

**Systemhafte Unterschiede im Aspektgebrauch
zwischen dem Russischen und dem Tschechischen**

Magisterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades Magister Artium (M.A.)
im Fach Slawistik

Humboldt-Universität zu Berlin
Philosophische Fakultät II
Institut für Slawistik

Eingereicht von Berit Gehrke
Geboren am 19.06.1974 in Lübeck

Wiss. Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Gladrow

Berlin, 25. September 2002

BIBLIOGRAPHISCHE DOKUMENTATION

Die vorliegende Arbeit konfrontiert die russische und tschechische Standardsprache im Hinblick darauf, wie in unterschiedlichen Kontexten präteritale perfektive und imperfektive Verbformen verwendet werden. Beide Aspektkategorien verfügen im Slawischen über abstrakte invariante Bedeutungen (Begrenztheit bzw. Nicht-Begrenztheit), welche in den einzelnen Slawinen unterschiedlich ausgelegt werden, nämlich temporal im Russischen und aktional im Tschechischen. Dadurch erfüllen die russischen Aspektkategorien Funktionen, die vor allem der äußeren Temporalität zuzuordnen sind, während tschechische Aspektkategorien Funktionen der inneren Temporalität übernehmen. Des weiteren verfügen beide Sprachen über unterschiedliche Strategien in der Verwendung von Aspekt im Diskurs.

INHALT

1	Einleitung	5
1.1	Problemstellung	5
1.2	Methoden	6
2	Theoretische Grundlagen	9
2.1	Die strukturalistische Markiertheitstheorie.....	12
2.2	Invariante Bedeutung und aspektuelle Teilbedeutungen	14
2.3	Aspekt als klassifizierende Kategorie.....	19
2.4	Aspekt im Russischen und Tschechischen	21
2.4.1	Forschungsstand.....	21
2.4.2	Eigene Zielstellung.....	27
3	Einmalige Sachverhalte: Handlungsketten und <i>grounding</i>	35
3.1	Der russische imperfektive Aspekt in Handlungsketten	39
3.2	Ingressivität.....	41
3.3	Verba sentendi und Verba cogitandi	45
3.4	Verben der Bewegung.....	48
3.5	Phasenaktionsarten.....	52
3.5.1	Die delimitative Aktionsart.....	52
3.5.2	Die perdurative Aktionsart.....	54
3.6	Perfektisch vs. Zustand	55
3.7	Resultat vs. Prozess.....	58
3.8	Vordergrund vs. Hintergrund	60
3.9	Adverbialpartizipien	62
4	Mehrmalige Sachverhalte	66
4.1	Der russische perfektive Aspekt in mehrmaligen Kontexten.....	70
4.1.1	Summarisch.....	70
4.1.2	Anschaulich-exemplarisch und anschaulich-potenziell	71
4.2	Iterativität	73
4.3	Distributivität.....	74
4.4	Habitualität.....	79
4.4.1	Tschechische verbale Markierung von Habitualität.....	80
4.4.1.1	Indeterminierte Verben der Bewegung.....	80
4.4.1.2	Frequentativa	82
4.4.1.3	Sekundäre Imperfektiva	84
4.4.2	Äquivalente Lexeme als Entsprechungen.....	87
4.4.3	Sekundäre Imperfektiva vs. Basisverben	88
4.4.4	Kopulakonstruktionen und perfektisch vs. Zustand	90
4.4.5	Habituelle Handlungsketten.....	92
5	Die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts	95
5.1	Die nonresultative allgemeinfaktische Bedeutung.....	102
5.2	Resultative Bedeutungen des imperfektiven Aspekts.....	104
6	Zusammenfassung und Ausblick	118
7	Literatur.....	121
7.1	Quellen.....	121
7.2	Sekundärliteratur	121
8	Anhang	129
8.1	Zusatzbeispiele	129
8.1.1	Adverbialpartizipien.....	129
8.1.2	Mehrmalige Sachverhalte.....	130
8.2	Tabelle 1: Russische Verbklassen	135
8.3	Tabelle 2: Verba dicendi und cogitandi	136

ABKÜRZUNGEN

AA	Aktionsart, perfektive Phasenaktionsart
Adj	Adjektiv
AP	Adverbialpartizip (russisch) bzw. Transgressivum (tschechisch)
det	determiniert: determinierte imperfektive nicht-präfigierte Bewegungsverben
freq	Frequentativum
Fut	Futur
i	imperfektive Verbform, imperfektiver Aspekt
ind	indeterminiert: indeterminierte imperfektive nicht-präfigierte Bewegungsverben
IPF	imperfektiver Aspekt
mod	modal
NSV	nesoveršennyj vid
OF	obščefaktičeskoe značenie: allgemeinfaktische Bedeutung des IPF
p	perfektive Verbform, perfektiver Aspekt
Part	Partizip
perf	perfektisch: perfektiver Aspekt in perfektischer Funktion
PF	perfektiver Aspekt
präf.	präfigiert
Präs	Präsens
Prät	Präteritum
suff.	suffigiert
SV	soveršennyj vid

Quellen:

Dov	Dovlatov, Sergej: Zona. Zapiski nadziratelja. / Lágr.
JR	Hrabal, Bohumil: Jetel růžák. / Grabal, Bogumil: Rozovjy klever.
Kun	Kundera, Milan: Žert. / Šutka.
MM	Bulgakov, Michail: Master i Margarita. / Mistr a Markétka.
MP	Hrabal, Bohumil: Mořská panna. / Grabal, Bogumil: Rusalka.
RJ	Bulgakov, Michail: Rokovye jajca. / Osudná vejce.
RP	Hrabal, Bohumil: Rukovět Pábitelského učně. / Grabal, Bogumil: Rukovodstvo Il'ja učeníka Pabitelja.
Sext	Hrabal, Bohumil: Sextánka. / Grabal, Bogumil: Šestiklassnica.

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Die meisten universal angelegten Aspekttheorien, die sich von vornherein mit einer Vielzahl von Sprachen auseinandersetzen, sprechen wie selbstverständlich vom „slawischen Aspekt“, während sie lediglich ein spezielles, in der Literatur häufig beschriebenes Aspektsystem behandeln. So werden beispielsweise oft anhand russischer Daten Rückschlüsse auf den gesamten slawischen Sprachbereich gezogen, da auch der weitaus größte Teil der Literatur zum slawischen Aspekt ausschließlich dem Russischen gewidmet ist. Auf diese Weise kann leicht der Eindruck entstehen, dass die Aspektsysteme der verschiedenen Slawinen vollkommen identisch sind und dass das Russische daher als *pars pro toto* betrachtet werden kann. Dies ist insofern problematisch, als trotz vieler Gemeinsamkeiten¹ die Verteilung von imperfektiven und perfektiven Verbformen in den einzelnen Slawinen variiert.

Besonders große funktionale Divergenzen in bezug auf die Kategorie Aspekt treten speziell zwischen dem Tschechischen und dem Russischen auf, so dass diese ausgiebiger untersucht wurden als diejenigen zwischen anderen Slawinen. Gerade in älteren Arbeiten aber wurden Unterschiede in der Verwendung des Aspekts oft nur aufgelistet und beschrieben, ohne dass der Versuch unternommen wurde, sie mit Hilfe einer umfassenden Theorie zu erklären. Wo er aber unternommen wurde, blieben die Ergebnisse oft lückenhaft. Erst in jüngerer Zeit wurden ausführlichere Theorien entwickelt.

Im folgenden werden zunächst die theoretischen Grundlagen erarbeitet, die für eine Beschäftigung mit Aspekt nötig sind. Der Darstellung verschiedener Standpunkte in der Aspektologie folgt eine kritische Auseinandersetzung mit den bisher aufgestellten Theorien zu innerlawischen aspektuellen Unterschieden, auf der dann eine eigene Theorie aufgebaut werden soll. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, Verben bzw. Sachverhaltsbeschreibungen nach semantischen Kriterien zu klassifizieren, sowie die Interaktion von lexikalischem und grammatischem Aspekt näher zu betrachten. Im praktischen Teil wird schließlich der Versuch unternommen, diese Theorie an Hand von Beispielen aus Kontexten, in denen Unterschiede zwischen dem tschechischen und

¹ Diese liegen auf der Hand, da alle slawischen Sprachen über die genuin selbe grammatische Kategorie Aspekt verfügen, was u.a. an den selben Wortbildungsmechanismen wie Präfigierung und Suffigierung zu erkennen ist. Eine kurze Zusammenfassung der innerlawischen Gemeinsamkeiten im Aspektgebrauch findet man bei Petruchina (2000, 59-63).

dem russischen Aspektgebrauch typischerweise auftreten, zu belegen. Bewusst wurde im Titel dieser Arbeit das Attribut *systemhaft* verwendet, um zu betonen, dass es sich hierbei nicht um zufällige, sporadisch auftretende Divergenzen handelt, sondern dass diese vielmehr systemimmanent sind.

1.2 Methoden

Als Objekt der vorliegenden Untersuchung dienen präteritale indikativische finite Verbformen der russischen und tschechischen Standardsprachen², der Gegenstand ist die grammatische Kategorie Aspekt. Aufgrund der engen Sprachverwandtschaft und der Tatsache, dass diese Kategorie in den einzelnen Slawinen identischen Ursprungs ist, ist der Grad an Kongruenz und Äquivalenz zwischen den zu untersuchenden Sprachen relativ hoch. Die Unterschiede sind demnach subtiler und mehr funktionaler als morphologischer Art, so dass sich ein bilateraler Vergleich anbietet. Als *Tertia comparationis* dienen die verschiedenen Kontexte, in denen Unterschiede im Gebrauch von präteritalen Verbformen auftauchen und die an entsprechender Stelle noch genauer definiert werden. Es handelt sich dabei vor allem um Handlungsketten, Iterativität, Distributivität, Habitualität sowie Fälle, in denen der imperfektive Aspekt in allgemeinfaktischer Bedeutung (*obščefaktičeskoe značenie*) auftritt.

Alle Beispiele sind belletristischen Prosatexten des zwanzigsten Jahrhunderts und deren Übersetzungen in die jeweils andere Sprache entnommen.³ Demnach herrscht überwiegend ein narratives Erzählregime vor, wörtliche Rede (Dialogizität) ist immer stilisiert. Für den Vergleich werden zwei unilaterale aufeinander zielgerichtete Methoden miteinander kombiniert (Sternemann 1983, 73f.), was von Gladrow als *bilateral'no napravlennyj odnostonnij metod* bezeichnet wird und als versteckte bilaterale Methode angesehen werden kann (Gladrow 1994, 21). Im Endeffekt ist der vorliegende Vergleich jedoch tatsächlich bilateral, da von verschiedenen *Tertia comparationis* ausgegangen wird und anhand der unterschiedlichen Kontexte beide

² Umgangssprachen oder die *obecná čeština* werden nicht berücksichtigt, obwohl sich eine Untersuchung der Unterschiede hier lohnen würde und bisher fast nie unternommen wurde. Eva Eckert ist die einzige, die auch tschechische Umgangssprache (vor allem amerikanisches Tschechisch) beim Sprachvergleich zusätzlich berücksichtigt. (Eckert 1984, 1985, 1991).

³ Bulgakov, Michail: *Master i Margarita*. / *Mistr a Markétka*.

Bulgakov, Michail: *Rokovye jajca*. / *Osudná vejce*.

Dovlatov, Sergej: *Zona*. *Zapiski nadziratelja*. / *Lágr*.

Hrabal, Bohumil: *Jetel růžák*. / *Grabal, Bogumil: Rozovjy klever*.

Ders.: *Mořská panna*. / *Rusalka*.

Ders.: *Rukověť Pábitelského učně*. / *Rukovodstvo Il'ja učeníka Pabitelja*.

Ders.: *Sextánka*. / *Šestiklassnica*.

Kundera, Milan: *Žert*. / *Šutka*.

Sprachen im Hinblick auf Aspekt (oder das funktional-semantische Feld der Aspektualität, s.u.) gleichberechtigt einander gegenübergestellt werden. (vgl. Sternemann 1983, 58-64).

Um die genauen Unterschiede im Aspektgebrauch festzustellen, ist interlingual wie intralingual zu arbeiten und an einigen Stellen onomasiologisch, an anderen Stellen semasiologisch vorzugehen (Gladrow 1994, 18). Nachdem ein Tertium comparationis definiert worden ist, ist es nötig, sich onomasiologisch und intralingual alle Mittel (grammatische, lexikalische, syntaktische etc.) bewusst zu machen, die der Beschreibung eines entsprechenden Sachverhaltes dienen. Dies sind beispielsweise imperfektive Verbformen, Adverbien, Numerus von Subjekt oder Objekt zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten im Russischen. Auf der anderen Seite ist semasiologisch intralingual festzustellen, welche Funktionen die Aspektkategorien in der jeweiligen Sprache überhaupt zum Ausdruck bringen können. Bezogen auf die imperfektiven Verbformen trifft dies z.B. auf die aspektuellen Teilbedeutungen des imperfektiven Aspekts zu (vgl. 2.2). Des Weiteren gilt es, interlingual zu vergleichen, inwiefern Mittel und Funktionen in beiden Sprachen übereinstimmen und intra- wie interlingual festzustellen, welche oder wie viele Mittel in der einen Sprache in einem bestimmten Kontext nötig sind, welche wegfallen können und ob Abweichungen in der jeweils anderen Sprache auftreten. (Gladrow 1994, 18). Es gibt demnach eine Fülle von Vorarbeiten, die geleistet werden müssen, um den Aspektgebrauch in beiden Sprachen konfrontieren zu können. Auf die einzelnen Arbeitsschritte soll hier nur insofern eingegangen werden, als sie für das gestellte Thema von Bedeutung sind. Daher werden bei der vorliegenden Datenanalyse vor allem die Unterschiede, nicht aber die Gemeinsamkeiten in beiden Sprachen, sowie die Beschreibung von verbalen grammatischen Mitteln und ihren Funktionen im Zentrum stehen.

Ein Problem, das bei der Auswertung der Texte regelmäßig auftritt, ist die Tatsache, dass Übersetzer immer vom Originaltext beeinflusst sind. Jede Übersetzung ist daher bis zu einem gewissen Grad unauthentisch und spiegelt nicht unbedingt den intuitiven Sprachgebrauch wieder. Darum ist es nötig, bei der praktischen Analyse vor allem den Aspektgebrauch in den Originaltexten zu berücksichtigen. Die jeweiligen Übersetzungen müssen hingegen kritisch ausgewertet und als nur eine mögliche alternative Entsprechung betrachtet werden.

Dadurch ergibt sich ein weiteres Problem bei der Auswertung der Daten: ist eine verwendete Verbform tatsächlich die einzig mögliche oder nur eine von mehreren

Alternativen? Theoretisch ist zusätzlich zu überprüfen, ob in einem gegebenen Kontext der jeweils andere Aspekt ebenfalls verwendet werden könnte und welchen semantischen Beitrag dieser dann mit sich brächte. Eine solche Überprüfung kann aber höchstens sporadisch durchgeführt werden⁴, in den meisten Fällen müssen dagegen Schlussfolgerungen aus den Diskrepanzen zwischen den Originaltexten und den Übersetzungen der jeweiligen Sprache gezogen bzw. auf entsprechende Informationen in der Literatur zurückgegriffen werden. In Kapitel 3 wird auf einiges näher eingegangen, was auch für die Kapitel 4 und 5 von Bedeutung ist, weshalb in 3 mehr Beispiele gegeben und diese ausführlicher behandelt werden.

Es gibt weitere Kontexte, in denen Unterschiede im Aspektgebrauch zwischen dem Tschechischen und dem Russischen zu beobachten sind, deren Behandlung jedoch dem Rahmen dieser Arbeit nicht angemessen wäre. So werden weder modale Kontexte (Imperativ, Konjunktiv) noch negierte Sätze berücksichtigt. Der gesamte Präsensbereich (speziell habituelles, gnomisches, szenisches und historisches Präsens), infinite und nominalisierte Verbformen wären ebenfalls näher zu untersuchen.⁵ Es ist jedoch auch möglich, die theoretische Grundidee der vorliegenden Arbeit anhand einer Untersuchung der Unterschiede im Präteritalbereich zu überprüfen, da vor allem deren Systemhaftigkeit aufgezeigt werden soll. Eine vollständige Auflistung aller möglichen Divergenzen ist hierzu nicht nötig.⁶

⁴ Stellen, an denen die Verwendung des anderen Aspekts erwartet worden wäre, wurden einer Überprüfung von Muttersprachlern unterzogen.

⁵ Hier folgt weiterführende Literatur zu anderen, in dieser Arbeit nicht untersuchten Kontexten:

Imperativ: Dokulil 1948; Eckert 1984

Negation: Eckert 1984; Stunová 1993

Historisches Präsens: Bondarko 1958, 1959; Křížková 1955, 1958; Petrušina 1978, 1983, 1998, 2000; Stunová 1993, 1994

Szenisches, gnomisches Präsens: Petrušina 1978; Stunová 1991, 1993

Habituelles Präsens: Křížková 1958; Širokova 1961; Eckert 1984, 1985; Petrušina 1978, 2000; Stunová 1986, 1991, 1993; Dickey 2000

Koinzidenz, Anweisungen, Kommentare, Verbalsubstantive: Dickey 2000

Allgemein: Dokulil 1953; Bareš 1956; Křížková 1961; Širokova 1963, 1971.

⁶ In vielen Kontexten wird die Aspektwahl durch zusätzliche, oft modale Bedeutungen beeinflusst, was die Analyse der rein aspektuellen Semantik einer bestimmten Verbform erschwert und ihren Beitrag zur gesamten Sachverhaltsbeschreibung noch unklarer werden lässt als dies bei indikativischen Verbformen der Fall ist. Werden indikativische Präteritalformen untersucht, so werden erschwerende Faktoren auf ein Minimum reduziert, da diese Formen „nur“ temporale Bedeutungen sowie ihre eigene Verbsemantik zusätzlich mit sich bringen, welche nie von ihrer aspektuellen Bedeutung zu trennen sind.

2 Theoretische Grundlagen

Außerhalb der Slawistik und vor allem in universalen linguistischen Theorien bezeichnet der Terminus Aspekt nicht nur die overte grammatische Kategorie, wie man sie in jeder slawischen Sprache, aber auch in anderen sogenannten Aspektsprachen findet. Vielmehr dient er als Sammelbegriff für jegliche Art von innerer Temporalität (Comrie, siehe Zitat). Dieser Begriffsverwendung liegt die Annahme zugrunde, dass alle Sprachen über dieselben universalen Kategorien verfügen, von denen einige offen grammatikalisiert sind, andere jedoch covert bleiben und nur aus dem Kontext zu erschließen sind. Comrie definiert Aspekt folgendermaßen: „aspects are different ways of viewing the internal temporal constituency of a situation.“ (Comrie 1976, 3). Er grenzt Aspekt von Tempus ab:

„Tense is a deictic category, i.e. locates situations in time [...]. Aspect is not concerned with relating the time of the situation to any other time-point, but rather with the internal temporal constituency of the one situation; one could state the difference as one between situation-internal time (aspect) and situation-external time (tense).“ (Comrie 1976, 5).

Andersson verwendet als Sammelbegriff für jegliche Art von innerer Temporalität den Terminus *Aktionalität* (Andersson 1972 und 1978), um eine Abgrenzung zu Aspekt als grammatischer Kategorie zu schaffen. Speziell in der Slawistik ist Bondarkos Vorstellung von einem funktional-semantischen Feld der Aspektualität (*aspektual'nost'*) einflussreich. In den slawischen Sprachen stehe die grammatische Kategorie Aspekt im Zentrum dieses Feldes, an dessen Peripherie man nicht systematisch grammatikalisierte und lexikalische Elemente finde, wie z.B. Aktionsarten (*sposoby dejstvija*), Telizität (*predel'nost'*)⁷ und nonverbale Ausdrucksmittel (Bondarko / Bulanin 1967, 49ff.). Bondarko definiert Aspektualität als „charakter protekanija dejstvija vo vremeni“ (Bondarko 1995, 27). In der allgemeinen Linguistik wiederum ist die Unterscheidung zwischen grammatischem und lexikalischem Aspekt weit verbreitet.⁸

Ähnlich wie Bondarko spricht Maslov von einer Vielzahl von aspektuellen Bedeutungen, die formal auf unterschiedliche Weise ausgedrückt werden könnten, nämlich verbal, nonverbal, lexikalisch oder kontextuell-syntaktisch. Oft würden mehrere

⁷ Vgl. Anm. 10, 19 u. 25.

⁸ Um zwischen overtten (offen grammatikalisierten, meist morphologisierten) und covertten aspektuellen Erscheinungen zu unterscheiden, werden verschiedene Bezeichnungen verwendet. Auf der Konferenz „Perspectives on Aspect“ in Utrecht 2001 listete Barbara Partee folgende Termini auf: *high vs. low aspect*, *grammatical vs. lexical aspect*, *aspect vs. Aktionsart*, *aspect vs. eventuality types*, *viewpoint aspect vs. aspectual classes*, *perfective / imperfective*, *progressive*, *perfect vs. telic / atelic*.

Ausdrucksmittel miteinander kombiniert, so dass es schwierig sei, eine bestimmte aspektuelle Bedeutung an einer einzigen Wortform festzumachen (Maslov 1985, 19f.). Des Weiteren unterscheidet Maslov zwischen Bedeutungen der qualitativen und der quantitativen Aspektualität. Zu letzterer gehörten solche Bedeutungen, die Häufigkeit bzw. Kontinuität / Diskontinuität, Dauer oder Intensität einer Handlung zum Ausdruck brächten (ebenda, 16).

Die qualitative Aspektualität gliedert Maslov in drei Oppositionen, die in hierarchischer Beziehung zueinander stehen. Zunächst unterscheidet er zwischen statischen und dynamischen Sachverhaltsbeschreibungen⁹ und teilt die dynamischen in telische und atelische (*limited vs. non-limited actions*¹⁰) (Maslov 1985, 7-13). Dabei weist er ausdrücklich darauf hin, dass die Kategorie telisch vs. atelisch eine linguistische Universale ist (ebenda, 13). Die dritte Opposition betreffe nur telische Sachverhalte: es gebe solche, die ihr Telos erreicht hätten und solche, die auf ein Ziel gerichtet seien, das sie noch nicht erlangt hätten. Die Unterscheidung zwischen der zweiten und der dritten Opposition hält Maslov für äußerst wichtig. Seines Erachtens markieren die slawischen Sprachen das eigentliche Erreichen der Grenze eines Sachverhalts durch die perfektive Form von telischen Verben. Um einen Sachverhalt in seinem nicht vollendeten Verlauf oder Prozess darzustellen, werde der imperfektive Aspekt, im Französischen das *imparfait*, im Englischen der *progressive* etc. verwendet. (ebenda, 14ff.)

Eine grammatische Kategorie Aspekt findet man also nur in solchen Sprachen, in denen diese dritte Opposition offen grammatikalisiert ist, wie dies in den slawischen, aber auch in anderen Sprachen wie z.B. dem Englischen der Fall ist. Das Deutsche hingegen scheint in seine Entwicklung nur die zweite Stufe der Telizität mit einbezogen zu haben. Nach Mourek enthalten präfigierte Verben im Germanischen zwar einen Bezug auf das nahe bevorstehende Ende einer Verbalhandlung, doch werde nichts über den eigentlichen Abschluss ausgesagt, während slawische Perfektiva definitiv das Ende

⁹ Maslov verwendet den Terminus *action* und versteht darunter „any phenomenon expressed by a verb form, or a verb and words dependent on it.“ (Maslov 1985, 2, Anm. 3). Dies entspricht dem in dieser Arbeit verwendeten Terminus *Sachverhalt(sbeschreibung)*, was beispielsweise Bach (1981, 1986) als *eventuality* oder Bulygina (1982) als *predikat* bezeichnet. An einigen Stellen werden im laufenden Text die Begriffe *Verbalhandlung* oder *Ereignis* benutzt und regelmäßig im weitesten Sinne verstanden.

¹⁰ Obwohl Maslov als englische Übersetzung für *(ne)predel'nyj* den Terminus *(a)terminative* bevorzugt, verwendet der Übersetzer *(non-)limited*. Diesen hält er für geeigneter, weil *limit / predel* ein essentieller Bestandteil der Definition sei und man mit *terminative* das englische Verb „to terminate“ im Sinne von „to put or come to an end, to complete“ assoziiere, was nicht immer mit der Bedeutung einer inneren Grenze, die *predel* zugrunde liege, identisch sei. (Maslov 1985, 7, Anm. 19). (vgl. Anm. 19 u. 25)

eines Sachverhalts bezeichneten.¹¹ Präfixe in indogermanischen Sprachen sind also als Telizitätsmarker zu deuten, wobei Telizität unterschiedlich weit grammatikalisiert sein kann: während der Grammatikalierungsgrad im Russischen recht hoch ist, wo fast jedes präfigierte Verb gleichzeitig telisch, nicht-präfigierte Verben fast ausschließlich atelisch sind, gibt es im Deutschen noch viele nicht-präfigierte telische Verben, so dass es hier wieder passender ist, die nur ansatzweise grammatikalisierte Telizität an Sachverhaltsbeschreibungen und nicht an einzelnen Verben festzumachen (vgl. 2.4.2).

Des Weiteren weist Maslov darauf hin, dass die Opposition perfektiv vs. imperfektiv nur eine von mehreren möglichen aspektuellen Oppositionen sei und dass es in anderen Sprachen weitere Aspektkategorien mit anderen semantischen Grundlagen als der des slawischen Aspekts gebe (Maslov 1985, 27ff.). In diesem Zusammenhang nennt er die Oppositionen Aorist vs. Imperfekt¹², wie sie beispielsweise im Türkischen, Bulgarischen und Romanischen vorkommen, oder den Gegensatz zwischen Progressiv und Non-Progressiv im Englischen und Spanischen.¹³ Mit dem Bulgarischen gibt es demnach sogar eine Sprache, in der verschiedene aspektuelle Kategorien in der Verbmorphologie ausgedrückt werden und parallel zueinander zum Tragen kommen.

Es wird also deutlich, dass die Kategorie Aspekt, wie sie im Slawischen vorzufinden ist, nicht universell als Prototyp von Aspektualität angesehen werden darf. Dahl hält den slawischen Aspekt sogar für „a rather peculiar animal in various respects“ (Dahl 1985, 21). Außerdem drücken perfektive und imperfektive Verbformen nicht für sich alleine eine bestimmte und womöglich nur eine einzige aspektuelle Bedeutung aus. Es wirken vielmehr mehrere Faktoren zusammen, um die innere temporale Struktur eines Sachverhaltes zu beschreiben. Hierzu passen Vinogradovs Worte über Aspektualität als „aren[a] bor’by i vzaimodejstvija grammatičeskich i leksičeskich značenj“ (Vinogradov 1972, 395).¹⁴

¹¹ Mourek, V.E.: Review of Wustmann, R.: Verba perfectiva, namentlich im Heliand. In: Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 21 (1895), S. 15-204. Zitiert in: Maslov 1985, 14f.

¹² Diese semantische Opposition, für die in den unterschiedlichen Sprachen verschiedene Termini verwendet werden, wird in traditionellen Grammatiken den Tempora zugeordnet und keine weitere verbale Kategorie Aspekt angesetzt. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass diese Opposition lediglich innerhalb der Vergangenheitstempora zum Ausdruck kommt. So stehen sich beispielsweise im Französischen innerhalb eines Verbalparadigmas Formen des *passé simple* und des *imparfait*, im Spanischen des *indefinido* und des *imperfecto* gegenüber.

¹³ Weitere aspektuelle Oppositionen in weiteren Sprachen siehe dort.

¹⁴ Im Folgenden wird der Terminus Aspekt im weiteren Sinne gebraucht und – wo nötig – eine Unterscheidung zwischen grammatischem und lexikalischem Aspekt getroffen. Der Begriff der Aktionsarten wird nur im engeren Sinne verwendet, d.h. wenn die Grundbedeutung eines Verbs durch morphologische Mittel (v.a. Präfixe und Suffixe) modifiziert wird (Glück 1993, 22). Für die slawischen

2.1 Die strukturalistische Markiertheitstheorie¹⁵

Bis heute sind Theorien zum slawischen Aspekt stark vom Prager Strukturalismus und der Markiertheitstheorie beeinflusst. Dieser Theorie zufolge stehen perfektiver und imperfektiver Aspekt in einer binären privativen Opposition zueinander, in welcher der perfekte Aspekt hinsichtlich eines bestimmten Merkmals markiert ist. Der imperfektive Aspekt sei hinsichtlich dieses Merkmals unmarkiert, verhalte sich diesem also entweder negativ oder neutral gegenüber. Der imperfektive Aspekt wird also nur negativ über sein Gegenstück definiert, da er über eine semantisch weitere Bandbreite als der perfekte Aspekt verfüge.

Roman Jakobson war der erste, der Trubeckos Markiertheitstheorie und ihre Terminologie aus der Phonologie auf die Morphologie und letztendlich Semantik übertrug (Glovinskaja 1989, 77). In phonologischen wie morphologischen Korrelationen sei immer ein Glied „merkmalhaltig“ und das andere „merkmallos“. Die Annahme, beide verfügten über eine positive Definition, sei „falsch“:

„In Wirklichkeit verteilen sich die allgemeinen Bedeutungen der korrelativen Kategorien anders: falls die Kategorie I das Vorhandensein von A ankündigt, so kündigt die Kategorie II das Vorhandensein von A nicht an, d.h. sie besagt nicht, ob A anwesend ist oder nicht. Die allgemeine Bedeutung der merkmallosen Kategorie II [...] beschränkt sich auf den Mangel der ‚A-Signalisierung‘.“ (Jakobson 1932, 3).

Die merkmallose Kategorie sei mit Peškovskijs „Nullkategorie“ identisch, da Jakobson in Anlehnung an Karcevskij davon ausgehe, dass die Gegensätze der grammatischen Kategorien „binar“ seien (Jakobson 1932, 5). 1956 heißt es bei ihm: „When referring to a pair of opposite grammatical categories, we always qualify them as ‘marked vs. unmarked’ in that order.“ Er zählt folgende Aspektkategorien auf:

- a) „**perfective** (concerned with the absolute completion of Eⁿ) vs. **imperfective** (noncommittal with respect to completion or non-completion)
- b) within imperfective: **determinate** (signaling the integrity, unbrokenness of Eⁿ) vs. **indeterminate**
- c) within imperfective indeterminate: **iterative** (signaling a formerly reiterated or habitual and later irrevocable Eⁿ) vs. **non-iterative**¹⁶

Sprachen von besonderer Bedeutung sind in diesem Fall die perfektivierenden Phasenaktionsarten, auf die in 2.4.2, 3.2 und 3.5 näher eingegangen wird. In der Literatur findet man den Begriff der Aktionsarten auch weiter gefasst für die semantische Klassifizierung oder Gruppierung aller Verben (vgl. Anm. 8).

¹⁵ Das in 2.1 bis 2.3 Dargelegte bezieht sich in erster Linie auf das Russische, ist aber so allgemein gehalten, dass es für das Tschechische (und wahrscheinlich für andere Slawinen) ebenfalls Gültigkeit beanspruchen kann.

¹⁶ An dieser Stelle ist hervorzuheben, dass 1966 in seiner Auflistung der iterativen Verben jedoch auch Perfektiva mit ihren sekundären Imperfektiva wie *uznat’ – uznavat’, otpet’ – otpevat’* etc. auftauchen

d) within imperfective: **inceptive** (signaling the inception of Eⁿ) vs. **non-inceptive**

e) within inceptive: **perfectivized** (“future”) vs. **non-perfectivized**”.

(Jakobson 1956, 136ff.; Hervorhebung und Nummerierung vom Verf.)¹⁷

1932 spricht er lediglich von zwei Aspektkorrelationen: „Perfektiva’ (merkmalhaltig) ~ ‚Imperfektiva’ (merkmallos)“, wobei diese Merkmallosigkeit „allgemein anerkannt“ sei und die Perfektiva im Gegensatz zu den Imperfektiva „die absolute Grenze der Handlung ankündigen“. Innerhalb der Imperfektiva gebe es die nur dem Präteritum zugehörige Korrelation „‚Iterativa’, die die Mehrfachheit der Handlung ankündigen (merkmalhaltig) ~ Formen ohne solche Ankündigung“. (Jakobson 1932, 6). Während daher nur die Perfektiva über eine „allgemeine grammatische Bedeutung“ auf paradigmatischer Ebene verfügen würden, brächten beide Korrelationsglieder „im Kontext“ (d.h. auf syntagmatischer Ebene) „episodische partielle Bedeutungen“ zum Ausdruck (ebenda, 4).

Jakobsons „allgemeine grammatische Bedeutung“ des perfektiven Aspekts ist somit als eine invariante Bedeutung aufzufassen, die auf syntagmatischer Ebene in Form von Teilbedeutungen lediglich modifiziert wird. Im Gegensatz dazu arbeitet Kuryłowicz nur mit Haupt- und Nebenbedeutungen von grammatischen Kategorien (Padučeva 1996, 9), während Potebnja überhaupt keine Hierarchisierung vornimmt und alle Funktionen gleichberechtigt nebeneinander untersucht (Glovinskaja 1989, 77). In jüngerer Zeit findet man auch prototypische Erklärungsansätze, denen zufolge es spezielle periphere Verwendungsweisen geben kann, in denen die prototypische Bedeutung nicht zum Tragen kommen muss (z.B. Dickey 2000).¹⁸

Comrie überprüft die russische Kategorie Aspekt hinsichtlich universeller Eigenschaften von binären (im Gegensatz zu equipollenten) Kategorien und kommt zu dem Schluss, dass lediglich die allgemeinfaktische Verwendung des imperfektiven Aspekts als Argument für seine postulierte Unmarkiertheit erachtet werden kann (Comrie 1976, 113). Andere Punkte deuteten sogar darauf hin, dass der imperfektive Aspekt markierter sei: statistisch gesehen sei der perfekte Aspekt beispielsweise

(Jakobson 1966, 201). Die logische Schlussfolgerung wäre deshalb, dass sich diese Opposition nicht nur auf imperfektive Verben beschränkt. Vor allem kann dadurch auch der imperfektive Aspekt gegenüber dem perfektiven Aspekt markiert (bzw. *merkmalhaltig*) sein. (vgl. 2.4.2)

¹⁷ Als Beispiele gibt er: b) *echat’* vs. *jezdit’*; d) und e): nur analytische Verbformen mit Futurformen von *byt’* bzw. imperfektiven und perfektiven Präsensformen von Phasenverben. Eⁿ ist das *narrated event*.

¹⁸ Schwer nachzuvollziehen ist in diesem Zusammenhang, dass Bondarko die absolute der relativen Invarianz gegenüberstellt, in welcher es wieder Platz für Prototypen und Peripherien gebe. Außerdem könnten ihm zufolge invariante Bedeutungen in Variationen auftreten (Bondarko 1998).

insgesamt narrativ wie dialogisch in allen Zeitstufen gebräuchlicher als der imperfektive Aspekt, obwohl in binären Oppositionen unmarkierte Kategorien universell häufiger verwendet werden würden. „Yet it is disturbing to have to dismiss frequency as a criterion in studying aspect, when elsewhere it seems to give such good results.“ (ebenda, 117). Er hält es für möglich, dass „in certain circumstances one member of an opposition will be unmarked, while in other circumstances the other member (or one of the other members) will be unmarked.“ (ebenda, 118). „Thus in combination with past tense there is generally in languages a tendency for the perfective aspect to be unmarked, while with present tense the tendency is for imperfective aspect to be unmarked.“ (ebenda, 121). Eine ähnliche Korrelation gebe es zwischen Imperfektivem und Statischem bzw. Perfektivem und Non-Statistischem (ebenda, 122).

In der Literatur zum slawischen und vor allem zum russischen Aspekt, die nicht innerhalb der traditionellen Markiertheitstheorie arbeitet und daher den imperfektiven Aspekt ebenfalls positiv definiert, werden viele Argumente gegen die Unmarkiertheit des imperfektiven Aspekts per se geliefert. In 2.4.2 wird zu diesem Thema Stellung genommen und postuliert, dass der imperfektive Aspekt nicht einfach nur negativ über sein perfektives „Gegenstück“ definiert werden kann, sondern über eine eigene positive Semantik verfügt.

2.2 Invariante Bedeutung und aspektuelle Teilbedeutungen

In den Jahrzehnten nach Jakobson entstand eine Vielzahl von Theorien, welche versuchten, eine invariante Bedeutung für den ihrer Ansicht nach markierten perfektiven Aspekt zu bestimmen. In Jakobsons Verständnis handelte es sich dabei um ein einzelnes Merkmal auf paradigmatischer Ebene (*langue*), das bei jeder Verwendung des perfektiven Aspekts im Kontext (*parole*) zum Tragen kommen und demnach möglichst abstrakt sein musste (Stunová 1993, 7). Später ist auf der Basis dieser Theorie postuliert worden, dass auch mehrere Merkmale in Kombination miteinander die invariante Bedeutung bilden können (s.u.). Behandelt man den imperfektiven Aspekt als unmarkiert, so kann dieser natürlich innerhalb einer Theorie, die mit invarianten Bedeutungen operiert, nicht über eine ebensolche verfügen, da er immer semantisch weiter gefasst ist und obendrein ja negativ definiert wird. Erst in jüngerer Zeit gibt es Theorien, die für den imperfektiven Aspekt ebenfalls eine invariante Bedeutung postulieren (z.B. Padučeva 1996). Dass dies nur vereinzelt gemacht wird, hängt vor allem damit zusammen, dass viele Theorien weiterhin davon ausgehen, dass

der imperfektive Aspekt gegenüber dem perfektiven Aspekt unmarkiert ist, andere wiederum nicht mit invarianten Bedeutungen arbeiten.

Zur Bestimmung der invarianten Bedeutung des perfektiven Aspekts kristallisierten sich im russischsprachigen Raum zunächst zwei Richtungen heraus, deren Definitionen später zu einer einzigen, komplexeren verschmolzen wurden. In Moskau vertrat Vinogradov die Ansicht, dass durch den perfektiven Aspekt das Erreichen der Grenze eines Sachverhalts zum Ausdruck komme. Er bezeichnete dessen „Hauptmerkmal“ als *predel'nost'* und verstand darunter die „absolute Grenze der Handlung“.¹⁹ Der imperfektive Aspekt als „osnovnaja, nejtral'naja baza vidovogo sootnošenija“ verfüge über die „osnovnoe, obščee značenie [...] dejstvie v ego tečenii, ne stesnenom mysl'ju o predele processa v celom.“ (Vinogradov 1972, 394).

In der Leningrader Schule von Maslov und später Bondarko wurde der perfektive Aspekt zunächst so definiert, dass er in seiner Ganzheit und Unteilbarkeit die Totalität eines Sachverhalts (*nedelimaja celostnost'*) ausdrücke (Bondarko 1971, 12). In der Akademiegrammatik von 1980 wurden in dem von Bondarko verfassten Artikel zum Aspekt schließlich beide Definitionen berücksichtigt und russische Verbformen wie folgt eingeteilt: „rjada form glagolov, oboznačajuščich ograničennoe predelom celostnoe dejstvie (glagoly soveršenogo vida), i rjada glagolov, ne obladajuščich priznakom ograničennogo predelom celostnogo dejstvija (glagoly nesoveršenogog vida).“ (Švedova 1980, 583). Diese komplexere Definition des perfektiven Aspekts ist in der slawistischen Literatur bis heute weit verbreitet.

Vinogradovs Merkmal ist später – besonders auch außerhalb der russischsprachigen Slawistik – entscheidend weiterentwickelt worden. Das Erreichen einer Grenze beinhaltet einen Zustandswechsel, also eine Veränderung, was als maßgebender Inhalt des perfektiven Aspekts angesehen werden kann (z.B. Padučeva 1996, s.u.). Außerdem kann diese Grenzerreichung zeitlich gedeutet werden, so dass die Aspektopposition temporal oder taxikalisch gesehen wird. Demnach drücke der perfektive Aspekt Sukzession (*succession*) aus (Galton 1976) oder stelle die Verbindung zwischen verschiedenen Sequenzen her (Barentsens *sekventnaja svjaz'*). Leinonen definiert die russische Aspektopposition sogar rein temporal, wobei der perfektive Aspekt temporal definit sei (Leinonen 1982). Hopper wiederum hält das

¹⁹ Unter *predel'nost'* wird nicht immer dasselbe verstanden, weshalb hier der russische Terminus beibehalten wird, um gewisse Konnotationen, die durch eine deutsche Übersetzung entstehen können, zu vermeiden. (vgl. Anm. 10 u. 25).

Funktionieren des slawischen Aspekts für diskursabhängig: der perfektive Aspekt diene dem *foregrounding*, der imperfektive Aspekt dem *backgrounding* (Hopper 1979).

Es werden also ganz verschiedene Merkmale zur Definition des perfektiven Aspekts herangezogen, die mal atemporal-aktional, temporal oder auch taxikalisch sind. Diese Merkmale schließen einander nicht zwingend aus, sondern überschneiden sich oft, bedingen einander bisweilen und lassen sich verschiedenen sprachlichen Ebenen zuordnen. Daher gibt es viele Ansätze, die aufgrund der Komplexität der Aspektkategorie – ähnlich wie in der Akademiegrammatik - mit mehreren Merkmalen operieren und dadurch die ursprüngliche Markiertheitstheorie weiterentwickeln. Hier soll exemplarisch nur auf eine Theorie eingegangen werden: Barentsen weist eine dreigliedrige hierarchisch aufgebaute Definition des russischen perfektiven Aspekts vor und ergänzt die schon aus der Akademiegrammatik bekannten Merkmale *predel'nost'* und Totalität (*celostnost'*) um das für das Russische wichtigste dritte Merkmal der Sequenzverbindung (*sekventnaja svjaz'*) (Barentsen 1995, 2).

Ein Problem von Definitionen, die mit mehreren Merkmalen operieren, stellt die entsprechende Definition des imperfektiven Aspekts dar, der in der Regel als unmarkiert angesehen wird: 1. Negiert er, 2. Verhält er sich neutral gegenüber, 3. Merkmal a, b ... **und** x, 4. Merkmal a, b ... **oder** x? Barentsen zufolge negiert der imperfektive Aspekt immer mindestens das Merkmal der Sequenzverbindung. Das bedeutet, dass im Russischen ein totaler Sachverhalt, der eine Grenze erreicht hat, aber nicht in Bezug zu anderen Sachverhalten gesetzt wird, mit dem imperfektiven Aspekt beschrieben werde. Da seine Definition des perfektiven Aspekts hierarchisch aufgebaut ist, könne der imperfektive Aspekt auch Sequenzverbindung und Totalität bzw. alle drei Merkmale auf einmal negieren. *Predel'nost'* stehe daher auf der niedrigsten Hierarchiestufe. (Barentsen 1998, 44f.).

Es gibt in der Slawistik auch Ansätze, (invariante, prototypische, Teil-, Haupt-, Neben- etc.) Bedeutungen von grammatischen Kategorien nicht mit Hilfe von Merkmalen, sondern mehr oder weniger ausführlichen Sinnparaphrasen (*tolkovanija*) zu bestimmen (Apresjan, Bogusławski, Glovinskaja, Mel'čuk, Padučeva, Wierzbicka u.a.). Keine dieser Theorien arbeitet innerhalb der klassischen strukturalistischen Markiertheitstheorie. Padučeva zufolge verfügt der imperfektive Aspekt über folgende invariante Bedeutung: „V moment nabljudenija imeet mesto odna iz serii posledovatel'nych faz situacii“ (Padučeva 1996, 86). Den perfektiven Aspekt definiert

sie als „situacija izmenenija (moment, kogda nekotoroe položenie večšej ne imelo mesta, i moment, kogda imeet (ili naoborot))“ (ebenda, 24).

Glovinskaja nennt als „Hauptbedeutungen“ des imperfektiven bzw. perfektiven Aspekts „oboznačenie dejstvija ‚v protekanii‘ ili ‚v rezul'tate‘“ (Glovinskaja 1989, 79). In einer jüngeren Arbeit setzt sie sich ausführlicher mit der Suche nach der invarianten Bedeutung des perfektiven Aspekts auseinander, die nach ihrer Ansicht vor allem dadurch erschwert werde, dass jede im Kontext auftretende Verbform auf diese invariante Bedeutung zurückgeführt werden müsse (Glovinskaja 1998, 125). Sie überprüft bisher unterbreitete Vorschläge und übt vor allem Kritik an Ansätzen, die mit Merkmalen arbeiten, da diese meist nur das Zentrum des Aspektgebrauchs berücksichtigen und die Peripherie von aspektuellen Bedeutungen außer acht lassen würden. Ihrer Meinung nach könne man nicht mit Merkmalen arbeiten, sondern müsse „einfache Begriffe der Metasprache“ wählen, um den Sinn einer Wortform sprachlich darzustellen. (ebenda, 125-129). Für ideal hält sie ‚načat'sja‘: „v kakoj-to moment P ne suščestvuet – v odin iz posledujuščich momentov P suščestvuet.“ (ebenda, 129). Diese Definition sei besser als Padučevas *izmenenie* oder Bondarkos *predel*, da solche Begriffe semantisch schon wieder zu reichhaltig seien (ebenda, 130ff.). Außerdem sei ihre „Hauptbedeutung“ des perfektiven Aspekts in allen Teilbedeutungen enthalten (ebenda, 133).

Aufgrund der Multifunktionalität von grammatikalisierten Erscheinungen ist es also äußerst schwierig, invariante Bedeutungen zu definieren, da dabei eine Vielzahl von Kriterien berücksichtigt werden muss und obendrein eine solche Bedeutung nur äußerst abstrakt sein kann. Dann aber stellt sich wiederum die Frage, welchen Erkenntnisgewinn es bringt, beispielsweise nach Glvinskaja zu sagen, der perfektive Aspekt bedeute *načat'sja*? Sie hält den Invariant z.B. nur in der Theorie für nützlich, in der Praxis und vor allem im Unterricht seien „sinnreichere Ausdrücke“ nötig (Glovinskaja 1998, 133). Barentsen ist wiederum der Ansicht, dass wenigstens für den Schulunterricht eine invariante Bedeutung nötig sei (Barentsen 1998, 44), wobei sein Vorschlag einer dieser „sinnreicheren Ausdrücke“ ist, den Glvinskaja als semantisch zu reich bezeichnen würde und der vielleicht nicht alle peripheren Verwendungsweisen berücksichtigt.

In 2.4.2 werden abstrakte invariante Bedeutungen für beide slawischen Aspektkategorien postuliert, die im Russischen und Tschechischen jeweils unterschiedlich ausgelegt werden und von denen sich die einzelne konkrete

Verwendung ableiten lässt. Das Augenmerk wird daraufhin aber vor allem auf diesen unterschiedlichen Verwendungsweisen, d.h. den Funktionen oder Teilbedeutungen von perfektivem und imperfektivem Aspekt liegen, so dass eine invariante Bedeutung für den praktischen Teil der Analyse nur noch indirekt relevant sein wird.

Die eingangs schon erwähnten aspektuelle Teilbedeutungen (*častnye značenija*) kommen nach traditioneller Sichtweise in verschiedenen Kontexten auf syntagmatischer Ebene zum Tragen (Bondarko / Bulanin 1967, 52). In der Regel wird in der Terminologie des Systems von Maslov (bzw. des von Bondarko und Bulanin erweiterten) gearbeitet, auch innerhalb solcher Theorien, denen zufolge es unmöglich ist, dem perfektiven (oder imperfektiven) Aspekt eine einzige invariante Bedeutung zuzuschreiben.²⁰ Dabei unterscheiden sich die Listen von Bedeutungen bzw. Funktionen oft nur geringfügig. Eine Ausnahme bildet Glovinskaja, die Teilbedeutungen als eigenständige Entitäten (*otdel'nye suščnosti*) unabhängig von den jeweiligen invarianten Bedeutungen behandelt, da sie die kontextuellen Bedingungen für noch nicht ausreichend definiert hält (Glovinskaja 1989, 77f.). Sie benutzt fast ausschließlich andere Bezeichnungen als die Maslovschen, worauf im weiteren nicht näher eingegangen wird, da mit den etablierten Termini gearbeitet wird.

Dieser Punkt soll nun durch Padučevas Ausführungen konkretisiert werden. Sie führt alle im Kontext auftretenden Teilbedeutungen auf die ursprüngliche (*pervičnoe*) aktuell-durative Bedeutung (*aktual'no-dlitel'noe*) zurück (Padučeva 1996, 10). Es gebe viele Faktoren lexikalischer, syntaktischer oder situativer Natur, welche die Aspektbedeutung beeinflussten und die gleichzeitig im Kontext auftreten könnten (ebenda, 24f.). Unter anderem nennt sie narratives vs. dialogisches Regime, temporale und iterative Adverbien und die lexikalische Bedeutung des Verbs (ebenda, 13ff.). Weiter stellt sie fest, dass imperfektive Verben keine homogene Klasse darstellen, sondern dass es verschiedene „klassy glagoloupotreblenij“ gebe (ebenda, 16). Ein typisches Beispiel für eine ihrer Sinnparaphrasen einer bestimmten Verbform im Kontext ist folgendes: „Ja otkryl okno. = dejatel'nost', dostiženie predela, perfektnost', ediničnost', vremennaja opredelennost', retrospektivnaja točka otsčeta“ (ebenda, 53f.).

²⁰ Aufgrund der weiten Verbreitung der Teilbedeutungen wird hier auf eine ausführliche Zusammenfassung verzichtet, die man z.B. in Bondarko / Bulanin 1967 (52-58), Maslov 1984 (70-84), Zaliznjak / Šmelev 2000 (18-25) oder in fast jedem anderen Überblickswerk zum russischen Aspekt oder auch in Lehrbüchern finden kann. Einzelne Teilbedeutungen, die für den praktischen Teil von größerer Bedeutung sind, werden dort ausführlicher behandelt.

2.3 Aspekt als klassifizierende Kategorie

In der Literatur zum slawischen Aspekt tauchen bestimmte zentrale Fragen immer wieder auf, welche bisher noch nicht einstimmig beantwortet worden sind: Was genau ist unter einem Aspektpaar zu verstehen? Sind nur jene „reine“ Aspektpaare, die durch Suffigierung entstehen, oder auch solche, bei denen imperfektive Basisverben durch Präfigierung perfektiviert werden? Ist die Kategorie Aspekt wortbildend oder formenbildend? Handelt es sich also um imperfektive und perfektive Formen eines Verbs (ein Lexem) oder um imperfektive und perfektive Verben, die wegen ihrer Grundbedeutung unter bestimmten Umständen mit anderen Verben Aspektpaare bilden können (zwei Lexeme)? Im folgenden sollen einige Probleme, die in dieser Diskussion auftreten, kurz angerissen werden.

Während Imperfektivierungssuffixe lediglich der Imperfektivierung dienen und keine weitere lexikalische Veränderung des Ausgangsverbs bewirken, bringen Präfixe, die imperfektive Verben immer perfektivieren, noch eine zusätzliche Semantik mit sich. So führt die Perfektivierung durch Präfixe in der Regel zu einem neuen Lexem, zu dem mittels sekundärer Imperfektivierung ein imperfektives Gegenstück gebildet werden kann. In einigen Fällen erscheint das Präfix semantisch leer, und es entsteht nach traditioneller Sichtweise ein „reines“ Aspektpaar, was oft auch daran zu erkennen ist, dass die sekundäre Imperfektivierung ausbleibt. Diese Fälle können so gedeutet werden, dass die Semantik des entsprechenden Präfixes in der Semantik des Ausgangsverbs bereits enthalten ist, diese also lediglich verstärkt, so dass eine Bedeutung doppelt ausgedrückt wird und die Semantik des Präfixes als redundant betrachtet werden kann. (vgl. 2.4.2)

Das Suffix *-nu-* (tschech. *-nou-*) ist in diesem Zusammenhang ähnlich kompliziert. Zum einen wird von multiplikativen Verben²¹ die semelfaktive Aktionsart gebildet, indem sie mit *-nu-* suffigiert werden (*prygat'* – *prygnut'*). Solche Aktionsartverben werden als Perfektiva tantum, ihre Ausgangsverben als Imperfektiva tantum angesehen. In Kombination mit anderen, v.a. telischen Sachverhalten hingegen wird es wieder als reines Perfektivierungssuffix behandelt (*otdychat'* – *otdochnut'*), so dass nach traditioneller Sichtweise ein Aspektpaar entsteht. Überdies kann *-nu-* aus historischen Gründen auch noch in Imperfektiva enthalten sein, wie z.B. in dem Deadjektivum *sochnut'*. (Ähnliches trifft auf das Tschechische zu.)

²¹ Unter Multiplikativa werden hier solche Verben verstanden, die einen atelischen Sachverhalt beschreiben, der aus gleichgearteten Akten zusammengesetzt ist (z.B. *prygat'*).

Entscheidet man sich für Aspekt als formenbildende Kategorie, so muss davon ausgegangen werden, dass die zahlreichen Imperfektiva und Perfektiva tantum ein defektes Paradigma, und alle Verben ein asymmetrisches Tempussystem hätten, da sie keine perfektiven Futurformen²² besitzen. Letzteres wäre hingegen auch ein Problem für die Wortbildungstheorie, da innerhalb dieser Theorie sämtliche perfektive Verben aufgrund der fehlenden Futurformen ein defektes Paradigma hätten. Die teilweise komplementäre Verteilung des perfektiven und imperfektiven Aspekts könnte ein Argument für die formenbildende Kategorie sein. Andererseits geschieht Formenbildung in erster Linie mittels Flexion, während Affixe universell gesehen wortbildende Elemente sind. Es gibt also eine Fülle von Faktoren, die eine genaue Festlegung erschweren.

In Zaliznjak / Šmelev 2000 werden unterschiedliche Argumente für und wider Aspekt als formenbildende (*slovoizmenitel'naja*) oder klassifizierende (*slovoklassificirujuščaja*) Kategorie aufgelistet und von der „dvojtvennaja priroda kategorii vida v ruskom jazyke“ gesprochen (Zaliznjak / Šmelev 2000, 15). Auch Petrushina diskutiert diese Frage ausführlich und bezeichnet Aspekt schließlich als eine klassifizierende Kategorie mit einem relativ hohen Grad an Korrelation, eine „grammatičesk[aja] kategori[ja] osobogo tipa, tesno svjazann[aja] s leksiko-semantičeskimi svoeobrazijami slovesnogo materiala, so svoej leksičeskoj bazoj, a takže s glagol'noj slovoobrazovatel'noj sistemoj.“ (Petrushina 2000, 47).

In jüngerer Zeit wird dieses Problem also oft dahingehend gelöst, dass Aspekt - ähnlich wie z.B. die Kategorie Belebtheit beim Substantiv - als eine klassifizierende Kategorie betrachtet wird. Padučeva vertritt denselben Standpunkt und behandelt daher Verben unterschiedlichen Aspekts als unterschiedliche Lexeme, wobei die jeweiligen Aspektgrammeme innerhalb dieser Lexeme jedes für sich über eine eigene Bedeutung verfügen (Padučeva 1996, 84f.). Dieser Ansicht schließt sich die vorliegende Arbeit an, da so die Interaktion von grammatischem und lexikalischem

²² Perfektive Verbformen des Typs *pročitaju* sind Präsensformen, da Form und Funktion klar unterschieden werden müssen. Bisweilen werden sie jedoch als Futurformen bezeichnet (z.B. Isačenko 1982, 286), da sie oft Zukunftsbezug haben und dadurch über Funktionen verfügen, die universell dem Futur zugesprochen werden. Bei aktuellen Sachverhalten schließt das perfektive Präsens sowohl den Sprechzeitpunkt (in der Gegenwart) als auch die in der Zukunft liegende Grenze des Sachverhalts, der oft schon in der Gegenwart begonnen hat, mit ein. Dass das perfektive Präsens im Slawischen oft Zukünftiges bezeichnet, ist also in der Semantik des perfektiven Aspekts und nicht in der Tempussemantik begründet. Perfektive Futurformen gibt es - mit Ausnahme des Bulgarischen - in den slawischen Sprachen nicht. Das perfektive Präsens verfügt - im Russischen noch mehr als im Tschechischen - neben der Funktion, Zukünftiges zu bezeichnen, vor allem über modale Funktionen, auf die hier nicht weiter eingegangen werden soll (vgl. 4.1.2). Auch im Deutschen wird zur Beschreibung von zukünftigen Sachverhalten in erster Linie das Präsens verwendet, da das Futur oft modale Konnotationen mit sich bringt. Dennoch werden auch deutsche Präsensformen nicht als Futur bezeichnet.

Aspekt berücksichtigt werden kann und damit verbunden die Tatsache, dass es semantisch viele unterschiedliche Arten von Aspektpaaren gibt.

2.4 Aspekt im Russischen und Tschechischen

2.4.1 Forschungsstand

In der Literatur, die Aspekt in mehreren slawischen Sprachen konfrontiert, wird überwiegend davon ausgegangen, dass deren Aspektoppositionen über eine identische semantische Grundlage verfügen. Der perfektive Aspekt bringe demnach in allen Slawinen eine bestimmte invariante (prototypische etc.) Bedeutung zum Ausdruck, so dass die Unterschiede nur sekundärer Natur seien. Seltener wird die Ansicht vertreten, dass die Aspektsysteme an sich grundsätzlich verschieden und die Oppositionsglieder in den jeweiligen slawischen Sprachen unterschiedlich zu interpretieren bzw. zu definieren seien.

Schon früh wurden innerslawische Unterschiede im Aspektgebrauch gerade zwischen dem Tschechischen und dem Russischen festgestellt und beschrieben. Unumstritten und einflussreich bis heute ist Ivančevs detaillierte und differenzierte Untersuchung der kontextuell bedingten Ingressivität von imperfektiven Verbformen im Tschechischen (Ivančev 1959/60). In diesem Kontext vergleicht er das Tschechische anhand eines ausführlichen Textkorpus mit verschiedenen anderen modernen slawischen Sprachen sowie dem Altbulgarischen, Altrussischen und Altschechischen, worauf in den Kapiteln 3 und 4 an mehreren Stellen näher eingegangen wird.

Während Ivančev eine deskriptive empirische Untersuchung vorlegte und die Aufstellung einer Theorie gar nicht beabsichtigte, entwickelten anderer Arbeiten aus der Mitte des 20. Jahrhunderts²³ theoretische Ansätze, die fast ausschließlich im Prager Strukturalismus verwurzelt waren. Die Unterschiede im Aspektgebrauch führten sie dementsprechend auf den unterschiedlichen Neutralisierungsgrad zurück. Während nämlich im Russischen in den hauptsächlich untersuchten Kontexten Iterativität, Habitualität sowie dem historischen Präsens die „Neutralisierung der Aspektopposition“ und die Verwendung des unmarkierten imperfektiven Aspekts obligatorisch sei, werde jene im Tschechischen nur fakultativ neutralisiert, so dass hier gelegentlich auch der perfektive Aspekt vorzufinden sei.

²³ Bondarko 1958, 1959; Křížková 1955, 1958, 1961; Širokova 1963.

Auch in jüngeren Arbeiten änderte sich der Grundgedanke kaum. Die Moskauer Bohemistin Širokova spricht von einer gemeinsamen grammatischen Bedeutung der Aspektopposition und ist der Ansicht, dass die Unterschiede auf der Ebene der Teilbedeutungen zu suchen seien (Širokova 1971, 61f.). Gewisse aspektuelle Funktionen würden auf die jeweiligen Oppositionsglieder im Tschechischen und Russischen unterschiedlich verteilt, wobei die funktionalen Grenzen des perfektiven Aspekts im Tschechischen weiter seien als im Russischen, wo der imperfektive Aspekt mehr Funktionen übernehme (ebenda, 62). Auch hier hält sie an der Unterscheidung zwischen obligatorischer und fakultativer Neutralisierung fest.

Der einzige Grund für die Verwendung des imperfektiven Aspekts ist nach diesen Theorien also seine postulierte Unmarkiertheit, nie seine angeblich nicht existente Eigensemantik.²⁴ Problematisch daran ist, dass der imperfektive Aspekt dadurch zu neutral erscheint und die „fakultative“ Neutralisierung für das Tschechische zusätzlich eine gewisse Willkür im Aspektgebrauch nahe legt, die sicherlich nicht der Realität entspricht. Im Grunde genommen erklären solche Theorien die Unterschiede nicht, sondern beschreiben sie lediglich. Auch konzentrieren sie sich in der Regel nur auf wenige Kontexte und geben kein umfassendes Bild. Zum Beispiel werden nie die Unterschiede im Aspektgebrauch bei der Beschreibung von einmaligen Sachverhalten untersucht und in die Theorie miteinbezogen. Doch gerade hier findet man wichtige Argumente gegen die postulierte Unmarkiertheit des imperfektiven Aspekts, wie in Kapitel 3 noch gezeigt werden wird.

Andere Ansätze wie z.B. Bareš 1956 hatten aufgrund der Dominanz der strukturalistischen Schule wenig Einfluss. Bareš stimmt nicht mit der traditionellen Lehre überein, dass der imperfektive Aspekt per se unmarkiert sei, und kommt bei seiner Untersuchung der Aspektkonkurrenz im Tschechischen und Russischen zu einer anderen und wahrscheinlich treffenderen Auffassung von Markiertheit. Er verknüpft semantische Markiertheit eng mit morphologischer Markiertheit und ist der Ansicht, dass morphologisch komplexere Formen auch semantisch komplexer, d.h. markierter sein müssten. Křížková kritisiert diese Vorgehensweise auf das Schärfste: “Tento fakt ne zcela dobře pochopil K. Bareš v citovaném článku, neboť si neujasnil otázku

²⁴ Mit Hilfe der Teilbedeutungen wird zwar auch hier der imperfektive Aspekt näher bestimmt, doch werden diese im Grunde genommen nur als Liste aller Verwendungsweisen in verschiedenen Kontexten aufgefasst, so dass weiterhin nichts über seine eigentliche Grundsemantik ausgesagt wird.

příznakovosti – nepříznakovosti, směřuje příznakovost z hlediska gramatického významu s příznakovosti z hlediska tvoření daného tvaru.” (Křížková 1961, 33).

Der entscheidende Nachteil der strukturalistischen Theorien liegt jedoch darin, dass sie Imperfektivität und Perfektivität als homogene Kategorien behandeln und übersehen, dass grammatischer Aspekt auf den verschiedenen Verbklassen operiert, mit lexikalischem Aspekt interagiert, und weitere, auch nonverbale Satzelemente sowie kontextuelle Implikationen berücksichtigt werden müssen. Dadurch kommt es zu den unterschiedlichsten aspektuellen Schattierungen und verschiedenen Markiertheitsschichten, die von dem simplen Postulat der Markiertheit des perfektiven bzw. Unmarkiertheit des imperfektiven Aspekts nicht erfasst werden können.

Moderne Theorien behandeln dieses Thema schon weitaus differenzierter. Petrušina geht ebenfalls von derselben Grundsemantik der Aspektopposition in den slawischen Sprachen aus (Petrušina 1978, 1983, 1998, 2000). In Anlehnung an Vinogradov vertritt sie die Ansicht, dass der perfektive Aspekt die Aufmerksamkeit des Sprechers auf eine der (äußeren) Grenzen (*predel*²⁵) der Handlung (Anfang oder Ende) fokussiere und daher einen retrospektiven oder prospektiven Referenzzeitpunkt (*točka otsčeta*) zum Ausdruck bringe, während der imperfektive Aspekt keine Grenzen aktualisiere (Petrušina 2000, 41). Die aspektuellen Unterschiede zwischen den einzelnen Slawinen²⁶ erklärt Petrušina damit, dass sich die Kategorie Aspekt in diesen Sprachen an unterschiedlichen Punkten auf der Skala zwischen Formenbildung (*slovoizmenenie*) und Wortbildung (*slovoobrazovanie*) befinde, wobei der Grammatikalitätsgrad (*stepen' grammatičnosti*) der Aspektkategorie im Russischen höher sei als in den westslawischen Sprachen (ebenda, 47 u. 64).

²⁵ Petrušina unterscheidet zwischen *terminativnost'* mit einem *vnutrennij predel* (in dieser Arbeit: Telizität) und *predel'nost'* mit einem *grammatičeskij predel* (Erreichen der äußeren Grenze) (Petrušina 2000). Die Unterscheidung zwischen innerer und äußerer Grenze kommt in der Literatur nicht immer zum Tragen, ist jedoch von Relevanz. Im Russischen z.B. wird beides meist als *predel* bezeichnet. Die äußere Grenze ist zwar oft auch die innere Grenze, doch ist dies nicht zwingend nötig, wie man z.B. bei den aspektuellen Aktionsarten von atelischen Verben sehen kann, die zwar keine innere, wohl aber eine äußere Grenze bezeichnen. Des Weiteren ist wichtig, dass telische Verben die innere Grenze lediglich implizieren, das eigentliche Erreichen dieser Grenze also nicht immer ausdrücken, während der perfektive Aspekt nach dieser Theorie immer darauf hinweist, dass die äußere Grenze erreicht worden ist bzw. wird. So implizieren auch sekundäre Imperfektiva wegen ihrer Telizität eine innere Grenze, drücken durch ihr Suffix jedoch aus, dass es keine äußeren Grenzen gibt. (vgl. 2.4.2)

²⁶ In ihrer neuesten Arbeit (2000) stellt Petrušina dem Russischen das Tschechische, Slowakische, Polnische und Bulgarische gegenüber. Ihre anderen konfrontativen Arbeiten behandeln die Unterschiede zwischen dem Tschechischen und dem Russischen, so dass in Petrušina 2000 dem Tschechischen ebenfalls mehr Platz gewidmet ist als den anderen erwähnten Sprachen. Dies könnte seinen Sinn aber auch darin haben, dass die Unterschiede hier am stärksten ausgeprägt sind.

Die Realisierung der kategoriellen Bedeutung des perfektiven Aspekts sei Petruchina zufolge auf verschiedene Weise von der Semantik des Kontexts und der lexikalischen Bedeutung des Verbs abhängig. Der Aspektgebrauch werde vor allem durch zwei Faktoren bestimmt, nämlich durch die objektiven Gegebenheiten des bezeichneten Sachverhaltes sowie durch die subjektive Interpretation seines zeitlichen Verlaufs durch den Sprecher (Petruchina 2000, 59f.). Diese beiden Ebenen seien in den jeweiligen Sprachen unterschiedlich dominant. Wenn sich beide Konzepte in Konflikt miteinander befänden, werde die jeweils andere Ebene entweder „neutralisiert“ oder durch den Kontext ausgedrückt. Die „Neutralisierung“ sei im Russischen auf der Ebene der Telizität in bestimmten Kontexten obligatorisch, so dass nur der imperfektive Aspekt auftrete, im Tschechischen sei sie hingegen fakultativ oder potentiell. Es handele sich hier also vielmehr um Aspektkonkurrenz. (vgl. Petruchina 2000, 63-76)

Ausführlich untersucht Petruchina (2000) morphologische wie semantische Unterschiede in den Wortbildungsmechanismen (vor allem den Aktionsarten), worauf in Kapitel 3 noch näher eingegangen wird. Sie verwendet weiterhin den Begriff der Neutralisierung, wenn auch in differenzierterer Weise. Neutralisierung einer funktionalen Ebene zugunsten einer anderen ist zwar denkbar, doch wird dieser Terminus in der vorliegenden Arbeit ganz vermieden, da er anderweitig konnotiert ist und obendrein davon ausgegangen wird, dass der Verwendung einer bestimmten Verbform immer eine bestimmte Semantik zugrunde liegt. Ein Verb kann in Bezug auf seine aspektuelle Information unterspezifiziert sein, was in erster Linie auf imperfektive atelische Basisverben zutrifft und bei diesen dann in allen Kontexten der Fall ist (vgl. 2.4.2).

Die meisten neueren Theorien zu innerlawischen Unterschieden im Aspektgebrauch sind außerhalb des slawischen Sprachraums entstanden und arbeiten nicht mit dem Begriff der Neutralisierung. In den Arbeiten der Tschechin Anna Stunová, die bei Barentsen in Amsterdam studiert hat, ist nicht immer eindeutig, ob die Semantik des perfektiven Aspekts im Tschechischen und Russischen als identisch zu betrachten ist oder nicht (Stunová 1986, 1988, 1991, 1992, 1993, 1994). 1991 bezieht sie am deutlichsten Position für unterschiedliche invariante Bedeutungen des perfektiven Aspekts in diesen Sprachen, „to account for the systematic differences between them“ (Stunová 1991, 296). Diese invariante Bedeutung müsse sowohl die inhärenten semantischen Eigenschaften von Aspekt als auch sein Funktionieren in größeren Kontexten berücksichtigen, was oft in der Literatur vernachlässigt werde (ebenda, 294).

Den russischen perfektiven Aspekt definiert sie wie Barentsen (in Anlehnung an Galton und Gurevič) mit den drei Merkmalen Einheit des Ereignisses, Totalität und Sequenzverbindung (*event unit, totality, sequential connection*). Der imperfektive Aspekt sei unmarkiert und negiere das Hauptmerkmal Sequenzverbindung, aber nicht zwingend die beiden anderen untergeordneten Merkmale des perfektiven Oppositionsgliedes (Stunová 1991, 294). Im Tschechischen hingegen sei die zentrale Eigenschaft des perfektiven Aspekts, welche vom imperfektiven Aspekt negiert werde, Totalität. Die semantische Komponente der Sequenzverbindung spiele im Tschechischen hingegen keine Rolle. Demnach bestehe der Unterschied darin, dass der russische Aspekt auf der „Makroebene“ des globalen Kontexts operiere, zu dem die Sequenzverbindung zu rechnen sei, während der tschechische der „Mikroebene“ der internen Ereignisstruktur zuzuordnen sei (ebenda, 295).²⁷

Stephen Dickey's Kritik an Stunová bezieht sich vor allem auf ihre Zuordnung der jeweiligen Aspektsysteme zur Makro- bzw. Mikroebene und die seiner Meinung nach somit inkonsequente Verwendung des Begriffs der invarianten Bedeutung. „A theory which pigeonholes aspect to different linguistic levels in different languages“ (Dickey 2000, 63f.) hält er für problematisch, da beide Aspektsysteme auf beiden Ebenen operierten:

„Aspect in the respective languages cannot be discretely relegated to a single domain such as the lexicon or discourse: rather, in each language the pv and impv aspects are sensitive to both levels according to their particular meanings“ (Dickey 2000, 154).

Seine Theorie ist in der kognitiven Grammatik verwurzelt, die davon ausgeht, dass Grammatik und Lexikon ein Kontinuum bilden, in dessen Mitte der slawische Aspekt anzusiedeln ist (ebenda, 264), was wiederum Petručinas Theorie näher kommt. Theoretische Ansätze, die mit invarianten Bedeutungen arbeiten, hält Dickey für problematisch. Ein prototypischer Ansatz sei für seinen Sprachvergleich auch deswegen besser geeignet, weil er ohne die Postulierung von invarianten Bedeutungen auskomme und dadurch innerhalb des slawischen Territoriums eine graduelle Einteilung in bezug auf die Unterschiede in der Aspektsemantik vornehmen könne (ebenda, 25f.).

Dickey (2000) vergleicht die Funktionsweise der Aspektsysteme zehn slawischer Sprachen anhand verschiedener Kontexte und kommt zu dem Ergebnis, dass innerhalb der Slawinen eine West-Ost-Isoglosse zu erkennen ist. Demnach stünden sich zwei

²⁷ Schon 1988 unterscheidet sie zwischen diesen beiden Ebenen, die in Bondarko 1971 und Eckert 1984 als *paradigmatisch* vs. *syntagmatisch* bzw. in Timberlake 1982 als *lexikalisch* vs. *propositional* bezeichnet würden (Stunová 1988, 508 bzw. 530, Anm. 8).

verschiedene Aspektsysteme gegenüber, nämlich eine westliche (Sorbisch, Tschechisch, Slowakisch, Slowenisch), deren Prototyp das Tschechische darstelle, und eine östliche (Russisch, Weißrussisch, Ukrainisch, Bulgarisch) mit dem Prototypen Russisch. Polnisch und Serbokroatisch würden eine Übergangszone bilden, wobei Polnisch der westlichen, Serbokroatisch der östlichen Gruppe näher stehe.²⁸ Der Unterschied beider Systeme liege in der unterschiedlichen Semantik der jeweiligen Aspektkategorien, wobei auch der imperfektive Aspekt über eine eigene Bedeutung verfüge. Der westliche perfektive Aspekt bedeute Totalität (*totality*), der östliche (in Anlehnung an Leinonen) temporale Definitheit (*temporal definiteness*). Der westliche imperfektive Aspekt drücke quantitative, der östliche qualitative temporale Indefinitheit (*quantitative and qualitative temporal indefiniteness*) aus.

Temporale Definitheit definiert Dickey wie folgt: „the situation is uniquely locatable in a context viewed as contiguous to qualitatively different states of affairs, [...] existing only at one particular juncture in discourse time.“ (Dickey 2000, 253 bzw. 255). Qualitative temporale Indefinitheit bedeute „no assignment of a situation to a single, uniquely located point in time“, während quantitative temporale Indefinitheit so zu verstehen sei, dass die Situation mehreren Zeitpunkten zugeordnet werden könne (ebenda, 107f.). Er nimmt an, dass die Sprachen der östlichen Gruppe, diachron betrachtet, eine semantische Verschiebung vollzogen haben, da das westliche System das ursprünglichere sei (ebenda, 255, Anm. 18). Mit dieser Theorie glaubt Dickey, den Eindruck vom slawischen Aspekt als „monolithic phenomenon“ zerstört zu haben. Dieser sei vor allem dadurch entstanden, dass sich die Konzepte von Totalität und Sequenzialität (*sequentiality*) sehr nahe stünden, so dass sich der Gebrauch des perfektiven Aspekts in den verschiedenen slawischen Sprachen in einem großen Bereich decke. (ebenda, 263f.).

Dadurch gelingt es Dickey, aktionalistische und temporalistische Ansätze zum slawischen Aspekt, die sich bisher in der Literatur gegenübergestanden hätten, miteinander zu verbinden. Seine Theorie ist insofern interessant, als mit ihr zum ersten Mal versucht wird, ein Gesamtbild der Aspektsysteme in allen slawischen Sprachen zu geben, das die wichtigsten Kontexte, in denen die Aspektopposition zum Tragen kommt, berücksichtigt. Alle Arbeiten zuvor hatten sich nur mit einem Teil der Sprachen beschäftigt und oft wenige spezielle Kontexte berücksichtigt, dabei aber darauf

²⁸ Auch das Serbische und das Kroatische weisen z.T. aspektuelle Unterschiede auf, auf die Dickey gelegentlich eingeht.

verwiesen, dass noch viele Einzelstudien nötig seien, um ein Gesamtbild zu erstellen (z.B. Stunová 1986, 498). Dies ist also vielleicht noch gar nicht möglich. Dickeys Ansatz hat daher mit dem Problem zu kämpfen, dass er wegen des immensen Umfangs der Untersuchung in Detailfragen häufig nicht in die Tiefe gehen kann. Der größte Nachteil dieser Arbeit ist, dass sie die Interaktion von Aspekt mit der Eigensemantik der jeweiligen Verben viel zu wenig berücksichtigt und beide Aspektkategorien als zu homogen behandelt.

Eva Eckert (Eckert 1984, 1985, 1991) hat neben den gängigen Kontexten (in erster Linie Historisches Präsens und mehrmalige Sachverhalte) als einzige ausführlicher Verben der Bewegung und Unterschiede in der Umgangssprache untersucht. Obendrein ist sie eine der wenigen, die Aspekt konsequent in seiner Wechselwirkung mit bzw. Abhängigkeit von Verbklassen betrachtet. Ihre eigene Klassifizierung von Verben vermischt sie jedoch mit grammatischem Aspekt und verzichtet so auf eine klare Trennung zwischen lexikalischem und grammatischem Aspekt, was nicht unbedingt empfehlenswert scheint. Auch läuft sie Gefahr, bei aller Detailliertheit ihrer praktischen Untersuchung keine übergeordnete Linie oder Theorie mehr zu vermitteln. Dennoch ist sie die einzige, die konsequent die Interaktion von Aspekt und Verbsemantik berücksichtigt, was in den Theorien zum slawischen Aspekt viel zu selten gemacht wird. An entsprechenden Stellen wird in den Kapiteln 3, 4 und 5 näher auf einige ihrer Ausführungen eingegangen.

2.4.2 Eigene Zielstellung

Die hier vertretene Theorie hat vieles aus den modernen Arbeiten übernommen, in denen sich jedoch auch die erwähnten Lücken und Unschlüssigkeiten finden. Auch die vorliegende Untersuchung wird sich nur auf einen kleinen Bereich des Problems beschränken können und soll lediglich als weiterer Beitrag zu einem großen Themenkomplex dienen, der noch nicht ausreichend bearbeitet ist. Dennoch werden hier alle wesentlichen Faktoren berücksichtigt, die für eine aspektologische Untersuchung für nötig erachtet werden müssen. Die Beschäftigung mit dem Thema, bei der anhand der Literatur die wesentlichen Unterschiede im Aspektgebrauch zwischen den beiden Sprachen registriert wurden, führte zu der Vermutung, dass die Diskrepanzen im Aspektgebrauch auf die in beiden Sprachen unterschiedliche Interaktion von grammatischem und lexikalischem Aspekt zurückzuführen sind - und dadurch letztendlich auf die unterschiedlichen Auslegungen der abstrakten invarianten

Bedeutungen der Aspektkategorien. Bei der Materialanalyse stellte sich heraus, dass die Daten diesen Ansatz weitestgehend stützen. An einigen Stellen hingegen musste er konkretisiert und den Daten angepasst werden. Hier soll nun die überarbeitete Theorie dargestellt werden, die es im praktischen Teil zu untermauern gilt.

Da also lexikalischer Aspekt Auswirkungen auf die grammatische Kategorie Aspekt und beide nicht unabhängig voneinander sind (denn Aspekt operiert schließlich auf den Verbklassen), ist der Versuch, unterschiedliche Verbklassen aufzustellen, für die Beschäftigung mit Aspekt unumgänglich. Im folgenden wird eine grobe Klassifizierung gegeben, die viele Lücken aufweist und lediglich als Anhaltspunkt dienen soll.²⁹ Die Unterteilung von Verben oder Sachverhaltsbeschreibungen hat eine lange Geschichte und geht noch auf Aristoteles zurück. Bis heute populär ist Vendlers Einteilung in *states*, *activities*, *accomplishments* und *achievements* (Vendler 1967), die Bach weiter differenziert hat (Bach 1981, 1986)³⁰.

Bach unterteilt Sachverhaltsbeschreibungen in drei große Gruppen: *states*, *processes*, *events*. Innerhalb der *states*, die immer atelisch und homogen sind, unterscheidet er zwischen „statischen“ (*be drunk, own x*) und „dynamischen“ (*sit, stand, lie*), was mit *atemporal* bzw. *episodisch* gleichgesetzt werden kann (s.u.). Für *processes* nennt er folgende Beispiele: *walk, push a cart, be mean (Agentive)*. Telische *events* unterteilt er in „nicht-atomische“ (heterogene) (*protracted events: build x, walk to Boston*) und „atomische“ (homogene) (*momentaneous events*). Letztere gliedert er wiederum in *culminations*, die eine Prozessbedeutung haben können (*die, reach the top*) und *happenings*, die keine Prozessbedeutung erlauben (*recognize, notice, flash*). (Bach 1986, 6). Im weiteren wird Bachs Terminologie bei der Beschreibung von Sachverhalten mit universaler Gültigkeit benutzt. Nun soll aber versucht werden, eine grobe Klassifizierung von slawischen (in erster Linie russischen) Verben zu geben.

²⁹ Die folgende Klassifizierung vermischt eigene Überlegungen mit Beobachtungen aus vielen Quellen, die selten eindeutig dem einen oder anderen Gedanken zugeordnet werden können. Deswegen werden an dieser Stelle Arbeiten aufgelistet, die sich ausführlich mit der Klassifizierung von Verben bzw. Sachverhaltsbeschreibungen auseinandergesetzt haben:

Philosophisch: Aristoteles, Vendler 1967.

Universell: Bach 1981, 1986; Krifka 1989, 1992; Filip 1999; Ramchand 1997, 2002.

Slawisch: Mehlig 1981, 1994 u.a. (russ.); Bulygina 1982 (russ.); Padučeva 1996 (russ.); Klimonow 1996 u.a. (russ.); Zaliznjak / Šmelev 2000 (russ.); Eckert 1984 (russ., tschech.); Młynarczyk 2002 (poln.).

³⁰ Bach bezieht seine Unterteilung auf Sachverhaltsbeschreibungen (*eventualities*), ist aber in seiner Terminologie nicht immer konsequent. In Bach 1981 tauchen z.B. *processes* als „process verbs“, „process sentences“ und *process predicates* auf. Im folgenden wird Bachs englische Terminologie beibehalten, um eine eindeutige Identifikation mit den hier definierten Sachverhaltsbeschreibungen zu gewährleisten.

Um Verben genau zu klassifizieren, müssen zahlreiche Merkmale und Eigenschaften betrachtet und dementsprechend viele Klassen aufgestellt werden, die dann auch eine universale Bedeutung haben. Nicht immer sind diese Merkmale offen grammatikalisiert. Hier sollen nur einige wenige Parameter berücksichtigt werden, die sich im Slawischen auch in der Verbmorphologie widerspiegeln, und die es ermöglichen, an Hand des Russischen wenige, größer gefasste und in sich wiederum keineswegs homogene Klassen für das Slawische voneinander abzugrenzen und der unterschiedlichen Weise, wie Aspektpaare entstehen und funktionieren, Rechnung zu tragen.³¹ Außerdem verhalten sich Verben im Kontext äußerst flexibel, wenn sie mit verschiedenen Subjekten, Objekten, Adverbien usw. kombiniert werden. Eine nicht zu sehr vereinfachte und demzufolge auch treffendere Klassifizierung kann an dieser Stelle nicht erfolgen und muss Gegenstand einer anderen Untersuchung bleiben. Hier sollen nur grobe Anhaltspunkte dafür gegeben werden, wie ein Verb typischerweise verstanden wird, so dass später bei der praktischen Analyse der Daten darauf zurückgegriffen werden kann.

Ein slawisches Basisverb ist semantisch unterspezifiziert und referiert in erster Linie nur auf einen Teil eines Sachverhalts: Zustand, Prozess oder Resultat (d.h. Zustandsveränderung). Sobald ein solches Basisverb präfigiert bzw. suffigiert wird, wird seine Semantik ebenfalls komplexer: ein Zustandsverb in Verbindung mit einem Präfix drückt vor allem die Bedeutungskomponenten Anfang eines Zustandes und den Zustand selbst aus. Die entsprechenden präfigierten Verben beschreiben in erster Linie *momentaneous events*. Ein präfigiertes Prozessverb bezeichnet in der Regel Prozess und Resultat in einem.³²

Mit Bulygina und anderen lassen sich Prädikate in atemporale und episodische unterteilen. Atemporal sind die meisten nominalen und nur sehr wenige verbale Prädikate. Dabei bedeutet atemporal nicht absolute Zeitlosigkeit, sondern eine Unabhängigkeit von Zeit, die dadurch deutlich wird, dass atemporale Prädikate nur schwer mit Zeitangaben zu verbinden sind:

- ?³³ Gestern / Um 5 Uhr existierte er.

³¹ Padučeva 1996, 88f.: „Odin glagol možet vchodit' v raznye pary [...] v odnoj pare SV – NSV moguť byt' raznye semantičeskie sootnošenija“.

³² Ein dekompositioneller Ansatz bei verbsemantischen Analysen, der hier verfolgt wird, ist in der generativen Linguistik weit verbreitet und wird u.a. von Dowty 1979, Ramchand, Młynarczyk vertreten.

³³ Fast alle Verben lassen sich im entsprechenden Kontext mit mehr oder weniger Mühe verschiedenen Lesarten unterwerfen, was in der Literatur als *coercion* bezeichnet wird (z.B. Kiparsky 1998). Aus diesem Grund wird ein Fragezeichen anstelle des Asterisks verwendet.

- ? Ich war in zwei Stunden / zwei Stunden lang klein.

Innerhalb der episodischen Prädikate ist zwischen telischen und atelischen zu unterscheiden. Telische Prädikate beschreiben heterogene Sachverhalte, die ein inneres Ziel (Telos) implizieren, während atelische nicht über ein solches Telos verfügen und auf homogene Sachverhalte referieren.³⁴ Atelizität verträgt sich nicht mit inklusiven Durativa, die sich immer auf die Grenzen eines Sachverhalts beziehen, während Telizität schwerer mit nicht-inklusive Durativa vereinbar ist, da diese Grenzen ausblenden und dadurch eine unbegrenzte Lesart forcieren.

- ? In (innerhalb von) zwei Stunden liest / las sie.
- ? In zwei Stunden steht / stand sie.
- ? Zwei Stunden lang finden / fanden wir das Haus.
- ? Zwei Stunden lang erkennt / erkannte er die Stimme.

Bei slawischen Verben wird Telizität in der Regel durch Präfixe markiert.³⁵ Im Deutschen findet man diese Markierung von Telizität mit Präfixen nur ansatzweise (*aufessen*, *hinunterspringen* etc.), im Englischen mit Hilfe von Partikeln nur rudimentär grammatikalisiert (*to eat up*). Historisch gesehen waren slawische Präfixe Telizitätsmarker, und erst später wurden sie als Perfektivitätsmarker reinterpretiert und drückten dann aus, dass eine Grenze, in diesem Fall die natürliche innere Grenze (das Telos oder Resultat), wirklich erreicht worden war (vgl. Barnetová 1979, 158-190). Nur wenige nicht-präfigierte russische Verben beschreiben telische Sachverhalte. Oft sind diese semantisch weniger komplex und können nur das Resultat bzw. die Zustandsveränderung bezeichnen, nicht aber den Prozess, der zu dieser Veränderung geführt hat (Bachs *happenings*). In der Regel entsteht durch die Präfigierung eines Basisverbs ein neues Lexem, das sich nicht bloß in der perfektiven Bedeutungskomponente vom Ausgangsverb unterscheidet.

Um einen telischen Sachverhalt zu beschreiben, der sein Telos nicht erreicht hat, werden im Russischen präfigierte Verben sekundär mittels Suffigierung, seltener mittels Stammalternation (d.h. Ablaut, der oft mit einem Konsonantenwechsel verbunden ist) imperfektiviert, so dass diese Verben eine dreifache Bedeutungskomponente aufweisen: Prozess (bzw. seltener Zustand, s.u.), Telos, Imperfektivität. Diese

³⁴ Direkte Parallelen findet man im Nominalbereich bei der Unterscheidung zwischen Massennomina (z.B. Mehl, Wein) und Individualnomina (z.B. Tisch, Tasse). Massennomina sind homogen und haben keine natürlichen Grenzen, während Individualnomina heterogen sind und über klare Konturen verfügen. Auf diese Parallelen wurde von Mehlig, Bach, Krifka und vielen anderen hingewiesen.

³⁵ Vgl. die Ausführungen zu Maslov in Kp. 2. Diese Auffassung vertritt u.a. auch Hana Filip (Filip 1999).

präfigierten Verben bilden mit ihren sekundären Imperfektiva *telische Aspektpaare* (vgl. Padučeva 1996), die alle Teilbedeutungen von perfektivem bzw. imperfektivem Aspekt ausdrücken können. Werden präfigierte wie nicht-präfigierte *momentaneous events* und speziell *happenings*, die keine Prozessbedeutung ausdrücken können, mit Hilfe eines Suffixes imperfektiviert (= Telos + Imperfektivität), kann sich diese Imperfektivität nicht auf den nicht existenten Prozess eines einzelnen (Mikro-)Ereignisses beziehen. Man erhält eine iterative, distributive oder habituelle Lesart, in der das Makroereignis wiederum kein Telos hat. Die so entstandenen Aspektpaare nennt Padučeva *trivial*, da die entsprechenden imperfektiven Verbformen lediglich Mehrmaligkeit ausdrücken könnten, die einzige Teilbedeutung, über die im Russischen alle imperfektiven Verben in Aspektpaaren verfügten (Padučeva 1996, 89)³⁶.

Das im Russischen am weitesten verbreitete und als einziges noch produktive Imperfektivierungssuffix *-yva-* diente ursprünglich der Bildung von Frequentativa³⁷ und wurde schließlich als Imperfektivierungssuffix reinterpretiert (vgl. Barnetová 1979, 158-190). Dies scheint der Grund für die triviale Bedeutungskomponente von sekundären Imperfektiva sein, welche im heutigen Russischen zwei unterschiedliche Arten ausdrücken, wie das Nichtvorhandensein des Telos verstanden werden kann: Prozess (noch kein Telos) oder Mehrmaligkeit (kein Telos des Makroereignisses).

Es gibt eine größere Gruppe von Verben, die eine graduelle Veränderung an einem ihrer Argumente bezeichnen können, und die nur dann eine telische Lesart bekommen, wenn diese Argumente auch syntaktisch realisiert werden.³⁸ In diese Gruppe fallen Kurations- und Konsumverben wie z.B. *schreiben, bauen, essen*, welche eine graduelle Veränderung am direkten Objekt bewirken, Deadjektiva wie *erröten, trocknen*, welche diese Veränderung am Subjekt ausdrücken oder Bewegungsverben, die vor allem in Verbindung mit Lokalangaben, welche die Richtung der Bewegung bezeichnen, ein Telos erhalten können. Bei diesen Verben wird das Erreichen des Telos ebenfalls mit Hilfe des Präfixes (bzw. Perfektivierungssuffixes, vgl. Anm. 39) ausgedrückt, so dass eine natürliche Grenze bezeichnet wird, die von Objekt zu Objekt (Subjekt zu Subjekt

³⁶ In diesem Punkt beruft sie sich auf Maslov. Die triviale Bedeutungskomponente hält sie für die einzig relevante bei der Aspektpaarbildung: „glagol NSV vchodit v vidovuju paru s SV, esli on možet oboznačat' mnogokratnoe osuščestvlenie toj situacii, kotoraja oboznačena glagolom SV.“ (Padučeva 1996, 34).

³⁷ Für diese Klasse von Verben werden auch die Termini Iterativa oder Multiplikativa verwendet. Diese Arbeit orientiert sich jedoch an der Terminologie von Petr 1986. Frequentativa sind von Multiplikativa zu unterscheiden (vgl. Anm. 21) und treten vor allem in habituellen Kontexten auf, die wiederum von iterativen zu trennen sind (vgl. Kp. 4).

³⁸ Krifka nennt die Thetarollen dieser Argumente u.a. *gradual patient* (Krifka 1989, 1992), Filip *incremental theme* (Filip 1999), Ramchand *undergoer* (Ramchand 2002).

etc.) unterschiedlich ausfällt bzw. relativ sein kann: die Grenze des Brief-Schreibens (der eine spezielle Brief ist zuende geschrieben), des Apfel-Essens (der eine spezielle Apfel ist aufgeessen), des Errötens (das Gesicht ist relativ rot geworden, könnte eventuell aber noch dunkler werden), des Nach-Hause-Gehens (man ist zu Hause bei sich angekommen) etc. Wird dann z.B. *schreiben* ohne Objekt gebraucht, kann dieses Verb keine telische Lesart mehr haben, da die Veränderung am Objekt nicht mehr ausgedrückt werden kann und folglich kein Telos existiert. Innerhalb dieser Gruppe können Basisverben mit ihren präfigierten (bzw. suffigierten) Entsprechungen *graduelle Aspektpaare* (Zaliznjak / Šmelev 2000) bilden³⁹, die in den jeweiligen Kontexten genauso funktionieren wie telische Aspektpaare, die durch Suffigierung eines präfigierten Verbs entstehen. Fehlt das besagte Argument, an dem die Veränderung erfolgt, verhalten sich diese Verben wie Imperfektiva tantum.

Mit der Reinterpretation des Präfixes als Perfektivitätsmarker wird die Kategorie Aspekt weiter grammatikalisiert. Auch atelische Verben können nun perfektiviert werden, ohne dabei telisch zu werden. Es entstehen die sogenannten Phasenaktionsarten, wie z.B. mit *po-* präfigierte Verben, die einen Sachverhalt mit (äußeren) zeitlichen Grenzen beschreiben, auch wenn dieser homogen ist und keine natürliche innere Grenze aufweist. Petruchina ist der Ansicht, dass solche Verben im Russischen auf dem Weg sind, mit ihren Ausgangsverben Aspektpaare zu bilden, eine Sichtweise, die angesichts der Tatsache, dass triviale Aspektpaare ebenfalls als solche betrachtet werden, nur angemessen erscheint.⁴⁰ Traditionell handelt es sich hier aber um Imperfektiva bzw. Perfektiva tantum.

Weitere perfektivierende Aktionsarten bei atelischen Imperfektiva tantum, die ebenfalls rein zeitliche Grenzen setzen, sind die ingressive Aktionsart mit *za-*, die das Eintreten in einen Zustand oder Progress lexikalisiert, die weniger produktive perdurative Aktionsart mit *pro-* zur zeitlichen Begrenzung eines ungewöhnlich langen Zustandes oder Prozesses sowie bei multiplikativen Verben die semelfaktive Aktionsart mit dem Perfektivierungssuffix *-nu-* zur Markierung beider äußerer Grenzen. Des

³⁹ Wie bereits erwähnt, handelt es sich dabei um Präfixe mit redundanter Semantik: wenn etwas für gewöhnlich **auf** eine Fläche projiziert wird, wird das Präfix *na-* (*napisat'*, *narisovat'*) verwendet. Etwas verschwindet und wird **aus-** oder **weg-** konsumiert, so wird *vy-* oder *s-* (*vypit'*, *vymyt'*, *s'est'*) gebraucht usw. Graduelle Aspektpaare, bei denen eine relative Veränderung am Subjekt bezeichnet wird, entstehen auch mit Hilfe des Perfektivierungssuffixes *-nu-* (*otdychat'*, *otdochnut'*) (vgl. 2.3).

⁴⁰ Schließlich ist der semantische Unterschied bei beiden rein aspektueller Natur. Die jeweiligen markierteren Formen können nur in bestimmten Kontexten auftreten und bringen dann nur eine spezielle aspektuelle Bedeutung zum Ausdruck: mit *po-* präfigierte Verben eine zeitliche Begrenzung v.a. in Handlungsketten (vgl. Kp. 3), suffigierte Verbformen von trivialen Paaren Mehrmaligkeit (vgl. Kp. 4).

weiteren werden zu Verba sentendi und cogitandi, die an sich atelische Sachverhalte beschreiben, mittels eines Präfixes ingressive Entsprechungen gebildet, die traditionell ebenfalls mit ihren Ausgangsverben Aspektpaare bilden, obwohl sie semantisch eher den ingressiven Aktionsartverben ähneln.⁴¹ Diese werden im folgenden in Anlehnung an Padučeva 1996 *perfektische Paare* genannt (vgl. 3.3).⁴²

Die Materialanalyse hat nun ergeben, dass diese Aktionsarten im Tschechischen nahezu nicht und die ingressiven Entsprechungen von Verba sentendi und cogitandi viel seltener als im Russischen gebraucht werden. Sekundäre Imperfektiva entstehen im Tschechischen vor allem mittels Stammalternation oder des Suffixes *-ova-*. Das dem russischen *-yva-* entsprechende Suffix *-va-* (plus Stammvokaldehnung) ist weiterhin bei der Bildung von Frequentativa innerhalb der atelischen Basisverben produktiv, eine Gruppe von Verben, die es im Russischen kaum noch gibt (vgl. Kp. 4). Dadurch sind sekundäre Imperfektiva im Tschechischen vor allem dafür zuständig, einen telischen Sachverhalt in seinem Verlauf ohne Telos darzustellen.

Diese Beobachtungen zusammen mit der folgenden Untersuchung der in beiden Sprachen verschiedenen Funktionen von perfektivem und imperfektivem Aspekt im Kontext lassen den Schluss zu, dass der slawische perfektive Aspekt begrenzt, der slawische imperfektive Aspekt Grenzen ausblendet. Dies wird im Russischen vor allem temporal gedeutet: der perfektive Aspekt wird dann verwendet, wenn zeitliche Grenzen vorliegen, der imperfektive Aspekt, wenn keine zeitlichen Grenzen vorhanden sind (d.h. ein Sachverhalt befindet sich noch im Prozess, das Makroereignis ist zeitlich unbegrenzt oder die zeitlichen Grenzen sind indefinit). Aspekt verfügt im Russischen somit über viele Funktionen der äußeren Temporalität, die normalerweise Tempuskategorien zugeordnet werden. Im Tschechischen beschränkt sich Aspekt im wesentlichen auf Funktionen der inneren Temporalität, die Begrenzung wird vor allem aktional gedeutet: der perfektive Aspekt wird verwendet, wenn eine Verbalhandlung

⁴¹ Petrušina unterscheidet zwischen verschiedenen Arten von *načínatel'nost'*, nämlich ingressiv, inchoativ und inzessiv (Petrušina 2000, 167f.). In der vorliegenden wird keine Unterteilung unternommen und Ingressivität – wie bei Ivančev 1959/60 – im weitesten Sinne und synonym zu Petrušinas *načínatel'nost'* verwendet.

⁴² Der Anhang enthält eine Tabelle, die grob und vereinfacht die unterschiedlichen Klassen von russischen Verben darstellen soll, auf die im Folgenden Bezug genommen wird. Suppletivismen wurden hier nicht berücksichtigt. Es müsste nun noch genauer untersucht werden, über welche obligatorischen und fakultativen Argumentstellen diese Verben verfügen, wie die thematischen Rollen solcher Argumente aussehen usw., um eine exaktere Einteilung vorzunehmen, was hier nicht geleistet werden kann und Gegenstand einer anderen Arbeit sein muss. Z.B. sind unterspezifizierte imperfektive Basisverben oft Pseudointransitiva und verfügen über fakultative Argumentstellen. Unterspezifizierte unmarkierte perfektive Basisverben wie z.B. *dat'* wiederum werden dadurch wieder spezifischer, dass sie ditransitiv sind und immer ein direktes und ein indirektes Objekt benötigen.

sein Resultat, d.h. seine natürliche, innere Grenze (sein Telos) erreicht hat, der imperfektive Aspekt, wenn noch kein Resultat vorliegt oder dieses ausgeblendet wird (telische Verben) bzw. ein solches gar nicht existieren kann (atelische Verben).

Des weiteren liegt dieser Arbeit eine andere, differenziertere Auffassung von Markiertheit zugrunde, die zu Comries, aber auch Barešs Beobachtungen passt. Innerhalb der atelischen Verben (und jenen, die nicht eindeutig zugeordnet werden können wie z.B. *pisat'*) ist der imperfektive Aspekt morphologisch unmarkiert und somit semantisch unterspezifiziert. Innerhalb der telischen Verben hingegen ist der imperfektive Aspekt morphologisch wie semantisch komplexer und dadurch markierter.⁴³ Konsequenterweise entstehen dadurch drei und nicht bloß zwei verschiedene Gruppen von Markiertheitsgraden, innerhalb derer den jeweiligen Markierungen verschiedene Semantiken unterliegen:

- unterspezifizierte unmarkierte Imperfektiva: *psát, spát / pisat', spat'*
 unterspezifizierte unmarkierte Perfektiva: *dát / dat'*
- einfach markierte suffigierte Imperfektiva: *bývat, dávat / byvat', davat'*
 einfach markierte suffigierte Perfektiva: *kříknout / kriknut'*
 einfach markierte präfigierte Perfektiva: *pospát, uvidět, přepsat /
 pospat', uvidet', perepisat'*
- zweifach markierte präfigiert-suffigierte Imperfektiva: *vydávat, přepisovat /
 vydavat', perepisyvat'*

Die nun folgenden Kapitel 3 bis 5 sind so aufgebaut, dass jeweils am Anfang die theoretischen Grundlagen detailliert dargestellt sowie die Ergebnisse der Materialanalyse kurz zusammengefasst werden. Danach wird im einzelnen und ausführlich auf die praktischen Daten eingegangen.

⁴³ Klimonow 1996 sieht ein Argument für die Markiertheit des perfektiven Aspekts gegenüber der Unmarkiertheit des imperfektiven Aspekts im modernen Russischen (im Gegensatz zu früheren Entwicklungsstadien, für die er andere Markiertheitsverhältnisse ansetzt) in der Tatsache, dass mit -ova- ins Russische integrierte Fremdwörter, wenn sie Aspektpaarigkeit entwickeln, den perfektiven Aspekt durch Präfixe markieren. Es gibt hingegen eine Reihe von solchen Fremdwörtern, die immer telische Sachverhalte bezeichnen und daher den imperfektiven Aspekt mittels des Suffixes -yva- markieren, was wiederum ein Argument für die hier vertretene Auffassung von Markiertheit ist. Auf einer Konferenz zum Aspekt in Hamburg im Juni 2001 hielt Čertkova einen Vortrag über Aspektpaarigkeit innerhalb der mit -ova- ins Russische integrierten Fremdwörter. In ihrem Paper finden sich u.a. folgende Aspektpaare, die sie in modernen russischen Publikationen (v.a. Zeitungen) gefunden hat: *avtorizov(yv)at', akkreditov(yv)at', attestov(yv)at', demilitarizov(yv)at', demoralizov(yv)at', decentralizov(yv)at', legalizov(yv)at'(sja), lokalizov(yv)at'(sja), materializov(yv)at'(sja), mobilizov(yv)at', motorizov(yv)at', naturalizov(yv)at'(sja), nejtralizov(yv)at', normalizov(yv)at'*. Viele solcher Fremdwörter bilden Aspektpaare mit Präfixen, weil zahlreiche Verben Sachverhalte mit graduellen Veränderungen am Objekt (oder Subjekt) bezeichnen und sich dadurch wie graduelle Aspektpaare verhalten.

3 Einmalige⁴⁴ Sachverhalte: Handlungsketten und *grounding*

In narrativen Texten muss zwischen Hintergrund- und Vordergrundereignissen unterschieden werden. Außerdem werden taxikalische Bezüge zwischen den einzelnen Ereignissen hergestellt, da ein Sachverhalt gleichzeitig, vorzeitig oder nachzeitig zu einem anderen sein kann. Eine Erzählung wird dabei von nacheinander folgenden Ereignissen vorangetrieben. Diese vordergründigen Verbalhandlungen bilden oft eine Kette, vor allem wenn sie von dem selben Subjekt ausgeführt werden, und sind von hintergründigen Ereignissen, atmosphärischen Naturschilderungen oder Beschreibungen von Charaktereigenschaften zu unterscheiden.

Universal angelegte typologische Untersuchungen stellen fest, dass Vergangenheitstempora wie das Präteritum im allgemeinen über eine Affinität zur Perfektivität verfügen.⁴⁵ Dies wird vor allem bei telischen Sachverhalten deutlich, die schließlich im Defaultfall ihre natürliche, innere Grenze erreichen, wodurch ein Sachverhalt in seiner Totalität vorliegt, der in Aspektsprachen in der Regel mit dem perfektiven Aspekt kodiert wird. In Handlungsketten ist diese Affinität naturgemäß noch ausgeprägter - Handlungen können nur aufeinanderfolgen, wenn sie ihr natürliches Resultat erreicht haben oder abgebrochen werden und dadurch eine „unnatürliche“, äußere Grenze bekommen -, so dass der perfektive Aspekt in diesem Kontext vorherrschend ist.

Die Materialanalyse hat ergeben, dass das Russische im Präteritum einmalige Sachverhalte in Handlungsketten mit dem perfektiven Aspekt beschreibt und dass imperfektive finite Verbformen insgesamt selten vorkommen. Wenn überhaupt, beschreiben Imperfektiva in einmaligen Kontexten vor allem atemporale oder hintergründige Sachverhalte, die für den Verlauf einer Geschichte nicht von zentraler Bedeutung sind. Auf der anderen Seite geht aus den Daten hervor, dass im Tschechischen bei telischen Sachverhalten zwar auch der perfektive Aspekt vorherrschend ist, dass jedoch die Aspektwahl in diesem Kontext auch die Opposition Dauer (Zustand oder Prozess) vs. Resultat zum Ausdruck bringen kann. Hier wird der imperfektive Aspekt verwendet, wenn es sich um einen atelischen Sachverhalt (*process, state*) handelt oder wenn ein telischer Sachverhalt in seinem Verlauf

⁴⁴ *Einmaligkeit* ist hier im Sinne von *Einzigartigkeit* (engl. *uniqueness*, russ. *ediničnost'*) zu verstehen (vgl. Anm. 77).

⁴⁵ Dahl 1985, 79: „There is a strong tendency for PFV categories to be restricted to past time reference.“ (vgl. die Ausführungen zu Comrie in 2.1).

dargestellt wird, dessen Resultat entweder ausgeblendet oder (noch) nicht erreicht worden ist. Der perfektive Aspekt beschreibt telische Sachverhalte, bei denen ein Verharren auf dem Prozess oder der Dauer nicht nötig, unerwünscht oder (wie etwa bei *happenings*) unmöglich ist.

In den untersuchten Texten ist die Verwendung des tschechischen imperfektiven Aspekt in Handlungsketten besonders typisch bei Verba dicendi, die in allen slawischen Sprachen ein auffälliges Aspektverhalten zeigen und auch im Russischen gelegentlich imperfektiv verwendet werden (Ivančev 1959/60, 27f.)⁴⁶, sowie bei Verba sentendi und cogitandi. Diese drei Verbgruppen zeigen universell eine Affinität zur Imperfektivität und sind als latente Imperfektiva zu betrachten (Stunová 1993, 109). Wie in 2.4.2 bereits erwähnt, bilden slawische Verba sentendi und cogitandi perfektische Paare, deren Perfektiva vor allem mit *po-* oder *u-* präfigiert werden. Diese verfügen in erster Linie über eine ingressive Semantik und lexikalisieren den Eintritt in einen Nachzustand. Die Materialanalyse hat ergeben, dass dieser Eintritt im Tschechischen viel seltener durch die entsprechende perfektive Verbform zum Ausdruck gebracht wird als im Russischen.

Eine weitere Gruppe von Verben, die in den untersuchten tschechischen Texten in Handlungsketten regelmäßig imperfektiv verwendet werden, sind determinierte Verben der Bewegung. Die entsprechenden mit *po-* präfigierten perfektiven Verben werden im Russischen meist als ingressive Aktionsart angesehen (z.B. Isačenko 1982, 390), können in vielen Fällen jedoch als regelrechte Aspektpartner betrachtet werden (vgl. 2.4.2). Im Tschechischen weisen sie ein defektes Paradigma auf, da sie – im Gegensatz zum Alttschechischen – über keine Präteritalformen (mehr) verfügen (Ivančev 1959/60, 66).

Aus den Daten geht weiterhin hervor, dass die Aspektwahl im Tschechischen nicht davon beeinflusst wird, ob die jeweilige Verbalhandlung ein Vordergrund- oder ein Hintergrundereignis darstellt, während im Russischen die Tendenz zu beobachten ist, vordergründige Information mit Hilfe von finiten perfektiven Verbformen zu kodieren und nebensächliche oder hintergründige Ereignisse mit finiten imperfektiven und vor allem infiniten Verbformen zu beschreiben. Auch taxikalische Funktionen scheinen dem tschechischen Aspekt fremd zu sein: eine perfektive finite Verbform kann gleichzeitig interpretiert werden, d.h. die Interpretation als nacheinanderfolgend (vorzeitig bzw.

⁴⁶ Siehe auch Dickey 2000, 179-187. Eine Regelmäßigkeit (z.B. vor oder nach Repliken) war anhand der Daten nicht auszumachen, sondern nur festzustellen, dass Verben dieser Gruppe im Tschechischen häufiger imperfektiv verwendet werden als im Russischen.

nachzeitig) ist nicht zwingend. Eine oder sogar mehrere parallele imperfektive finite Verbformen können wiederum als vorzeitig bzw. nachzeitig verstanden werden. Dies ist im Russischen nicht ohne weiteres möglich. Hier wird die Abfolge in einer Handlungskette mit finiten perfektiven Verbformen beschrieben, die nie als gleichzeitig interpretiert werden. Auf Sachverhalte, die gleichzeitig zu den Handlungen in einer Handlungskette sind, wird regelmäßig mit Hilfe von Adverbialpartizipien referiert. Überdies können zwei parallele finite imperfektive Verbformen nie das Nacheinander von zwei einmaligen Sachverhalten in einer Handlungskette ausdrücken, sondern sind in diesen Fällen immer als gleichzeitig zu verstehen und vermitteln in erster Linie Hintergrundinformation oder Zustandsbeschreibungen. Finite imperfektive Verbformen werden im Russischen in diesem Kontext insgesamt eher vermieden.

In der Mehrzahl der Fälle entspricht einer tschechischen imperfektiven Verbform eine im weitesten Sinne ingressive russische, sei es in der Verwendung von perfektiven Verba sentendi und cogitandi, von mit po- präfigierten determinierten Bewegungsverben oder der ingressiven Aktionsart bei dynamischen *states* und *processes*. Die durch diesen Gebrauch explizit in der Verbmorphologie ausgedrückte Ingressivität ist vergleichbar mit perfektiven Verbformen in perfektischer Bedeutung, welche den Eintritt in einen Nachzustand lexikalisieren und in vielen Fällen tschechischen *states* entsprechen. Bisweilen treten im Russischen zur Beschreibung von *states* oder *processes* auch andere Phasenaktionsarten auf, wie z.B. die delimitative oder die perdurative, die im Tschechischen äußerst selten vorkommen. Eine weitere Möglichkeit zur Vermeidung von finiten imperfektiven Verbformen im Russischen stellt die Verwendung von Adverbialpartizipien dar. Diesen entsprechen im Tschechischen die Transgressiva, die allerdings archaisch sind und kaum noch verwendet werden.⁴⁷

⁴⁷ Stunová hat die Entsprechungen in einmaligen Handlungsketten bei ihrer Materialanalyse statistisch ausgewertet. Es ist zu erwarten, dass diese Werte in etwa mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung übereinstimmen:

Stunová 1988, 513:	PF	IPF
Russisch	135	5
Tschechisch	75	65

Stunová 1993, 115: „Russian pf. vs. Czech ipf.“

Verba movendi	206	(46,3%)
Verba dicendi / sentendi / cogitandi	99	(20,3%)
Movement vs. state / in medias res	58	(12%)
Ingressive vs. middle aspect phase	53	(11%)
Other = modal, durative, conative, iterative	70	(14,4%)”

Somit hat die Materialanalyse ergeben, dass das Tschechische beim Aspektgebrauch variieren kann und bei telischen Sachverhalten die Wahl hat, ob lediglich die zeitliche Aufeinanderfolge abgeschlossener Handlungen zum Ausdruck gebracht wird oder ob auf einem bestimmten Augenblick verweilt und eine Verbalhandlung in ihrem Verlauf dargestellt werden soll. Bei atelischen Sachverhalten (*states* und *processes*) kann man sich wiederum entscheiden, ob ihr Anfangszeitpunkt durch ingressive Präfixe markiert und dadurch zusätzlich hervorgehoben wird.⁴⁸ Diese Möglichkeit der Variation (oder der größeren Wahlfreiheit) wird unter anderem darin deutlich, dass die tschechischen Übersetzungen in der Aspektwahl näher an den Originalen bleiben als die russischen, was insbesondere bei einmaligen Sachverhalten noch mehr ins Auge sticht als bei mehrmaligen. Überdies benutzt Hrabal in Handlungsketten prozentual gesehen häufiger imperfektive Verbformen als Kundera, der diese aber auch regelmäßig verwendet.

Demnach kann im Tschechischen durch die Wahl des entsprechenden Aspekts auch in Handlungsketten noch die Opposition Prozess vs. Resultat zum Ausdruck gebracht werden, was im Russischen so nicht möglich ist. Dies ist ein schwerwiegendes Argument gegen die klassische strukturalistische Markiertheitstheorie, da somit nämlich in Handlungsketten die Aspektopposition Prozess vs. Resultat im Russischen gleichermaßen „neutralisiert“ scheint, diesmal jedoch zugunsten des innerhalb der binären Opposition angeblich einzig markierten und demnach semantisch viel engeren perfektiven Glieds. Jede Handlung wird demzufolge so dargestellt, als hätte sie ihr natürliches Resultat erreicht, Zustände werden als perfektische Nachzustände kodiert, auf den Prozess oder die Dauer eines Sachverhaltes kann – zumindest mit Hilfe von finiten Verbformen – keine Rücksicht genommen werden.

⁴⁸ Eckert (1984) benutzt hierfür den Terminus *variation*. Petrušina wiederum konstatiert für das Tschechische eine *ból'saja svoboda* in der Aspektwahl (Petrušina 2000, 88). In diesem Zusammenhang passt auch Mathesius' Terminus der *Aspektkonkurrenz* im Tschechischen, der traditionell jedoch für solche Kontexte verwendet wird, in denen im Russischen die Verwendung des imperfektiven Aspekts obligatorisch ist, und dabei der *Neutralisierung* im Russischen gegenübergestellt wird (vgl. z.B. Bareš 1956 oder Křížková 1961).

3.1 Der russische imperfektive Aspekt in Handlungsketten⁴⁹

Wie eingangs bereits erwähnt, referiert der imperfektive Aspekt in den russischen Texten äußerst selten auf einmalige Sachverhalte in Handlungsketten. Als Entsprechung für „fortsetzen, fortfahren“ kommt hingegen regelmäßig das Imperfektivum *prodolžat'* vor, da es alleine durch die ihm zugrunde liegende Semantik eine zeitliche Nacheinanderfolge auszudrücken vermag, so dass der perfektive Aspekt nicht mehr nötig ist. In vielen Fällen tritt es auch in Verbindung mit einem Verbum dicendi auf:

- (1) [...] řekl^P a **pokračoval^I** [...] [...]
[...] otvetil^P on i **prodolžal^I** [...] (Kun 10 / 11; so auch: Kun 10f. / 12 u.a.)
- (2) Tut glaza gostja široko **otkrylis^P**, i on **prodolžal^I šeptat^I**, **gljadja^{IAP}** na lunu: [...] Autor se **zahleděl^P** na měsíc a **pokračoval^I šeptem**, oči **rozšířené^{PPart}**: [...] (MM 133 / 111)

In diesem Zusammenhang ist Beispiel 3 interessant, in dem der russische Übersetzer das finite *prodolžat'* hinzufügt und in Verbindung mit einem imperfektiven Infinitiv gebraucht, um einen habituellen Sachverhalt innerhalb einer Handlungskette wiedergeben zu können. Im Tschechischen wird der zeitlichen Erstreckung (der Dauer) dieses Makroereignisses durch die bloße imperfektive Form in Verbindung mit *dál* Ausdruck verliehen (vgl. 4.4.1.1):

- (3) [...] redaktor **dostal^P** stranickou důtku, technička **byla napomenuta^P** a oba **museli^I** před výborem **slíbit^P**, že se spolu rozejdou. Bohužel slova jsou jen slova, řekl^P je jen proto, aby nás ukonejšili a **scházeli^I** se spolu **dál**, ale lež má krátké nohy, **dověděli^P** jsme se o tom brzy a já jsem pak **byla^I** pro to nejpřísnější řešení, **navrhla^P** jsem, aby [...]

⁴⁹Anmerkungen zu den Textbeispielen:

Die Abkürzungen für die Quellen und die verwendeten Indices sind im Abkürzungsverzeichnis entschlüsselt. In den Textbeispielen wird immer zuerst das Original angeführt. Hinter der Übersetzung stehen die Quellenabkürzungen sowie die Seitenzahlen, wobei die erstgenannte Seitenzahl des Originals durch Schrägstrich von der der Übersetzung getrennt wird. Eine Ausnahme bilden die aus Hrabal entnommenen Beispiele, da die russischen Übersetzungen dem Internet entnommen sind und über keine Seitenzahlen verfügen. Unterstreichungen kennzeichnen Unterschiede im Aspektgebrauch sowie die Verwendung von nicht äquivalenten Lexemen oder zusätzlichen lexikalischen Mitteln. Alle relevanten Verbformen wurden leicht, die Verbformen, auf die das Augenmerk gerichtet werden soll, fett hervorgehoben. Zusätzliche kontextuelle Elemente, auf die wegen ihres Beitrags zum aspektuellen Verständnis der Sachverhaltsbeschreibung aufmerksam gemacht werden soll, werden ebenfalls fett hervorgehoben. Im Tschechischen werden Formen von *být* ebenso wie die medialen Enklitika *se* und *si* der Übersicht halber bei der Markierung außer acht gelassen, obwohl sie immer Bestandteil der Verbform sind und letztere sogar aspektuell relevante Bedeutungen mit sich bringen können: die evolutive Aktionsart (vgl. 3.2) wird beispielsweise immer mit Hilfe des Präfixes *roz-* in Verbindung mit *se* gebildet. Da aber andere, auch nonverbale Satzglieder ebenfalls von aspektueller Relevanz für die gesamte Sachverhaltsbeschreibung sind, ist diese Vorgehensweise vertretbar.

[...] redaktor **polučil** partijnjy vygovor, montažistke **vynesli** predupreždenie, i oboich **objazali** **dat** slovo komitetu, čto oni rasstanutsja. K sožaleniju, slova – odno, a delo – drugoe, oni **dali** obeščanie, liš' by nas uspokoit', a sami **prodolžali vstrečat'sja**, odnako na lži daleko ne uedeš', vskore my **uznali** ob étom, ja **zanjala** očen' tverduju poziciju, **predložila** [...] (Kun 23 / 27f.)

Eingangs wurde schon festgestellt, dass Verba dicendi zu der Gruppe von Verben gehören, die auch im Russischen in diesem Kontext gelegentlich imperfektiv verwendet werden, auch wenn dies im Tschechischen üblicher ist. In der Regel unterbrechen Repliken jedoch eine Handlungskette, so dass eine imperfektive Verbform gebraucht werden kann, da es sich nicht mehr um eine Handlungskette im engeren Sinne handelt (vgl. Bsp. 5).

- (4) [...] a kočí se za mnou **rozeběhl** a **hrozil** mi, že [...] [...] i vozčík **pognalsja** za mnoj i **kričal**, čto [...] (MP 10)
- (5) **Seděl** jsem tedy před třemi tykajícimi vysokoškoláky, kteří mi **položili** první otázku: zda prý znám Markétu. **Řekl** jsem, že ji znám. **Ptali** se mne, jestli jsem si s ní **dopisoval**. **Řekl** jsem, že ano. **Ptali** se mne, jestli si nepamatuju, co jsem jí psal. **Řekl** jsem, že si to nepamatuju [...] Nemůžeš si vzpomenout? **ptali** se mne. Ne, **řikal** jsem. A co ti psala Markéta? **Pokrčil** jsem rameny, abych vzbudil dojem, že mi psala o intimních věcech, o nichž tu nemohu hovořit. Nepsala ti něco o školení? **ptali** se. Ano, psala, **řekl** jsem. Co ti o tom psala? Že se jí tam líbí, **odpověděl** jsem. A co dál? Že jsou dobré referáty a dobrý kolektiv, **odpovídá** jsem. Psala ti, že vládne na školení zdravý duch? Ano, **řekl** jsem, snad něco takového psala. Psala ti, že poznává, co je to síla optimismu? **ptali** se **dál**. Ano, **řekl** jsem. A co ty si myslíš o optimismu, **zeptali** se. O optimismu? Co bych si o něm měl myslet? **ptali** jsem se. Považuješ se sám za optimistu? **ptali** se **dál**. Považuju, **řekl** jsem nesměle. Mám rád legraci, jsem docela veselý člověk, **snažil** jsem se zlehčit tón výslechu. Veselý může být i nihilista, **řekl** jeden z nich, může se třeba smát lidem, kteří trpí. Veselý může být i cynik, **pokračoval**. Myslíš si, že se dá vybudovat socialismus bez optimismu? **zeptal** se jiný. Ne, **řekl** jsem. Tak ty tedy nejsi pro to, aby se u nás vybuodoval socialismus, **řekl** třetí. Jak to? **bránil** jsem se. Protože optimismu je pro tebe opium lidstva, **útočili**. Jak to, opium lidstva? **bránil** jsem se stále. Nevykručuji se, napsals to. [...]

Itak, ja **sidel** pered tremja „tykajuščimi“ studentami, kotorye **zadali** mne pervyj vopros: znaju li ja Marketu. Ja **skazal** – znaju. Oni **sprosili**, **perepisyvalsja** li ja s nej. Ja **otvetil**, perepisyvalsja. Oni **sprosili**, ne pomnju li ja, čto pisal ej. Ja **skazal**, ne pomnju [...] Ty ne možeš' vspomnit'? – **sprosili** menja. Net, **otvetil** ja. A čto tebe pisala Marketa? Ja **požal** plečami, daby sozdat' vpečatlenie, čto pisala ona ob intimnyh veščach, o kotorych govorit' ne mogu. Ona pisala tebe čto-nibud' o politzanajtijach? – **sprosili**. Da, pisala, **skazal** ja. Čto že ona tebe pisala? Čto ej tam nnavitsja, **otvetil** ja. A čto ešče? Čto tam chorošie doklady i chorošij kolektiv, **dobavil** ja. Ona pisala tebe, čto na politzanjatijach carit zdorovyj duch? Da, **skazal** ja, požaluj pisala čto-to vrode togo. A možet, pisala tebe, čto postepenno uznaet, čto takoe sila optimizma? – **napirali** oni. Pisala, **skazal** ja. Nu i čto ty dumaeš' ob optimizme? A čto ja dolžen o nem dumat'? – v svoju očered' **zadal** vopros ja. Sčitaeš' ty sam sebja optimistom? – **prodolžali** oni. Sčitaju, **otvetil** ja robko. Ja ljublju pošutit', ja vpolne veseljy čelovek, **stremilsja** ja smjagčit' ton doprosa. Veseljy možet byt' i nigilistom, **skazal** odin iz nich, on sposoben, naprimer, potešat'sja nad ljud'mi, kotorye stradajut. Veseljy byvaet i cinikom, **zaključil** on.

Polagaeš', čto možno postroit' socializm bez optimizma? – **sprosil**^P menja drugoj. Net, **otvetil** ja. Tak ty, stalo byt', protiv togo, čtoby u nas byl postroen socializm, skazal tretij. Kak tak? – **zaščičalsja**^I ja. Potomu čto dlja tebja optimizm – opium dlja naroda, **nastupali**^I oni. Kak tak, opium dlja naroda? – vse ešče **otbivalsja**^I ja. Ne vykručivajsja, ty tak i napisal [...] (Kun 38 / 44f.)

Obendrein tritt eine russische imperfektive Verbform dann in einer Handlungskette auf, wenn die Dauer oder der Prozess dieser Verbalhandlung klar aus dem Kontext hervorgeht (z.B. durch entsprechende lexikalische Mittel wie *dolgo*) oder die folgende Wiederaufnahme der Kette durch beispielsweise *potom* oder *nakonec* gekennzeichnet wird. Die untersuchten Daten enthielten allerdings nur acht Beispiele dieser Art, von denen hier nicht alle aufgeführt werden (6 bis 9). Meistens bilden die jeweiligen Imperfektiva, bei denen es sich oft um multiplikative Verben handelt, das letzte Glied in der Handlungskette (siehe aber auch 9).

- (6) Professor **dobralsja**^P do komnaty Pankrata i **dolgo** i **bezuspešno stučali**^I v nee. **Nakonec** za dver'ju **poslyšalos**^P určan'e [...]

Profesor **dotápal**^P až k Pankratovu pokojíku a **dlouho bezúspěšně klepal**^I na dveře. **Konečně** se za dveřmi **ozvalo**^P cosi [...] (RJ 391 / 13)

- (7) On **podnjal**^P s zemli mikroskopičeskiju vešč' i **dolgo teri**^I ee rukavom.

Zvedl^P ze země mikroskopickou věcíčku a **dlouho** ji **leštil**^I rukávem. (Dov 37 / 15)

- (8) A já jsem **zdrudnul**^P, **rozhlížel**^I se a pak jsem **obrátil**^P pokladničku a **štěrchal**^I jsem **tak dlouho**, až mi **vypadla**^P plná hrst mincí. **Dal**^P jsem je do kapsy [...]

I ja **zailsja**^P kraskoj, **ogljanulsja**^P, a potom **perevernul**^P cerkovnuju kružku i **trjasl**^I ee **do tech por, poka** u menja na ladoni ne **vyrosla**^P kučka monet. Ja **sunul**^P ich v karman [...] (MP 10f.)

- (9) Proti mně **kráčel**^I tlustý strážník, sám velitel policie pan Fidrmuc, rovnou **šelidat**^I ke mně, **zastavil**^P se [...]. Ted' je **našel**^P, spokojeně ale **vytáhl**^P cigártašku, **dlouho vybíral**^I viržinko, **pak** je **prohmatal**^P, **vytáhl**^P slámku a s chutí si **zapálil**^P a **prošel**^P s tím metrákovým břichem kolem mne.

Ko mne **približalsja**^I tolstyj policejskij, sam načal'nik policii pan Fidrmuc, on **šagal**^I prjamo na menja, **a potom ostanovilsja**^P [...] s dovol'nym vidom **vytaščiv**^{PAP} portsigar, on **dolgo vybíral**^I viržínskiju sigaru, **potom razmjál**^P ee, **dostal**^P spički, s naslaždeniem **zakuril**^{PAA} i **prošel**^P mimo menja, **nesja**^{IAP} svoj ogromnyj život. (MP 11f.)

3.2 Ingressivität

In vielen Fällen tauchen in den russischen Texten ingressive Entsprechungen für tschechische Imperfektiva auf, welche nicht zwingend ingressiv gemeint sein müssen, sondern oft lediglich einen andauernden Sachverhalt beschreiben. Während das Russische Ingressivität immer anhand der Verbform durch ingressive Aktionsartverben, *stat'* oder seltener auch andere perfektive Phasenverben markiert, ergibt sich Ingressivität im Tschechischen regelmäßig implizit aus dem Kontext, was Ivančev

(1959/60) sehr ausführlich beschrieben und dokumentiert hat. Nur bei besonderer Betonung des Anfangs benutzt das Tschechische Phasenverben wie *začít* oder die evolutive Aktionsart (*roz-* *se*), welche immer zusätzlich die Intensität einer Verbalhandlung zum Ausdruck bringt (Petruchina 2000, 207ff.). Speziell „neutrale“ Ingressivität ist im Tschechischen demnach nur kontextuell möglich.

Die ingressive Aktionsart ist im Russischen äußerst produktiv und kann sowohl dynamische *states* als auch *processes* modifizieren. Das Tschechische kennt die ingressive Aktionsart nicht, ein mit *za-* präfigiertes Verb drückt immer eine andere Aktionsart aus (s.u.). Auch fungiert das tschechische perfektive Verb *stát se* nie als Phasenverb, sondern entspricht dem russischen *polučít'sja* / *proizojtí* - „geschehen“ bzw. *stat'* / *stanovit'sja* - „werden“, wie man am Anfang des folgenden Beispiels erkennen kann:

(10) [...] pak **se stal^P** zázrak, **postupně** se k nám **přidávaly^I** další a další hlasy, lidé **začali^P** **chápat^I** a píseň se **pomalů klubala^I** z velkého rámusu náměstí jak motýl z obrovské hlučící kukly.

[...] no vdrug **proizošlo^P** čudo, v naše penie **stali^P** **vliovat'sja^I** vse novye i novye golosa, ljudi **uslyšali^P** nas, i pesnja **ispodvol' načala^P** **vysvoboždat'sja^I** iz dikogo guda ploščadi, slovno babočka iz ogromnogo gudjaščego kokona. (Kun 20 / 23)

Hier vermittelt Kundera durch die Verwendung des perfektiven Phasenverbs *začít*, dass die Menschen einzeln, also jeder für sich, plötzlich anfangen mitzusingen. Die beiden imperfektiven Verbformen unterstreichen hingegen den Eindruck, dass sich nur allmählich (*postupně*) und langsam (*pomalů*) das Lied im ganzen entwickelt und lauter wird, hier also die Stimmen zusammen wirken. Der russische Übersetzer muss perfektive Verbformen verwenden, um die vordergründigen, nacheinander folgenden Handlungen auszudrücken und entscheidet sich für Phasenverben. (vgl. 64).

11 verdeutlicht, dass es auch im Russischen bei der Verwendung der ingressiven Aktionsart mit *za-* nicht wirklich um die Betonung des Anfangs einer Verbalhandlung geht, sondern dass das Augenmerk in erster Linie auf den folgenden Prozess oder Zustand gerichtet ist (gleiches gilt für *stat'*). Der tschechische Übersetzer hebt diese Prozessbedeutung durch den Zusatz von *chvíli* noch hervor:

(11) - [...], - professor **naklonilsja^P** i **zadumalsja^P**, **gljadja^{IAP}** na razno obutye nogi, - [...].

[...] **Sklonil^P** se a **chvíli uvážoval^I**, **pohled upřený^P**^{Partadj} na svoje nohy: [...] (RJ 392 / 14)

Wird im Russischen das Phasenverb *načat'* bzw. im Tschechischen *začít* verwendet, wird immer auch zusätzlich der Anfang betont, so dass beide Verbalhandlungen konzeptuell voneinander getrennt werden:

- (12) Ja **čuvstvoval** sebjá lučše, neželi možno bylo predpologat'. U menja **načalos** razdvoenie ličnosti. Žizn' **prevratilas** v sjužet.
Ja chorošo pomnju, kak éto **slučilos**. Moe soznanie **vyšlo** iz privyčnoj oboločki. Ja **načal dumat'** o sebe v tret'em lice.

Já sám se **cítíl** líp, než by se možná dalo přepokládat. **Pozorovali** jsem u sebe **počínající** rozdvojení osobnosti. Život se mi **proměnil** v námět.
Dobře si vzpomínám, jak se to **stalo**. Mé vědomí **opustilo** navyklo skořápku. **Začal** jsem o sobě **přemítat** ve třetí osobě. (Dov 42 / 21)

Hier wird der Anfang der Persönlichkeitsspaltung durch die Verwendung von Phasenverben in beiden Sprachen zusätzlich hervorgehoben und dadurch als eigenständiges Ereignis dargestellt, das sich unter anderem in dem auffälligen Verhalten manifestiert, über sich selbst in der dritten Person zu denken.

13 scheint daher keine keine angemessene Übersetzung zu sein:

- (13) Na sosednej kojke, **ukryšis** Fidel'. Vdrug on **sel** na posteli i **zagovoril**.
[...]
Na vedlejším lůžku se až po bradu **zakryl** Fidél. Najednou se **posadil** a **začal mluvit**. [...] (Dov 47 / 26)

Im russischen Fall ist die Verwendung eines perfektiven Verbs in einer Handlungskette obligatorisch, um die zeitliche Nacheinanderfolge der beiden Sachverhalte zu markieren. Wichtig ist in erster Linie somit, dass dem plötzlichen (*vdrug*) Ereignis des sich Aufsetzens ein Prozess des Sprechens folgt, nicht aber der Anfang des Sprechens selbst, wie es durch die tschechische Übersetzung suggeriert wird. *Vdrug* bezieht sich hier lediglich auf *sel* und nicht auf das ingressive Element in *zagovoril*.

Die ingressive Bedeutung des Präfixes *za-*, die im Alttschechischen noch vorhanden ist, ist nach Ansicht Ivančevs im modernen Tschechischen verschwunden oder zumindest endgültig in den Hintergrund getreten (Ivančev 1959/60, 66f.). Petrušina stellt fest, dass *za-* in der modernen tschechischen Standardsprache gar nicht ingressiv verwendet werden kann, sondern – gelegentlich auch in Verbindung mit dem medialen Enklitikum *si* - eine andere Aktionsart zum Ausdruck bringt, die sie als quantenpragmatische Aktionsart (*kvantovo-pragmaticeskaja modifikacija*) bezeichnet (Petrušina 2000, 202-207). Diese modifizierte Verben, die Geräusche bezeichnen, sowie multiplikative Verben dergestalt, dass eine Tätigkeit oder ein Prozess (hier: *process*) als einheitliches Quantum erscheine, ohne dass seine Dauer fixiert werde. Sie

könne auch der Bezeichnung einiger Akte von kurzer Dauer dienen und in Verbindung mit dem Suffix *-nou-* oder dem Präfix *pro-* auftreten.⁵⁰ Somit verfügt das Tschechische über die folgende Reihe mehr oder weniger identischer perfektiver Verben: *zašeptat*, *zašepnout*, *prošeptat*, *prošepnout*. Eine nur partiell äquivalente russische Entsprechung ist die semelfaktive Aktionsart mit dem Suffix *-nu-* (14 oben) oder ein mit *pro-* präfigiertes Verb (61). In einigen Fällen kann die quantenpragmatische Aktionsart durch die delimitative Aktionsart wiedergegeben werden (15). Wenn der Kontext es erlaubt, ist im Russischen auch eine imperfektive Verbform möglich wie in 14 (zweites Verb):

- (14) Opisanie užasnoj smerti Berlioza slušajuščij **soprovodil**^I zagadočnym zamečaniem, pričem glaza ego **vspychnuli**^{PAA} zloby: [...] Kot, **plativšij**^{Part} konduktorše, črezvyčajno **razveselil**^P gostja, i on **davilsja**^I ot tichogo smeča, **gljadja**^{IAP}, kak vzvolnovannyj uspechom svoego povestvovanija Ivan ticho **prygal**^{IPrät} na kortočkach, **izobražaja**^{IAP} kota s grivennikom vozle uchov.

Když se Ivan **zmínil**^P o Berliozově tragické smrti, neznámý **utrousil**^P záhadně a přitom mu zlostně **zajiskřilo**^{PAA} v očích: [...] **Platíc**^{IPart} kocour ho mimořádně **rozveselil**^P, až se **zakuckal**^{PAA} tichým smíchem, **pozoroval**^I básníka, jak povzbuzen úspěchem svého vyprávění tiše **hopká**^{IPräs} v podřepu po pokoji a **předvádí**^{IPräs} kocoura s desetníkem ukrytým ve vousech. (MM 128f. / 107f.)

- (15) Alichanov **šel**^{Idet} na svet v poluzanesennom okne. Zatem **postučal**^{PAA}, i dver' **otvorilas**^P. Iz uzkoj, nerazličimoj ot p'janstva komnaty **vyrvallis**^P zvuki staromodnogo tanga. Alichanov, **ščurjas**^{IAP} ot sveta, **vošel**^P.

Alichanov se **orientoval**^{(0)/P} podle zpolo zataženého svítícího okna.

Zaklepal^{PAA}, a dveře se **otevřely**^P. Z úzkého pokoje přeplněného opilostí se **vyhouply**^P zvuky staromódního tanga. Alichanov **přimhouřil**^P oči před ostrým světlem a **vstoupil**^P dovnitř. (Dov 51 / 31)

Seltener findet man eine nur scheinbar direkte russische Entsprechung mit der ingressiven Aktionsart, was daran liegen kann, dass sich im Russischen bei einigen Verben ingressive und semelfaktive Aktionsart in ihren Bedeutungen nur geringfügig unterscheiden. Relativ oft tritt dies bei *zakričat'* – *zakřičet* auf:

- (16) [...] a **najednou** Zavázal hlavou **udeřil**^P do desky lavice, nosem **udeřil**^P o dřevo a **tekla**^I mu krev a **zakřičel**^{PAA}, všichni žáci se **polekali**^P, ale pan děkan dál **kráčel**^I tiše [...]

[...] i vdrug Zavazal stuknulsja^P golovoj o partu, iz nosa u nego **potekla**^P krov', i on **zakřičal**^{PAA}; vse **ispugalis**^P, no nastojatel' **stupal**^I sebe neslyšno dal'se [...] (JR 107)

Obwohl die evolutive Aktionsart im Tschechischen laut Petruchina produktiver ist als im Russischen (*raz-* / *ras-* *sja*) (Petruchina 2000, 207), kommt sie auch in den untersuchten tschechischen Daten nur selten vor. In 17 und 18 wird deutlich, dass die Verwendung der evolutiven Aktionsart immer auch mit einer Steigerung des

⁵⁰ Petruchina 2000: „dejatel'nost' ili process kak edinyj kvant, ne fiksiruja ego prodolžitel'nost'“ (167); “kratkovremennoe projavlenie neskol'kich aktov” (203) bei multiplikativen Verben (*mногоактные глаголы*) (162) bzw. „glagoly, oboznačujuščie zvuk“ (182).

Intensitätsgrads verbunden ist. Die Hauptfigur in 17, aus deren Perspektive erzählt wird, verhält sich äußerst emotional, so dass die Verwendung dieser Aktionsart ihrem Naturell entspricht und man sich förmlich vorstellen kann, wie sie eifrig und zunehmend lauter mitsingt. In 18 drückt die Aktionsart dagegen aus, dass das Herz des Protagonisten heftig anfängt zu schlagen, weil er im Begriff ist, die Kollekte einer Kirche zu stehlen, daher sehr aufgeregt ist und wahrscheinlich auch ein schlechtes Gewissen hat. Die russischen Übersetzer bevorzugen in beiden Fällen neutralere ingressive Entsprechungen:

(17) [...] a když jsem **vytušila**^P, že mi rozumí, **rozezpívala**^{AAA} jsem se hlasitě, **nestyděla**^I jsem se [...]

[...] a kogda ja **počuvstvovala**^P, čto on ponimaet menja, ja **zapela**^{AAA} gromče, mne sovsem ne **bylo**^I stydno [...] (Kun 27 / 33)

(18) V chrámu nikdo **nebyl**^I, **bylo**^I tady příjemně a chládek, chvíli jsem se **rozhlížel**^I a z celého vnitřku kostela jsem **viděl**^I jenom dvě pokladničky u klekátěk. Zase se mi **roztlouklo**^{AAA} srdce. Abych se **ztišil**^P, **klekl**^P jsem si na klekátko pod sochu svatého Antoníčka a **dělal**^I jsem, že se **modlím**^I.

V chrame nikogo ne **okazalsja**^P, tam **bylo**^I chorošo, prochladno, ja **načal**^P **ogljadyvat'sja**^I po storonam, no ne **uvidel**^P ničego, krome dvouh kružek dlja požertvovanij vozle molitvennyh skameeček. U menja opjat' **zakolotilos**^P serdce. Čtoby **uspokoit'sja**^P, ja **opustilsja**^P na koleni pod statuej svjatogo Antonija i **sdelal**^P vid, čto **moljus**^I. (MP 10f.)

Einige tschechische Perfektiva mit *roz-* se können auch sekundäre Imperfektiva bilden, wobei es sich dann nicht mehr um eine Modifikation (d.h. eine Aktionsart), sondern schon um eine Mutation handelt (vgl. Petruchina 2000, 110). So ist die ingressiv-intensive Bedeutungskomponente auch in einigen tschechischen Aspektpaaren enthalten, wie z.B. *rozběhat / rozběhnout si*. (Ähnliches gilt für die entsprechenden russischen Verben.)

3.3 Verba sentendi und Verba cogitandi

Die perfektiven ingressiven Varianten von Verba sentendi und Verba cogitandi treten in den tschechischen Texten bei der Bezeichnung einmaliger Sachverhalte in einer Handlungskette nur vereinzelt auf, während ihre Verwendung im Russischen hier obligatorisch ist. In den tschechischen Übersetzungen werden von diesen Verben seltener Imperfektiva gebraucht als in den tschechischen Originalen, dennoch ist diese Tendenz auch hier zu beobachten, die in 60 in einem längeren Kontext verdeutlicht wird. In einer Tabelle im Anhang werden beide Sprachen hinsichtlich einer Vielzahl dieser Verben einander gegenübergestellt. Auffallend ist, dass es innerhalb der

tschechischen Verba sentendi und cogitandi mehr Imperfektiva tantum gibt als innerhalb der russischen. Außerdem lässt sich die Tendenz feststellen, dass das Präfix *u-* vor allem dann verwendet wird, wenn es sich um einen unkontrollierbaren Sachverhalt handelt, der plötzlich eintritt (*happening*), während *po-* in erster Linie bei kontrollierbaren Sachverhalten auftritt, die auch in ihrem Prozess gesehen werden können (*culminations*).

19 zeigt, dass das Tschechische imperfektive Verba sentendi und cogitandi sogar mit solchen Wörtern wie plötzlich (*najednou, vdrug*) verbinden kann, die im Russischen bei der Beschreibung von einmaligen Sachverhalten grundsätzlich die Verwendung des perfektiven Aspekts erfordern. Der plötzliche Eintritt in einen Zustand ist ausreichend durch *najednou* markiert, so dass die imperfektive Verbform nur noch das Fühlen an sich bezeichnet. Gerade solche Fälle veranlassen Stunová (1993) dazu, die tschechische Verwendung des imperfektiven Aspekts in Handlungsketten als „in medias res“ zu bezeichnen, da die Verbalhandlung quasi direkt in einen Zustand oder Prozess springt und der Anfang an der Verbform nicht ausdrücklich markiert wird.

(19) [...] ale když se potom **dal**^P se mnou **do řeči, cítila**^I jsem **najednou**, jak se zaplétám, pláčám, jak mluvím hloupě, a on **když viděl**^I, že jsem v rozpacích, **obrátil**^P hned řeč na obyčejné věci [...]

[...] no **stoilo**^I emu **zagovorit**^P so mnoj kak ja **vdrug počuvstvovala**^P, čto sbivajus', boltaju vsjakuju čuš', govorju glupo, a on, **zаметив**^P moju rasterjannost', **svernul**^P razgovor na banal'nye temy [...] (Kun 25 / 30)

In 20 tritt im Tschechischen neben vielen imperfektiven auch ein perfektives Verbum sentendi auf, was eher unüblich ist. Dadurch entsteht der Eindruck, dass der Erzähler die Finger plötzlich auf seinem Gesicht spürt. Warum der russische Übersetzer jedoch erst beim nächsten Verb diese Plötzlichkeit durch *vdrug* zusätzlich lexikalisiert, ist nicht klar:

(20) Pak holička **poodstoupila**^P a já jsem **slyšel**^I jen pohyby břitvy o kožený brusný pás a **utkvěl**^P jsem v jakémsi slastném nepohnutí plném příjemné lhostejnosti. Za chvíli jsem **ucítil**^P na tváři prsty, vlhké a klouzavé, jak mi **roztírají**^I po kůži mýdlový krém, a **uvědomoval**^I jsem si tu divnou a směšnou věc, že mně jakási cizí žena, po které mi nic není a které není nic po mně, něžně **hladí**^I. Holička pak **začala**^P mýdlo **roztírat**^P štětkou a mně se **zdálo**^I, že snad ani **nesedím**^I, ale jen tak **tkvím**^I v bílém flekatém prostoru, do něhož jsem **upíral**^I zrak.

Potom parikmacherša **otošla**^P čut', i ja, **prislušivajas**^I liš' k šorkan'ju břitvy o kožanyj točil'nyj remen', **zasty**^P v kakoj-to sladostnoj nepodvižnosti, ispolnennoj blažennogo bezučastija. Minutoj pozže ja **oščutil**^P na lice pal'cy, vlažnye i skol'zjaščie, legko **rastiravšie**^I po moej kože myl'nyj krem, i **vdrug osoznal**^P nečto strannoe i smešnoe: kakaja-to čužaja ženščina, kotoraja mne stol' že bezralična, kak i ja ej, nežno **gladit**^I menja. Zatem parikmacherša **stala**^P **vzbibat**^P myl'nuju penu

kistočkoj, i mne **pokazalos'**^P, budto ja vovse ne **sižu'** v kresle, a **vitaju'** v belom, pokrytom pjatnami prostranstve, **upirajas'**^{IAP} v nego vzgljadom. (Kun 13 / 16)

Imperfektive tschechische Verba sentendi und cogitandi, die einen Zustand ausdrücken, entsprechen nicht immer russischen ingressiven Perfektiva, da der zugrunde liegende Kontext im Tschechischen schließlich auch nicht immer ingressiv ist. Gelegentlich greifen russische Übersetzer auch zu anderen Mitteln, um eine imperfektive finite Verbform zu vermeiden, wie z.B. Adverbialpartizipien (vgl. 68) oder nonverbale Entsprechungen:

(21) [...] že jsem u něho **byla'** celou hodinu a o jeho ústavu jsem **věděla'** tolik co předtím [...]
[...] čto ja **protorčala'**^{PAA} u nego **bityj čas** i **ušla'**^P, tak i ne **uznav'**^{PAP} dlja sebja ničego novogo [...] (Kun 25 / 30f.)

(22) [...] **vyšel'**^P jsem z budovy Svazu studentstva a **cítíl'** jsem, že [...] [...]
[...] ja **vyšel'**^P iz zdanija Studenčeskogo sojuza **s čuvstvom**, čto [...] (Kun 37 / 43)

Wie in 4.4 noch deutlicher wird, ist für den tschechischen Übersetzer von Dovatovs *Zona* typisch, dass er versucht, denselben Aspekt des Originals zu verwenden, was – verglichen mit den anderen Texten - nicht immer dem natürlichen Sprachgebrauch des Tschechischen angemessen erscheint. Er übersetzt beispielsweise *uvidet'* nie mit dem äquivalenten imperfektiven Lexem *vidět*, sondern entscheidet sich regelmäßig für das perfektive *zahlédnout'*⁵¹:

(23) Zatem Alichanov snova **uvidel'**^P kvadrat volejbol'noj ploščadki, **belejuščij'**^{IAP} na fone travy.
Pak Alichanov znovu **zahlédl'**^P čtverec volejbalového hřiště, **bělající'**^{IAP} se na pozadí trávy. (Dov 53 / 33f.)

Die direkte Übertragung des Adverbialpartizips ist hier unangebracht, da Transgressiva im Tschechischen im Gegensatz zu russischen Adverbialpartizipien archaisch sind und im täglichen Sprachgebrauch kaum mehr auftreten (vgl. 3.9).

In Kontexten, in denen das Russische imperfektive Verbformen bevorzugt (z.B. Hintergrund, Gleichzeitigkeit) bzw. in denen die Verwendung einer imperfektiven Verbform obligatorisch ist (vgl. Kp. 4), tritt gelegentlich auch die umgekehrte Entsprechung auf: russische imperfektive Verba sentendi und cogitandi entsprechen tschechischen ingressiven Perfektiva, die den Eintritt in eine Verbalhandlung

⁵¹ Der Kundera-Übersetzer wiederum übersetzt das tschechische *vidět* regelmäßig mit *zametít'*, während der Übersetzer von *Master i Margarita* auch in habituellen Kontexten (*u*)*vidět* vermeidet und lieber *všimnout* verwendet (vgl. 98 unten).

lexikalisieren. Diese Entsprechung ist hingegen viel seltener, da das Tschechische die imperfektiven Verben bevorzugt und perfektive Verben nur dann benutzt, wenn wirklich der Eintritt in einen Zustand oder einen Prozess im Vordergrund steht.

3.4 Verben der Bewegung

Eine Analyse sämtlicher Unterschiede, die zwischen dem Russischen und dem Tschechischen im Bereich der Bewegungsverben auftreten, bedarf einer eigenen Abhandlung und würde zu weit vom Untersuchungsgegenstand wegführen. Hier kann deshalb nur auf die Probleme näher eingegangen werden, die für das Thema wichtig sind, und für detailliertere Beschreibungen auf weiterführende Arbeiten verwiesen werden (in erster Linie Eckert 1984 und 1991).

Determinierte Verben der Bewegung weisen in der modernen tschechischen Standardsprache - im Gegensatz zum Russischen oder Altschechischen - ein defektes Paradigma auf: ihre mit *po-* präfigierten Varianten verfügen über keine Präteritalformen, während die determinierten Imperfektiva *jít* und *jet* wiederum kein analytisches Futur bilden können (Ivančev 1959/60, 108). Es gibt ein perfektives Verb *pojít*, das über ein vollständiges Paradigma (*pojdu*, *pošel* etc.) verfügt. Dieses Verb hat aber eine andere lexikalische Bedeutung, nämlich „krepieren, eingehen“:

- (24) [...] **izdochli**^P pervonačal'no vosem' velikolepnych èkzemplarov kvakšej [...] [...] nejprvé **pošlo**^P osm velkolepých exemplářů rosníček [...] (RJ 386 / 6)

Po- wird bei tschechischen determinierten Bewegungsverben regelmäßig zur Bildung des Imperativs verwendet:

- (25) Víte co, **pojd'te**? na chvíli ke mně, než budu muset odjet.
Znaete čto, **zajdemte**^P-ka nenadolgo ko mne do moego ot"ezda. (Kun 10 / 11f.)

Andere determinierte Bewegungsverben können zwar mit Hilfe der Futurformen des Auxiliars *být* (*budu* etc.) synthetische Futurformen bilden, doch ist auch bei ihnen und einigen wenigen anderen Verben die synthetische, mit *po-* präfigierte Form üblicher, die bei *jít* und *jet* die einzige Möglichkeit darstellt, einen Zukunftsbezug herzustellen. Dabei unterscheiden sich *půjdu* („Ich gehe / werde gehen.“) und *pojdu* („Ich krepiere / werde krepieren.“) auch in der Form voneinander und sind nicht homonym.

Synthetische Präsensformen des Typs *půjdu* werden in den Grammatiken und in der Literatur traditionell als „imperfektives Futur“ bezeichnet (z.B. Petr 1986, 186). Ivančev stellt in diesem Zusammenhang fest, dass sie in erster Linie die Funktionen der verschwundenen analytischen Futurformen übernommen haben, jedoch auch einige

„perfektive“ Eigenschaften aufweisen (Ivančev 1959/60, 114). Lediglich Eckert (1984) bezeichnet solche Formen als *perfective nonpast*. Die in dieser Arbeit untersuchten Daten liefern Argumente für beide Ansichten, so dass die entsprechenden Formen mit einem Fragezeichen indiziert werden:

- (26) [...] i když jsem zpočátku nevěděl, kam vlastně **půjdu?**
[...] chotja točno ešče ne znal, kuda, sobstvenno, **deržu' put'**. (Kun 8 / 9)
- (27) Dnes **půjdu?** brzo **spát**, nevím sice, jestli **usnu**, ale **půjdu?** brzo **spát** [...]
Ljagu segodnja rano, chot' i ne znaju, **usnu** li, no **ljagu** poran'se [...] (Kun 19 / 20)

Auf die Unterschiede innerhalb der indeterminierten Bewegungsverben wird in 4.4.1.1 und 5.2 näher eingegangen.

Aufgrund des defekten Paradigmas der determinierten tschechischen Bewegungsverben treten in den untersuchten Daten regelmäßig Entsprechungen des Typs russisch *pošel* – tschechisch *šel* auf, wie in 28 und 29 zu sehen ist (vgl. 16, 60 oben, 68). In beiden Sprachen wird in diesen Fällen Ingressivität ausgedrückt, die im Russischen durch das Präfix *po-* explizit an der Verbform markiert wird, während sie im Tschechischen lediglich kontextuell bedingt ist (vgl. Ivančev 1959/1960 oder Eckert 1991, 88f.). Wie bereits erwähnt, werden russische mit *po-* präfigierte determinierte Verben der Bewegung überwiegend als ingressive Aktionsartverben angesehen.

- (28) Ja ne **znal'**, čto imenno togda **dostig** veršiny blagopolučija. Dal'se vse **pošlo** chuže.
Netušil' jsem, že právě tato doba **byla'** vrcholem životního štěstí. Pak už **šlo**^{idet} všechno mnohem hůř. (Dov 35 / 14)
- (29) Ted' jsem už jen **trnul**, jestli se mi znovu neoženil, protože to by ztěžovalo splnění mé žádosti, a **spěchal'** jsem rychle k nemocnici.
Sejčas **opasalsja** liš' odnogo: ne ženilsja li on vo vtoroj raz, ibo éto usložnilo by ispolnenie moej pros'by. Itak, ja **pospešil** k bol'nice. (Kun 9 / 10)

Manchmal treten im Russischen als Entsprechungen für tschechische determinierte Bewegungsverben auch solche mit anderen Präfixen auf, von denen in den meisten Fällen *podo-* und *pri-* verwendet werden:

- (30) **Zavřel** jsem okno, **zatáhl** záclony a **šel** jsem k umývadlu, jež **mělo** dva kohoutky, jeden označený červeně, druhý modře; **zkusil** jsem je a z obou **tekla'** studená voda.
Podíval jsem se na stůl [...]
Ja **zakryl** okno, **zadernul** štory i **podošel** k umyval'niku **s dvumja kranami** – krasnym i sinym; **otvernul** ich na probu – iz oboich **tekla'** cholodnaja voda.
Ogljadel stol [...] (Kun 7f. / 8)

- (31) **Vysvětlil** jsem mu, že jsem **přijel** před necelou hodinou kvůli nějaké bezvýznamné záležitosti, která mne tu zdrží asi dva dny, a on ihned **projevil** radostný údiv, že má první cesta **vedla** za ním.

Ja **objasnil**, čo **priechal** okolo časa nazad po odnomu neznačitel'nomu del'cu, ktoroe zaderžit menja zdes' dnja na dva, i on tut že **vyrazil** radostnoe izumlenie, čo moja pervaja dorožka v gorode **priveľa** k nemu. (Kun 9 / 10f.)

Der Dovlatov-Übersetzer benutzt gelegentlich ein anderes Präfix zur Wiedergabe des russischen ingressiven *pošel*, obwohl auch die nicht-präfigierte Form ausreichend wäre (32). Seltener verwendet er diese jedoch ebenso (siehe 28) oder greift auch auf andere Lexeme zurück (siehe 15 unten, 58).

- (32) Alichanov vodku pit' ne **stal**. On **pošel** v soldatskij kubrik, gde tesnilis' dvuch"jarusnye nary. Potom **staščil** valenki i **zabral'sja** naverch.

Alichanov si vodku **nedal**. **Zašel** do vojácké ložnice, kde se tísnily železné palandy. **Zul** si válenky a **vylezl** nahoru. (Dov 47 / 26)

Will man im Tschechischen ein perfektives Verb verwenden, kann man also auch wie in 15 oder 58 auf *-stoupit* in Verbindung mit den unterschiedlichen Präfixen zurückgreifen. Diese Wurzel bezeichnet aber im Gegensatz zum Russischen *-jti* nur Bewegungen zu Fuß, nicht aber mit Fahrzeugen, und ist demnach nicht vollkommen äquivalent zu dieser, sondern semantisch enger (Eckert 1991, 90). Kundera bevorzugt solche Verben und benutzt nur sehr selten das nicht-präfigierte oder präfigierte *jít* (vgl. 20 oben und 56):

- (33) [...] do krámu **vstoupil** nový zákazník, **posadil** se za mými zády na židličku a **čekal**, až přijde na řadu; [...]

[...] v cirjul'nju **vošel** novyj klient i **sel** za moej spinoj na stul **v ožidanií**⁽¹⁾ svoej očeredi; [...] (Kun 14 / 17f.)

Auch in anderen Werken findet man gelegentlich *-stoupit* für *-jti* (bzw. *-chodit'*):

- (34) Ja bystro **perešel** na ee storonu i, **podchodja**^{IA} k nej, **otvetil**:
- Net.

Kvapně jsem **přešel** na druhou stranu a **přistoupil** k ní.
,Ne.' (MM 133 / 111)

Der Übersetzer von Bulgakovs *Rokovye jajca* benutzt auch *-stoupit*, bevorzugt aber in erster Linie *zamířit* (vgl. 39 und Anhang):

- (35) On **pomolčal**^{PAA}, potom **podošel** k vyključatelju, **podnjal** štory, **potušil** vse ogni i **zagljanul** v mikroskop.

Odmičel se, potom **přistoupil** k vypínači, **vytáhl** roletu, **zhasl** všechna světla a znovu **nahléd** do mikroskopu. (RJ 391 / 12)

- (36) **Bylo** polnoe beloie utro s zolotoj polosoj, **pererezavšej**^{Part} kremovoe kryl'co instituta, kogda professor **pokinul** mikroskop i **podošel** na onemevšich nogach k oknu.

Nastoupilo^P bílé jitro se zlatým pásem, **který přetínal!** krémové zápraží ústavu, když profesor **opustil^P** mikroskop a **zamířil^P** zdřevěnělýma nohama k oknu. (RJ 391 / 12)

Auf der anderen Seite gibt es Fälle, in denen die Imperfektivität des russischen Originals nur durch ein anderes Lexem eindeutig wiedergegeben werden kann, da tschechisch determinierte Bewegungsverben aufgrund ihres defekten Paradigmas oft an Stellen verwendet werden, an denen normalerweise telische Perfektiva erscheinen, und dadurch das Resultat der Bewegung ebenfalls hervorheben (vgl. 15 oben):

(37) Po Tverskoj **šli!** tysjači ljudej, no ja vam ručajus', čto **uvidela^P** ona menja odnogo i **pogljadela^P** ne to čto trevožno, a daže kak budto bolezneno.

Proudily! tam davy, ale ručím vám za to, že ona **viděla!** jenom mě. **Vrhla^P** na mě ani ne tak zneklidňující, jako spíš bolestný pohled. (MM 133 / 111)

(38) Vertolet **šelidat** na posadku.

Vrtulník totiž **začal^P přistávat!** (Dov 39f. / 18)⁵²

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass das tschechische *jít* (mit oder ohne Präfix) in den untersuchten Texten insgesamt seltener verwendet wird als das russische *-jti* (bzw. *-chodit'*). Oft wird auf andere Lexeme, vor allem *-stoupit*, zurückgegriffen und dadurch mehr variiert. Bestimmte Bewegungen zu Fuß sind im Tschechischen zusätzlich lexikalisiert, wo das Russische semantisch weitere Lexeme mit *-jít* verwendet, wie z.B. das Einsteigen in bzw. Aussteigen aus Fahrzeugen, was mit Hilfe der Verben *na-* / *vystoupit* / *-stupovat* beschrieben wird (Eckert 1991, 89). Eckert stellt obendrein fest, dass im Tschechischen an Stellen, in denen das Russische perfektive präfigierte Bewegungsverben verwenden muss, vor allem dann determinierte Imperfektiva erscheinen, wenn das Ziel genannt wird (ebenda, 89). An einer Stelle heißt es sogar: „it sounds odd to use the P [gemeint sind hier perfektive präfigierte Bewegungsverben; Anm.d.Verf.] when destination is indicated“ (ebenda, 91).

Ivančev hält die kontextuell bedingte Ingressivität von tschechischen Imperfektiva für einen Germanismus:

„Inače trudno bichme mogli da si objasnim kak pri naličnostta na čisto vidovi sredstva za izrazjavane na ingresivnostta pri redica glagoli v staročeski (osobeno pri glagolite za dviženie) češkijat ezik se e otkazal ot tjach i bukvalno gi e zabraval, kak“vto e slučajat s predstavkata po-.“
(Ivančev 1959/60, 107)

Für diese Auffassung sprechen seine deutschen Beispiele: „*Er setzte sich und schrieb = er setzte sich und fing an zu schreiben; er stand auf und redete = er stand auf und fing*

⁵² Auch hier ist wieder fraglich, ob das perfektive Phasenverb im Tschechischen wirklich nötig ist.

an zu reden“. Bei Verben der Bewegung sei im Deutschen wie im Tschechischen Ingressivität nur noch kontextuell möglich: „er stand auf und lief zum Fluß; er verabschiedete sich und ging in Richtung des Theaters“. (Ivančev 1959/60, 70). Der folgende deutsche Satz ist daher vollkommen ungebräuchlich: ?er stand auf und fing an zum Fluss zu laufen.

3.5 Phasenaktionsarten

3.5.1 Die delimitative Aktionsart

Die delimitative Aktionsart ist im Russischen äußerst produktiv. Sie modifiziert in erster Linie atelische Verben, welche typischerweise zur Beschreibung von *processes* und dynamischen *states* verwendet werden, und stellt diese dadurch als zeitlich begrenzt dar. Mehlig weist darauf hin, dass sich die Produktivität der delimitativen Aktionsart auch auf andere normalerweise telisch verwendete Verben erstrecken kann. Wenn diese z.B. durch ein Suffix hinsichtlich der Distributivität markiert und dadurch imperfektiviert sind (vgl. 4.3), aber in einer Kette mit anderen, einmaligen Handlungen perfektiv kodiert werden müssen, können sie mit *po-* präfigiert werden, um die zeitliche Begrenzung des distributiven Sachverhaltes zu kennzeichnen: „Igor' *nemnogo povydaval knigi i zakryl biblioteku.*“ (Mehlig 1992, 247). Dies ist hingegen eine periphere Verwendungsweise der delimitativen Aktionsart. Typischerweise wird sie von atelischen Basisverben gebildet und in Kontexten verwendet, in denen im Russischen die zeitliche Begrenzung durch eine perfektive Verbform obligatorisch ist. Dadurch wird aber nichts an der Atelizität dieser Verben geändert, was daran zu erkennen ist, dass sie nach wie vor nur mit nicht-inklusive Durativa verwendet werden können (alle telischen Perfektiva hingegen können nur mit inklusiven Durativa gebraucht werden, vgl. 2.4.2). Ähnlich wie bei der ingressiven Aktionsart oder den perfektiven Verba sentendi und cogitandi ist auch hier die Perfektivierung „reine Formsache“, da das Augenmerk auf den Prozess bzw. den Zustand gerichtet ist.

Im Tschechischen hingegen wird die delimitative Aktionsart selten verwendet. In den untersuchten Daten tritt sie nur einmal in der Art auf, in der sie im Russischen gebraucht wird. Dabei handelt es sich um einen dynamischen *state*, der durch die Aktionsart als zeitlich begrenzt dargestellt wird:

(39) **Postojav**^{PAP} **nemnogo**, ja **vyšel**^P za kalitku v pereulok.

Ještě **chvilku** jsem **postál**^{PAA} **a pak** jsem **zamířil**^P k brance a **vpadl**^P do uličky. (MM 143f. / 119)

Ansonsten finden sich im Tschechischen für die russische delimitative Aktionsart regelmäßig andere Entsprechungen, nämlich in erster Linie imperfektive Verbformen, die einen Sachverhalt in seinem Verlauf darstellen (40), oder auch nur partiell äquivalente Entsprechungen mit telischen perfektiven Verbformen (35), die das Resultat ausdrücken, die quantenpragmatische Aktionsart (15) oder nonverbale Umschreibungen (41):

(40) On **pomolčal**^{PAA} nektoroe vremja v smjatenii, **vsmatrivajas**^{IA} v lunu, plyvuščuju za rešetkoj, i **zagovoril**^{PAA}: [...]

Chvíli zaraženě **mlčel**^I, **sledoval**^I plující měsíc za mříží, a **pak** se **zeptal**^P: [...] (MM 130 / 109)

(41) Alichanov **zakuril**^P cigaretu, **poderžal**^{PAA} ee **v otvedennoj ruce**. Zatem krupnym počerkom **vyvel**^P na liste iz tetradí: [...]

Alichanov si **zapálil**^P a **ruku s cigaretou** zamyšleně **odtáhl**^P od úst. Pak velkým písmem na list vytržený ze sešitu **napsal**^P: [...] (Dov 54 / 34)

Während die russische delimitative Aktionsart ausschließlich temporale Grenzen setzt, was bei dynamischen *states* auch im Tschechischen die einzige Möglichkeit ist (siehe 39), wird die Bedeutung von *po* (‘ein geringes Quant’) im Tschechischen vor allem spatial gedeutet und dadurch direkt auf die räumliche Ausdehnung einer bestimmten Verbalhandlung angewandt:

(42) Pak holička **poodstoupila**^{PAA?} [...]

Potom parikmacherša **otošla**^P **čut**^I [...] (Kun 13 / 16) (≈ 20)

(43) [...] a **potočila**^{PAA?} křeslo [...]

[...] i **mjagko povernula**^P křeslo [...] (Kun 14 / 17)

(44) Teper’ ne moglo byt’ reči o tom, čtoby Persikov **dvinul**^P vint [...]

Ted’ nemohlo být ani řeči o tom, že by **potočil**^{PAA?} šroubkem [...] (RJ 390 / 12)

In allen drei Fällen modifiziert *po-* Verben, die bereits perfektiv sind (*odstupovat*, *odstoupit* => *poodstoupila* bzw. *otáčet*, *otočit* => *potočil(a)*). Im Gegensatz zu *po-* im Russischen, welches lediglich dazu dient, die in einigen Kontexten obligatorische temporale Begrenzung zu leisten⁵³, dient das tschechische *po-* daher nicht nur der reinen Perfektivierung, sondern verfügt über eine stärker ausgeprägte Eigensemantik. Dieser zusätzlichen Semantik können die russischen Übersetzer nur durch lexikalische Mittel (*čut*^I bzw. *mjagko*) Ausdruck verleihen. Die tschechische Übersetzung in 44

⁵³ Daher rührt auch Petručinas Auffassung, atelische Verben und ihre mit *po-* präfigierten Entsprechungen seien im Russischen auf dem Weg zur Aspektpaarigkeit (vgl. 2.4.2).

wiederum fügt dem Original eine weitere Bedeutungsschattierung hinzu: die Schraube wurde nicht einmal ein bisschen gedreht. Die Modifizierung eines schon perfektiven Ausgangsverbs mit Hilfe von *po-* tritt bei Hrabal oft bei dem semelfaktiven Verb *kleknout* auf, dessen einmalige durch *-nou-* markierte Phase dadurch eine zusätzliche temporale Begrenzung erhält (vgl. 60 unten).

Da *po-* im Tschechischen über eine ausgeprägte Eigensemantik verfügt, ist es nicht verwunderlich, dass mit *po-* präfigierte Verben hier häufiger sekundäre Imperfektiva bilden, welche in erster Linie eine Prozessbedeutung ausdrücken:

(45) On **dremalⁱ**, **položiv^{pAP}** golovu na kumačovuju skatert' [...]

Podřimoval^{i(AA)} s hlavou položenou^{pPart} na plátěný ubrus [...] (Dov 48 / 28)

(*podřimoval* => *dřímat* - schlummern)

(46) Mne **nravilosⁱ** kino i bezdel'e.

Nejraději jsem **chodilⁱ** do kina a **poflakoval^{i(AA)}** se. (Dov 35 / 13)

(*poflakoval* => *flakat* - bummeln)

Dies ist im Russischen lediglich bei multiplikativen Verben möglich, aber auch dort seltener als im Tschechischen (vgl. 3.2.4.1):

(47) **Inogda** ona **šalilaⁱ** i, zadržavšis' u vtorogo okonca, **postukivalaⁱ** noskom v steklo.

Někdy se uličnicky **zastavila^p** u sousedního okna a **poklepávalaⁱ** špičkou na sklo. (MM 135 / 112f.)

(48) Sudorogi to i delo **prochodiliⁱ** po ego licu [...]

[...] obličej mu nervózně **poškubával^{i(AA)}** [...] (MM 119)

(*poškubával* => *škubat* - zucken)

3.5.2 Die perdurative Aktionsart

Auch die perdurative Aktionsart modifiziert vor allem atelische Basisverben, ist jedoch bei weitem nicht so produktiv wie die delimitative Aktionsart. Das hängt damit zusammen, dass sie neben der zeitlichen Begrenzung eines Zustands oder Prozesses noch eine weitere speziellere Bedeutung vermittelt: ein mit *pro-* präfigiertes Verb stellt einen Sachverhalt von übermäßiger Dauer dar, wobei diese Dauer lexikalisch ausgedrückt werden muss. Im Russischen reicht dafür mitunter schon *dolgo*, im Tschechischen hingegen muss der genaue Zeitraum genannt werden (Petruchina 2000, 169). In den untersuchten Daten wird diese Aktionsart im Russischen nur dreimal verwendet, wobei sie einmal mit Imperfektivierungssuffix (zur Beschreibung eines mehrmaligen Sachverhaltes) der einzigen tschechischen Verwendung der perdurativen Aktionsart entspricht:

(49) V to vremja, kak Persikov, **chudeja**^{IAp} i **istoščajas**^{IAp}, **prosižival**^(AA) dni i polovinu **nočej** za mikroskopom, Ivanov [...]

Mezitímco Persikov, **vyhublý**^{pPart} a **scvrklý**^{pPart}, **proseděl**^{pAA} celé dny a polovinu nocí u mikroskopu, Ivanov [...] (RJ 395 / 18)

Ansonsten sind im Tschechischen keine weiteren perdurativen Aktionsartverben gefunden worden. In den beiden anderen russischen Fällen (21, 50) referiert das Tschechische mit Formen von *být* auf einen dynamischen *state* bzw. einen perfektischen Nachzustand:

(50) Blagodarja tomu, čto assistent **otozval**^p professora, aměby **proležali**^{pAA} poltora **časa** pod dejstvím étogo luča i **polučilos**^p vot čto: [...]

Díky tomu, že asistent profesora **odvolal**^p, měňavky **byly**⁽⁰⁾ **půldruhé hodiny** **vystaveny**^{pPart} účinkům toho paprsku a výsledek **byl**ⁱ následující: [...] (RJ 393 / 16)

3.6 Perfektisch vs. Zustand

Als Teilbedeutung des perfektiven Aspekts wird seine perfektische (und bisweilen in präteritalen Kontexten analog dazu seine plusquamperfektische) Verwendung angesehen. Dabei funktioniert der perfektive Aspekt ähnlich wie das Perfekt (bzw. Plusquamperfekt) in anderen Sprachen⁵⁴: es wird ein vorzeitiges *event* beschrieben, dessen Resultat zu einem Nachzustand geführt hat. Dieser Zustand existiert gleichzeitig zum Referenzzeitpunkt und ist für diesen von Relevanz. Padučeva hält die Aktualität zum Referenzzeitpunkt für einen wesentlichen Bestandteil jeder russischen perfektiven Verbform⁵⁵, während Dickey diese als Defaultinterpretation bezeichnet (Dickey 2000, 115). Auch der tschechische perfektive Aspekt verfügt über die perfektische Teilbedeutung, doch wird sie hier viel seltener zum Ausdruck gebracht als im Russischen.⁵⁶

In den russischen Texten wird der perfektive Aspekt in perfektischer (und plusquamperfektischer) Funktion bei Vordergrundinformation sehr oft eingesetzt, bei

⁵⁴ Auf das Problem unterschiedlicher Perfektbedeutungen und -funktionen kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. In der Germanistik wird z.B. davon ausgegangen, dass sich das deutsche Perfekt (im Gegensatz zum englischen beispielsweise) nicht wie ein typisches Perfekt verhält, sondern sich zu einem „einfachen“ Vergangenheitstempus entwickelt hat und in vielen Fällen das Präteritum ersetzt (vgl. Musan 2001).

⁵⁵ Padučeva 1996, 41: „A pri otsutstvii obstojatel'stva forma SV predpologaet priuročennost' okončanija dejstvija k momentu reči ili k drugoj točke otsčeta, fiksirovannoj v kontekste.“

⁵⁶ Die Theorie, die dieser Arbeit zugrunde liegt, wird auch von der Tatsache gestützt, dass das Tschechische über die Resultativ-Konstruktion verfügt. Dabei werden Formen des Verbs *mít* (haben) mit einem perfektiven Partizip Präsens Passiv zu einer Form verbunden, die mit dem deutschen Perfekt kongruent ist und wahrscheinlich einen Germanismus darstellt. Da Grammatiken einer Sprache grammatische Erscheinungen anderer Sprachen vor allem dann übernehmen, wenn es in der eigenen Sprache einen Mangel gibt, könnte diese Form zur eindeutigen Beschreibung eines Sachverhalts dienen, der seine zeitliche Grenze erreicht hat und in seinem Nachzustand vorliegt, was russische perfektive Verbformen von vornherein leisten. Im Russischen wiederum gibt es keinen Resultativ. (vgl. 140).

Hintergrundinformation jedoch eher vermieden. Das Tschechische macht hier keinen Unterschied und beschreibt Nachzustände vor allem mit atelischen imperfektiven Verben als *states*. Dabei findet oft eine Form von *být* (sein) Verwendung, auf dessen Entsprechung im Russischen seltener zurückgegriffen wird. Hier erscheinen in diesen Fällen andere Lexeme (telische Verben) (3 unten, 28, 50 unten, 51), oder es wird eines der sehr gebräuchlichen perfektischen Kopulativverben benutzt (18 oben, 52, 53). Solche Verben können auch anderen tschechischen *states* entsprechen (54).

(51) [...] a tak **byl** rád, že [...]

[...] i, konečno, togda on **obradovalsja**, čto [...] (Kun 23 / 27)

(52) A když **bylo** největší ticho a hlas děkanův se **vznášel** nad vodami, najednou mne **zabolela** strašlivě dohola ostříhaná hlava [...]

Kogda že **nastala** glubokaja tišina i golos nastojatelja **vosparil** nad vodami, u menja vdrug strašno **zabolela** nagolo ostrižennaja golova [...] (JR 107)

(53) No ruskie **predprinjali** oblavu. Les **oglasilsja** krikom. On **stal** tesnym, i Pachapilja **arestovali**.

Rusové však **podnikli** št'áru. Celý les **zaplavily** křiklavé hlasy. **Najednou byl** malý a řídký a Pahapila **chytli**. (Dov 30 / 8)

(54) **Náhodou stál** Pavel v té obrovské tlačnici vedle mne a já jsem **slyšela**, že do toho pokřiku sám cosi **volá** [...]

Slučajno v étoj užasnoj davke rjadom so mnoj **okazalsja** Pavel, ja **slyšala**, kak v étot gul on tože čto-to **vykričivaet** [...] (Kun 20 / 22)

Auch das tschechische *mít* (haben), das im Russischen keine direkte Entsprechung hat, wird in den jeweiligen Kontexten regelmäßig perfektisch wiedergegeben:

(55) [...] **měla** jsem aspoň záminku mu zatelefonovat [...] **Sešli** jsme se va kavárně, můj nešťastný fejeton **měl** čtyři stránky, **přečetl** ho, galantně se **usmál** a **řekl**, že je výborný, **dával** mi najevo **od počátku**, že [...]

[...] u menja **našelsja** predlog pozvonit' emu [...] **Vstretilis'** my v kafe, moj žalkij fel'eton **zanimal** čtyre stranicy, on **pročel** ego, vežljivo **ulybnulsja** i **skazal**, čto fel'eton prevoschoden, odnako **s samogo načala dal** mne ponjat', čto [...] (Kun 25f. / 31)

(56) [...] **chytla** jsem najednou Pavla za ruku a Pavel **opětoval** můj stisk, a když pak náměstí **utichlo** a k mikrofonu **přistoupil** zas někdo jiný, **měla** jsem strach, aby mi ruku nepustil, ale **nepustil** ji, **drželi** jsme se dál až do konce manifestace [...]

[...] ja vdrug **schvatila** Pavla za ruku, in on **otvetil** mne na požatie, a kogda potom ploščad' **utichla** i k mikrofonu **podošel** kto-to drugoj, menja **zali** strach, čto on otpustit moju ruku, no on ne **otpusťil**, my **deržalis'** za ruki do samogo konca manifestacii [...] (Kun 21 / 23)

(57) [...] ani jiní mě nemají moc rádi, však se to **ukázalo**, když jsme **museli** **řešit** tu trapnou aféru, jeden náš redaktor, ženatý muž, **měl poměr** s techničkou od nás [...]

[...] drugie ljudi tože menja ne ljubjat, a éto **vyjasnilos'**, kogda nam **prišlos'** **razbirat'** tu skandal'nuju istoriju, naš redaktor, čelovek ženatj, **svjazalsja'** s montažistkoj iz našego otdela [...] (Kun 23 / 27)

57 ist außerdem einer der häufigen Fälle, in denen das tschechische imperfektive Modalverb *musit* einem perfektisch verwendeten russischen Modalverb (*prijitis'*) entspricht (vgl. Bsp. 3). Perfektische Entsprechungen beschränken sich also nicht nur auf Kopulakonstruktionen, auch wenn sie dort besonders oft auftreten. Dies wird auch in 58 deutlich, in dem ein atemporaler Zustand im Tschechischen mit einem sekundären Imperfektivum beschrieben wird (ähnlich wie in 55 unten), was an sich eher selten vorkommt:

(58) No vot sodержanie étič ponjatij rešitel'nym obrazom **izmenilos'**. Ierarchija cennostej **byla**⁽¹⁾ polnost'ju **narušena**. To, čto **kazalos'** važnym, **otošlo** na zadnij plan. Meloči **zaslonili** gorizont.

Zásadně se **změnil** jen obsah těchto fenoménů. Hierarchie pojmů se nenávratně **zhroutila**. To, co se **zdálo** důležité, **ustoupilo** do pozadí. Celý obzor **zakrývaly** maličkosti. (Dov 36 / 15)

Im Grunde genommen kann die Verwendung der perdurativen und der ingressiven Aktionsart sowie ingressiver perfektiver Verba sentendi und cogitandi im Russischen als Unterart der perfektischen Bedeutung des perfektiven Aspekts betrachtet werden. Dies wird in 59 besonders deutlich. Hier ist der perfektische Nachzustand des Gefallens relevant zum Referenzzeitpunkt des Bedürfnisses, eine ebensolche Tätowierung zu haben. Die zeitlichen Grenzen beider Sachverhalte werden im Russischen mit Präfixen markiert, während das Tschechische beide Zustände mit atelischen Verben als *states* beschreibt und das zeitliche Nacheinander allein lexikalisch ausdrückt (*tak...*, *že*):

(59) Jedna ta vytetovaná plachetka se mi **tak líbila**, **že** jsem si **přál** mít ji vytetovanou na prsou taky.

Odin parusnik **tak** mne **ponravilsja**, **čto** ja **zachotel**, čtoby u menja na grudi tože **byl** takoj že. (MP 9)

Im Russischen wird somit die perfektische Bedeutung des perfektiven Aspekts in solchen Kontexten zum Ausdruck gebracht, in denen die zeitlichen Grenzen von Zuständen markiert werden müssen, was bei einmaligen Handlungsketten oder Vordergrundinformation allgemein der Fall ist. Da das Tschechische diese Fälle nicht anhand der Verbform markiert, werden solche Zustände (*states*) regelmäßig mit imperfektiven atelischen Verben beschrieben.

3.7 Resultat vs. Prozess

Der Punkt Resultat vs. Prozess hängt eng mit den anderen Punkten zusammen, da das Russische zur Vermeidung von finiten imperfektiven Verbformen auch Prozesse perfektiv kodiert. An dieser Stelle könnten auch einige bereits beschriebene Beispiele mit Verba sentendi und cogitandi sowie die Verwendung der delimitativen Aktionsart bei *processes* genannt werden. Hier soll aber speziell auf solche Fälle eingegangen werden, in denen tschechische telische Verben (speziell sekundäre Imperfektiva) explizit einen telischen Sachverhalt in seinem Prozess beschreiben. Das Russische referiert auf solche *processes* nicht mit finiten imperfektiven Verbformen, sondern gebraucht perfektive Entsprechungen, ingressive Umschreibungen oder Adverbialpartizipien. Zunächst soll ein längeres Beispiel die allgemeine Tendenz noch einmal verdeutlichen:

(60) A **utíkal**^I jsem po mostě, tam na druhou stranu, v půli mostu jsem **zůstal**^P **stát**^I, **opřel**^P jsem se o zábradlí, **oddychoval**^I^{Prät} a **počkal**^P jsem, až se mi krov **vrátil**^P tam, kde **byla**^I dřív, až jsem si **zklidnil**^P. A **vrátil**^P jsem se nazpátek, tam, kde most **přecházel**^I v Mosteckou ulici, **zahnul**^P jsem dolů k Turecké věži a ke mlejně a potom Fortnou, kolem soudu jsem odpoledním sluncem **šel**^I^{det} Kostelním náměstíčkem a **vešel**^P jsem do kostela.

V chrámu nikdo **nebyl**^I, **bylo**^I tady příjemně a chládek, **chvíli** jsem se **rozhlížel**^I a z celého vnitřku kostela jsem **viděl**^I jenom dvě pokladničky u klekátek. Zase se mi **roztlouklo**^{PAA} srdce. Abych se **ztišil**^P, **klekl**^P jsem si na klekátko pod sochu svatého Antoníčka a **dělal**^I jsem, že se **modlím**^I. A **s hlavou sklopenou** jsem **šeptal**^I: [...] **Zvedl**^P jsem oči a **díval**^I jsem se do oči svatého Antoníčka, který se na mi **usmíval**^I. A já jsem **zdrudnul**^P, **rozhlížel**^I se a pak jsem **obrátil**^P pokladničku a **štěrchal**^I jsem tak dlouho, až mi **vypadla**^P plná hrst mincí. **Dal**^P jsem je do kapsy, a zase jsem **poklekl**^P a hlavu **dal**^P do dlaní, abych se **uklidnil**^P.

I ja **pomčalsja**^P po mostu na druguju storonu, no na polputi, na seredine mosta, **ostanovilsja**^P, **opersja**^P o perila i **podoždal**^P, **poka otdyšus**^P^{Präs}, poka krov' **vernetsja**^P tuda, gde ona **byla**^I ran'se, poka ja **otdochnu**^P. A potom **zašaga**^{PAA} obratno, tuda, gde most **perechodit**^I v Mosteckuju ulicu, tam ja **svernul**^P vniz, k tureckoj bašne i k mel'nice, **minoval**^I^P Fortunuju ulicu, sud, **peresek**^P zalituju lučami popoludennogo solnca chramovuju ploščad' i **vošel**^P v cerkov'.

V chrame nikogo ne **okazalsja**^P, tam **bylo**^I chorošo, prochladno, ja **načal**^P **ogljadyvat'sja**^I po storonom, no ne **uvidel**^P ničego, krome dvouh kružek dlja požertvovanij vozle molitvennych skameeček. U menja opjat' **zakolotilos**^P serdce. Čtoby **uspokoit'sja**^P, ja **opustilsja**^P na koleni pod statuej svjatogo Antonija i **sdelal**^P vid, čto **moljus**^I. **Skloniv**^{PAP} golovu, ja **prošeptal**^{PAA}: [...] Ja **podnjal**^P glaza i **vzgljanul**^P na svjatogo Antonija, kotoryj **ulybalsja**^I. I ja **zalilsja**^P kraskoj, **ogljanulsja**^P, a potom **perevernul**^P cerkovnuju kružku i **trjas**^I ee do tech por, poka u menja na ladoni ne **vyrosla**^P kučka monet. Ja **sunul**^P ich v karman, opjat' **vstal**^P na koleni i **zakryl**^P lico rukami, čtoby **otdyšat'sja**^P. (MP 10f.) (≈ 8 u. 18)

Die erste tschechische Verbform bezeichnet eine zielgerichtete Bewegung in ihrem Verlauf. Der russische Übersetzer wählt eine perfektive ingressive Entsprechung mit *po-*, welche bei determinierten Bewegungsverben regelmäßig verwendet wird (vgl. 3.4). Im zweiten Fall würde die wörtliche Übersetzung des imperfektiven *oddychoval* in

Verbindung mit dem perfektiven *počkal* einen logisch falschen russischen Satz hervorbringen, da zwei mit *i* verbundene finite Verbformen eine Handlungskette darstellen und im Russischen daher bei einmaligen Sachverhalten keine imperfektiven finiten Verbformen verwendet werden. Um dennoch dem Prozess des Ausruhens Rechnung zu tragen, gebraucht der Übersetzer einen finalen Nebensatz. Die Prozessbedeutung des nächsten Verbum sentendi wird im Tschechischen durch die zusätzliche Verwendung von *chvíli* unterstrichen. Der Übersetzer entscheidet sich für eine analytische ingressive Übersetzung, während er den nächsten Prozess des sich Umschauens lediglich mit der entsprechenden perfektiven Verbform wiedergibt.

In 61 wird die vordergründige Handlung des Abschließens im Russischen durch eine einfache perfektive Verbform kodiert. Gleichzeitig dazu verlässt der Protagonist das abzuschließende Zimmer, was durch die Verwendung eines imperfektiven Adverbialpartizips zum Ausdruck kommt. Das Tschechische gebraucht solche Verbformen kaum noch, so dass russischen Adverbialpartizipien entweder finite Verbformen oder - wie an dieser Stelle - andere, oft nominale Ausdrücke entsprechen (vgl. 3.9 und Anhang). Hier wird die Gleichzeitigkeit durch die Präposition *při* in Verbindung mit einem Deverbativum ausgedrückt. Die russische perfektive finite Verbform wird mit dem entsprechenden (telischen) imperfektiven Verb wiedergegeben. Die Verbalhandlung wird dadurch in ihrem Prozess dargestellt und auf dem Augenblick des Verschließens verweilt:

(61) Pankrat **zasnul**^P uže v svoej komnate v vestibule i **odin tol'ko raz** v otdalenii muzykal'no i nežno **prozveneli**^{PAA} stekla v škafach – éto Ivanov, **uchodja**^{IAP}, **zaper**^P svoj kabinet. Za nim **prostonala**^{PAA} vchodnaja dver'.

Pankrat ve svém pokojíku ve vestibulu už **usnul**^P a **jen jedenkrát** vzdáleně a něžně **zazvonila**^{PAA} skla ve skříních – to Ivanov **při odchodu zamykal**^I svou pracovnu. **Pak zanařikaly**^{PAA} venkovní dveře. (RJ 390 / 12)

62 bis 64 machen in beiden Sprachen eindeutig, dass es sich um länger anhaltende Sachverhalte handelt. Hier werden distributive Makroereignisse beschrieben, die man in Mikroereignisse unterteilen kann (vgl. 4.3). Während das Tschechische die Dauer des distribuierten Makroereignisses durch eine imperfektive Verbform kodiert, benutzt das Russische perfektive Verbformen, um eine zeitliche Begrenzung zu gewährleisten. Imperfektive finite Verbformen werden nicht verwendet, da es sich um vordergründige Makroereignisse handelt, die mit anderen einmaligen Handlungen eine Kette bilden. Dass sich die Makroereignisse über einen längeren Zeitraum erstrecken, ergibt sich im Russischen lediglich aus dem Kontext (vgl. 13):

- (62) On **nadel**^P šapočku i **pokazalsja**^P Ivanu **i v profil' i v fas**, čtoby dokazat', čto on – master. – Ona svoimi rukami **sšila**^P ee mne, - tainstvenno **dobavil**^P on.
 [...], **nasadil**^P si ji a **předváděl**^I se **ze všech stran**, aby dokázal, že je Mistr. „Tu čepičku mi vlastnoručně **ušila**^P“ **dodal**^P tajemně. (MM 131 / 110)
- (63) Persikov **zabyl**^P o svoich aměbach i **v tečenie polutora časov po očeredi s Ivanovym pripadal**^P k steklu mikroskopa.
 Persikov **zapomněl**^P na svoje měňavky a **půldruhé hodiny střídavě s Ivanovem tiskl**^I oko na sklíčko mikroskopu. (RJ 389 / 11)
- (64) [...] **přidal**^P jsem se proto ze všech sil k Pavlovým ústům a **přidávali**^I se **další a další, přidal**^P se **postupně** celý nás soubor, ale křik náměstí **byl**^I strašlivě silný [...]
 [...] i potomu izo vsej moči **stala**^P **podpevat'**^I Pavlu, k nam **prisoedinilis**^P drugie, **ešče i ešče**, i vot **uže pel**^I ves' naš chor, no gul na ploščadi **byl**^I takim moščnim [...]
 (Kun 20 / 22)⁵⁷

3.8 Vordergrund vs. Hintergrund

Wie bereits erwähnt, herrscht in den russischen Texten die Tendenz vor, vordergründige Information mit perfektiven, hintergründige Information hingegen mit imperfektiven finiten Verbformen zu kodieren.⁵⁸ Hopper (1979) ist sogar der Ansicht, dass *grounding* die Hauptfunktion des slawischen Aspekts darstellt, was eine umstrittene Theorie ist. Dickey stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die slawische Aspektopposition nicht mit der Hintergrund-Vordergrund-Distinktion gleichzusetzen sei und dass sich gerade die westslawischen Sprachen anders verhielten. Dennoch gesteht er zu, dass „the eastern languages conform almost totally to his [Hopper's] hypothesis, and in this respect he has basically captured the essence of eastern aspect.“ (Dickey 2000, 281). Auch die hier untersuchten Daten zeigen, dass diese Tendenz im Russischen sehr ausgeprägt ist, was in den bereits beschriebenen Beispielen schon zum Vorschein gekommen ist. Hier werden nur noch einmal einige wenige Beispiele gegeben, die zusätzlich zeigen sollen, dass es im Tschechischen bei der Aspektwahl irrelevant ist, ob es sich um Vordergrund- oder Hintergrundinformation handelt. Vielmehr ist hier die Opposition Dauer vs. Resultat entscheidend.

⁵⁷ 64 ist eines der seltenen Beispiele, in denen eine tschechische perfektive Verbform in perfektischer Funktion (*přidal*) einer russischen imperfektiven Form in Prozessbedeutung (*pel*) entspricht, was offensichtlich damit zusammenhängt, dass das Singen mit dem Sachverhalt im folgenden Satz (*gul byl moščnym*) gleichzeitig ist.

⁵⁸ Auch Vinogradov stellt bereits fest, dass der perfektive Aspekt eine Erzählung vorantreibe und Vordergrundinformation kodiere, während der imperfektive Aspekt eine Erzählung anhalte und vor allem für hintergründige, nebensächliche Information zuständig sei (Vinogradov 1972, 563). Maslov verweist in diesem Zusammenhang auf lateinische Grammatiken: „Perfecto procedit, imperfecto insistit narratio.“ (Maslov 1984, 191). Bondarko (1971) widmet dem Thema (*fon i nastuplenie*) sogar ein ganzes Kapitel (Kp. 4) und spricht in diesem Kontext von der aoristischen Bedeutung des perfektiven Aspekts (Bondarko 1971, 180).

In 65 bildet die Jahreszeitbeschreibung einen Hintergrund zu den eigentlichen Ereignissen, die in einer Handlungskette miteinander verknüpft sind. Im Russischen wird die hintergründige Information durch imperfektive Verbformen kodiert, die dieses Mal teilweise dem tschechischen perfektiven Aspekt in perfektischer Funktion entsprechen (vgl. 36 oben). Die vordergründigen Ereignisse in der Handlungskette wiederum werden im Russischen ausnahmslos perfektiv beschrieben, wobei ein tschechisches imperfektives Bewegungsverbs in der Prozessbedeutung mit der ingressiven Aktionsart wiedergegeben wird. Durch den stetigen Aspektwechsel variiert Hrabal seinen Erzählstil und bringt so eine gewisse Dynamik in die Geschichte:

- (65) Když **přišlo** pozdní jaro, když **bylo** léto, když se **setmělo** a **byla sobota**, přešel jsem osvětlený most, pak **zahnul** k mlýnu a podle Staré rybárny jsem **kráčel** kolem plotu farní zahrady.

Kogda vesnja **približalas**¹ k koncu, kogda **bylo** uže počti leto, odnaždy **v subbotnie sumerki** ja **perešel** osveščennyj most, a potom **svernul** k mel'nice i **zašagal**^{PA} mimo starogo „Rybnogo podvor'ja“ vdol' ogrady cerkovnogo sada. (JR 109)

In 66 handelt es sich bei der Naturbeschreibung hingegen wieder um Vordergrundinformation, da der Sonnenschein Auslöser dafür ist, dass der Protagonist nichts mehr sieht. Beides wird im Tschechischen mit imperfektiven Verbformen beschrieben, welche die Dauer und Unbegrenztheit der entsprechenden Sachverhalte zum Ausdruck bringen, während das Russische diese zeitlich begrenzten vordergründigen Sachverhalte perfektiv (in diesem Fall perfektisch) kodiert:

- (66) A **couval** jsem, svatý Antonín se **usmíval** pořád laskavě, a tak jsem **vyběhl** z kostela do slunce, které **rozpouštělo** zdi a střechy domečků tak, že jsem **neviděl**.

I **popjatilsja** von. Svjatoj Antonij po-prežnemu laskovo **ulybalsja**, i ja **vyskočil** iz chrama na solnce, kotoroe tak **raskalilo** steny i kryši domov, čto ja počti **oslep**. (MP 11f.)

In 67 hält sich die Hauptfigur fest und hangelt sich an einer Weinrebe nach oben. Das Tschechische referiert auf das Festhalten mit einer perfektiven Verbform in perfektischer Funktion. Der Prozess des Kletterns hingegen wird mit einer imperfektiven Verbform wiedergegeben, da hierauf das Augenmerk gerichtet ist und auf dem Prozess verweilt wird. Im Russischen wird dieses vordergründige, die Erzählung vorantreibende Klettern mit einer perfektiven Verbform kodiert, während das hintergründige gleichzeitige Festhalten mit einem imperfektiven Adverbialpartizip zum Ausdruck kommt:

- (67) Od lučerny k plynové lucerně v průvanu větren jepic jsem **vešel** velikými vraty na faru, na dvorku **stála** lucerna, podle zeleninové zahrádky jsem **šel**^{idet} až k osvětleným oknům fary. Podle zdi se **pnula** po latích réva, **ručkoval** jsem vzhůru,

a když jsem se **podržel**^P jednou rukou latě a druhou jsem **odrhnul**^P úponky a listy, **uviděl**^P jsem nejdřív stůl potažený zeleným plyšem, a tam **stála**^I láhev vermutu a sklenka upitá do půl.

I ja **zašagal**^{PAA} ot odnogo gazovogo fonarja k drugomu, **prošel**^P čerez bol'sie vorota i, okružennyj krutjaščimisja stolbami motyl'kov, **očutilsja**^P vo dvore doma nastojatelja, gde **sijal**^I fonar'; ja **minoval**^{I/P} ogorodik i **priblizilsja**^P k osveščennym okoškam. Po stene, po natjanutym bečevkam, **vilsja**^I vinograd, ja **podtjanulsja**^P i, **deržas**^{IAP} odnoj rukoj za bečevku, drugoj **otodvinul**^P v storonu vinogradnye usiki i list'ja. Dlja načala ja **uvidel**^P stol, pokrytj zelenym pljušem, na ktorom **stojali**^I butylka vermuta i nedopitaja rjumka. (MP 16)

3.9 Adverbialpartizipien

Wie bereits häufiger gezeigt worden ist, benutzt das Russische oft Adverbialpartizipien, um finite imperfektive Verbformen zu vermeiden. Im folgenden Fall kodieren Adverbialpartizipien beispielsweise Hintergrundinformation:

(68) A **vztyčil**^P jsem se, a **běžel**^{I/det} jsem po vrchní fošně železniního mostu, tam na druhé straně řeky **nakládali**^I jetel růžák, a když jsem **přeběhl**^P most a **díval**^I jsem se dolů, **viděl**^I jsem, že ten muž v bílé košili **není**^I nikdo jiný než pan děkan.

Potom ja **vstal**^P i **pobežal**^P po verchnemu nastilu železnodorožnogo mosta; na toj storone reki **ukladyvali**^I na voz rozovjy klever, i ja, **minovav**^{PAP} most i **posmotrev**^{PAP} vniz, **uvidel**^P, čto mužčina v beloju rubaške – ne kto inoj, kak gospodin nastojatel'. (JR 111f.)

Hier ist die eigentlich wichtige Information, dass der Protagonist den Dekan „sichtet“, was im Russischen durch die perfektive finite Verbform zum Ausdruck kommt. Im Tschechischen hingegen wird ein imperfektives Verbum sentendi benutzt, welches den Zustand des Sehens beschreibt, dessen Dauer so in den Vordergrund rückt. Das Überqueren der Brücke hat ein natürliches Resultat, so dass das Tschechische die perfektive finite Verbform verwendet und damit nicht durch die Wahl der entsprechenden imperfektiven Verbform auf dem unwesentlichen Prozess des Überquerens verweilt. Das Hinuntersehen stellt einen Prozess dar, der mit einem imperfektivem Verbum sentendi wiedergegeben wird. Im Russischen werden diese beiden hintergründigen Handlungen mit Hilfe von Adverbialpartizipien ausgedrückt.

Der Gebrauch von Adverbialpartizipien ist oft auch eine Stilfrage, da er nur eine von vielen Möglichkeiten darstellt, mit denen eine Erzählung variiert und aufgelockert werden kann. Auf diese Weise wird verhindert, dass sie durch die simple Aneinanderreihung von finiten perfektiven Verbformen zu einem „dry account of simple facts“ (Stunová 1993, 128) verkommt bzw. einen „staccato effect“ (Galton 1976) erhält. In den untersuchten Textpassagen ist beispielsweise aufgefallen, dass Bulgakov

wesentlich mehr Adverbialpartizipien verwendet als Dowlatov. 69 soll diese Vorliebe verdeutlichen:

- (69) Puškina ruġaet na čem svet stoit i vse vremja kričit: „Kurolesov, bis, bis!“ **govoril**^I gost', trevožno **derġajas**^{IAP}. **Uspokoivšis**^{PAP}, on **sel**^P, **skazal**^P: - A vpročem, bog s nim, - i **prodolžal**^I besedu s Ivanom: - Tak iz-za čego že vy popali sjuda? - Iz-za Pontija Pilata, - chmurno **gljanuv**^{PAP} v pol, **otvetil**^P Ivan. - Kak?! - **zabyy**^{PAP} ostorožnost', **kriknul**^P gost' i sam sebja **zažal**^P rot rukoj, - potrjasajuščee sovpadenie! Umoljaju, umoljaju, rasskažite! Počemu-to **ispytvaja**^{IAP} doverie k neizvestnomu, Ivan, pervonačal'no **zapinajas**^{IAP} i **robeja**^{IAP}, a potom **osmelev**^{PAP}, **načal**^P **rasskazyvat'** včerašnjuju istoriju na Patriaršich prudach. [...] Gost' ne **riadi**^I Ivana v sumassedšie, **projavil**^P veličajšij interes k rasskazyvaemomu i po mere razvitija éтого rasskaza, nakonec, **prišel**^P v vostorg. On **to i delo preryval**^I Ivana vosklicanijami: [...] Opisanie užasnoj smerti Berlioza slušajuščij **soprovoždal**^I zagadočnym zamečaniem, pričem glaza ego **vspychnuli**^{PAA} zloby: [...] Kot, **plativšij**^{PPart} konduktorše, črezvyčajno **razveselil**^P gostja, i on **davilsja**^I ot tichogo smeča, **gljadja**^{IAP}, kak vzvolnovannyj uspechom svoego povestvovanija Ivan ticho **prygal**^{IPrät} na kortočkach, **izobražaja**^{IAP} kota s grivennikom vozle uchov. - I vot, - **rasskazav**^{PAP} pro proisšestvie v Griboedove, **zagrustiv**^{PAP} i **zatumanivšis**^{PAP}, Ivan **zakončil**^P: - ja i **okazalsja**^P zdes'.

„Proklíná Puškina, až se hory zelenají, a vykřikuje: Kurolesov, opakovat, opakovat!“ **vykládal**^I host a křečovitě sebou **škubal**^I. Pak se **uklidnil**^P a **sedl**^P si: „Ostatně, bůh s ním,“ **dodal**^I a **pokračoval**^I v přerušeném rozhovoru: „Proč jste vlastně tady?“ „Kvůli Pilátovi Pontskému,“ **vysvětloval**^I Ivan, chmurně **zahleděný**^{PPart} do země. „Cože!“ **vyjekl**^P host, který **zapomněl**^P na opatrnost, ale hned si **zakryl**^P ústa rukou. „To je fantastická shoda! Pro všechno na světě vás prosím, vypravujte!“ Náš básník k němu **pocítil**^P důvěru a **začal**^P zpočátku **zajímavě**^{Adj} a **rozpačité**^{Adj}, ale postupně stále **přesvědčivěji**^{Adj} líčit, co se včera událo na Patriarchových rybnících. [...] **Nepokládal**^I Ivana za blázna, doslova mu **visel**^I na rtech a nakonec **upadl**^P přímo v nadšení. Často vypravěče **přerušoval**^I výkřiky: [...] Když se Ivan **zmínil**^P o Berliozově tragické smrti, neznámý **utrousil**^P záhadně a přítom mu zlostně **zajiskřilo**^{PAA} v očích: [...] **Plácí**^{PPart} kocour ho mimořádně **rozveselil**^P, až se **zakuckal**^{PAA} tichým smíchem, **pozoroval**^I básníka, jak povzbuzen úspěchem svého vyprávění tiše **hopká**^{IPräs} v podřepu po pokoji a **předvádí**^{IPräs} kocoura s desetníkem ukrytým ve vousech. „No vidíte,“ **uzavřel**^P nakonec **smutně**^{Adj} Bezprizorný, když **vyličil**^P příhodu v Gribojedovovi, a **zakabonil**^P se: „A tak jsem se **ocitl**^P tady.“ (MM 128f. / 107f.) (≈ 14)

Gerade in Passagen mit wörtlicher Rede werden Adverbialpartizipien eingestreut, um die hintergründigen Sachverhalte zwischen den Repliken zu beschreiben, die für den eigentlichen Verlauf der Handlung, nämlich die Unterhaltung selbst, zweitrangig sind. Wie zu erkennen ist, entsprechen Adverbialpartizipien dabei durchaus nicht immer tschechischen finiten Verbformen.

In der Akademiegrammatik von 1980 werden Adverbialpartizipien im Russischen wie folgt charakterisiert: „Sovmeščajutsja značenija dvuch častej reči: glagola i narečija, t.e. značenija dejstvija i obstoitel'stvenno-opredelitel'noe [...] morfologičeski vyražennogo vremennogo značenija net [...]“ (Švedova 1980, 672). Es wird also deutlich, dass sie ein ideales Mittel darstellen, die temporale Begrenzung bzw. Nicht-

Begrenzung von russischen perfektiven und imperfektiven finiten Verbformen zu umgehen. Der Grammatik zufolge brächten imperfektive Adverbialpartizipien Gleichzeitigkeit zum Ausdruck, während perfektive komplexer seien und über die Bedeutungen Vorzeitigkeit, perfektische Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit verfügen könnten.⁵⁹ Sie drücken also in erster Linie taxikalische Bedeutungen aus, welche universell vor allem durch Tempuskategorien vermittelt werden. Taxikalische Funktionen sind ebenfalls der äußeren Temporalität zuzurechnen.

Den russischen Adverbialpartizipien entsprechen morphologisch wie semantisch die tschechischen Transgressiva⁶⁰. Diese werden in der modernen tschechischen Standardsprache jedoch kaum mehr benutzt, sondern als archaisch empfunden und treten fast nur noch in idiomatischen Wendungen auf (Lommatzsch / Adam 1996, 128f.). In den untersuchten Texten wurden lediglich vier Transgressiva gefunden (23, 70 bis 72, 23), von denen nur eins (70) in einem Originaltext gebraucht wurde:

- (70) A Ježíš **vsedna^{PAP}** na lodičku **plavil^{det}** se do země Kafarnaum... (JR 107)
 „I Iisus, **sev^{PAP}** lodku, **otpravilsja^P** v Kapernaum...“
- (71) [...] kogda soedinennaja amerikano-russkaja kompanija **vystroila^P**, **načav^{PAP}** s ugla Gazetnogo pereulka i Tverskoj [...]
 [...] kdy spojená americko-ruská společnost **vystavěla^P** ve středu města, **počínaje^{IAP}** rohem Novinové uličky a Tverské [...] (RJ 388 / 8f.)
- (72) Rannim utrom **přibyl^P** v čast' nevzračnyj oficer. **Sudja^{IAP}** po očkam – ideologičeskij rabotčik.
 Brzy ráno k útvaru **přijel^P** nevzhledný oficír. **Soudě^{IAP}** podle brýlí ideologický pracovník. (Dov 31 / 9)

70 ist offenkundig ein Zitat aus einer Bibelübersetzung, in der ein archaischer Stil vorherrschend ist. Bei den beiden anderen Beispielen handelt es sich um erstarrte Formen: Siebenschein vermerkt unter *počínat* eine gesonderte Bedeutung von „III. počínaje: *anfangend, beginnend*; p. prvním lednem *vom ersten Januar an(gefangen)*; p. od zítřka *ab morgen*“. Das zweite Transgressivum kennzeichnet Siebenschein als Phraseologismus: „soudě, soudíc podle výslovnosti, je cizinec *nach seiner Aussprache zu schließen, zu urteilen, ist er ein Fremder*“. In 23 ist der Übersetzer zu sehr vom Original beeinflusst und gebraucht ein ungebräuchliches archaisches Transgressivum, dessen russische Entsprechung stilistisch neutral ist.

⁵⁹ Švedova 1980, 672f.: „predšestvovanie“, „odnovremennost' sostojanija kak rezul'tata predšestvujuščego dejstvija“, „sledovanie“.

⁶⁰ Der Einfachheit halber werden auch diese mit „AP“ indiziert.

Im Anhang werden einige unkommentierte Beispiele gegeben, um die Bandbreite der möglichen Mittel zu verdeutlichen, die der Entsprechung von russischen Adverbialpartizipien dienen können. Ähnliche, jedoch nicht so oft verwendete „Ausweichmöglichkeiten“ bilden im Russischen Partizipien, die in den meisten Fällen tschechischen Relativsätzen entsprechen:

(73) **Vyšli** jsme tedy z nemocnice a brzo **došli** ke skupině novostaveb, které nesouladně **trčely** jedna vedle druhé z neurovnaného prašného terénu (bez trávníků, bez chodníků, bez silnice) a **tvůřily** smutnou scénérii na konci města hraničícího s prázdnou rovinou dalekých polí.

My **vyšli** iz bol'nicy i vskore **okazalis'** sredi novostroek, vrazbrod **torčavšich'** na izrytom pyl'nom prostranstve (ni gazona, ni trotuarov, ni šosse) i **javljavšich'** pečal'nyj pejzaž na okraine goroda, okazmlennogo golej ravninnoj dal'nich polej. (Kun 10 / 12)

Es bleibt demnach festzuhalten, dass Adverbialpartizipien neben den anderen bereits genannten Mitteln und Methoden eine weitere Möglichkeit darstellen, Hintergrundinformation zu kodieren sowie der Prozess- oder Zustandsbedeutung in Handlungsketten Ausdruck zu verleihen, ohne imperfektive finite Verbformen zu verwenden. Auf diese Weise werden im Russischen nur wichtige, eine Erzählung vorantreibende Sachverhalte mit finiten Verbformen beschrieben und dadurch besonders hervorgehoben. Im Tschechischen hingegen verhält es sich genau umgekehrt: gerade durch imperfektive Verbformen kann auf der Dauer eines Sachverhaltes verweilt werden und dieser dadurch in den Vordergrund rücken. Beide Sprachen verfügen somit über unterschiedliche Erzählstrategien und setzen Aspekt auf verschiedene Weise ein, um eine Erzählung zu variieren und dynamisch zu machen.

4 Mehrmalige Sachverhalte

Ein mehrmaliger Sachverhalt ist immer komplexer als ein einmaliger, da zwischen zwei Ereigniskomponenten unterschieden werden muss: die einzelnen Wiederholungen sind mehrere Mikroereignisse, die zusammen das Makroereignis, d.h. den gesamten Sachverhalt, ausmachen. Es kann daher beispielsweise das Makroereignis unbegrenzt sein, während die einzelnen Mikroereignisse begrenzt sind (z.B. *täglich ein Glas Wein trinken*). Obendrein sind verschiedene Arten von mehrmaligen Sachverhalten zu unterscheiden. Bei Iterativität handelt es sich um Wiederholungen von gleichgearteten Verbalhandlungen mit dem selben Subjekt und gleichen Objekten, wobei die Zahl der Wiederholungen nicht zwingend genannt werden muss (z.B. *eine Woche lang dreimal täglich zehn Tropfen einnehmen*). Die Distributivität unterscheidet sich von der Iterativität insofern, als dass zwar gleichgeartete Verbalhandlungen wiederholt werden, jedoch unterschiedliche Subjekte oder Objekte betroffen sind (z.B. *mehrere Gegenstände vom Boden aufheben* bzw. *Alle Schüler drehten sich um.*).

Für den Terminus Habitualität werden in der Literatur auch andere mal enger, mal weiter gefasste Begriffe wie *(mnogo)kratnost'*, Iterativität (i.w.S.), Usualität oder Generizität gebraucht. Während Usualität in erster Linie das bezeichnet, was in dieser Arbeit Habitualität genannt wird, entsprechen die Termini *(mnogo)kratnost'* und Iterativität (i.w.S.) weitestgehend dem hier benutzten Begriff der Mehrmaligkeit, wobei *kratnost'* auch *odnokratnost'* mit einschließen kann (vgl. Kp. 5). Generizität umfasst nur charakterisierende Sätze, zusätzlich jedoch auch nominale Generizität (vgl. Krifka 1995). Weithin anerkannt ist die Ansicht, dass charakterisierende Sätze nicht mehr episodische, sondern schon atemporale Sachverhalte beschreiben. Eine in diesem Zusammenhang einflussreiche Theorie besagt beispielsweise, dass es einen Generizitäts-Operator gibt, der Stadienprädikate in Individuenprädikate verwandele (Krifka 1995, 20ff.).⁶¹

⁶¹ Das Problem von Stadien- und Individuenprädikaten sowie von Generizitätsoperatoren bedarf einer eigenen Arbeit und kann an dieser Stelle nicht näher erläutert werden (vgl. Carlson 1989, Kratzer 1995). Hier wird lediglich der Begriff der Habitualität verwendet und die Untersuchung in erster Linie anhand von episodischen Sachverhaltsbeschreibungen durchgeführt (s.u.). Eine Unterteilung in Episodizität und Atemporalität wäre aber sicherlich ebenfalls ergiebig. Bei atemporalen generischen Aussagen kann ein Makroereignis möglicherweise nicht mehr in Mikroereignisse unterteilt werden. Unter Umständen beschreiben charakterisierende Sätze daher wieder homogene Sachverhalte, bei denen vorwiegend der imperfektive Aspekt verwendet wird. Dies ist freilich eine Überlegung, die noch zu verifizieren wäre. Da in charakterisierenden Sätzen überwiegend Präsensformen verwendet werden, sind sie für die vorliegende Untersuchung jedoch von zweitrangiger Bedeutung.

Habitualität ist im folgenden weiter gefasst als der hier beschriebene Begriff der Generizität und bezeichnet jegliche Art von gewohnheitsmäßigen gleichgearteten Verbalhandlungen, die mehr oder weniger regelmäßig wiederholt werden. Dabei wird das Augenmerk vor allem auf episodische habituelle Sachverhalte gerichtet sein, welche Verben in erster Linie beschreiben. Auf atemporale Sachverhalte wird in beiden Sprachen vorwiegend mit nominalen Prädikaten und nur gelegentlich mit (imperfektiven) Verben referiert. Im Tschechischen werden in solchen Fällen seltener sekundäre Imperfektiva verwendet, die dann in erster Linie die Dauer des atemporalen Makroereignisses markieren (vgl. 55, 58).

In der Literatur, die innerslawische Aspektunterschiede untersucht, herrscht die Meinung vor, dass alle slawischen Sprachen den imperfektiven Aspekt zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten bevorzugen. Diese brächten immer eine gewisse Unbegrenztheit mit sich, was eher mit dem imperfektiven Aspekt zu vereinbaren sei. Dies wird zunächst auch von den hier untersuchten russischen Daten bestätigt: zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten wird fast ausschließlich der imperfektive Aspekt verwendet, der damit Mehrmaligkeit markiert. Bei der Auswertung der tschechischen Daten konnte sich diese vorherrschende Meinung jedoch nicht bestätigen: Iterativität und Distributivität werden nämlich nie, Habitualität nur selten durch eine imperfektive Verbform markiert. In erster Linie bringt die Wahl des Aspekts hier den Unterschied zwischen Dauer (Zustand, Verlauf, Prozess) und Resultat zum Ausdruck, so dass sich Mehrmaligkeit regelmäßig aus dem Kontext ergibt. Vergleicht man dies mit der Beschreibung von einmaligen Sachverhalten (vgl. Kp. 3), lassen sich im Tschechischen demnach kaum Unterschiede im Aspektgebrauch feststellen. Dies ist überraschend angesichts der Tatsache, dass in der Literatur oft von einer Affinität zur Imperfektivität ausgegangen wird.

Eva Eckert berücksichtigt bei der Untersuchung mehrmaliger Kontexte unterschiedliche Verbklassen und kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: „Repetition [hier: Mehrmaligkeit; Anm.d.Verf.] in Czech is not coded morphologically but lexically.“ (Eckert 1984, 64). An mehreren Stellen hebt sie hervor, dass im Tschechischen der imperfektive Aspekt nur bei Emphase der absoluten Regelmäßigkeit einer habituellen Verbalhandlung der Markierung von Habitualität dient (ebenda, 38, 40, 45 etc.). Somit ist nur in solchen Fällen die Unbegrenztheit des Makroereignisses ausschlaggebend für die Aspektwahl, ansonsten liegt nach Eckert das Augenmerk regelmäßig auf den aspektuellen Beschaffenheiten des Mikroereignisses. Das Tschechische verwende

daher für die Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten den perfektiven Aspekt, „unless regularity of repetition is the primary issue and unless the subevents must be identified as processes or activities.“ (ebenda, 65).

Diese Konzentration auf das Mikroereignis bei der Aspektwahl nennt Eckert (1984) Individualisierung (*individualization*), was einen Spezialfall ihrer zuvor bereits beschriebenen Variation darstellt. In diesem Zusammenhang ist ein Artikel von Susan Kresnin erwähnenswert, die das Russische und das Tschechische hinsichtlich von Singularisierung und Pluralisierung miteinander vergleicht und zu folgendem Ergebnis kommt:

„Russian tends to favor a 'pluralizing' view of events and referents, focussing on a set of like events or referents as a whole, while Czech is more likely to favor a 'singularizing' presentation, isolating a representative token.“ (Kresnin 2000, 393)

Dies verdeutlicht sie - neben der Darstellung des in beiden Sprachen unterschiedlichen Aspektgebrauchs zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten - zusätzlich anhand der Verwendung von *vse* bzw. *všichni / všechny* und *každý* bzw. *každý*: das Russische bevorzugt *vse* in Fällen, in denen im Tschechischen *každý* verwendet wird. In anderen Bereichen des Sprachgebrauchs findet man weitere Argumente für Kresnins Theorie. So ist beispielsweise auffällig, dass im Russischen für „Hans und ich“ (**Ivan i ja*) *my s Ivanom* gesagt wird.

An dieser Stelle sollen nun kurz die Ergebnisse zusammengefasst werden, die in der Untersuchung dieses Kontextes erhalten worden sind. Im Tschechischen referiert der imperfektive Aspekt – wie bei Einmaligkeit auch – in erster Linie auf atelische Sachverhalte oder telische Sachverhalte von gewisser Dauer. Bisweilen markieren Frequentativa und indeterminierte Verben der Bewegung Habitualität. Sehr selten und nur bei absoluter Regelmäßigkeit von habituellen Handlungen werden auch telische sekundäre Imperfektiva verwendet, um Habitualität zu kennzeichnen.⁶² Telische mehrmalige Sachverhalte mit Relevanz des Resultats werden regelmäßig perfektiv kodiert. Ähnlich wie Ingressivität ist Mehrmaligkeit im Tschechischen deshalb in den meisten Fällen kontextuell bedingt und kommt entweder explizit lexikalisch durch beispielsweise *často*, *občas*, *několikrát* oder implizit situativ zum Ausdruck. Im Russischen hingegen wird Mehrmaligkeit konsequent mit Hilfe von imperfektiven

⁶² Da Habitualität hier weiter gefasst ist als Generizität, handelt es sich möglicherweise gerade hierbei um charakterisierende Sätze bzw. Carlsons oder Kratzers Individuenprädikate, was jedoch gesondert zu untersuchen wäre.

Verbformen kodiert. Daher ist die Verwendung von perfektiven Verbformen zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten hier stark markiert.

In den russischen Texten ist aufgefallen, dass mehrmalige Sachverhalte bevorzugt mit Hilfe von sekundären Imperfektiva beschrieben werden, da diese semantisch komplexer und dadurch markierter sind als atelische Imperfektiva. Insgesamt treten hier dieselben Erzählstrategien auf wie bei einmaligen Sachverhaltsbeschreibungen. So werden in mehrmaligen Kontexten im Russischen zwei finite imperfektive (suffigierte) Verbformen als nacheinanderfolgend verstanden, während auf gleichzeitige Sachverhalte mit Adverbialpartizipien referiert wird. Auch Ingressivität wird oft mit Hilfe von (imperfektiven) Phasenverben ausgedrückt. Im Tschechischen finden sich hier die gleichen Entsprechungen wie bei einmaligen Sachverhalten (vgl. Kp. 3). Daher treten auch hier wieder zahlreiche Fälle auf, in denen tschechische atelische Verben, die einen Zustand bezeichnen, mit russischen telischen Imperfektiva in perfektischer Funktion übersetzt werden. Auf der anderen Seite wird auch auf telische Sachverhalte, die eindeutig ihr Resultat erreicht haben und in ihrer Totalität vorliegen, im Russischen in mehrmaligen Kontexten mit imperfektiven (suffigierten) Verben referiert. Im Tschechischen würden die entsprechenden Verbformen in der Regel als Prozesse von gewisser Dauer verstanden werden, was durch die Verwendung von perfektiven Verben verhindert wird.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich daher der Schluss ziehen, dass im Russischen in mehrmaligen Kontexten ein erreichtes Resultat für die Aspektwahl nebensächlich ist. Die Markierung hinsichtlich der Distinktion Prozess vs. Resultat, die im Tschechischen der Markierung von einmalig vs. mehrmalig übergeordnet ist, wird im Russischen zugunsten der Markierung von Mehrmaligkeit geopfert und ist dieser untergeordnet. Im Tschechischen ist bei der Aspektwahl somit die innere Temporalität wichtiger als die äußere, während im Russischen innere temporale Beschaffenheiten der zu beschreibenden Sachverhalte nur eine sekundäre Rolle spielen. Die obligatorische Verwendung des imperfektiven Aspekts zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten im Russischen wird in der slawistischen Literatur oft als „Neutralisierung der Aspektopposition“ bezeichnet. Problematisch bleibt weiterhin, dass grammatische Kategorien über eine Vielzahl von Funktionen verfügen und es daher – zumindest funktional gesehen – keine allgemeingültige Aspektopposition gibt. Überdies machen die Daten deutlich, dass nicht beliebige imperfektive Verbformen, sondern bevorzugt sekundäre Imperfektiva verwendet werden, um Mehrmaligkeit explizit

morphologisch an der Verbform zu markieren. Dies ist ein weiteres Argument gegen die postulierte Unmarkiertheit des imperfektiven Aspekts per se. Semantisch unterspezifiziert sind lediglich atelische imperfektive Basisverben, was jedoch für alle Kontexte gleichermaßen gilt (vgl. Kp. 5).

4.1 Der russische perfektive Aspekt in mehrmaligen Kontexten

Die Verwendung des perfektiven Aspekts zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten im Russischen ist, wie gesagt, stark markiert und reduziert sich auf folgende Teilbedeutungen des perfektiven Aspekts: summarisch (*summarnoe značenie*) bei Iterativität und Distributivität sowie anschaulich-exemplarisch bzw. anschaulich-potenziell (*nagljadno-primernoe / nagljadno-potencial'noe značenijsa*) bei Habitualität.

4.1.1 Summarisch

Bei Iterativität und Distributivität kann der perfektive Aspekt in seiner summarischen Bedeutung nur unter bestimmten Bedingungen verwendet werden: die einzelnen wiederholten Mikroereignisse müssen ihr Resultat erreicht haben. Zudem muss die zeitliche Begrenzung des Makroereignisses gegeben sein, was vor allem durch die Nennung der exakten Zahl der Wiederholungen erfolgt. Regelmäßig wird der perfektive Aspekt in summarischer Funktion verwendet, wenn das Makroereignis gegenüber anderen, einmaligen Sachverhalten zeitlich begrenzt werden muss. Oft handelt es sich daher um wenige Wiederholungen gleichgearteter kurzer Ereignisse. Aus den Daten geht hervor, dass diese Teilbedeutung des perfektiven Aspekts im Tschechischen höchstens für Distributivität bedeutend ist (vgl. 4.3), da hier iterative telische Sachverhalte, die ihr Resultat erreicht haben, immer perfektiv kodiert sind und imperfektiv als Prozesse interpretiert werden würden.

74 ist insofern interessant, als der perfektive Aspekt in summarischer Funktion mit einem Sammelzahlwort als Subjekt korreliert. Der distributive Sachverhalt wird dadurch sowohl mittels der perfektiven Verbform als auch durch das Sammelzahlwort in Subjektposition summiert und als Ganzes dargestellt. Im Tschechischen kann ein gewöhnliches Kardinalzahlwort mit dem perfektiven Aspekt kombiniert werden, wodurch die Resultate jedes einzelnen Mikroereignisses hervorgehoben werden. Sammelzahlwörter werden nur zum Zählen von Pluralia tantum, Jahreszeiten und dergleichen gebraucht (Lommatzsch / Adam 1996, 88f.).

(74) Mne, naprimer, **otkazali** **dvoe**.

Například mě **odmítli** hned **dva**. (Dov 27 / 6)

In 75 wird im Russischen der perfektive Aspekt in summarischer Funktion verwendet, da es sich um ein vordergründiges distributives Ereignis innerhalb einer Handlungskette handelt (vgl. 10, 62, 63, 64). Das Tschechische benutzt hier ebenfalls den perfektiven Aspekt, da nicht auf dem Prozess jedes einzelnen Fangens verweilt werden muss oder die Dauer des Makroereignisses hervorgehoben werden soll, sondern einzig und allein sein Resultat von Bedeutung ist:

(75) Vo-pervych, na meste pokojnogo Vlase **pojavisja**^P Pankrat, ešče molodoj, no podajuščij bol'sie nadeždy zoologičeskij storož, institut **stali**^P **topit'**ⁱ ponemnogu. A letom Persikov pri pomošči Pankrata na Kljaz'me **pojmal**^P **četyrnadcat'** **štuk** vul'garnych žab. V terrarijach vnov' **zakupela**^{PA} žizn'...

Za prvé: namiesto nebožtíka Vlase se **objevil**^P Pankrat, dosud mladý, ale velice nadějný vrátňý, a ústav **začali**^P pomaloučku **vytápět'**ⁱ. V létě Persikov s Pankratovou pomocí **ulovil**^P v Kljazmě **čtrnáct kusů** obyčejňých ropuch. V teráriích znovu **vzkypěl**^P život... (RJ 387 / 8)

Schließlich soll auf ein bemerkenswertes Beispiel eingegangen werden, in dem keine explizite zeitliche Begrenzung des Makroereignisses gegeben ist. Dieser Satz ist in Klammern der eigentlichen Haupthandlung hinzugefügt, befindet sich also weder in einer Handlungskette noch wird vordergründige Information vermittelt, die für den Ablauf der gesamten Erzählung relevant ist. Eine zeitliche Begrenzung ist daher nicht nötig und durch angrenzende Verbformen auch nicht gegeben. Da obendrein keine genaue Zahl der Wiederholungen genannt wird, ist die Verwendung des perfektiven Aspekts in summarischer Funktion hier auffällig, was Muttersprachler bestätigten. Hier scheint der Übersetzer vom Original beeinflusst worden zu sein⁶³:

(76) [náměstí] (po němž jsem **nesčetněkrát prošel**^P jako dítě, jako chlapec i jako mladík) [...]

[...] (**nesčetnoe číslo raz** ja **prošel**^P po nej rebenkom, mal'čikom, junošej) [...]
(Kun 7 / 7)

4.1.2 Anschaulich-exemplarisch und anschaulich-potenziell

In habituellen Kontexten kann der perfektive Aspekt in anschaulich-potentieller bzw. anschaulich-exemplarischer Funktion gebraucht werden. Dabei wird aus einer Reihe von gewohnheitsmäßigen Verbalhandlungen, die jedes Mal ihr Resultat erreicht haben, eine Art Fallbeispiel gegeben, welches als einmalig dargestellt wird. Diese Teilbedeutung verfügt immer über die modale Nuance *Es kann (konnte) vorkommen, dass (...)* und kann nur mit wenigen bestimmten Verben verwendet werden (Eckert

⁶³ Auf der anderen Seite hält Eckert die summarische Verwendung des perfektiven Aspekts im Russischen für möglich, „only when the number of repetition of an event is overtly expressed, and sometimes also with the expression *neskol'ko raz* ‚several times‘.“ (Eckert 1984, 35).

1984, 99f.). Perfektive Verbformen in anschaulich-beispielhafter Bedeutung werden in der Regel mit unpersönlichen Formen von *byvat'* (*byvalo* oder *byvaet*) kombiniert, die semantisch leer sind und lediglich als Marker für Habitualität (und temporale Bezüge) dienen. Die anschaulich-potenzielle Bedeutung wiederum kann explizit durch zusätzliche lexikalische Mittel wie *dopustim* oder *možet byt'* unterstützt werden, die dieselbe Funktion wie *byvaet* (*byvalo*) haben. Das tschechische perfektive Präsens drückt diese Bedeutungen seltener aus und wird auch nicht mit einer Form von *bývat* verbunden. In erster Linie werden in solchen Fällen perfektive präteritale Verbformen bzw. - in präsentischen Kontexten - imperfektive und perfektive Präsensformen ohne explizite modale Nuance gebraucht.

In präteritalen Kontexten ist nur ein Beispiel gefunden worden:

- (77) [...] v poledne jsme **neměli** čas ani poobědvat, **snědli**^{Prät} jsme na sekretariátě ČSM dvě suché housky a pak jsme se zase **třeba** celý den **neviděli**^{Prät}, **čekávala**^{ifreq} jsem na Pavla kolem půlnoci [...]

[...] v polden' nam ne **chvatalo** vremeni daže poobedat', **s"edim**^{Präs}, **byvalo**^(ifreqPrät), na sekretariate dve suchie bulki, a potom snova počti celyj den' ne **vidimsja**^{Präs}, **ždala** ja Pavla **obyčno** k polunoči [...] (Kun 21 / 23f.)

Hier geht es in erster Linie darum, dass gewöhnlich wenig Zeit für eine Mittagspause da war, in der zwei trockene Brötchen relativ zügig aufgegessen wurden, so dass das Resultat schnell vorlag. Die Beispielhaftigkeit wird im Tschechischen zusätzlich durch *třeba* hervorgehoben, weshalb der russische Übersetzer auch im folgenden Satz noch das (habituelle historische) Präsens fortführt. Das tschechische Frequentativum wiederum übersetzt er mit einem einfachen atelischen Verb unter Zusatz von *obyčno*, da Frequentativa im Russischen kaum mehr produktiv sind (vgl. 4.4.1.2).

In präsentischen (bzw. atemporalen) Kontexten traten einige weitere Beispiele auf, z.T. auch in Verbindung mit Sprichwörtern wie in 3 unten („na lži daleko ne **uedeš**^{Präs}“). Hier sollen lediglich drei Beispiele gegeben werden:

- (78) Banal'nyj gandon ne **pomožet**.

Tady vobyčejná šprcka **nepomůže**. (Dov 49 / 28)

- (79) [...] podobně jako **třeba** mladý houslista **nemůže** se dost dobře soustředit na obsah skladby, **dokud nezvládne** manuální techniku natolik, aby na ni mohl při hře přestat myslet.

[...] podobno tomu, kak, **dopustim**, molodoj skripač ne **složet** dostatočno chorošo sosredotočit'sja na sodernii sočinenija, **poka** ne **ovladeet** technikoj igry nastol'ko, čtoby vo vremja ispolnenija voobščě ne dumat' o nej. (Kun 35 / 40)

- (80) Kakoj už tam raj... Takich i v disbat ne **primut**^{Präs}... A ja na étom fone, **možet**, i **proskoču**^{Präs} kak bespartijnyj...

Kdepak ty a do ráje... Ty **by** snad **nevzali**^{(Prät)Konj} ani k pětépákum... Takže na takovéhle pozadí **bych** se tam **propasírovat**^{P?} **moh**^{i(Prät)Konj}, kór když sem nestraník... (Dov 48 / 27)

In 80 werden die russischen perfektiven Verbformen in anschaulich-exemplarischer Funktion mit dem Konjunktiv ins Tschechische übertragen, um die modale Nuance wiederzugeben, die tschechische perfektive Präsensformen nicht regelmäßig ausdrücken (vgl. Anm. 22).

4.2 Iterativität

In den untersuchten Daten finden sich nur wenige Beispiele für Iterativität (i.e.S., wie sie hier aufgefasst wird). In all diesen werden – abgesehen von den bereits beschriebenen summarischen Beispielen 74 bis 76 – russische perfektive Verbformen vermieden, was im Tschechischen nicht der Fall ist. Einige iterative Sachverhalte sind in habituelle Kontexte eingebettet, so dass nicht mehr genau bestimmt werden kann, ob die jeweiligen russischen imperfektiven Verbformen nun Iterativität oder Habitualität markieren (ähnliches gilt für Distributivität).

In 81 wird im Russischen Iterativität doppelt markiert, nämlich durch die Nennung der exakten Zahl der Wiederholungen sowie mit Hilfe von finiten imperfektiven Verbformen. Beide Verben beschreiben telische Sachverhalte, wobei es sich um ein sekundäres Imperfektivum und ein Basisverb mit einem graduellen Objekt handelt. Diese beiden Verbalhandlungen stehen obendrein in einer Kette zueinander und müssen wegen der Mehrmaligkeit, die nicht summarisch dargestellt werden kann, mit imperfektiven Verben beschrieben werden. Der tschechische Übersetzer hat scheinbar Schwierigkeiten mit der direkten Übertragung des Russischen, da im Tschechischen die Relevanz des Resultats durch perfektive Verbformen ausgedrückt werden muss und imperfektive Verbformen den Prozess hervorheben würden. Deswegen übersetzt er nicht wörtlich und fügt ein weiteres Verblexem hinzu, welches ein *momentaneous event* beschreibt („gelingen“) und von dem er die beiden anderen perfektiven Verben als Infinitive abhängig macht. Die russische aspektindifferente Passivkonstruktion löst er – wiederum wegen der Relevanz des Resultats - mit einer aktiven unbestimmt-persönlichen perfektiven Konstruktion auf, was ebenfalls keine wörtliche Übersetzung darstellt:

(81) Nočnaja smena **dvždy otvazyvala**ⁱ ključi i **vorovala**ⁱ produkty. Daže muka **byla**ⁱ **s“edena**^{(P)Part} [...]

Noční směně se **dvakrát podařilo**^P klíče **odvázat**^P a potraviny si **nakrást**^P. Dokonce i mouku **sežrali**^P [...] (Dov 49f. / 29)

In 82 und 83 werden tschechische finite perfektive Verbformen mit infiniten perfektiven Verbformen ins Russische übertragen. Finite perfektive Verbformen wären hier lediglich in summarischer Funktion möglich. Da es sich im Tschechischen um Nebensätze (in diesem Fall Temporal- bzw. Relativsatz) handelt, ist nicht klar, ob die infiniten Übersetzungen zusätzlich als „Ausweichmöglichkeiten“ gewählt wurden, da tschechische temporale Nebensätze und Relativsätze regelmäßig russischen Partizipialkonstruktionen entsprechen (vgl. 3.9):

(82) A tak **když obešel^P několikrát** pokoj, zase **sklonil^P** a **postavil^P** na zem ty svoje kuchařky.

Obojdja^{AP} neskol'ko raz komnatu, on opjat' **naklonilsja^P** i **postavil^P** kucharok na stol. (MP 16)

(83) Byl^I jsem nešťastný, jak jen **může^I být^I** nešťastný dvacetiletý chlapec, když **je^I** bez ženy; chlapec ještě dosti nesmělý, který **poznal^P** až dosud fyzickou lásku jen **několikrát**, letmo a špatně, a který se jí přitom v mysli **nepřetržitě obírá^I**.

Ja **stradali**, kak tol'ko **možet^I stradat^I** dvadcatiletnij paren', esli u nego net ženščiny; **poznavšij^{Part}** fizičeskiju ljubov', **možet, raz-drugoj**, pričem beglo i plocho, i myslenno ne **perestajuščij^{Part} zanimat'sja^I** eju, takoj paren' ešče dostatočno robok. (Kun 37 / 43)

4.3 Distributivität

Auf einige Beispiele, in denen distributive Sachverhalte beschrieben werden, ist bereits eingegangen worden. Aus der Materialanalyse geht hervor, dass das Tschechische bei Distributivität den imperfektiven Aspekt verwendet, wenn tatsächlich die Dauer der Mikroereignisse (des *jede(r/s/n) für sich*) oder des Makroereignisses im Vordergrund steht. Andernfalls werden telische distributive Sachverhalte mit dem perfektiven Aspekt beschrieben, der sowohl das Resultat jedes einzelnen Mikroereignisses als auch des gesamten Makroereignisses (summarisch) zum Ausdruck bringen kann. Das Russische bevorzugt aufgrund der Mehrmaligkeit den imperfektiven Aspekt und verwendet den perfektiven Aspekt in summarischer Funktion nur dann, wenn eine zeitliche Begrenzung des Makroereignisses nötig ist. Dies ist vor allem in Handlungsketten der Fall (vgl. 3.7 und 4.1.1). Der imperfektive Aspekt wird auch dann benutzt, wenn die einzelnen Mikroereignisse keine klaren zeitlichen Grenzen haben und ineinander überzugehen scheinen. Im Tschechischen kann der imperfektive Aspekt gerade das Gegenteil ausdrücken und findet Verwendung, wenn das allmähliche Nacheinander der Mikroereignisse betont werden soll. (vgl. 92, 93).

Um diese Bedeutungsnuance in Verbindung mit definiten zeitlichen Grenzen dennoch ausdrücken zu können, verfügt das Russische über eine spezielle distributive Aktionsart mit *po-*, die in den untersuchten Texten jedoch nur einmal auftritt:

- (84) [...] lidi se tehdy **zblásnili**^P, na všechno **plivali**^I [...]
[...] ljudi s uma **poschodili**^{PAA}, vse **oplevyvali**^I [...] (Kun 23 / 26)

Das Tschechische verwendet hier ein telisches perfektives Verb und hebt damit das Resultat jedes einzelnen Mikroereignisses hervor, ohne auf deren Prozess zu verweilen.

Das allmähliche Nacheinander der einzelnen Mikroereignisse wird in 85 im Tschechischen zusätzlich lexikalisch zum Ausdruck gebracht (*postupně* in Verbindung mit der folgenden Aufzählung). Durch die Verwendung der perfektiven Verbform erhalten die einzelnen Mikroereignisse keine (unerwünschte) Prozessbedeutung, sondern jedes Aufrufen geschieht schnell und separiert. Das Russische kann die summarische Funktion nicht mehr verwenden, wenn es das im tschechischen Original zusätzlich ausgedrückte Nacheinander ebenfalls übertragen möchte (*po-očeredno*). Dies ist nur durch den imperfektiven Aspekt möglich:

- (85) [...] **projednávali**^I jsme ten případ mnoho hodin, **pozvali**^P jsme si **postupně k rozhovoru^{sg} manželku, techničku i svědky z jejich pracoviště, snažili**^I jsme se případ **pochopit**^P a **být**^I spravedliví, redaktor **dostal**^P stranickou důtku [...]
[...] my **razbiralí**^I delo mnoho časov **podrjad, priglašali**^I dlja **razgovora^{sg} vseh po-očeredno, ženu, montážistku i svidetelej-služivcech, stremjas^{iAP} obsudit^P** vopros so vseh storon i **sobljusti**^P ob“ektivnost“, redaktor **polučil**^P partijnyj vygovor [...] (Kun 23 / 27)

Eine ähnliche Konstellation findet sich in 86 bis 88: imperfektive Verbformen würden im Tschechischen die Dauer jedes einzelnen Mikroereignisses betonen, was vor allem in 87 aufgrund der Erschrockenheit und in 88 wegen des *happenings* unpassend erscheinen würde. Hier werden perfektive Verbformen gewählt, da einzig und allein das Resultat von Bedeutung ist. Im Russischen ist eine zeitliche Begrenzung des Makroereignisses nicht von Nöten, so dass komplexe imperfektive Verbformen gewählt werden, um Mehrmaligkeit zu markieren. 86 ist zusätzlich interessant, da hier eine markierte imperfektive Form durch das Frequentativum *znavat'* gewählt wurde, das an sich sehr selten vorkommt (vgl. 4.4.1.2):

- (86) [...] chtěl mě zbavit trémy, bylo to od něho milé, **poznala**^P jsem už chvastounů, co se **umějí**^{Prás} jen vytahovat [...]
[...] on chotel pomoč' mne spravit'sja s moim volneniem, kak éto milo s ego storony, ja **znávala**^{ifreq} stol'kich fanfaronov, kotorye **umeli**^{Prát} razve čto povystavljat'sja [...] (Kun 25 / 30)

(87) [...] všichni se **polekaně otočili** [...]

[...] vse **ispuganno oboračivalis**⁴ na moj krik [...] (JR 107)

(88) Čtoby popast' v štrafnoj izoljator lagerja osobogo režima, nužno soveršit' kakoe-to fantastičeskoe zlodejanie. Kak ni stranno, éto **udavalos**⁴ **mnogim**.

Aby se člověk dostal do korekce v táboře se zostřeným režimem, musel se dopustit padoušství vskutku fantastického. Je to možná s podivem, ale **kdekomu** se to **podářilo**⁴. (Dov 43 / 22)

In 89 werden distributive Sachverhalte im Russischen mit perfektiven Verbformen in summarischer Funktion beschrieben. Die einzelnen Handlungen bilden eine Kette, was zusätzlich durch *zatem* zum Ausdruck gebracht wird, und werden daher zeitlich voneinander abgegrenzt. Das Tschechische überträgt diese perfektiven Verbformen direkt, wobei sich der Übersetzer im zweiten Fall für eine nicht wörtliche Übersetzung mit einem eindeutig telischen Verb unter Zusatz von *každý* entscheidet⁶⁴:

(89) V leninskoj komnate ochraniki **zatejali**⁴ **igru**. Ona nazyvalas' „Tigr idet“. **Vse uselis**⁴ za stol. **Vypili**⁴ **po stakanu** zverboja. **Zatem** efrejtor Kunin **proiznes**⁴: [...]

V leninské světnici **začala**⁴ skupina bachařů **hrát**⁴ společenskou hru. Jmenovala se „tygr de“. **Všichni** se **posadili**⁴ za stůl. **Každý do sebe vrazil**⁴ sklenici kořalky zvané zvířetník. **Pak** svobodník Kunin **zařval**^{4AAA}: [...] (Dov 48 / 28)

In 90 wird in beiden Sprachen eine imperfektive Verbform eines mit *pri-*präfigierten Bewegungsverbs in übertragener Bedeutung verwendet. Hier bringt der tschechische imperfektive Aspekt zum Ausdruck, dass die Dauer des Makroereignisses von Bedeutung, sein Resultat dagegen weniger wichtig ist. Schließlich stellt die Tatsache, dass sich die Veröffentlichung über einen längeren Zeitraum hingezogen hat, und nicht die Veröffentlichung selbst einen erschwerenden Umstand dar. Im Russischen steht der imperfektive Aspekt in erster Linie wegen der Distributivität und aufgrund der Tatsache, dass der perfektive Aspekt in summarischer Funktion in Verbindung mit *častjami* nur noch schwer benutzt werden kann:

(90) Delo **osložnilos**⁴ tem, čto „Zona“ **prichodila**⁴ častjami.

Celá záležitost se dál **zkomplikovala**⁴ tím, že Lágr **přicházel**⁴ po částech. (Dov 28 / 7)

In 91 kommt im Russischen die summarische Funktion des perfektiven Aspekts zum Tragen, da es sich um einen vordergründigen Sachverhalt handelt, der

⁶⁴ Dieses Beispiel spricht für Kresnins Theorie, da der Zusatz von *každý* singularisiert, während die pluralisierende Sichtweise des russischen *vse* vom Übersetzer direkt übertragen wird. Muttersprachlern zufolge wird dadurch ausgedrückt, dass sich alle gleichzeitig auf einmal setzen, was im Russischen nur eine mögliche Lesart sein kann. Auch 88 passt zu Kresnins Theorie: das Russische pluralisiert und benutzt *mnogim*, während das Tschechische mit *kdekomu* die singularisierende Sichtweise bevorzugt (vgl. 91, siehe aber auch 92 - *každaja*).

gewissermaßen an eine Handlungskette anknüpft und deshalb zeitlich begrenzt sein muss. Der tschechische Übersetzer wählt eine perfektive unpersönliche Verbform und vermeidet durch diese summarische Darstellung ein vorzeitiges Verweilen auf den einzelnen „Ereignissen“ (*sobyťija*). Dass diese - eines nach dem anderen - folgen, was eine gewisse Dauer impliziert, wird durch das Hinzufügen eines Relativsatzes unter Gebrauch des imperfektiven Aspekts verdeutlicht, der so im Original nicht enthalten ist:

- (91) Namerenija svoego odnositel'no zagranicy Persikov **ne vyponil**^P, i 20-j god **vyšel**^P ešče chuže 19-go. **Proizošli^P sobyťija i pritom odno za drugich.**

Svůj úmysl odjet do zahraničí **neuskutečnil**^P, ale dvacátý rok **byli** ještě horši než devatenáctý. **Došlo^P k různým událostem, které následovaly jedna za druhou.** [...] (RJ 386 / 6)

Im Gegensatz zu 91 tritt in 92 das imperfektive *proischodili* auf, das diesmal nicht zeitlich begrenzt ist, sondern gleichzeitige (*v to vremja, kak*) Sachverhalte beschreibt. Der tschechische Übersetzer wählt aus den selben Gründen wie zuvor die gleiche perfektive unpersönliche Verbform. Auf die folgenden Ereignisse wird in beiden Sprachen mit imperfektiven Verbformen referiert, die den allmählichen Prozess und wohl auch das Ineinanderübergehen (das zeitliche Überlappen) der distributiven Handlungen zum Ausdruck bringen. Im Russischen spielt daher bei der Wahl des imperfektiven Aspekts sowie des Adverbialpartizips auch Gleichzeitigkeit und dadurch die Unmöglichkeit der zeitlichen Begrenzung eine Rolle:

- (92) [...]: v to vremja, kak v diske vne luča zernistyje aměby **valjalis'**ⁱ vjalo i bespomoščno, v tom meste, gde **prolegali** krasnyj zaostrennyj meč, **proischodili strannye javlenija**. V krasnoj polosocke **kipela** žizn'. Seren'kie aměby, **vypuskaja**^{iAP} ložonožki, **tjanulis'**ⁱ izo vsech sil v krasnuju polosu i v nej (slovno volšebnym obrazom) **oživali**ⁱ. Kakaja-to sila **vdohnula**^P v nich duch žizni. Oni **lezli**ⁱ staej i **borolis'**ⁱ drug s drugom za mesto v luče. [...] Oni **razvalivalis'**ⁱ na časti v luče, i **každaja iz častej vtečenie dvuch sekund stanovilas'**ⁱ novym i svežim organizmom. Ėti organizmy **v neskol'ko mgnovenij dostigli rosta i zrelosti** liš' zatem, **čtoby** v svoju očered' totčas že **dat**^P novoe pokolenie. V krasnoj polose, a potom i vo vsem diske **stalop** tesno, i **načalas'**^P neizbežnaja bor'ba.

[...]: zatímco se zrnité měňavky mimo dosah paprsku **válely**ⁱ pod sklíčkem ochable a bezmocně, v místě, kam **dopadal** červený špičatý meč, **došlo^P k podivným jevům**. V červeném proužku **kypěli** život. Šedivé měňavky **natahovaly**ⁱ svoje panožky a **táhly**ⁱ se ze všech sil k červenému pruhu a tady jako kouzlem **oživaly**. Jakási nesmírná síla jim **vdechla**^P život. **Plazily**ⁱ se v houfu a **zápasily**ⁱ mezi sebou o místo v paprsku. [...] **rozpadaly**ⁱ se v paprsku na jednotlivé části a **každá z nich se během dvou vteřin vyvinula**^P v nový svěží organismus. Tyto organismy **v několika okamžicích dorůstaly**ⁱ a **vyzrávaly**ⁱ jen proto, **aby** okamžitě **daly**^P vzniknout nové generaci. V červeném proužku a později i v celém políčku **začalo**^P **být**ⁱ těsno a **počal**^P nevyhnutelný boj. (RJ 393f. / 16f.)

Im vorletzten Satz von 92 wird durch die tschechische perfektive Verbform das sekundenschnelle Entstehen jedes einzelnen Organismus markiert, während im

Russischen aufgrund der Mehrmaligkeit eine imperfektive Verbform verwendet wird. Im folgenden Satz hingegen stellt das Russische die distributiven Ereignisse temporal begrenzt dar und verwendet den perfektiven Aspekt in summarischer Funktion, da die zeitliche Grenze des Sachverhalts Bedingung für den folgenden finiten Nebensatz (*čtoby...*) ist. Das Tschechische braucht temporale Grenzen nicht zu markieren, sondern konzentriert sich durch die Verwendung von imperfektiven Verbformen auf den Prozess des Heranwachsens und gleichzeitigen Heranreifens. Dies ist umso erstaunlicher, als dass auch dieser Prozess nur wenige Augenblicke anhält, weshalb der imperfektive Aspekt hier vielleicht auch verwendet wird, um eine Abwechslung zu schaffen. Die Annahme, dass die imperfektive Verbform hier nicht Distributivität kennzeichnet, sondern den Prozess der Verbalhandlungen markiert, wurde von Muttersprachlern bestätigt. Die Verbform *dorůstaly* ist in diesem Zusammenhang besonders interessant: wird ein terminatives Aktionsartverb mit *do-* sekundär imperfektiviert, so wird die letzte Phase der Verbalhandlung in ihrem Prozess gesehen.

Auch in 93 muss das Russische nicht temporal begrenzen, sondern verwendet aufgrund von Distributivität und Gleichzeitigkeit den imperfektiven Aspekt. Der tschechische Übersetzer entscheidet sich für die evolutive Aktionsart, um die Intensität der einzelnen Mikroereignisse hervorzuheben:

(93) V kabinetě učenogo **načalos'** čert znaet čto: golovastiki **raspolzalis'** iz kabinetu po vsemu institutu, v terrarijach i prosto na polu, vo vsech zakoulkach, **zavyvali'** zičnye chory, kak na bolote. Pankrat, i tak **bojavšijsja** Persikova kak ognja, teper' **ispytyval'** po otnošeniju k nemu odno čuvstvo: mertvennyj užas. **Čerez nedelju** i sam učenyj **počuvstvoval'**, čto on **šaleet'**.

V profesorově pracovně **vypukla** pohroma: pulci se **rozlezli** z pracovny po celém ústavu, do terárií i jednoduše po podlaze, a ve všech koutech se **rozskřehotaly** hluče sbory jako v bažinách. Pankrat, který se beztak Persikova **bál** jako ohně, ted' **cítíl** smrtelnou hrůzu. **Za týden** dokonce i sám vědec **poznal**, že **ztrácí** rozum. (RJ 396 / 18)

Die letzten beiden Beispiele stammen aus Dovatovs *Zona* und dienen als weitere Belege dafür, dass dem Übersetzer der russische Aspektgebrauch bisweilen Probleme bereitet. Oft nimmt er diesen zu wörtlich und bewertet ihn aus seiner tschechischen Perspektive. Daraus resultieren die folgenden direkten Übertragungen des Aspekts, in denen der Aspektgebrauch durch zusätzliche lexikalische Mittel unterstützt werden soll. In 94 kann im Russischen der perfektive Aspekt in summarischer Funktion nicht mehr verwendet werden, weil die Soldaten einzeln zurückkehren. Da das Makroereignis des distributiven Sachverhaltes daher nicht mehr zeitlich begrenzt werden kann, ist nur der imperfektive Aspekt möglich. Im Tschechischen wird die entsprechende imperfektive

Verbform mit der Dauer des Makroereignisses verbunden, so dass der Übersetzer dies durch *postupně* noch zusätzlich zum Ausdruck bringt, was im russischen Original so nicht angelegt ist.

(94) Soldaty **vozvraščalis'** **poodinočke**.

Vojáci se **vraceli' po jednom, postupně**. (Dov 50 / 30)

In 95 interpretiert der Übersetzer in die russische imperfektive Verbform kontextuelle Ingressivität hinein, die aber nur im Tschechischen durch imperfektive Verbformen zum Ausdruck kommen kann. Im Russischen hingegen muss Ingressivität an der Verbform markiert werden (vgl. 3.2). Dvlatov verwendet hier den imperfektiven Aspekt, da es sich um einen distributiven Sachverhalt handelt, der zeitlich nicht begrenzt werden muss. Dies wird im Tschechischen jedoch vorwiegend durch eine einfache finite Verbform zum Ausdruck gebracht (perfektiv, wenn das Resultat von Bedeutung ist bzw. imperfektiv, wenn die Dauer des Makroereignisses oder der einzelnen Mikroereignisse betont werden soll):

(95) Parni **tolpilis'** vozle instruktora.

Mládenci se kolem cvičitele **začali'** doslova **rojiti'** ... (Dov 49 / 28)

4.4 Habitualität

Die Materialanalyse hat ergeben, dass sich Mehrmaligkeit im Tschechischen regelmäßig aus dem Kontext ergibt und nur Habitualität sehr selten durch eine imperfektive Verbform markiert werden kann. Daher lohnt es sich, gerade diese Fälle näher zu betrachten. Pro Sprache sind ca. 500 Präteritalformen zur Beschreibung von mehrmaligen, in erster Linie episodischen Sachverhalten untersucht worden, von denen die Mehrzahl Habitualität ausdrücken. Dies hat für das Tschechische zu folgenden Ergebnissen geführt: 16mal wird Habitualität durch Frequentativa markiert. Dreimal wird eine verbale Markierung durch ein indeterminiertes Verb der Bewegung vorgenommen. Präfigierte indeterminierte Bewegungsverben werden dreimal verwendet, um die Interpretation von Mehrmaligkeit zu gewährleisten. Neunmal markieren sekundäre Imperfektiva mit dem selben Suffix, das zur Bildung von Frequentativa verwendet wird (nämlich -va- + Themavokaldehnung) einen mehrmaligen Sachverhalt. Nur dreimal werden sekundäre Imperfektiva mit einem anderen Suffix gebraucht, diese ausnahmslos in der Dvlatov-Übersetzung. Das bedeutet, dass lediglich 34 von 500 Verbformen hinsichtlich des Merkmals Mehrmaligkeit markiert sind, der Rest hingegen – also weit über 90 Prozent – dieselben aspektuellen

Funktionen erfüllt wie bei der Beschreibung von einmaligen Sachverhalten. Multiplikative Verben wurden in dieser Statistik nicht berücksichtigt, weil sie in jedem Kontext Iterativität zum Ausdruck bringen und daher nicht als zusätzliche Markierung von Mehrmaligkeit aufgefasst werden (vgl. Anm. 21). Habitualität oder Distributivität können sie zudem nie ausdrücklich markieren.

4.4.1 Tschechische verbale Markierung von Habitualität

4.4.1.1 Indeterminierte Verben der Bewegung

Indeterminierte Verben der Bewegung drücken in erster Linie aus, dass die beschriebene Bewegung in eine unbestimmte Richtung (hin und her) vollzogen wird. Das kann aber auch so verstanden werden, dass eine zielgerichtete Bewegung unbegrenzt oft stattgefunden hat, weshalb diese Verben im Tschechischen ebenfalls zur Markierung von Mehrmaligkeit verwendet werden. Nur russische indeterminierte Bewegungsverben können eine einmalige zielgerichtete Bewegung hin und zurück (*tuda i obratno*) zusätzlich zum Ausdruck bringen (mehr hierzu in 5.2). Eckert stellt fest, dass zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten in der tschechischen Standardsprache indeterminierte Imperfektiva sowie präfigierte Perfektiva von Bewegungsverben gebraucht werden. Die an sich schon selten verwendeten imperfektiven präfigierten Bewegungsverben drückten vor allem Prozessbedeutung aus und seien nur bei „unbegrenzter Wiederholung“ imstande Mehrmaligkeit zu markieren. (die entsprechenden russischen Verbformen leisten dies hingegen bei allen mehrmaligen Sachverhaltsbeschreibungen). „Czech prefixed I’s are frequently replaced [...] by ind I’s in contexts of unrestricted iteration [...] and by prefixed P’s in contexts of both unrestricted and restricted iteration [...].“ (Eckert 1991, 98).

In den untersuchten präteritalen Kontexten markieren drei nicht-präfigierte indeterminierte Bewegungsverben Habitualität, wobei es sich jedesmal um das Verb *chodit* handelte, das ein viertes Mal auch als eines der 16 Frequentativa *chodívat* auftritt.⁶⁵ Einmal wird es direkt ins Russische übertragen (96), die anderen Male werden mit einem Frequentativum (97) bzw. einem sekundären Imperfektivum (98) komplexere Verbformen zur eindeutigen Markierung von Mehrmaligkeit gewählt. Dies

⁶⁵ Hier werden nur die indeterminierten Bewegungsverben berücksichtigt, die ausdrücklich Mehrmaligkeit markieren, d.h. nur jene, die eine habituelle zielgerichtete Bewegung bezeichnen und nicht alle anderen, die allgemein Indeterminiertheit ausdrücken, da sie – ähnlich wie multiplikative Verben – in allen Kontexten diese atelische Bedeutung zum Ausdruck bringen und Mehrmaligkeit nicht zusätzlich markieren können.

wird im Russischen bevorzugt, wie man auch in Präsenskontexten erkennen kann (98 unten). In den untersuchten tschechischen Texten wird Mehrmaligkeit jedoch auch bei Bewegungsverben selten markiert, so dass dem russischen *prichodit'* in der Regel das äquivalente Perfektivum *přijít* entspricht (97 oben).

(96) Skoro všichni k nám **chodili**^{ind} do pivovaru, když **byla**ⁱ zabijačka, když **byl**ⁱ čas koroptví a zajců, a hlavně když **byl**ⁱ čas hlavních zkoušek.

Čuť li ne vse oni **chodili**^{ind} k nam v pivovarnju: kogda **zabivali**ⁱ svinej, kogda **byl**ⁱ sezon ochoty na kuropatok i zajcev, a glavnoe, kogda **nastupala**ⁱ pora general'nych repetacij. (Sext 145)

(97) Do pivovaru na čtené zkoušky **přišly**^p i manželky pánů, kteří k nám **chodili**^{ind} na zabijačky a koroptve a krajíce mazané sádlem, a já jsem **seděl**ⁱ v kuchyni a docela jsem **nemohl**ⁱ **chodit**^{ind} z toho, co jsem **slyšel**ⁱ a **viděl**ⁱ.

V pivovarnju na čitki **prichodili**ⁱ ženy tech, kto **byval**^{ifreq} u nas na mjasnych pirach i el kuropatok i lomti chleba so smal'cem, i ja sidel v kuchne, ne v silach **sdvinut'sja**^p s mesta ot togo, čto **videl**ⁱ i **slyšel**ⁱ. (Sext 149)

(98) Ona **prichodila**ⁱ ko mne **každyj den'**, a **ždat'**ⁱ ee ja **načinal**ⁱ s utra. [...] V staren'kom osobnjačke, gde mne **prinadležal**ⁱ étot podval, **znali**ⁱ, konečno, **videli**ⁱ, čto **prichodit'**ⁱ ko mne kakaja-to ženščina, no imeni ee ne **znali**ⁱ.

Chodila^{indet} ke mně **denně** za poledne a já na ni **čekával**^{ifreq} už od rána. [...] Ve staré vilce, kde jsem **bydlel**ⁱ ve sklepním bytě, to samozřejmě **věděli**ⁱ, **všimli**^p se, že ke mně **chodí**^{ind} nějaká žena, ale **neznali**ⁱ její jméno. (MM 135 / 112f.)

In Beispiel 3 wird in einem sonst einmaligen Kontext in einer Handlungskette das präfigierte Imperfektivum *scházet* gewählt, um regelmäßige Habitualität zu markieren, die zusätzlich durch *dál* unterstrichen wird (siehe dort). In 90 wiederum beschreibt *přicházet* ein distributives Makroereignis in seinem regelmäßigen Verlauf ohne Betonung des Resultats (siehe dort). Hier markiert das Imperfektivum somit nicht Mehrmaligkeit, sondern die Dauer des Makroereignisses, weshalb diese Verbform in der Statistik nicht als Habitualitätsmarker gewertet wird. Zweimal entscheidet sich der Dvlatov-Übersetzer für eine direkte Übertragung eines imperfektiven präfigierten Bewegungsverbs, wodurch sie im Tschechischen wie regelmäßige habituelle Sachverhalte erscheinen. Eine Muttersprachlerin war der Überzeugung, dass der Gebrauch einer perfektiven Verbform hier eher Einmaligkeit ausdrücken würde. Wäre der Kontext in 99 eindeutig hinsichtlich der Habitualität gekennzeichnet (durch Hinzufügen zusätzlicher lexikalischer Mittel wie z.B. *pravidelně*), wären jedoch sowohl

hier als auch in 100 perfektive präfigierte Verbformen bzw. determinierte imperfektive Bewegungsverben ebenfalls möglich und – folgt man Eckert - auch neutraler⁶⁶:

(99) Vot tol'ko **zrja** on **načal** **spekulirovat'** ryboj, kotoruju **privozil'** iz Afrikandy.

Jedině, co **neměl' dělat'**, **byl'** obchod s rybami, které **přivážel'** z Afrikandy. (Dov 38 / 16f.)

(100) No rjadom **žila'** prodavščica Tonečka s mužem-élektromonterom. Ešče **byla'** doč', **priežzavšaja**^{IPart} tol'ko na kanikuly.

Hned vedle však **bydlela'** prodavačka Toněčka s mužem elektrikářem. **Měli'** také dceru, ale ta **přijížděla'** jen na prázdniny. (Dov 51 / 30)

In allen anderen Fällen bestätigt sich Eckerts Aussage über das Tschechische: „Aspect of verbal actions operates on the propositional level. Czech favors using prefixed P's and det I's in most contexts we have examined and depends for the expression of repetition, sequence, distribution, achievement or round trip on other sequential elements.“ (Eckert 1991, 100). Außerdem widerlegen ihre wie auch die hier untersuchten Daten einmal mehr Stunovás Auffassung, dass Aspekt im Tschechischen nur der paradigmatischen Ebene zuzuordnen ist.

4.4.1.2 Frequentativa

Den tschechischen Grammatiken zufolge werden Frequentativa, welche der eindeutigen Markierung von Habitualität dienen, lediglich von atelischen Basisverben mit Hilfe des Suffixes -va- und der Themavokaldehnung gebildet. Aus der Materialanalyse geht hervor, dass dies im Tschechischen allerdings nicht regelmäßig bei jedem atelischen Verb geschieht, sondern Frequentativa vielmehr gezielt eingestreut werden, um ganze Passagen hinsichtlich der Habitualität zu markieren. Überdies scheint die Verwendung eines Frequentativums oft auch eine Stilfrage zu sein, da Kundera z.B. relativ mehr Frequentativa verwendet als Hrabal und sich die tschechischen Übersetzungen ebenfalls geringfügig unterscheiden. Anhand der nur 16 aufgetretenen Frequentativa können an dieser Stelle jedoch unmöglich genauere Aussagen getroffen werden.

⁶⁶ Im Unterkapitel „Repeated achievements“ heißt es bei ihr: „In Russian the I, either ind I or prefixed I, is required in this context. In St[andard] Cz[ech] both the prefixed I (*přijížděly*) and I ind (*jezdily*) are possible. The *přijížděly* variant is, however, much less likely because of the association in Czech of prefixed I's with the meaning of process (*Právě přijíždí vlak od Prahy* 'The train from Prague is arriving now'). Unless the intended meaning is indeed repetition of the process of arriving, *jezdily* is the preferable variant for the expressing of repeated achievements. The P *přijely* makes repetition focused on separate rather than repeated arrivals and is especially likely in Sp[oken] Cz[ech]. *Jely* is clearly colloquial and sounds better if the meaning of repetition is supported by *vždycky* or a similar adverb because *jely* obliterates the meaning of repeated arrivals.“ (Eckert 1991, 93f.). Wahrscheinlich ist daher auch Beispiel 3 so zu deuten, und *scházet* bezeichnet dann die Wiederholung des Prozesses.

In den russischen Texten treten lediglich vier Frequentativa auf, da diese Klasse von Verben nicht mehr produktiv ist. In 86 dient *znavala* der eindeutigen Markierung von Distributivität, was im Tschechischen so nicht möglich ist, da Frequentativa hier nur Habitualität markieren können. In allen anderen Fällen wird eine Form von *byvat'* verwendet: in 77 markiert die semantisch leere Verbform *byvalo* Habitualität sowie Vergangenheit und unterstützt die anschaulich-exemplarische Bedeutung des perfektiven Aspekts. In 97 wiederum entspricht eine Form von *byvat'* einem tschechischen indeterminierten Bewegungsverb, das der eindeutigen Markierung von Habitualität dient. Eine direkte Übertragung würde im Russischen eher eine einmalige Bewegung hin und zurück (*tuda i obratno*) suggerieren, so dass das Frequentativum bevorzugt wird. Nur einmal überträgt der Hrabal-Übersetzer ein tschechisches Frequentativum (*mívali*) ebenfalls mit einer solchen Verbform (*byvala*). Somit bestätigen die Daten, dass Frequentativa im Russischen eher eine Randerscheinung sind.

An dieser Stelle werden keine einzelnen Fälle beschrieben, sondern auf die in anderen Zusammenhängen erwähnten Beispiele (77, 98, 114, 116 bis 118) sowie den Anhang verwiesen. Hier werden lediglich die genauen Entsprechungen aufgelistet und kurz kommentiert:

Kun:	spával^{ifreq} / sedával^{ifreq}	- spal'
	když býval^{ifreq}	- ostavajas' ^{IAP}
Hrabal:	býval^{ifreq}	- často prebyval'
	býval^{ifreq}	- byla'
	míval^{ifreq}	- byvala^{ifreq}
	plavíval^{ifreq}	- plaval'
	chodili^{iind}	- byval^{ifreq}
MM:	videl'	- vídával ^{ifreq}
	vychodil' guljat'ⁱ	- chodíval ^{ifreq} na procházky
	byl'	- bývala ^{ifreq}
	načínal' ždat'ⁱ	- čekával ^{ifreq}
	sidela'	- sedávala ^{ifreq}
RJ:	imel' [strannost'ⁱ]	- míval ^{ifreq} [ve zvyku]
Dov:	govoril'	- říkával ^{ifreq}
	vyzyvala'	- bývala ^{ifreq}
	koril'	- kárával ^{ifreq}

In der Hälfte der Fälle entsprechen die tschechischen Frequentativa russischen atelischen Basisverben, was bei den russischen Originalen noch auffälliger ist. Hier waren die russischen Verbformen den tschechischen Übersetzern möglicherweise zu unterspezifiziert, so dass eine zusätzliche, verbale Markierung des habituellen Kontextes bevorzugt wurde. Dies ist im Tschechischen aber, wie schon gesagt, nicht unbedingt nötig, sondern wird nur sporadisch durchgeführt, um entweder ganze Passagen eindeutig habituell zu kennzeichnen oder auch aus stilistischen Gründen.

Gelegentlich entsprechen tschechische Frequentativa auch russischen sekundären Imperfektiva in perfektischer Funktion (vgl. 4.4.4) und einmal einer ingressiven analytischen Konstruktion (vgl. 4.4.5).

4.4.1.3 Sekundäre Imperfektiva

Das Suffix *-va-* (in Verbindung mit der Themavokaldehnung) dient im Tschechischen bei einigen wenigen telischen Verben auch der Bildung von sekundären Imperfektiva, welche dadurch ähnlich markiert sind wie Frequentativa.⁶⁷ In den untersuchten Daten treten neun Fälle auf, in denen solche Verben Mehrmaligkeit markieren. Es sind alles Verben, die in erster Linie *momentaneous events* beschreiben, d.h. solche, die entweder keine Prozessbedeutung haben können oder bei denen das Resultat zumindest relativ schnell erreicht wird: *pojmenovávat*, *stávat se* (102 u. 118), *dostávat*, *nechávat* (102), *dávat* (104), *podávat* (103), *prodávat* (107 unten), *otdávat*. Demnach werden diese Imperfektiva – wie im Russischen auch – regelmäßig zur Markierung von Mehrmaligkeit herangezogen und verhalten sich somit genauso wie die klassischen Frequentativa. Nicht ohne Grund wurde daher in der tschechischen Sprachwissenschaft mehrmals der Versuch unternommen, eine dritte Aspektkategorie der Frequentativität (*násobenost*) zu etablieren (Kopečný 1962, 5f. bzw. 15-22; siehe auch S. 19, Anm. 23). Traditionell werden Frequentativa jedoch als imperfektive Aktionsartverben angesehen (z.B. Petr 1986, 180).

Daneben werden drei präfigierte multiplikative Verben mit dem gleichen Suffix verwendet (47: *poklepávat*, 48: *poškubávat*, 101: *střepávat*). Hier soll nur kurz auf einen dieser Fälle eingegangen werden:

(101) V podval'čike **slyšalsja** smeč, derev'ja v sadu **sbrasyvali** s sebja posle doždja oblomannye vetočki, belye kisti.

Ve sklepě se **ozývali** smích, zatímco keře v zahradě **střepávaly** po dešti ulámané větvičky a bílé hrozny. (MM 136 / 114)

Eine tschechische Muttersprachlerin kommentierte dieses Beispiel wie folgt: „Ich schaue gerade zu, wie die Blätter herunterfallen.“ Die entsprechende imperfektive Verbform wird demnach als Prozess verstanden, wobei das Imperfektivierungssuffix nicht Mehrmaligkeit, sondern die Dauer des multiplikativen Herunterfallens der Blätter

⁶⁷ Eckert hebt ebenfalls hervor, dass es neben den multiplikativen Verben eine kleine Klasse von Verben gibt (ihre „*dávat*-Verben“), deren imperfektive Verbformen über die Bedeutungskomponenten Prozess wie auch Mehrmaligkeit verfügten. Alle anderen Imperfektiva drückten ihr zufolge nie Mehrmaligkeit, sondern „process“, „activity“ oder „state“ aus. (Eckert 1984, 17 bzw. 53).

markiert⁶⁸ (dekompositionell: s + *třepat* + *-(á)va-* = herunter + fallen + Prozess). Entsprechend sind die beiden anderen Verben zu deuten (*poklepávat* bzw. *poškubávat*: der Prozess des *ein wenig Klopfens* bzw. *ein wenig Zuckens*), so dass diese Verben in der Statistik nicht als Mehrmaligkeitsmarker berücksichtigt werden.

Von den anderen eingangs genannten Verben mit diesem Suffix wird hier nur auf zwei näher eingegangen. Zwei weitere Markierungen von Habitualität durch die sekundären Imperfektiva *nechávala* bzw. *podával* werden unkommentiert gelassen. So ist hervorzuheben, dass das tschechische Verb *stát se* über zwei unterschiedliche Bedeutungen verfügen kann (vgl. 3.2). Nur in der ersten Bedeutung „geschehen“ (russ. *slučít'sja* oder *proizojtí*) beschreibt es *momentaneous events*. In seiner zweiten Bedeutung „werden“ (russ. *stat' / stanovít'sja*) bringt die imperfektive Verbform in erster Linie Prozessbedeutung zum Ausdruck und hebt die Dauer des zu beschreibenden Sachverhaltes hervor. Dieser Gegensatz wird im folgenden Beispiel deutlich:

(102) [...] ale **stávalo**ⁱ se, že **nerozuměla**ⁱ anekdotě, kterou jí **vyprávěli**^p kolegové; **nechávala**ⁱ se strhnout všemi entuziasmy doby, ale ve chvíli, kdy **byla**ⁱ svědkem nějaké politické praktiky konané ve smyslu zásady účel světí prostředky, **stávala**ⁱ se stejně nechápavou, jako když **stála**ⁱ před anekdotou svých kolegů; však proto také soudruzi **usoudili**^p, že [...]

[...] no, **slučalos**ⁱ, ne **ponimala**ⁱ anekdota, **rasskazannogo**^{pPart} ej tovariščami; ona **dávala**ⁱ uvleč' sebja vsemi vostorgami epochi, no v minutu, kogda **okazyvalas**ⁱ svidetelem kakogo-libo političeskogo načinanija, soveršenno po principu „cel' opravdyvaet sredstva“, **stanovilas**ⁱ takoj že neponjatljivoj, kak v slučae s rasskazannym anekdotom, vot počemu tovarišči i **rassudili**^p, čto [...] (Kun 35 / 40)

(103) A nejen matka, ale to už **přišli**^p ostatní herci, všechny jsem je **znal**ⁱ, protože jsem jim **mazal**ⁱ chleba se sádlem a **podával**ⁱ láhve piva, taky **přišli**^p v pěkných šatech, každý **měl**ⁱ pod paží srolovanou úlohu, když se **stmívalo**ⁱ, tak náměstím **chodilo**^{ind} sem a tam deset bílých srolovaných divadelních knížek [...]

I tak **vela**ⁱ sebja ne tol'ko matuška, no i drugie aktery; ja vseh ich **znal**ⁱ, potomu čto **namazyval**ⁱ im smalec na chleb i **podával**ⁱ butylki s pivom, oni tože **prichodili**ⁱ prinaržažennye, i u každogo iz nich pod myškoj **torčala**ⁱ svernutaja v trubku rol', tak čto v **sumerkach** po ploščadi **raschaživalo**ⁱ tuda-sjuda desjat' belych truboček [...] (Sext 147)

In 104 drücke das sekundäre Imperfektivum Muttersprachlern zufolge aus, dass die Kinder dem Vater „immer wieder“ Nüsse hinlegten. Hier wird also die absolute Regelmäßigkeit der habituellen Handlung betont. Danach wird das schnell erreichte Resultat jedes einzelnen Mikroereignisses des Fingerhebens durch ein telisches

⁶⁸ Ähnlich ist die erste Verbform *ozývaly* zu deuten, weshalb auch diese nicht der Markierung von Mehrmaligkeit dient.

perfektives Verb, das Nüsseknacken selber durch ein multiplikatives Verb gekennzeichnet. Hierfür wählt der russische Übersetzer das sekundäre Imperfektivum *raskalyval*, das dadurch eindeutig hinsichtlich der Habitualität markiert ist.

(104) *Je!* ze šesti dětí, a jeho tatínek *měl!* tak velikou sílu, že mu děti *dávaly!* na stůl ořech, tatínek *zvedl!* prs a lu ho! prstem *louskal!* ořechy líp než louskáčkem!

On odin iz šesti detej, i ego otec *byl!* takim sil'nym, čto, kogda synov'ja *klali!* na stol orech, on – raz pal'cem! – *raskalyval!* ego lučše, čem ščipsy dlja orechov. (MP 13)

Die drei sekundären Imperfektiva mit einem anderen Imperfektivierungssuffix, die der Übersetzer von Dvlatovs *Zona* verwendet, sind zum Teil sehr auffällig und entsprechen nicht immer dem russischen Original bzw. dem üblichen Sprachgebrauch im Tschechischen. In 105 handelt es sich eindeutig um einen Übersetzungsfehler: Mehrmaligkeit ist schon ausreichend durch den tschechischen Zusatz *občas* markiert, so dass der Gebrauch der perfektiven Verbform *dopustil* neutraler gewesen wäre. Die Verwendung von *dopouštěl* sei nach Aussagen von Muttersprachlern auffällig, weil dadurch zum Ausdruck komme, dass die Exzesse nur allmählich oder zögernd zugelassen worden seien. Dies signalisiert die russische Verbform allerdings nicht:

(105) Krome togo v odinočestve – *pil!*, esli *mešali!* – *dralsja!*. A takže *dopuskal!* – „incidenty ženskogo porjadka“. (Po vyraženiju zampolita Churieva.)

Kromě toho *rád pil! sám*, když mu někdo *vadil!*, tak se *pral!* a *občas* se *dopouštěl!* i „excesů ženského druhu“. (jak tomu učeně *řikal!* politruk Churijev.) (Dov 30f. / 9)

In den beiden anderen Fällen (106, 107) scheint die Markierung von Mehrmaligkeit durch die sekundären Imperfektiva *zabíjet* und *směnovat* angemessen zu sein. Muttersprachlern zufolge wird durch die Verwendung von sekundären Imperfektiva hier die Regelmäßigkeit der habituellen Verbalhandlungen hervorgehoben. In 107 hätte jedoch auch eine Form von *směnit* benutzt werden können, was auch damit zusammenhängt, dass der gesamte Kontext schon ausreichend hinsichtlich der Habitualität markiert ist. In 106 hielt eine Muttersprachlerin die kontextuelle Markierung mit *už* in Verbindung mit der perfektiven Verbform *zabit* sogar für neutraler (hier: *už se zabilo*):

(106) V étom mire *ubivali!* za pačku čaja.

V tomto světě se *zabijelo!* pro balíček čaje. (Dov 35f. / 14)

(107) Vot tol'ko *zrja* on *načal!* *spekulirovat!* ryboj, kotoruju *privozili!* iz Afrikandy. Miščuk *vymenival!* ee u nencev i *otdaval!* družku-chaldeju po šest' rubej za kilogramm.

Jedině, co *neměl!* *dělat!*, *by!* obchod s rybami, které *přivážel!* z Afrikandy. Miščuk je výhodně *směňoval!* s Něnci a *pak* je *prodával!* chaldejskému přítelíčkovu po šesti rubelech za kilo. (Dov 38 / 16f.) (≈ 99)

Lásst man also das Imperfektivum in 105 außer acht (weil es die Dauer und nicht die Habitualität des Sachverhaltes hervorhebt), so wird nur noch an 33 von 500 Verbformen (also nicht einmal sieben Prozent), Mehrmaligkeit in erster Linie mit Hilfe des Frequentativ-Suffixes ausdrücklich markiert. Auf die anderen 93 Prozent soll im folgenden näher eingegangen werden.

4.4.2 Äquivalente Lexeme als Entsprechungen

Naturgemäß gibt es viele Fälle, in denen dieselben Lexeme in beiden Sprachen einander entsprechen, so dass von äquivalenten Übersetzungen gesprochen werden kann. Bei der Beschreibung von atelischen Sachverhalten mittels imperfektiver Basisverben kommt dies seltener vor. In der Mehrzahl der Fälle entsprechen sich in habituellen Kontexten russische sekundäre Imperfektiva und tschechische präfigierte Perfektiva. Die folgenden Beispiele sprechen für sich und sollen nur teilweise kommentiert werden. Nonverbale lexikalische Mittel zur Markierung von Mehrmaligkeit wurden fett hervorgehoben:

(108) **Octli^p** jsme se **často** při různých studentských příležitostech všichni tři spolu [...]

Na raznych studenčeskich meroprijatijach my **neredko okazyvalisⁱ** vse troe vmeste [...] (Kun 42 / 50)

(109) Pan děkan spurný, když **vykládalⁱ** biblickou dějepravu, **umělⁱ** tak tiše a něžně **hovořitⁱ**, že jsme ve třídě **pokaždé měliⁱ** dojem, že pan děkan není ani duchem ve třídě, ani v našem městečku, ale docela někde jinde, tam někde v zemi Kanaán, **plavil^{iPrát}** se jezerem Genezaretským nebo **byl^{iPrát}** v Tarsu. A ze všech zázraků, které se tenkrát **staly^p**, nejpěknější **bylⁱ** příběh o svatém Pavlovi.

Gospodin nastojatel' Spurnyj, **izlagaja^{iAP}** biblejskuju istoriju, **umelⁱ govoritⁱ** takim tichim i nežnym golosom, čto my **vsjakij raz dumaliⁱ**, budto dušoj on ne v klasse i voobšče ne v našem gorodke, a gde-to v drugom meste, gde-to v zemle Chanaanskoj, **plavaet^{iPrás}** po Genisaretskomu ozeru ili **prebyvaet^{iPrás}** v Tarse. Iz vsego, čto **proischodiloⁱ** v te vremena, samoe čudesnoe **priključilos^p** so svjatym Pavlom. (JR 106)

(110) [...] kde se jen **objevily^p** ruce pan děkana, které **odebraly^p** růžák.

[...] gde **vsjakij raz pokazyvalisⁱ** tol'ko ruki nastojatelja, kotoryj ego **prinimalⁱ**. (JR 112)

(111) **Mnogie** iz 30 tysjač mechanických ekipažej, **begavšie^{idPart}** v 28-m godu po Moskvě, **proskakivaliⁱ** po ulice Gercena, **šurša^{iAP}** po gladkim torcam, i **čerez každyju minutu** s gulom i skrězetom **skatylvalsjaⁱ** s Gercena k Mochovoj tramvaj 16, 22, 48 ili 53-go maršruta.

Mnohé z třiceti tisíc drožek, **které** v osmadvacátém **jezdily^{iindet}** po Moskvě, **proklouzly^p** Gercenovou ulicí a **zasvištěly^{pAA}** na hladkém dřevěném dláždění; **každou minutu** se s řinkotem a skřipěním **přehnala^p** od Gercenovy ulice k Mechové tramvaj číslo 16, 22, 48 nebo 53. (RJ 389 / 10)

111 ist einer der bereits erwähnten Fälle, in denen Distributivität mit Habitualität verbunden ist. Sowohl hier als auch in allen tschechischen Beispielen zuvor werden perfektive Verbformen verwendet, weil das Resultat des jeweils zu beschreibenden Sachverhaltes wichtig ist und durch eine imperfektive Verbform die Dauer des Prozesses unnötigerweise hervorgehoben werden würde. Außerdem fällt hier wieder auf, wie im Russischen Partizipialkonstruktionen die Erzählung variieren können.

4.4.3 Sekundäre Imperfektiva vs. Basisverben

Wie eingangs bereits erwähnt, ist bei der Materialanalyse zum Vorschein gekommen, dass im Russischen in mehrmaligen Kontexten nur äußerst wenige atelische Basisverben auftreten und dass regelmäßig sekundäre Imperfektiva anzufinden sind, die durch ihr Suffix hinsichtlich der Mehrmaligkeit markiert sind. Laut Petrushina ist die Funktion des Imperfektivierungssuffixes die „snjatíe aktualizacija kategorial'nogo semantičeskogo priznaka predela dejstvija“, so dass auch der imperfektive Aspekt positiv definiert wird und „nepredel'nye, a sredinye momenty protekanija dejstvija“ bezeichnen kann (Petrushina 2000, 104f.). Diese Ausblendung der Handlungsgrenze erfährt im Russischen zwei gleichwertige Ausprägungen: zum einen kann durch das Suffix die Prozessbedeutung, zum anderen Mehrmaligkeit markiert werden. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass das im Russischen produktivste Imperfektivierungssuffix *-(y)va-* aus dem ursprünglichen Frequentativ-Suffix entstanden ist (vgl. Dahl 1985, 84f.).

Das entsprechende tschechische Suffix ist dort immer noch bei der Frequentativbildung produktiv (vgl. 4.4.1.2). Sekundäre Imperfektiva hingegen werden in erster Linie mittels Stammalternation und anderen Suffixen gebildet, von denen *-ova-* das häufigste ist. Daher ist es nicht verwunderlich, dass tschechische sekundäre Imperfektiva fast ausschließlich dazu dienen, einen Sachverhalt in seinem Verlauf zu bezeichnen⁶⁹ und deshalb mit dem englischen Progressiv vergleichbar sind. Überdies gibt es im Tschechischen kaum sekundäre Imperfektiva, die keine Prozessbedeutung haben können (Petrushina 2000, 101). Während im Tschechischen somit Verben, die vornehmlich *happenings* beschreiben, meist Perfektiva tantum sind, werden im Russischen von diesen regelmäßig sekundäre Imperfektiva gebildet, die ausschließlich

⁶⁹ Dies wird sowohl von Stunová als auch von Eckert bestätigt. Bei der Konsultierung von Muttersprachlern fiel auf, dass als erste Interpretation für eine solche imperfektive Verbform die Prozessbedeutung angestrengt wurde und zum Teil erst nach vielem Überlegen und Zögern zusätzlich auf die Mehrmaligkeit eines Sachverhaltes verwiesen wurde.

mehrfache Bedeutung haben und mit ihren perfektiven Ausgangsverben ein triviales Aspektpaar bilden (vgl. 2.4.2).

Hier folgen nun Beispiele, in denen russische sekundäre Imperfektiva tschechischen Basisverben entsprechen (vgl. 103, 109):

(112) A u mariánského sloupu **chodili**ⁱ sem a tam dospělí, ruce na zádech nebo v prstech hůlečku, **každou chvíli** se **podívali**^p na hodinky, jako by **měli**ⁱ někam jet vlakem, a moje matka se **procházela**^a chvíli s dospělými, pak zase **prošla**^p korzem, jako by někoho **hledala**^a.

A u kolonny v čest' Devy Marii **prochážívalis**ⁱ vzroslye – založiv za spinu ruki ili s trostočkami; oni **to i delo posmatrivali**ⁱ na časy, kak budto bojalis' opozdat' na poezd, i moja matuška kakoe-to vremja **progulivalas**ⁱ vmeste s nimi, a potom **vychodila**^a na glavnuju ulicu, točno kogo-to **razyskivaja**^{iAP}. (Sext 146)

(113) Dolžnost' Alichanova byla poistine suč'ej. Tem ne menea Boris dobrosovestno **vypolňal**ⁱ svoi objazannosti.

Alichanovova funkce byla věru svinská. Boris nicméně **všechny** své povinnosti **plnil**ⁱ poctivě. (Dov 44 / 22)

(114) – Do čego vy égocentričnyj, Pachapil'! – ostorožno **koril**ⁱ ego zampolit.

Gustav **smuščalsja**^a, **prosil**ⁱ list bumagi i korjavo **vyvodil**ⁱ:

„Včera, sego goda, ja **zloupotrebil**^p alkogol'nyj napitok. Posle čego **uronil**^p v grjaz' soldatskoe dostoinstvo. Vpred' obeščaju. Rjadovoj Pachapil'“.

Posle nekotorigo razdum'ja on **vsegda dobavljal**ⁱ:

„Prošu ne otkazat'“.

Zatem **prichodili**ⁱ den'gi ot tetuški Réet. Pachapil' **bral**ⁱ v magazine litr šartreza i **otpravljalsja**^a na kladbišče. Tam v zelenom polumrake **beleli**ⁱ kresty. Dal'se, na kraju vodoema, byla zapuščennaja mogila i rjadom – fanernyj obelisk. Pachapil' gruzno **sadilsja**^a na cholmik, **vypival**ⁱ i **kuril**ⁱ.

- Éstoncy dolžny žit' v Kanade, - ticho **bormotal**ⁱ on pod mernoje gudenie nasekomych.

Oni ego počemu-to ne **kusali**ⁱ...

„Vy jste ale egocentrik, Pahapile,“ **kárával**^{iFreq} ho opatrně politruk Churijev.

Gustav se **kormoutil**ⁱ, **žádal**ⁱ o list papíru a pero a kostrbatými písmeny **smolil**ⁱ:

„Včera tohoto roku jsem **požil**^p alkoholického nápoje. Načeš jsem **pošpynil**^p vojáckou čest. Napříště slibuju. Vojín Pahapil.“

Pak po krátké úvaze **pokaždé připojil**^p:

„Děkuju předem.“

Načež **přišly**^p peníze od těticky Reet. Pahapil se v krámě **koupil**^p litr chartresky a **odkrácel**^p na hřbitov. Tam se v zelenavém přítmí **bělaly**ⁱ kříže. Ještě dál, na břehu malého rybníčka, se **choulil**ⁱ zanedbaný hrob a vedle něj překlížkový obelisk. Pahapil ztěžka **dosedal**ⁱ na hliněný kopeček, **pil**ⁱ a **kouřil**ⁱ.

„Estonci maj žít v Kanadě,“ **mumlal**ⁱ si do monotónního bzukotu hmyzu.

Komáří si ho neznámo proč **nevšimali**ⁱ... (Dov 30f. / 9)⁷⁰

⁷⁰ Dieses Beispiel verdeutlicht einmal mehr, dass die Dvlatov-Übersetzung an einigen Stellen etwas hölzern wirkt: anstelle des telischen perfektiven Verbs *sednout si* (sich setzen), wird das atelische imperfektive Verb *dosedat* (aufsitzen) benutzt, das – ähnlich wie im Deutschen – wenig gebräuchlich und nur in umfangreichen Wörterbüchern zu finden ist. Im letzten Satz wiederum wandelt der Übersetzer das telische „Nicht-Beißen“ in ein atelisches „Nicht-Beachten“ um. Insgesamt übersetzt er an manchen Stellen, an denen dasselbe Lexem unter Gebrauch des anderen Aspekts wesentlich „normaler“ wäre, zu

In diesen Beispielen treten im Russischen vor allem deswegen sekundäre Imperfektiva auf, weil die zu beschreibenden Sachverhalte über Grenzen verfügen. Wie bei einmaligen Sachverhalten auch werden diese durch eine präfigierte Verbform zum Ausdruck gebracht und Mehrmaligkeit noch zusätzlich durch das Suffix markiert.

4.4.4 Kopulakonstruktionen und perfektisch vs. Zustand

In 3.6 wurde bereits auf die perfektische Bedeutung des perfektiven Aspekts näher eingegangen. Die Materialanalyse hat ergeben, dass der Verwendung von sekundären Imperfektiva zur Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten im Russischen bisweilen ebenfalls eine perfektische Bedeutung (mit zusätzlicher Markierung von Mehrmaligkeit durch das Suffix) zugrundeliegt. Hier findet man also wieder gleichgeartete Entsprechungen wie in 3.6: telische russische Verbformen bezeichnen einen Nachzustand, der im Tschechischen mit einem einfachen atelischen Verb beschrieben wird. (vgl. 96 unten, 102 Mitte, 109 unten)

In diesem Zusammenhang ist noch einmal etwas über das gebräuchliche tschechische *mít* (haben) zu sagen, für das es im Russischen kein äquivalentes Lexem gibt. In den untersuchten Texten unterscheiden sich seine russischen Entsprechungen kaum von denen für *být*. Vordergründige und zeitlich begrenzte Sachverhalte werden hier wieder mit perfektiven Kopulativverben oder anderen perfektiven Verben beschrieben, die aufgrund der Mehrmaligkeit zusätzlich suffigiert sind. Insgesamt wird das russische *byt'* demnach viel seltener verwendet als die tschechischen Verben *být* und *mít*, was an der semantischen Unterspezifiziertheit dieses atelischen Basisverbs liegt.

In 115 handelt es sich um atemporale hintergründige Sachverhalte, die die Erzählung nicht vorantreiben, so dass die Formen von *mít* mit entsprechenden imperfektiven atelischen Verben wiedergegeben werden. In 116 hingegen werden die beiden letzten vordergründigen Sachverhalte im Russischen temporal begrenzt und der zweite als dem ersten zeitlich folgend dargestellt. Um die tschechischen Formen von *být* zu übersetzen, werden im Russischen deswegen telische sekundäre Imperfektiva in perfektischer Funktion verwendet, die Nachzustände beschreiben.

frei, an anderen Stellen hingegen hängt er zu sehr am Original, obwohl die identische Aspektwahl in Verbindung mit demselben Lexem schlichtweg eine andere Bedeutung mit sich bringt. Offensichtlich ist er sich nicht im Klaren darüber, dass sich der Aspektgebrauch im Tschechischen von dem im Russischen unterscheidet.

(115) **Neměl!** jsem tehdy mnoho niterných smutků, naopak jsem **měl!** značný smysl pro legraci, a přece nedá říci, že **bych** před radostnou tváří doby **uspěl!** bez výhrad, protože mé legrace **byly!** příliš nevážné [...]

U menja togda ne **bylo!** osobych sokrovennych pečalej, naprotiv, ja **obladal!** izrjadnym čuvstvom jumora, i vse-taki nel'zja skazat', čto radostnomu liku épochi ja **sootvetsvoval!** bezogovorščno, ibo šutki moi **byli!** sliškom nesor'ezny [...] (Kun 33 / 37)

(116) [...] **byl!** jsem cynický a křečovitě duchaplný s Markétou; a **když** jsem **byl!** sám (a **myslil!** na Markétu), **býval!**^{ifreq} jsem bezradný a školácky rozechvěný.

[...] ja **byl!** ciničen i sudorožno ostroumen s Marketoj; a **ostavajas!**^{IAp} naedine s soboj (i **dumaja!**^{IAp} o Markete), **stanovilsja!** bespomoščnym i po-školjarski vzvolnovannym. (Kun 34 / 39)

In 117 wiederum wählt der tschechische Übersetzer äquivalente Lexeme. Es handelt sich dabei um einen der wenigen Fälle, in denen das russische *imet'* verwendet wird, das eine ständige atemporale Eigenschaft zum Ausdruck bringt. Dies wird in der tschechischen Übersetzung zusätzlich mit einem Frequentativum markiert. Im zweiten Fall wird das imperfektive Kopulativverb in perfektischer Funktion direkt mit einem perfektiven Verb in selbiger Funktion wiedergegeben:

(117) **Govoril!** skripučim, tonkim, kvakajuščim golosom i sredi drugih strannostej **imel!** takuju: **kogda** **govoril!** **čto-libo** vesko i uverenno, ukazatel'nyj palec pravoj ruki **prevrašča!** v krjučok i **ščuril!** glazki. A tak kak on **govoril!** **vsegda** uverenno, ibo érudicija v ego oblasti u nego **byla!** soveršenno fenomenal'naja, to krjučok **očen' často pojavljalsja!** pered glazami sobesednikov professora Persikova. A vne svoej oblasti, to est' zoologii, émbriologii, anatomii, botaniki i geografii, professor Persikov počti ničego ne **govoril!**.

Mluvil! tenkým skřehotavým hlasem a kromě jiných zvláštností **míval!**^{ifreq} **ve zvyku mhouřit!** oči, **kdykoliv** mluvil důrazně a přesvědčivě, a ukazovák jeho pravé ruky se **proměnil!** ve skobu. Protože **vždycky hovořil!** přesvědčivě – **vyznačoval!** se totiž ve svém oboru fenomenální erudicí -, před jeho společníky se **přečasto vynořila!** skoba namísto ukazováku. Mimo svůj obor, tj. zoologii, embryologii, anatomii, botaniku a zeměpis, **skoro nikdy v hovoru nezabrousil!** (RJ 385 / 5)

118 verdeutlicht erneut die typische Entsprechung: russisches sekundäres Imperfektivum in perfektischer Funktion – tschechisches Zustandsverb, welches zusätzlich noch als Frequentativum erscheint. 119 ist dagegen eines der selteneren Beispiele, in denen die umgekehrte Entsprechung auftritt: das imperfektive *umet'* übersetzt das tschechische Perfektivum tantum *dovést* (verstehen), das immer in perfektischer Funktion verwendet wird. Der Umstand, dass es sich hier um einen hintergründigen atemporalen Sachverhalt handelt, der die eigentliche Handlung nicht vorantreibt, sondern eine Person charakterisiert, lässt den russischen Übersetzer ein atelisches imperfektives Basisverb vorziehen, während *grounding* die Aspektwahl im Tschechischen nicht beeinflusst.

(118) Otkrytka iz doma **vyzyvala**ⁱ potrjasenie. Šmel', **zaletevšij**^{Part} v barak, **proizvodil** senzaciju. Perebranka s nadziratelem **vosprinimalis**ⁱ ' kak intelektual'nyj triumf.

Pohlednice z domova **bývala**^{ifreq} důvodem k zeměřesení. Čmelák, který **vletl**^P do baráku, se **stával**ⁱ senzací. Hašteření s dozorci **bylo**ⁱ **vnímáno**^P jako výraz jasné intelektuální převahy. (Dov 36 / 15)

(119) Panu Lojzovi **chyběly**ⁱ přední zuby a spodní ret **dovedl**^P tak šikovně **přehrnout**^P přes horní ret, že spodním pyskem si **olizoval**ⁱ špičku nosu.

U pana Lojzy ne **chvatalo**ⁱ perednich zub, i on **umel**ⁱ tak lovko **zachvatvat**ⁱ nižnej guboj verchnjuju, čto ta **dostavala**ⁱ do končika nosa i **oblizovala**ⁱ ego. (MP 12)

4.4.5 Habituelle Handlungsketten

Wie eingangs schon erwähnt, hat die Materialanalyse ergeben, dass im Russischen auch bei der Beschreibung von mehrmaligen Sachverhalten in Handlungsketten und zur Hervorhebung von vordergründiger gegenüber hintergründiger, nebensächlicherer Information die gleichen Strategien verwendet werden wie bei einmaligen Sachverhalten. Zusammenfassend handelt es sich vor allem um den systematischen Einsatz von Adverbialpartizipien sowie die Tatsache, dass bei der Beschreibung von Sachverhalten, die die Erzählung vorantreiben, atelische Basisverben vermieden bzw. telische präfigierte Verben bevorzugt werden, was oft einhergeht mit perfektischer Funktion oder expliziter Markierung von Ingressivität (vgl. Kp. 3). Einiges davon wurde bereits in den vorangegangenen Kapiteln näher untersucht, so dass am Ende dieses Kapitels abschließend lediglich je ein längeres Beispiel aus Originaltexten beider Sprachen unkommentiert die vorangegangenen Ausführungen noch einmal im Zusammenhang veranschaulichen sollen. Dabei soll auch deutlich werden, dass die Aspektwahl im Tschechischen fast nie von Mehrmaligkeit beeinflusst wird, sondern dass diese vielmehr mittels lexikalischer Zusätze markiert wird oder nur implizit aus dem gesamten Kontext zu erschließen ist. Für diesen Zweck wurden diesmal nur explizite Markierungen von Mehrmaligkeit⁷¹ fett hervorgehoben. Weitere ebenso gekennzeichnete Beispiele finden sich im Anhang.

Insgesamt ist somit festzuhalten, dass das Russische atelische imperfektive Verben aufgrund ihrer unterspezifizierten Semantik in vielen Fällen vermeidet und es vorzieht, mit Hilfe komplexerer Verbformen konsequent Vordergründiges und zeitliche Begrenztheit (durch Präfixe) sowie Mehrmaligkeit (durch Suffixe) zu markieren. Diese Konsequenz in der grammatischen Markierung verschiedener Kontexte sowie in der

⁷¹ In beiden russischen Beispielen ist je ein Fall für die allgemeinfaktische Bedeutung vorzufinden (120 Mitte *jezdily* bzw. 121 Mitte *vchodila*). Diese sind ebenfalls fett hervorgehoben worden, da der allgemeinfaktischen Bedeutung nach Padučeva *kratnost'* zugrunde liegt (vgl. Kp. 5).

erzählstrategischen Verwendung der Kategorie Aspekt gibt es im Tschechischen nicht, wo solche Bedeutungen – ähnlich wie in sogenannten aspektlosen Sprachen wie dem Deutschen – kontextuell bedingt bleiben. Auf der anderen Seite kann das Tschechische den Verbalaspekt daher in erster Linie zur Beschreibung der inneren temporalen Beschaffenheiten eines Sachverhaltes einsetzen, was im Russischen an vielen Stellen opak bleiben muss.

(120) Největší děti v našem městečku **byli** dospělí lidé, z těch dospělých ale **byli** občané, kteří **hráli** divadlo. Skoro všichni k nám **chodili**^{IND} do pivovaru, když **byla** zabijačka, když **byl** čas koroptví a zajíců, a hlavně když **byl** čas hlavních zkoušek. **Každé dva měsíce** se **radovala** naše společnost z nové hry, kterou nejdřív několik večerů **četli** u nás v pokojích, **pili** pivo a **mazali** si chleby sádlem a **předčítali** to, co se **bude**^{FUT} **hrát**. A pak si **zajeli**^P do Prahy, jak tu hru **hrají** v Praze. A pak **nastal**^P ten nejkrásnější čas zkoušek. Matka jen **dala**^P pít kozám a **nakrmila**^P prasata, tak dávno před zkouškou si **oblékla**^P kostým, modrý kostým, a **vzala**^P pod paží svoji úlohu a **někdy** pěšky, **někdy** na bicyklu **vyjela**^P do městečka. Ale to už **nebyla** moje maminka, ale ta ženská, která **bude hrát** v příštím představení. Když se **hrála** Periferie, tak maminka **hovořila** tak po pražsku a tak sprostě, že i tatínek se **šel**^{IDET} **podívat**^P do úlohy, jestli to tam **je**. Když ale **hrála** Paní z námoří, tak se zase docela **vzdálila**^P tak, že s tatínkem **mluvila** docela podrážděně, a když **hrála** Noru, tak nejdřív na otce **byla** laskavá, skoro mu **dělala** služku, ale potom, když Nora **změnila**^P se i ve hře, tak maminka otci **hrozila** rozvodem, **hrozila**, že jej **opustí**^P, a tatínek se **uklidnil**^P, **až** se **přečetl**^P v divadelní knížce, že to **je** její úloha v posledním jednání, že to tak maminka **nemyslí**.

Samými bolšími det'mi v našem gorodke **byli** vzroslye, a sredi vzroslych **byli** takie, kotorye **razygryvali** predstavenija. Čuť li ne vse oni **chodili**^{IND} k nam v pivovarnju: kogda **zabivali** svinej, kogda **byl** sezon ochoty na kuropatok i zajcev, a glavnoe, kogda **nastupala** pora general'nych repetacij. **Každye dva mesjaca** oni **radovali** nas novoj p'esoju, kotoruju vnačale neskol'ko večerov krjadu **čítali** u nas doma, pri ètom oni **pili** pivo, **eli** tolstye lomti chleba, namazannye smal'cem, i **proiznosili** vsluch to, čto **sobiralis**⁴ **ispolnjat**⁴ na scene. Potom oni **ezdili** v Pragu – **posmotret**^P, kak ètu p'esu **stavjat** tam. A potom **prichodila** prekrasnaja pora repetacij na scene. Matuška **poila** koz i **zadavala** korm porosjatam, pri ètom ona uže zadolgo do repeticii **oblačalas**⁴ v svoj sinij kostjum i, nakonec, **zažav**^{PAP} rol' pod myškoj, **inogda** peškoma, a **inogda** na velosipede **otpravljalas**⁴ v gorod. No èto uže **byla** ne matuška, a dama, kotoraja **budet igrat**⁴ v očerednom spektakle. Kogda **stavili** „Periferiju“, matuška **iz** „**jasnjalas**“⁴ s pražskim vygovorom i tak vul'garno, čto papaša daže **zagljadyval** v rol' – est' li tam takoe. Kogda že ona **igrala** ženščinu s morja, to nastol'ko **vehodila** v obraz, čto s papašej **razgovarivala** razdražennym tonom, a kogda Noru – to vnačale **byla** s nim obchoditel'na i gotova **uslužit**^P emu vo vsem, no zatem, po mere togo kak charakter ee geroini **menjalsja**, **prinimalas**⁴ **grozit**⁴ emu razvodom i **tverdit**⁴, čto **brosit**^P ego, i papaša **uspokaivalsja**, tol'ko **pročtja**^{PAP} v kniže, čto takova ee rol' v poslednem dejstvii, i **ponjav**^{PAP}, čto na samom dele matuška ni o čem takom i ne **pomyšljaet**. (Sext 145)

(121) Ona **prichodila**ⁱ ko mne **každyj den**⁴, a **ždat**ⁱ ee ja **načinali**ⁱ s utra. Ožidanie éto **vyražalos**ⁱ v tom, čto ja **perestavljal**ⁱ na stole predmety. Za desjat' minut ja **sadilsja**ⁱ k okoncu i **načinali prislušivat'sja**ⁱ, ne stuknet li vetchaja kalitka. I kak kur'ezno: do vstreči moej s neju v naš dvorik, malo kto **prichodil**ⁱ, prosto skazat', **nikto ne prichodil**ⁱ, a teper' mne **kazalos**ⁱ, čto ves' gorod ustremilsja v nego. [...] Ona **vchodila**ⁱ v kalitku **odin raz**, a bienij serdca do togo ja **ispytyvali ne menea desjati**. Ja ne ligu. **A potom**, kogda **prichodili**ⁱ ee čas i strelka **pokazyvala**ⁱ polden', ono daže i ne **perestavalo**ⁱ stučat' do tech por, poka bez stuka, počti sovsem bessumno, ne **ravnjalis**ⁱ s oknom tufli s černymi zamševymi nakladkami-bantami, stjanutymi stal'nymi prjažkami.

Inogda ona **šalila**ⁱ i, **zaderžavšis**^{pAP} u vtorogo okonca, **postukivala**ⁱ noskom v steklo. Ja v tu že sekundu **okazyvalsja**ⁱ u étogo okna, no **isčezala**ⁱ tuflja, černyj šelk, zaslonavšij svet, **isčezal**ⁱ, - ja **šel**^{i det} ej **otkryvat**ⁱ.

Nikto ne **znal**ⁱ o našej svjazi, za éto ja vam **ručajus**ⁱ, chotja tak nikogda i ne **byvaet**ⁱ. Ne **znal**ⁱ ee muž, ne **znali**ⁱ znakomye. V staren'kom osobnjačke, gde mne **prinadležal**ⁱ étot podval, **znali**ⁱ, konečno, **videli**ⁱ, čto **prichodit**ⁱ ko mne kakaja-to ženščina, no imeni ee ne **znali**ⁱ.

Chodila^{i det} ke mně **denně** za poledne a já na ni **čekával**^{i freq} už od rána. Čekání **spočivalo**ⁱ v tom, že jsem **přestavoval**ⁱ na stole věci. Deset minut před tím, než **měla**ⁱ **přijít**^p, jsem se **uchýlil**^p k oknu a napjatě **poslouchal**^p, kdy klapne omšelá branka. A kupodivu: než jsme se poznali, málokdo **zabloudil**^p na náš dvorek, prostě **nikdo nepřišel**^p, a ted' se mi **zdálo**ⁱ, že se k nám hrne celé město. [...] Než **jedenkrát vešla**^p, **rozbušilo**^{pAA} se mi **nejméně desetkrát** srdce, **nelžu**ⁱ vám. **Vždycky** když se **přiblížila**^p hodina schůzky a ručička **ukazovala**ⁱ poledne, **nepřestávalo**ⁱ mi srdce tlouct jako na poplach až do chvíle, kdy se bez jediného klapnutí, téměř neslyšně **objevily**^p v okně střešičky s černými semišovými ozdobami v podobě mašlí, sepnutých kovovými přezkami.

Někdy se uličnický **zastavila**^p u sousedního okna a **poklepávala**ⁱ špičkou na sklo. **Rozběhl**^p jsem se tam, ale mezitím **zmizel**^p střešiček i černý hedvábný stín a já **šel**^{i det} **otevřít**^p.

Nikdo **nevěděl**ⁱ o našem vztahu, **jsem**ⁱ si jistý, ačkoli se to **nestává**ⁱ. Nic **netušil**ⁱ ani její muž, ani známí. Ve staré vilce, kde jsem **bydlel**ⁱ ve sklepním bytě, to samozřejmě **věděli**ⁱ, **všimli**^p se, že ke mně **chodí**^{i ind} nejaká žena, ale **neznali**ⁱ její jméno. (MM 135 / 112f.) (≈ 47)

5 Die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts

Die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts wird als eines der Hauptargumente für seine Unmarkiertheit angeführt, da hier eine imperfektive Verbform einen Sachverhalt beschreiben kann, der offensichtlich seine Grenze erreicht hat. Comrie hält diese Verwendungsweise für „perhaps the strongest single piece of evidence in Russian (and similar in the other Slavonic languages) for considering the Perfective to be the marked form.“ (Comrie 1976, 113). Die Anwendung der strukturalistischen Markiertheitstheorie auf das russische Aspektsystem, wie sie in 2.1 beschrieben worden ist, hält Comries Überprüfung hinsichtlich anderer Kriterien jedoch nicht stand, und Aspekt verhält sich in erster Linie – wenn überhaupt – wie eine equipollente Kategorie (siehe auch Dahl 1985, 72).

Gerade in jüngerer Zeit also, in der die Auffassung von der Kategorie Aspekt als binäre Opposition immer mehr angezweifelt und schlüssig widerlegt wird, ist es umso wichtiger geworden, die allgemeinfaktische Bedeutung und die Gründe für ihre Verwendung genauer zu untersuchen und somit das Hauptargument für die Unmarkiertheit des imperfektiven Aspekts außer Kraft zu setzen (vgl. Glovinskaja 1989, 101f.). Trotz ausführlicher und umfangreicher Literatur zu diesem Thema ist es bisher jedoch noch nicht gelungen, eine einheitliche Theorie aufzustellen oder alle Fragen in diesem Kontext zu beantworten, wie Padučeva feststellen muss: „nekotorye problemy [...] vse-taki ostajutsja“ (Padučeva 1996, 22). Es handelt sich daher um ein sehr komplexes Thema, dem man eine gesonderte Untersuchung widmen müsste, wollte man ihm gerecht werden. Dies kann an dieser Stelle nicht geschehen. Daher wird sich die vorliegende Arbeit hauptsächlich an Glovinskajas und Padučevas Ausführungen zum Russischen orientieren. Andere Autoren sowie Kopečnýs Anmerkungen zum Tschechischen werden dabei lediglich am Rande erwähnt. Die einzigen, die sich mit innerlawischen Unterschieden in diesem Kontext auseinandergesetzt haben (und dies zudem nicht sehr ausführlich), sind Dickey 2000 und Eckert 1984, auf die an gegebener Stelle zurückgekommen wird.

In den untersuchten Texten konnte leider nicht genügend Material gefunden werden, welches (analog zu Kp. 3 u. 4) eine eigenständige präzise Untersuchung der allgemeinfaktischen Bedeutung ermöglicht hätte, so dass hier lediglich Tendenzen beschrieben werden können und oft über theoretische Überlegungen nicht hinausgegangen werden kann. Auf der anderen Seite wurden in Kapitel 4 bereits Fälle beschrieben, die ohne weiteres als allgemeinfaktische Kontexte angesehen werden

können (z.B. 115, 117), worauf ebenfalls später noch näher eingegangen wird. Zusätzliche Beispiele wurden von Dickey, Eckert und Kopečný übernommen.

Glovinskaja definiert die allgemeinfaktische Bedeutung zunächst knapp als „ediničnoe dejstvie v prošlom, dostigšee rezul'tata“ (Glovinskaja 1989, 101) und ist der Meinung, dass sie vor allem von der aktuell-durativen Bedeutung des imperfektiven Aspekts abzugrenzen sei. Bei der allgemeinfaktischen Bedeutung handele es sich um eine rein aspektuelle und nicht aspektuell-temporale Bedeutung, die nicht nur durch finite Präteritalformen, sondern auch durch Infinitive (*Na kakoj ostanovke mne vychodit'?*), Futurformen (*Gde ty budeš' pokupat' zimnee pal'to?*) und Imperativformen (*Uchodite!*) zum Ausdruck gebracht werde (ebenda, 102, ihre Beispiele). In Präteritalformen sei sie jedoch hauptsächlich auszumachen: „v formach buduščego vremeni, infinitiva i imperativa protivopostavlenie aktual'no-dlitel'nogo i obščefaktičeskogo nesoveršenogo vyraženo značitel'no menee otčetlivo, čem v formach prošedšego vremeni.“ (Glovinskaja 1981, 108).

Padučeva führt vier Untertypen der allgemeinfaktischen Bedeutung auf⁷² und gibt folgende Definitionen und Beispiele (vgl. Padučeva 1996, 10):

1. atelische OF (*nepredel'noe*): „značenie prekrativšegosja sostojanija ili nepredel'nogo processa“
Gde moi ključiči? Oni ležali na stole.
2. resultative OF (*rezul'tativnoe*): „dejstvie dostiglo predela“
Ja ich odnaždy na Fontanku podvozil; Ja vas predupreždal; On pokazyval mne ee fotografiju.
3. doppeltgerichtete OF (*dvunapravlennoe*): „rezul'tat byl dostignut, no annullirovan protivopoložno napravlennym dejstviem“
K tebe kto-to prichodil (= 'prišel i ušel'); Ty otkryval okno?
4. nonresultative OF (*nerezul'tativnoe*): „dejstvie nedostignutogo rezul'tata“
Ja umoljal ee vernut'sja; Ja mnogo raz ego ugovarival.

Die nonresultative allgemeinfaktische Bedeutung vergleicht sie mit der „značenie bezuspešnoj popytki u NSV ob“jasnjal v kontekste *Ob“jasnjal, da ne ob“jasnil.*“ (Padučeva 1996, 10). Dieser Untertyp wird in der Literatur auch „konative Bedeutung“

⁷² Während Padučeva in 1. und 4. *states* (*sostojanija*) und *processes* (*processy*) getrennt von *events* (*dejstvija*) behandelt, gilt bei Glovinskaja die nonresultative allgemeinfaktische Bedeutung für alle Sachverhaltsbeschreibungen (s.u.). Daher setzt sie keine gesonderte atelische allgemeinfaktische Bedeutung an und führt nur die drei anderen Untertypen mit denselben Termini und ähnlichen Definitionen auf. (Glovinskaja 1981, 108-112 bzw. Glovinskaja 1989, 102f.).

genannt und als Unterart der konkret-prozessualen (*konkretno-processual'noe*) Teilbedeutung des imperfektiven Aspekts behandelt, während traditionell lediglich Padučevas zweite und dritte Untertypen als allgemeinfaktisch angesehen werden (z.B. Maslov 1985, 31, Anm. 69). Auch Padučeva sieht diese beiden als die Hauptarten an, wobei sie die doppelgerichtete, welche in der Literatur bisweilen auch als Annullierung des Handlungsergebnisses bezeichnet werde, als eine Abart (*raznovidnost'*) der resultativen allgemeinfaktischen Bedeutung bezeichnet (Padučeva 1996, 22 u. 32).

Die doppelgerichtete allgemeinfaktische Bedeutung werde in der Literatur auch als eigenständige Teilbedeutung des imperfektiven Aspekts angesehen (z.B. Forsyth), wogegen Glovinskaja einwendet, dass sich die resultative und die doppelgerichtete Art zu ähnlich seien, als dass man sie voneinander trennen sollte: „oba éti značénija imejut obščuju konstituirujuščuju čast': ‚dejstvie imelo rezul'tat v nekij neopredelennyj moment v prošlom'“ (Glovinskaja 1981, 109). Eine andere Theorie, dass es sich bei der doppelgerichteten Art gar nicht um eine aspektuelle Bedeutung handle, sondern diese eine Komponente der lexikalischen Bedeutung bestimmter Verben sei (z.B. Rassudova), schließt Glovinskaja von vornherein aus (Glovinskaja 1981, 109f.).

Glovinskaja beschreibt ausführlich, mit welchen Verben und unter welchen Bedingungen die einzelnen Untertypen möglich sind (Glovinskaja 1981, 113-125) und kommt zu ähnlichen Ergebnissen wie Padučeva. Allgemeinfaktische Bedeutungen träten entweder ohne temporale Adverbien oder nur mit ungefähren Zeitangaben auf bzw. mit solchen Adverbien, die explizit auf die temporale Indefinitheit (*kogda-to*) oder temporale Inreferenz (*kogda-nibud'*) verwiesen. Umstandsangaben bezögen sich nicht auf das Resultat, sondern den Prozess einer Verbalhandlung. (Padučeva 1996, 41f.). Nur bei der doppelgerichteten allgemeinfaktischen Bedeutung könne der Anfang des Nachzustands zeitlich lokalisiert werden, wobei das Resultat der zweiten entgegengesetzten Handlung temporal indefinit bleibe (Glovinskaja 1989, 104).

Glovinskajas nonresultative umfasst Padučevas erste und vierte Art von allgemeinfaktischen Bedeutungen (vgl. Anm. 72) und wird wie folgt umschrieben: „dejstvie, process ili sostojanie, zakončivšiesja v neopredelennyj moment v prošlom i ne prišedšie k dostiženiju rezul'tata, ili to že samoe dejstvie (process, sostojanie), protekavšee v tečenie kakogo-to vremeni.“ (*Vy iskali komendanta? Junoša mnogo raz umoljal roditelej ne zastavljat' ego učit'sja.*) (Glovinskaja 1981, 112, ihre Beispiele). Sie habe mit der Prozessbedeutung (*processnoe*) des imperfektiven Aspekts gemeinsam, dass sie sowohl den Anfang als auch das Ende des Sachverhaltes impliziere, so dass

beide gemeinsam der aktuell-durativen gegenüberzustellen seien (ebenda, 112). In diesem Zusammenhang grenzt Glovinskaja nonresultative allgemeinfaktische, prozessuale, resultative allgemeinfaktische, aktuell-durative und perfektive Bedeutungen von präteritalen Verbformen hinsichtlich mehrerer Merkmale gegeneinander ab, worauf im einzelnen an passender Stelle näher eingegangen wird.

Die nonresultative allgemeinfaktische Bedeutung⁷³ wird somit als zusätzliche Unterart angesetzt, um sie von der aktuell-durativen abzugrenzen. Was diese beiden Bedeutungen vor allem voneinander unterscheidet, sei die Tatsache, dass bei der resultativen allgemeinfaktischen Bedeutung der Bezugsmoment in der Vergangenheit indefinit, bei der aktuell-durativen hingegen definit sei. Ansonsten drücke die aktuell-durative Bedeutung lediglich aus, dass die jeweilige Handlung zu einem bestimmten Zeitpunkt, der mit dem Bezugsmoment zusammenfalle, angedauert habe. Bei der nonresultativen Bedeutung sei hingegen in erster Linie entscheidend, dass die Handlung zu einem unbestimmten Zeitpunkt, der vor dem Referenzzeitpunkt liege, beendet worden sei. (Glovinskaja 1981, 111)

Die resultative allgemeinfaktische Bedeutung paraphrasiert Glovinskaja wie folgt: „rezul'tat suščestvoval v nekiy moment, nevažno, ili neizvestno, sochranilsja li rezul'tat ili éffekt dejstvija do momenta reči.“ (Glovinskaja 1989, 103). Daher unterscheidet sich der imperfektive Aspekt in dieser Bedeutung vom perfektiven Aspekt in erster Linie darin, dass das Resultat immer zu einem indefiniten Moment erreicht worden sei. Der Gebrauch eines imperfektiven Verbs in dieser Bedeutung (im Gegensatz zu einem perfektiven) lenke die Aufmerksamkeit nicht auf das Resultat des Sachverhaltes, was man auch daran erkennen könne, dass imperfektive Verbformen in resultativer allgemeinfaktischer Bedeutung nicht mit genauen Zeitangaben oder inklusiven Durativa verwendet werden könnten (s.o.). (ebenda, 103f.).⁷⁴

Padučeva bezeichnet die mehrmalige (*mnogokratnoe*) und die aktuelle (*aktual'noe*) Bedeutung des imperfektiven Aspekts als „Quellen“ für die resultative allgemeinfaktische Bedeutung, wobei Mehrmaligkeit in seiner „neutralisierten“ Variante

⁷³ Dies gilt ebenso für Padučevas atelische und nonresultative Untertypen der allgemeinfaktischen Bedeutung.

⁷⁴ Padučevas Ausführungen unterscheiden sich nur geringfügig von Glovinskajas. Als wichtigste Bedeutungskomponenten der resultativen allgemeinfaktischen Bedeutung, welche nur bei solchen imperfektiven Verben möglich sei, die Aspektpaare bilden können (vgl. 2.4.2), nennt sie: „dejstvie zakončilos' v neopredelennyj moment“ und „itogovoe sostojanie ne sochranilos' v točke otsčeta.“ (Padučeva 1996, 21). Im zweiten Fall ist sie also noch kategorischer als Glovinskaja, welche in bezug auf die Existenz des Nachzustandes zum Sprechzeitpunkt Ungewissheit (*neizvestnost'*) als schwache Komponente ansetzt, die durch den Kontext oder die Situation aufgehoben werden kann (Glovinskaja 1989, S. 103). (Näheres hierzu s.u.)

„mindestens einmal“ (*po krajnej mere odin raz*) in die Bedeutung ‚genau einmal‘ (*rovno odin raz*) übergehen könne. Lexikalische Zusätze wie beispielsweise *odnaždy* stellten keine Bezugspunkte in der Vergangenheit her, da sie keine Themaposition einnahmen (vgl. 127 u. 128). (Padučeva 1996, 20f.). Alle imperfektiven Verben, die eine Prozessbedeutung ausdrücken könnten, führten die resultative allgemeinfaktische Bedeutung auf die aktuelle zurück, während bei solchen Verben, die nicht aktuell verwendet werden könnten, Mehrmaligkeit die Quelle darstelle. Die aktuelle Bedeutung paraphrasiert sie wie folgt: „v moment, sinchronnyj točke otsčeta imeet mesto odna iz rjada posledovatel’nych faz situacii, oboznačemoj dannym glagolom.“ (ebenda, 23). Die Grenzerreichung sei bei der resultativen Unterart lediglich aus dem Kontext ersichtlich: „esli dlja SV dostiženie predela – komunikativnyj centr vyskazyvanija, to dlja NSV rez. èto implikatura. Samo okončanie dejstvija v predložanii s NSV rez. vyražetsja ne grammemoj vida, kak pri SV, a grammemoj vremeni.“ (ebenda, 21).

In einer späteren Arbeit⁷⁵ nennt Padučeva drei Arten von resultativen Bedeutungen des imperfektiven Aspekts: die existentiell-allgemeinfaktische (*OF èkzistencial’noe*), die konkret-allgemeinfaktische (*OF konkretnoe*) und die aktionale (*akcional’noe*) (Padučeva 1996, 32-52). Alle episodischen imperfektiven Verben könnten die existentiell-allgemeinfaktische Bedeutung ausdrücken (ebenda, 43), für welche sechs Merkmale entscheidend seien: Resultativität (*rezul’tativnost’*), Faktizität (*faktičnost’*), *kratnost’*⁷⁶, indefinite zeitliche Lokalisierung (*neopredelennost’ vremennoj lokalizacii*), Isoliertheit vom Sprechzeitpunkt (*razobščennost’ s momentom reči*) und schließlich Retrospektivität (*retrospektivnost’*) (ebenda, 34). Als Beispiele nennt sie: *Moj djadja voschodil na Èverest. Sprosi svoju znat’, kotoroj slučalos’ tebja prodavat’. Ty kogda-nibud’ razbival cennuju vazu? Ona ne odin raz terjala pasport.* (ebenda, 43).

Das Merkmal Resultativität bedeute, dass das innere Telos eines Sachverhaltes erreicht worden sei und sein Resultatzustand angefangen habe (Padučeva 1996, 34). Faktizität komme dadurch zum Ausdruck, dass das Verb immer den Satzakzent trage und sich dadurch der Operator *IMEET MESTO* in rhematischer Position befinde (ebenda, 36), was Mehlig als *konstatacija fakta* bezeichnet (Mehlig 1991). Laut Padučeva handelt es sich bei dem Merkmal *kratnost’* um indefinite Vielfachheit: Mehrmaligkeit

⁷⁵ Padučeva 1996 ist eine Zusammenstellung verschiedener Artikel aus über zehn Jahren (Padučeva 1996, 3).

⁷⁶ *Kratnost’* bedeutet wörtlich „Malignität“, doch gibt es für dieses Wort im Deutschen leider keine Entsprechung. Übersetzungen wie *Vielfachheit* oder *Teilbarkeit*, die in Wörterbüchern gegeben werden, treffen nicht ganz den Sinn, weshalb hier der russische Terminus beibehalten wird (s.u.).

(*mnogokratnost'*) kontrastiere demnach nicht mit Einmaligkeit (*odnokratnost'*), sondern mit „Einzigkartigkeit“ (*ediničnost'*).⁷⁷ Daher gelte: „*eksplícitnye pokazateli odnokratnosti ékvivalentny mnogokratnosti, poskol'ku predpolagajut potencial'nuju kratnost' situacii.*“ (Padučeva 1996, 40). Für die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts sei vor allem dieser Kontext der potentiellen *kratnost'* relevant, was in der Literatur nicht angezweifelt werde (ebenda, 44 bzw. 46).

Ebenso wie Glovinskaja geht auch Padučeva davon aus, dass den imperfektiven Aspekt in allgemeinfaktischer Bedeutung vom perfektiven Aspekt vor allem die Tatsache unterscheidet, dass der Moment, in dem die Situation endet und ihr Nachzustand anfängt, indefinit bleibe bzw. nicht referiert werde (*nerferentno*). Bei der Verwendung des perfektiven Aspekts hingegen sei dieser Moment immer definit. Auch bleibe der Nachzustand zum Sprechzeitpunkt oder zu einem anderen im Text fixierten Bezugsmoment erhalten. (Padučeva 1996, 41). Im Gegensatz dazu sei bei der Verwendung des imperfektiven Aspekts in allgemeinfaktischer Bedeutung der Resultatszustand zum Sprechzeitpunkt oder zu einem anderen Referenzzeitpunkt nicht mehr existent (*razobščennost'*) (vgl. Anm. 74). Es gebe nämlich Fälle, in denen der imperfektive Aspekt in allgemeinfaktischer Bedeutung nicht mehr verwendet werden könne, wenn aus dem Kontext explizit hervorgehe, dass der Nachzustand zum Sprechzeitpunkt noch andauere (ebenda, 38). Restrospektivität wiederum sei der Hauptunterschied zur aktuell-durativen Bedeutung (ebenda, 42).

Die konkret-allgemeinfaktische Bedeutung, zu der die doppeltgerichtete gehöre, unterscheide sich von der existentiell-allgemeinfaktischen nur darin, dass das Merkmal *kratnost'* negativ sei. Dennoch könnten nur solche imperfektiven Verben diese Bedeutung zum Ausdruck bringen, welche wiederholbare und somit potenziell mehrmalige Sachverhalte beschrieben, d.h. von vornherein ausgeschlossen seien vor allem determinierte Verben der Bewegung. (Padučeva 1996, 47). Padučeva führt folgende Beispiele an: *Ty otkryval' okno? [Sejčas okno zakryto]; Ja daril tebe svoju knigu? Étot ručej prošlym letom peresychal.* (ebenda, 46). Die doppeltgerichtete allgemeinfaktische Bedeutung könne nur in Verbindung mit einem reversiven Verb zum

⁷⁷ Die englischsprachige Literatur benutzt hierfür den Terminus *unique*, was in Wörterbüchern mit *einzigartig*, *definit*, *eindeutig*, *allein*, *ausschließlich* wiedergegeben wird und durch nur eine deutsche Übersetzung nicht genau erfasst werden kann (*einzigartig* bringt beispielsweise zusätzlich emphatische Konnotationen mit sich). Daher wird in dieser Arbeit der eigentlich ungenaue Terminus *Einmaligkeit* beibehalten (vgl. Anm. 42).

Ausdruck gebracht werden, welches „estestvenno asociiruetsja so sledujuščim za nim protivopoložnoe napravlennym dejstviem, imejuščim drugoe nazvanie“ (ebenda, 22).⁷⁸

Die aktionale Bedeutung des imperfektiven Aspekts wird in der Literatur traditionell zur allgemeinfaktischen gerechnet (z.B. Bondarko 1971). Padučeva hebt jedoch hervor, dass sie nicht die selben Merkmale zum Ausdruck bringe, sondern lediglich über die drei Bedeutungskomponenten Resultativität, temporale Indefinitheit und Retrospektivität verfüge. Faktizität liege nicht vor, da das Verb unbetont bleibe, was den Hauptunterschied zur allgemeinfaktischen Bedeutung ausmache. Des weiteren handele es sich um einen einmaligen Sachverhalt (*situacija edinaja*), dessen Nachzustand zum Sprechzeitpunkt noch anhalten könne (Padučeva 1996, 48). Als Beispiele nennt sie: *A ved' ja tebja, kažetsja, predupreždal ↓. Ja ↑ ubiral komnatu včera ↓. [Kto segodnja dolžen ubirat' – ne znaju.] Gde apel'siny pokupali?* (ebenda, 48f.).

Der imperfektive Aspekt in aktionaler Bedeutung werde verwendet, wenn das Augenmerk des Sprechers auf das WO, WANN, WESHALB, WER einer Handlung gerichtet sei und deshalb in erster Linie der Prozess thematisiert werde (Padučeva 1996, 48ff.). Typisch für diese Verwendung sei ein Kontext, in dem sich der Sprecher erinnert: „vspominaja, čto proizošlo, čelovek vspominaet imenno svoi dejstvija, a ne ich rezul'tata“ (ebenda, 50; gesperrt dort). Resultativität sei lediglich eine kontextuelle Implikation: „rezul'tativnost' prisutstvuet v kontekste, a v značenie formy NSV ne vchodit“ (ebenda, 50). Über diese Bedeutung könnten nur solche imperfektiven Verben verfügen, die Aspektpaare bilden und agentative, kontrollierbare *events* (*akcional'nye kontroliruemye dejstvija*) beschreiben, während die allgemeinfaktische Bedeutung mit allen episodischen Verben möglich sei (ebenda, 51f.).

Glovinskaja und Padučeva sind sich demnach einig, dass bei der resultativen allgemeinfaktischen Bedeutung ein retrospektiver Bezugsmoment vorherrscht und die Handlung zu einem indefiniten Zeitpunkt ihr Resultat erreicht hat. Nicht identisch hingegen ist die Bewertung des Verhältnisses zwischen Nachzustand und Referenzzeitpunkt. Dies hängt offenbar damit zusammen, dass Padučeva eine weitere resultative Bedeutung des imperfektiven Aspekts ansetzt, nämlich die aktionale, in welcher der Resultatzustand erhalten bleiben kann. Diese fällt bei Glovinskaja unter die resultative allgemeinfaktische Bedeutung, wie man an ihren Beispielen erkennen

⁷⁸ Meist lägen also antonymische Paare zugrunde, die nicht immer symmetrisch sein müssten. Glovinskaja definiert diese Art ähnlich wie Padučeva: „dejstvie, zakončivšeesja i imevšee rezul'tat v neopredelennyj moment v prošlom, no rezul'tat étot [...] annullirovan protivopoložno napravlennym dejstviem“ (Glovinskaja 1989, 104).

kann (vgl. S. 96). Weitere Merkmale, die bei Glovinskaja nicht auftreten, sind Faktizität und indefinite *kratnost'*, welche Padučeva schließlich zur Abgrenzung der allgemeinfaktischen von der aktionalen Bedeutung braucht (nur die allgemeinfaktische Bedeutung verfüge schließlich über diese beiden Merkmale). Auf der anderen Seite ist Glovinskaja offensichtlich der Ansicht, dass nur bei einmaligen Sachverhalten die allgemeinfaktische Bedeutung an der imperfektiven Verbform festzumachen ist (vgl. S. 96: *ediničnoe dejstvie v prošlom*) und dass bei mehrmaligen Sachverhalten wieder eine andere Bedeutung des imperfektiven Aspekts ins Spiel kommt.

5.1 Die nonresultative allgemeinfaktische Bedeutung

Da in der hier vertretenen Theorie davon ausgegangen wird, dass der perfektive Aspekt im Russischen der Markierung von zeitlichen Grenzen dient, muss die Verwendung des imperfektiven Aspekts bei telischen wie atelischen Sachverhalten mit zeitlichen Grenzen erklärt werden, weshalb mit Padučeva und Glovinskaja verschiedene Untertypen der allgemeinfaktischen Bedeutung anzusetzen sind. Der atelische und der nonresultative wirken auf den ersten Blick überflüssig, wenn davon ausgegangen werden würde, dass die Opposition imperfektiv vs. perfektiv in erster Linie die Opposition Prozess vs. Resultat zum Ausdruck brächte. Da das Russische jedoch zeitlich begrenzte einmalige Sachverhalte mit dem perfektiven Aspekt kodiert und russische imperfektive Verbformen Sachverhalte ohne zeitliche Grenzen beschreiben, ist die Beschreibung von atelischen Sachverhalten oder solchen, die keine aktionale, wohl aber eine temporale Grenze erreicht haben, mit Hilfe von imperfektiven Verbformen auffällig. Jede russische perfektive Verbform drückt nach Padučeva die Merkmale ‚definite zeitliche Lokalisierung‘ und ‚Erhaltung des Nachzustands‘ aus. Wenn ein Sachverhalt also nicht mehr eindeutig zeitlich lokalisiert werden kann und / oder sein Nachzustand zum Referenzzeitpunkt nicht mehr existent ist, kommt wieder die invariante Bedeutung des imperfektiven Aspekts „keine zeitliche Begrenztheit“ zum Tragen, die allen allgemeinfaktischen Bedeutungen zugrunde liegt. Es ist aber zu erwarten, dass zur Markierung von (unbestimmter oder potenzieller) Mehrmaligkeit auch hier sekundäre Imperfektiva bevorzugt werden, so dass die atelische allgemeinfaktische Bedeutung vermutlich seltener auftritt.

Auf der anderen Seite muss hier davon ausgegangen werden, dass Padučevas atelische allgemeinfaktische Bedeutung im Tschechischen nicht direkt an der imperfektiven Verbform, sondern nur am Kontext festzumachen ist. Atelische

Sachverhalte wie *states* und *processes* werden im Tschechischen regelmäßig imperfektiv kodiert, während das zeitliche Ende dieser Sachverhalte durch lexikalische Zusätze (z.B. nicht-inklusive Durativa) oder einfach nur situativ-kontextuell (v.a. als Implikation des Präteritums) zum Ausdruck kommt. Das bedeutet, dass zur Beschreibung der entsprechenden Sachverhalte in beiden Sprachen in erster Linie atelische (imperfektive) Basisverben benutzt werden (vgl. 2.4.2). Sind die zeitlichen Grenzen relevant, markiert lediglich das Russische diese mit Hilfe von Präfixen und verwendet somit perfektive Verben, so dass der imperfektive Aspekt in allgemeinfaktischer Bedeutung nicht mehr benutzt werden kann (vgl. Kp. 3). Hier soll nur ein Beispiel gegeben werden:

(122) ... ale vždyť je to patnáct let, co jsem ji **naposledy viděl!**

... no ved' prošlo pnatnadcat' let s tech por, kak ja v **poslednij raz videl'** ee! (Kun 14 / 17)

Ähnlich verhält es sich mit Padučevas nonresultativer allgemeinfaktischer Bedeutung: das Augenmerk ist vor allem auf den Prozess der zu beschreibenden Sachverhalte gerichtet, da ein Resultat gar nicht vorliegt (bei Glovinskaja zusätzlich eventuell nichts darüber ausgesagt wird). Padučeva ist der Ansicht, dass diese Bedeutung des imperfektiven Aspekts nur in speziellen, v.a. mehrmaligen Kontexten Anwendung findet (Padučeva 1996, 23). So oder so ist zu vermuten, dass beide Sprachen den imperfektiven Aspekt bevorzugen: das Tschechische, weil das Augenmerk nicht auf dem Resultat, sondern dem Prozess liegt, das Russische vor allem, weil es keine zeitlichen Grenzen setzen kann (schließlich ist unklar, wann und ob überhaupt ein Resultat erreicht worden ist). Padučeva zufolge liegt obendrein oft zusätzlich ein mehrmaliger Kontext zugrunde, in dem das Russische den imperfektiven Aspekt benutzen muss (vgl. Kp. 4). Für diese Art der allgemeinfaktischen Bedeutung soll ebenfalls nur ein Beispiel gegeben werden:

(123) No éto tak neobyknovenno, čto daže Stravinskij, genial'nyj psichiatr, vam, konečno, ne poveril. On **smotrel'** vas?

Přitom je to všecko tak podivné, že dokonce ani Stravinskij, geniální psychiatr, vám samozřejmě neuvěří. **Vyšetřovali'** vás? (MM 130 / 109)

In ihrer späteren Arbeit geht Glovinskaja gar nicht weiter auf die nonresultative Art ein, sondern hält die beiden anderen für interessanter und wichtiger (Glovinskaja 1989, 102). Auch hier dürfte dieser Untertyp (bzw. Padučevas erste und vierte Untertypen) für den Sprachvergleich nicht weiter relevant sein, da beide Sprachen den imperfektiven Aspekt benutzen: das Russische, weil es aufgrund der temporalen Indefinitheit keine

zeitlichen Grenzen setzt, und das Tschechische, weil es aufgrund des Nichtvorhandenseins eines Resultats keine aktionalen Grenzen setzt.

5.2 Resultative Bedeutungen des imperfektiven Aspekts

Im Folgenden sollen die Fälle näher betrachtet werden, in denen eine imperfektive Verbform einen Sachverhalt beschreiben kann, der sein Resultat und dadurch seine temporale wie aktionale Grenze erreicht hat. Nach den theoretischen Ausführungen und der dieser Arbeit zugrunde liegenden Theorie muss klar sein, warum das Russische den imperfektiven Aspekt in resultativen Bedeutungen verwendet: vor allem die temporale Indefinitheit des Moments, in dem das Resultat erreicht wurde, verhindert die Ziehung klarer zeitlicher Grenzen. Zusätzlich liegt einigen resultativen Bedeutungen nach Padučevas ein potentiell mehrmaliger Kontext zugrunde. Da in solchen Fällen nicht mehr eindeutig festzustellen ist, ob die entsprechende imperfektive Verbform Mehrmaligkeit oder temporale Indefinitheit markiert, werden sie in dieser Arbeit zu den mehrmaligen Sachverhaltsbeschreibungen gerechnet, so dass hier der imperfektive Aspekt in seiner mehrmaligen und nicht allgemeinfaktischen Bedeutung untersucht wird (vgl. Kp. 4). Der allgemeinfaktischen (wie der aktionalen) Bedeutung des imperfektiven Aspekts liegt also vor allem zeitliche Indefinitheit zugrunde.

Die Sachlage im Tschechischen muss der hier vertretenen Theorie nach anders aussehen, da weder Mehrmaligkeit noch die Unmöglichkeit der zeitlichen Begrenzung den imperfektiven Aspekt erfordern. Vielmehr sollte auch hier vor allem der Unterschied zwischen Prozess und Resultat vorherrschend sein. Bei der Beschreibung von telischen Sachverhalten, die ihr Resultat nach einem Prozess erreicht haben, kann man sich somit entscheiden: soll das Resultat hervorgehoben werden, indem der perfektive Aspekt benutzt wird, oder soll durch die Verwendung des imperfektiven Aspekts die Dauer betont werden. Wenn temporale Indefinitheit (bzw. Definitheit) keine Bedeutungskomponente des tschechischen imperfektiven (bzw. perfektiven) Aspekts ist, kann die allgemeinfaktische Bedeutung jedoch nicht mehr an imperfektiven Verbformen festgemacht werden, so dass sie sich ähnlich wie Ingressivität und Mehrmaligkeit lediglich aus dem Kontext ergeben muss. Daher ist es ausreichend, für das Tschechische die Prozessbedeutung des imperfektiven Aspekts anzusetzen und auf die allgemeinfaktische Bedeutung praktisch zu verzichten. Ähnliches dürfte für die aktionale Bedeutung gelten (s.u.).

Entsprechen dem russischen imperfektiven Aspekt in allgemeinfaktischer Bedeutung in den Fällen, die Padučeva auf die Prozessbedeutung zurückführt, tschechische imperfektive Verbformen, so treten diese demnach in ihrer Prozessbedeutung auf. Wo die allgemeinfaktische Bedeutung auf Mehrmaligkeit zurückzuführen ist (*momentaneous events*), muss angenommen werden, dass im Tschechischen nur perfektive Entsprechungen zu finden sind. Diese Annahme wird durch Dickeys und Eckerts Ausführungen und Beispiele sowie eigene Daten gestützt:

(124) Taková výhrada **nemusila¹ být¹** nebezpečná, protože **bylo¹** dobrým zvykem psát i do nejlepšího kádového posudku nějakou kritickou poznámku, někomu **vytknout¹** „malý zájem o revoluční teorii“, jinému „chladný poměr k lidem“, jinému malou „bdělost a ostrážitost“, někomu třeba „špatný poměr k ženám“, ovšem ve chvíli, kdy již **nebyla¹** sama o sobě, kdy se k ní **přidala¹** další výhrada anebo kdy se člověk **dostal¹** do **nějakého** konfliktu nebo se **stal¹** obětí podezření i útoku, **mohly¹** se takové „pozůstatky individualismu“ anebo „špatný poměr k ženám“ **stát¹** seménkem zkázy.

Takaja ogovorka **byla¹** ne očén' opasnoj, ibo **sčitalos¹** chorošim tonom vnosit' i v samuju bezuprečnuju charakteristiku inoe kritičeskoe zamečanie; odnogo **popreknut¹** „vjalym interesom k revoljucionnoj teorii“, drugogo – „cholodnym otnošeniem k ljudjam“, tret'ego – nerazvitoj „bditel'nost'ju i nastorožennost'ju“, a ešče kogo-to, dopustim, „plochim otnošeniem k ženščine“; konečno, esli k odnoj ogovorke **dobavljalas¹** ešče i drugaja, esli čelovek **okazyvalsja¹** zamešannym v **kakom-libo** konflikte ili **stanovilsja¹** žertvoj podozrenij i napadok, takie „ostatki individualizma“ ili že „plochoe otnošenje k ženščine“ **mogli¹ stat¹** semenami gibeli. (Kun 33 / 37f.)

Auch bei anderen Sachverhaltsbeschreibungen kann es zu Unterschieden im Aspektgebrauch kommen, wenn im Tschechischen nicht auf dem Prozess verweilt werden soll, sondern das Resultat im Vordergrund steht, wie es in 125 und 126 der Fall ist. Im Russischen hingegen wird hier der imperfektive Aspekt in (resultativer) allgemeinfaktischer Bedeutung verwendet, weil keine definiten zeitlichen Grenzen gesetzt werden. Zudem ist in beiden Fällen der gesamte weitere Kontext mehrmalig.

(125) Ona **vchodila¹** v kalutke **odin raz**, a bienij serdca do togo ja **ispytyvali¹ ne menea desjati**. Ja ne lgu.

Než **jedenkrát vešla¹**, **rozbušilo¹** se mi **nejméně desetkrát** srdce, nelžu vám. (MM 135 / 112f.) (≈ 121)

(126) Ětot pidžak Kal'ju **nadevali¹ tol'ko raz** – v magazine Lansmana.

Tohle sakosi Pahapil zatím **oblékl¹ jen jednou v životě**, totiž v Lansmanově obchodě, **když ho kupoval¹**. (Dov 29 / 8)

Dickey kommt in seiner Untersuchung zu dem Schluss, dass die allgemeinfaktische Bedeutung, die er nicht weiter unterteilt und vor allem als resultative allgemeinfaktische Bedeutung (Padučevas zweite und dritte Untertypen)

versteht, im Tschechischen ebenfalls verwendet wird (vgl. Dickey 2000, 95-125). Sie sei hier jedoch nicht mit „achievement-Verben“ möglich, wobei er an keiner Stelle genau definiert, was er unter slawischen „achievement-Verben“ versteht und sich lediglich auf Vendlers mehr philosophische Unterteilung von Sachverhaltsbeschreibungen im Englischen beruft (ebenda, 12-15). Er scheint also solche Verben zu meinen, die vor allem *momentaneous events* (v.a. *happenings*) beschreiben und die daher keine oder nur schwer eine Prozessbedeutung haben können. Dickey hat seine Daten in erster Linie aufgrund der Befragung von Muttersprachlern zusammengestellt, welche englische Vorgaben übersetzen sollten, und nennt folgende Beispiele:

(127) Ja pomnju, v detstve **odnaždy** ja **upal**^o / **padal**ⁱ s éтого dereva.

Jako dítě jsem **jednou spadl**^o / ***padal**ⁱ z toho stromu. (Dickey 2000, 99 bzw. 101)

(128) **Odnaždy** on **uže polučal**ⁱ vygovor za opozdanie.

Jednou už dostal^o / ***dostával**ⁱ napomenutí za spoždění. (Dickey 2000, 98 bzw. 101)

127 und 128 passen auch zu der hier vertretenen Theorie: das Russische kann *momentaneous events* (auch in Verbindung mit *odnaždy*) mit beiden Aspekten beschreiben. Der perfektive Aspekt betont dann einen konkreten einmaligen Sachverhalt, der als zeitlich begrenzt beschrieben wird, während der imperfektive Aspekt die allgemeinfaktische Bedeutung mit ihrer zeitlichen Indefinitheit und der potentiellen Mehrmaligkeit markiert (*Padučevas odnokratnost'*). Da solche Sachverhalte keine oder nur eine geringe zeitliche Ausdehnung erlauben, ihr Resultat schnell bis sofort eintritt und es sich nicht um absolut regelmäßige Habitualität handelt, können sie im Tschechischen nur mit dem perfektiven Aspekt beschrieben werden, weil auf dem Verlauf (dem nicht existenten Prozess) nicht verweilt werden kann. Ähnliches gilt für *momentaneous events* in Verbindung mit Adverbien, welche die zeitliche Indefinitheit lexikalisieren (z.B. *kogda-nibud'*):

(129) Ty **kogda-nibud'** ***prygnul**^o / **prygal**ⁱ s trampolina?

Už jsi **někdy** (/ **jednou**) **skočil**^o / ***skakal**ⁱ z veze. (Dickey 2000, 104 bzw. 102)

(130) Ty **kogda-nibud'** **spotykalsja**ⁱ na ulice?

Utknul^o / ***Utkával**ⁱ ses **někdy** na ulici? (Dickey 2000, 98 bzw. 101)

In 131 handelt es sich um die Frage nach einem einmaligen Sachverhalt. Fragt jemand beispielsweise bei einem Geschäftsessen sein Gegenüber, ob er schon bestellt hat, so wird er dies in beiden Sprachen mit dem perfektiven Aspekt tun: es ist die Frage

nach dem Resultat eines Sachverhaltes, der klar zeitlich wie aktional begrenzt ist. Ein höflicher Kellner hingegen würde im Russischen den imperfektiven Aspekt gebrauchen. „The waiter uses the impv verb to avoid the abruptness / impoliteness that would result by specifically referring to the ordering event in the sequence of actions constituting the restaurant script and ‘hurrying up’ the patrons with the expectation that they should have already ordered.“ (Dickey 2000, 124). Die Verwendung des imperfektiven Aspekts wird also bevorzugt, um den Sachverhalt des Bestellens ohne klare zeitliche Grenzen erscheinen zu lassen, während im Tschechischen wegen der Frage nach dem Resultat nach wie vor der perfektiven Aspekt benutzt wird:

(131) Vy **uže zakazali** / **zakazyvali**?

Už jste si **objednali**? (Dickey 2000, 124)

In Dickey's anderen Beispielen, in denen er auch für das Tschechische eine allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts festzustellen meint, hat die Verwendung des imperfektiven Aspekts der in dieser Arbeit vertretenen Theorie zufolge nichts mit der allgemeinfaktischen Bedeutungskomponente der gesamten Sachverhaltsbeschreibung zu tun. Schließlich wird hier davon ausgegangen, dass der tschechische imperfektive Aspekt nicht über die allgemeinfaktische Teilbedeutung verfügt, so dass in Dickey's (überdies wenigen) Beispielen die Prozessbedeutung zum Tragen kommt (oder aber es handelt sich um die aktionale Bedeutung, s.u.).

Eckert untersucht die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts zwar nicht explizit, doch sind in ihrem Kapitel „Past Resultative Action“ auch einige Beispiele für resultative Bedeutungen des imperfektiven Aspekts enthalten (Eckert 1984, 103-123). Darin konzentriert sie sich vorwiegend auf einmalige Sachverhalte, da sie die mehrmaligen gesondert betrachtet. Aus ihren Ausführungen geht hervor, dass Verben, die vornehmlich *momentaneous events* beschreiben, in beiden Sprachen perfektiv verwendet werden müssen, wenn es sich um einmalige Sachverhalte handelt, deren Resultat zum Sprechzeitpunkt noch Gültigkeit beansprucht:

(132) Pero jsem **nechal** v posluchárně.

Ja **ostavil** ručku v auditorii. (Eckert 1984, 105)

Wenn nicht eindeutig sei, ob ein Sachverhalt überhaupt stattgefunden habe, benutze das Russische auch bei der Betonung des Resultats den imperfektiven Aspekt, was im Tschechischen nicht möglich sei:

(133) (Ne)**nechal** jste v kabinetě pero?

Vy (ne) **ostavljali** ručku v kabinete? (Eckert 1984, 105)

In beiden Sprachen könne der imperfektive Aspekt nicht verwendet werden, wenn die Betonung auf dem Resultat liege oder wenn eine plötzliche Reaktion beschrieben werde (Eckert 1984,106). Die Beispiele, die Eckert in diesem Zusammenhang nennt, sind jedoch Beschreibungen von „einzigartigen“ Sachverhalten mit definiten zeitlichen Grenzen, so dass sie für die vorliegende Untersuchung nicht entscheidend sind. An gleicher Stelle geht sie jedoch auch auf die Verben *vstretit'* bzw. *potkat* ein, die sich in beiden Sprachen unterschiedlich verhielten. Während das russische *vstretit'* polysem sei, da es sowohl ein zufälliges (nicht kontrollierbares) als auch ein verabredetes (kontrollierbares) Treffen bezeichnen könne, beschreibe das Tschechische *potkat* nur das unkontrollierbare Treffen (ein *happening*) und verfüge somit nie über eine Prozessbedeutung. Darauf führt sie die Unterschiede im nächsten Beispiel zurück:

(134) Po válce jsem ji **potkal** v našem městě.

Posle vojny ja **vstrečal** / **vstretil** ee v našem gorode. (Eckert 1984, 106)

In dieser Arbeit wird jedoch davon ausgegangen, dass das imperfektive russische Verb in erster Linie eine potenzielle Mehrmaligkeit zum Ausdruck bringt. Daher sind die Unterschiede nicht in der Polysemie, über die nur das russische Verb verfügt, zu suchen, sondern in erster Linie in der Tatsache, dass bei der Verwendung der imperfektiven Verbform keine klaren zeitlichen Grenzen mehr gezogen werden, was die Aspektwahl im Russischen, nicht aber im Tschechischen beeinflusst.

Auch bei anderen telischen Sachverhalten führt Eckert die Möglichkeit, in beiden Sprachen beide Aspekte benutzen zu können, auf den Umstand zurück, dass der Sprecher die Wahl habe, den Verlauf oder das Resultat eines Sachverhaltes zu betonen. Sie nennt u.a. folgendes Beispiel:

(135) Ten dotazník jsem **už vyplňoval** / **vyplnil**.

Ja **uže zapolnjal** / **zapolnil** anketu. (Eckert 1984, 110)

Auch hier trifft Eckerts Aussage wiederum nur auf das Tschechische zu, während im Russischen bei der Aspektwahl temporale Definitheit bzw. Indefinitheit entscheidend sind. *Uže* ist in diesem Fall mehrdeutig und kann sowohl *schon einmal* (potenzielle Mehrmaligkeit) als auch *schon, bereits* ausdrücken, so dass bei der zweiten Lesart ein einmaliger Sachverhalt beschrieben wird.

In Kapitel 4 wurde ausführlich beschrieben, dass das Tschechische selten Imperfektiva verwendet, um Mehrmaligkeit zu markieren. Dabei fand die in diesem

Kontext teilweise ungewöhnliche Verwendung von sekundären Imperfektiva in der Dvlatov-Übersetzung Erwähnung. Es wurde folgendes Beispiel genannt:

(136) V ètom mire **ubivali'** za pačku čaja.

V tomto světě se **zabijelo'** pro balíček čaje. (Dov 35f. / 14) (= 106)

Die kontextuelle Markierung mit *už* in Verbindung mit der perfektiven Verbform *zabit* wurde jedoch für neutraler gehalten (*už se zabilo*). Hier wird also deutlich, dass die resultative allgemeinfaktische Bedeutung, wenn sie durch *už* ausreichend markiert ist, im Tschechischen nicht mehr mittels einer imperfektiven Verbform zum Ausdruck gebracht wird. Auch andere Fälle sind in Kapitel 4 berücksichtigt worden, in denen eine allgemeinfaktische Bedeutung zum Tragen kommt, da die ihnen zugrunde liegende (wenn auch nur potenzielle) Mehrmaligkeit ausschlaggebend für die Verwendung des imperfektiven Aspekts erachtet wird und in diesem Kapitel dagegen hauptsächlich einmalige Sachverhalte beschrieben werden sollen. Im folgenden werden lediglich zwei Fälle unkommentiert aufgeführt, in denen die Aspektwahl nicht eindeutig auf eine einzige Bedeutung zurückgeführt werden kann:

(137) Když se to tak vezme, **souhlasil'** jsem vlastně se **vším**, co Markéta **tvrdila'**, i v brzkou revoluci v západní Evropě jsem **věřil'**, jen s jedním jsem **nesouhlasil'**: [...]

V konečnom sčete ja **soglašalsja'** se **vsem**, čo **utverždala'** Marketa, **veril'** daže v blizkujú revoljuciju v Zapadnoj Evrope; liš' s odnim **ne mog'** **soglasit'sja'**: [...] (Kun 36 / 41)

(138) Esli ja ne **ponimal'** smysla **kakoj-nibud'** zametki v gazete, Aloizij **ob'jasnja'** mne ee bukval'no v odnu minutu [...]

Kdykoli jsem **nerozuměl'** **některé** poznámce v novinách, v minutě mi ji **vysvětlil'** [...] (MM 139 / 116)

Die doppeltgerichtete allgemeinfaktische Verwendung des imperfektiven Aspekts stellt eine zusätzliche Funktion der äußeren Temporalität dar, durch die auf einen einmaligen Sachverhalt referiert werden kann, dessen Resultat durch eine implizite entgegengesetzte Handlung annulliert wurde und daher zum Sprechzeitpunkt nicht mehr vorliegt. Da das tschechische Aspektsystem der hier vertretenen Theorie nach nicht temporal, sondern aktional angelegt ist, wird vermutet, dass der tschechische imperfektive Aspekt nicht über diese Funktion verfügt. Ein Indiz hierfür ist die Tatsache, dass das Tschechische kein *tuda i obratno* kennt. Nur russische indeterminierte Bewegungsverbren können eine einmalige zielgerichtete Bewegung „hin und zurück“ zusätzlich zum Ausdruck bringen (vgl. 4.4.1.1). Eckert zufolge treten im Tschechischen in diesen Fällen vor allem Formen von *být* auf. Sollte dagegen das Ziel der Bewegung

hervorgehoben werden, könnten präfigierte determinierte Bewegungsverben russische Imperfektiva zur Bezeichnung von *tuda i obratno* wiedergeben. Auch nicht-präfigierte determinierte Bewegungsverben seien denkbar, die dann allerdings in erster Linie eine ingressive Bedeutungsnuance mit sich brächten. (Eckert 1984, 64 bzw. 68 / Eckert 1991, 87 bzw. 99). Dickey bestätigt diese Feststellung und gibt folgendes Beispiel:

(139) On včera k vám **zaežal**^I, no ne **zastal**^P vas doma.

Včera k vám **zajel**^P, avšak **nezastihl**^P vás doma. (Dickey 2000, 116)

Laut Dickey's Daten ist die doppelgerichtete allgemeinfaktische Bedeutung mit anderen Verben im Tschechischen jedoch möglich. In 140 akzeptierten Dickey's tschechische Informanten den imperfektiven Aspekt nur bei einem bereits wieder geschlossenen Fenster, während der perfektive Aspekt in beiden Fällen akzeptabel war. Einige bevorzugten jedoch als Übersetzung der englischen Vorlage „Did you open the window? = window is closed“ eine Resultativ-Konstruktion, um eindeutig auszudrücken, dass das Fenster in der Vergangenheit geöffnet war, aber zum Sprechzeitpunkt wieder geschlossen ist (d.h. ein Zustand dauerte in der Vergangenheit an):

(140) Ty **otkryval**^I okno?

Otevřel^P / **Otvíral**^I jsi okno? bzw. **Měl**^I jsi **otevřené**^{Part} okno? (Dickey 2000, 110 bzw. 112)

Eckert's Daten wiederum ist zu entnehmen, dass die doppelgerichtete allgemeinfaktische Bedeutung im Tschechischen bei einmaligen Sachverhalten, deren Resultat im Vordergrund steht, nicht durch eine imperfektive Verbform gekennzeichnet wird, während im Russischen der imperfektive Aspekt benutzt werden muss:

(141) On se ještě **neprobudil**^P? Ne, on se **probudil**^P, ale pak zas **usnul**^P.

On ešče ne **prosnulsja**^P? Net, on **prosypalsja**^I, a potom opjat' **zasnul**^P. (Eckert 1984, 105)

Anhand der Beispiele kann also nicht eindeutig festgestellt werden, ob das Tschechische die doppelgerichtete allgemeinfaktische Bedeutung mittels einer imperfektiven Verbform markiert. Die Tatsache, dass Eckert imperfektive Verbformen für unmöglich hält bzw. dass Dickey's Informanten z.T. die Resultativ-Konstruktion bevorzugen, deutet darauf hin, dass im Tschechischen eine perfektive Verbform zumindest die neutralere Variante ist. Eine imperfektive Verbform dürfte in erster Linie eine Prozessbedeutung ausdrücken. Dies müsste aber näher untersucht werden. Für das Russische gilt auf jeden Fall, dass bei der Annullierung des Handlungsergebnisses die perfektive Verbform nicht mehr verwendet werden kann.

An dieser Stelle soll noch auf zwei Fälle eingegangen werden, in denen zwar nicht die doppeltgerichtete allgemeinfaktische Bedeutung zum Ausdruck kommt, welche dieser aber dennoch ähneln. In 142 ist das Resultat des Durchlesens, nämlich das Kennen des Romans durch das Vergessen scheinbar annulliert worden. Hier handelt es sich aber weder um ein reversives Verb noch um lexikalische Antonyme:

(142) - Ja **zabyl**^P ego [roman], - **otvetil**^P Persikov, - **pomnju**^I, **čital**^I, no **zabyl**^{PPrät}.

„**Zapomněl**^P jsem už, o čem to **bylo**^I,“ **odpověděl**^P Persikov, „**pamatuj**^I se, že jsem ho **četl**^{PPrät}, ale **nevzpomínám**^{PPräs} si už na obsah.“ (RJ 396 / 20)

Ähnlich verhält es sich mit dem nächsten Beispiel, in dem ein atelischer atemporaler Sachverhalt beschrieben wird, der durch einen folgenden Sachverhalt gleichermaßen aufgehoben worden ist. Aufgrund der Atelizität ist dieser Fall jedoch der atelischen allgemeinfaktischen Bedeutung zuzurechnen (vgl. 5.1):

(143) To, čto **kazalos**^I važnym, **otošlo**^P na zadnij plan.

To, co se **zdálo**^I důležité, **ustoupilo**^P do pozadí. (Dov 36 / 15) (≈ 58)

Die aktionale Bedeutung des imperfektiven Aspekts findet im Russischen nach Padučeva dann Anwendung, wenn „vnimanie govorjaščego napravleno na to, gde, kogda, začem, kto soveršal dejstvie“ (Padučeva 1996, 48). So wird das Resultat mehr oder weniger ausgeblendet, d.h. die aktionale wie die zeitliche Begrenzung ist für die Aussage nicht relevant. Das Augenmerk ist daher in der Regel auf eine Eigenschaft des Prozesses gerichtet. Deshalb wird hier davon ausgegangen, dass ein solcher Sachverhalt trotz des erreichten Resultats auch im Tschechischen imperfektiv beschrieben werden kann. Da der Zeitpunkt, in dem das Resultat erreicht wird, indefinit ist, wird allerdings angenommen, dass der imperfektive Aspekt in aktionaler Bedeutung im Russischen häufiger auftritt, während im Tschechischen speziell bei *momentaneous events* der perfektive Aspekt gebraucht werden muss.

In diesem Zusammenhang sind Kopečnýs Ausführungen erwähnenswert. Bei ihm heißt es: „Nedokonavým préteritem se vyjadřuje průběh slovesného děje.“ bzw. „Dokonavých tvarů uijeme, teprve když se naše pozornost obrátí k samému výsledku.“ (Kopečný 1962, 53 bzw. 54). Er übernimmt Travničeks Theorie, dass der imperfektive Aspekt zusätzlich die Qualität einer Verbalhandlung bezeichnen könne, und nennt folgende Beispiele, die z.T. Padučevas aktionaler Bedeutung zuzuordnen sind: *Nábytek nám navrhoval Navrátil, dělal Šeba. Jagíc studoval u Miklošiče. Jak si spal? Kdopak si překládal o odstavec dál? Už jste snídali? Už jste uklízeli?* (ebenda, 53). An diesen

Beispielen wird einmal mehr deutlich, dass die Opposition perfektiv vs. imperfektiv im Tschechischen vor allem die Opposition Resultat vs. Prozess zum Ausdruck bringt: hier geht es nicht um das natürliche Ende eines Sachverhaltes, sondern vor allem um eine Eigenschaft seines Verlaufs, weshalb der imperfektive Aspekt verwendet wird. In mehreren Fällen kontrastiert Kopečný den Gebrauch einer imperfektiven Verbform mit dem einer perfektiven wie im folgenden Beispiel:

(144) To je ten chléb, který jsem **kupovala**ⁱ / **koupila**^a na náměstí. (Kopečný 1962, 54)

Bei der Verwendung des imperfektiven Aspekts gehe es in erster Linie um die Qualität des Einkaufs und den bloßen Fakt, während *koupila* „prostě výsledek koupě“ bedeute (Kopečný 1962, 54). „Když se ve všech těchto případech sešine pozornost z dějového jádra na průvodní okolnosti, zejména na jakost výsledku nebo na sám fakt, výsledku, když vzbudil pozornost – užijem tu tvarů dokonavých“ (ebenda, 54).

145 bis 147 sind gewissermaßen Standardbeispiele für die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts, obwohl diesen Verbformen Padučevas aktionale Bedeutung zugrunde liegen. In 145 geht es in den Fragen nicht darum, dass das Resultat des Schreibens vorliegt oder dass dieses Schreiben zeitlich begrenzt war, sondern es wird nach dem Inhalt (dem WAS) gefragt. Ähnlich verhält es sich mit 146, in dem die aktionalen oder temporalen Grenzen der distributiven Sachverhalte irrelevant sind und nach den bloßen Fakten gefragt wird: das Lesen WELCHER Gedichte hat stattgefunden? Bei der allgemeinfaktischen Bedeutung hingegen wird gefragt: war (überhaupt / schon / irgendwann einmal) ein Lesen?

(145) **Ptali**ⁱ se mne, jestli jsem si s ní **dopisovali**ⁱ. **Řekl**^a jsem, že ano. **Ptali**ⁱ se mne, jestli si nepamatuju, **co** jsem jí **psal**ⁱ. **Řekl**^a jsem, že si to nepamatuju [...] A **co** ti **psala**ⁱ Markéta? **Pokrčil**^a jsem rameny, abych vzbudil dojem, že mi **psala**ⁱ o intimních věcech, o nichž tu nemohu hovořit. **Nepsala**ⁱ ti **něco o školení**? **ptali**ⁱ se. Ano, **psala**ⁱ, **řekl**^a jsem. **Co** ti **o tom psala**ⁱ? [...] **Psala**ⁱ ti, **že** vládne na školení zdravý duch? Ano, **řekl**^a jsem, snad **něco takového psala**ⁱ. **Psala**ⁱ ti, **že** poznává, co je to síla optimismu?

Oni **sprosil**ⁱ, **perepisyvalsja**ⁱ li ja s nej. Ja **otvetil**^a, **perepisyvalsja**ⁱ. Oni **sprosil**ⁱ, ne pomnju li ja, **čto psal**ⁱ ej. Ja **skazal**^a, ne pomnju [...] A **čto** tebe **pisala**ⁱ Marketa? Ja **požal**^a plecami, daby sozdat' vpečatlenie, čto **pisala**ⁱ ona ob intimnych veščach, o kotorych govorit' ne mogu. Ona **pisala**ⁱ tebe **čto-nibud' o politzanajtijach**? – **sprosil**ⁱ. Da, **pisala**ⁱ, **skazal**^a ja. **Čto** že ona tebe **pisala**ⁱ? [...] Ona **pisala**ⁱ tebe, **čto** na politzanajatijach carit zdorovyj duch? Da, **skazal**^a ja, požaluj **pisala**ⁱ **čto-to vrode togo**. A možet, **pisala**ⁱ tebe, **čto** postepenno uznaet, čto takoe sila optimizma? (Kun 38 / 44) (≈ 5)

(146) - A vam, čto že, moi stichi ne nravjatsa? – s ljubopytstvom **sprosil**^a Ivan.
- Užasno ne nravjatsja.
- A vy **kakie čitali**ⁱ?

- Nikakich ja vašich stichov ne **čítal**!. – nervno **voskliknul**! posetitel'. [...] – kak budto ja drugich ne **čítal**?

„Copak, nelíbí se vám moje verše?“

„Ani trochu.“

„A **které** jste **četli**?“

„Žadné jsem **nečetli**!“ **zvolal**! podrážděně návštěvník. [...] „Jako bych **nečetli** verše jiných! [...]“ (MM 127 / 107)

(147) Už ne znaju, **gde** ee **prjatali**! moi blagodetel'nicy.

Však také nevím, **kde** přesně ho mé dobrodinkyně **ukrývaly**!. (Dov 28 / 7)

Bei Eckert finden sich ebenfalls einige Beispiele für Padučevas aktionale Bedeutung des imperfektiven Aspekts. All diese Fälle seien nur mit ihren „psát-Verben“ möglich. Es handelt sich also um Kreative Verben, die graduelle Aspektpaare bilden können, in denen der perfektive Aspekt markiert ist (vgl. 2.4.2). In 148 seien in beiden Sprachen beide Aspekte möglich, was innerhalb der hier vertretenen Theorie einleuchtend erklärt werden kann:

(148) **Psal**! / **napsal**! to tužkou.

On **pisal**! / **napsal**! éto karandašom. (Eckert 1984, 104)

Im Tschechischen könnten diese Verben jedoch nicht im imperfektiven Aspekt verwendet werden, wenn sowohl der Autor als auch das Werk und somit das Resultat genannt würden, was im Russischen bei *pisat'* regelmäßig möglich, bei „psát-Verben“ jedoch auch schwieriger sei. Die Nennung des Resultats verhindert im Tschechischen die Möglichkeit, dieses auszublenden und sich auf irgendeinen anderen Umstand des Sachverhaltes zu konzentrieren:

(149) Puškin **napsal**! Evžena Oněgina.

Puškin **pisal**! / **napsal**! roman Evgenij Onegin. (Eckert 1984, 107)

(150) Obraz Slunečnice **namaloval**! van Gogh.

Kartinu Podsolnečniki **narisoval**! / **?risoval**! van Gogh. (Eckert 1984, 107f.)

Dickey ist der Ansicht, dass der Gebrauch des imperfektiven Aspekts in solchen Fällen auch im Russischen nicht möglich ist und führt dies auf die „Einzigartigkeit“ der entsprechenden Sachverhalte zurück (es gibt schließlich nur einen Roman *Evgenij Onegin*). Dies ist sicherlich ein Grund dafür, dass auch nach Eckert der imperfektive Aspekt mit anderen Verben im Russischen schwieriger gebraucht werden kann. Dickey übernimmt an dieser Stelle Beispiele von Israeli:

(151) Kto ***pisal** / **napsal** *Vojnu i mir*? (Dickey 2000, 122)

(152) Tolstoj ***pisal** / **napsal** *Vojnu i mir*. (Dickey 2000, 122)

Mit anderen Verben (welche hier ebenfalls graduelle Aspektpaare bilden) könne das Tschechische laut Eckert wiederum beide Aspekte benutzen und einen Sachverhalt in seinem Prozess darstellen bzw. sein Resultat hervorheben, während das Russische den perfektiven Aspekt bevorzuge:

(153) Kostel sv. Mikuláše **stavěl** / **postavil** K. Dienzenhofer.

Cerkov' sv. Nikity **postroil** / **?stroil** K. Dienzenhofer. (Eckert 1984, 108)

In diesem Zusammenhang kann nur gemutmaßt werden, dass das relativ langwierige Bauen einer bestimmten Kirche noch leichter im Prozess vorzustellen ist als das Malen eines bestimmten Bildes oder das Schreiben eines bestimmten Buches. Ansonsten ist schwer zu erklären, warum im Tschechischen einmal der imperfektive Aspekt benutzt werden kann, das andere mal aber nicht.⁷⁹ Auf der anderen Seite spielt möglicherweise auch die unterschiedliche Wortfolge eine Rolle: in 153 steht schließlich das Resultat (die Kirche) in Themaposition, das Augenmerk ist jedoch auf den Erbauer und dadurch auf eine Eigenschaft des Prozesses gerichtet. Durch die Verwendung eines unmarkierten Basisverbs wird hier das Resultat ausgeblendet. Unklar ist dagegen weiterhin, wieso dies in 150 als nicht möglich angesehen wird. Für das Russische wird zumindest angenommen, dass in allen Fällen der perfektive Aspekt, wenn nicht obligatorisch, so zumindest die erste Wahl ist, da es sich um einmalige Sachverhalte mit definiten temporalen Grenzen handelt.

Es ist offensichtlich, dass in den meisten Fällen, in denen die aktionale Bedeutung zum Tragen kommt, in beiden Sprachen unterspezifizierte Basisverben gebraucht werden (siehe aber auch die tschechische Entsprechung in 147). Daher gilt vielleicht gerade für diese Bedeutung Comries folgende Feststellung noch viel mehr:

“The use of the Imperfective as a general-factual is particularly common with non-prefixed verbs, and rather less common with Imperfective verbs that owe their imperfectivity to a suffix that derives them from a Perfective.”
(Comrie 1976, 118)

Dieser Punkt wird immer wieder in der Literatur hervorgehoben und ist äußerst relevant. Nur selten beschreiben morphologisch wie semantisch komplexere telische sekundäre Imperfektiva, sondern in erster Linie unterspezifizierte Basisverben einen Sachverhalt, der zwar offensichtlich sein Resultat erreicht hat, was aber nicht hervorgehoben werden soll, so dass das Augenmerk auf irgendeine andere Eigenschaft

⁷⁹ Schließlich werden in der hier vertretenen Theorie beide Arten von Verben in eine einzige (wenn auch heterogene) Gruppe von Verben geordnet, die graduelle Aspektpaare bilden. Als einzigen Unterschied ist vorläufig auszumachen, dass *schreiben* im Gegensatz zu *bauen* auch intransitiv gebraucht werden kann.

des Sachverhaltes gelenkt wird. In einigen Fällen scheint dabei weder das Resultat noch der Prozess von Interesse zu sein, so dass vielleicht gerade deswegen hier auch im Tschechischen unmarkiertere Basisverben auftreten.⁸⁰ Dementsprechend könnte man in diesen Fällen noch am ehesten von einer „Neutralisierung“ der Opposition Prozess vs. Resultat sprechen. Ähnliches könnte für russische Fälle zutreffen, in denen die zeitliche Begrenzung irrelevant ist und es nur noch um die *konstatacija fakta* geht.

Einen vagen Hinweis in diese Richtung gibt ein von Dickey übernommenes Beispiel für Padučevas aktionale Bedeutung des imperfektiven Aspekts, in dem es nicht um das Resultat, sondern das WO des Einkaufs geht. Dickey's tschechische Informanten halten den Gebrauch des imperfektiven Aspekts für unmöglich (siehe aber auch 144), während im Russischen der imperfektive Aspekt benutzt werden könne, wenn der Kauf als nicht „einzigartig“ beschrieben werde und der Sprecher sich ebensolche Stiefel kaufen wollte. In diesem Fall wird also die klare zeitliche Begrenzung des Sachverhaltes im Russischen ausgeblendet, während im Tschechischen der unmarkiertere perfektive Aspekt nach dem Resultat fragt, der imperfektive Aspekt aber – da er markierter ist – wirklich nach dem Prozess fragen würde:

(154) Devuška, **gde** vy sapogi **pokupali** / **kupili**?

Kde jste ***kupovala** / **k[o]upila** tehle boty? (Dickey 2000, 122)

Ein Argument für die Annahme, dass bei der allgemeinfaktischen Verwendung des imperfektiven Aspekts (nach Padučevas Verständnis) hingegen keine Oppositionen neutralisiert werden, liefert Dickey in einem Beispiel, das als Übersetzung des englischen „Have you ever read this book to the end?“ gegeben wird:

(155) Ty **kogda-nibud'** ***pročital** / **čital** / **dočityval** étu knihu **ot načala do konca**?

Přečetl / ***Četl** jsi někdy **vůbec** tu **celou** knihu? (Dickey 2000, 117)

Wird die Totalität des allgemeinfaktischen Sachverhaltes lexikalisch explizit gemacht, so kann das Tschechische nicht mehr den imperfektiven Aspekt benutzen, da hier wirklich nach dem Resultat gefragt wird (vgl. 133). Das Russische benutzt den imperfektiven Aspekt, da die zeitliche Begrenzung des Sachverhaltes aufgrund der Verwendung von *kogda-nibud'* nicht eindeutig gezogen werden kann. Einige der von Dickey befragten Russen bevorzugten in diesem Fall das markierte *dočityval*, da *čital*

⁸⁰ Aber wie bereits gezeigt, gibt es viele Fälle, in denen sekundäre Imperfektiva verwendet werden, die dann in erster Linie Petručinas *snjatje predela* markieren, was in beiden Sprachen unterschiedlich ausgelegt wird (vgl. 4.4.3). Dies gilt für das Russische noch mehr als für das Tschechische, so dass die Unterschiede im Aspektgebrauch in allgemeinfaktischen und möglicherweise auch aktionalen Kontexten vor allem bei Beschreibungen von *momentaneous events* zu suchen sind.

offensichtlich semantisch zu unterspezifiziert ist und die zeitliche Unbegrenztheit bei Resultativität nicht zusätzlich markieren kann.

In diesem Zusammenhang soll noch einmal eine Verbform am Anfang von 145 erwähnt werden. Im Russischen wird hier wieder die potenzielle Mehrmaligkeit der allgemeinfaktischen Bedeutung durch ein sekundäres Imperfektivum markiert (*perepisyvalsja*), während dem tschechischen sekundären Imperfektivum (*dopisoval*) Prozessbedeutung zugrunde liegt. Alle folgenden Verbformen stehen hingegen in einem aktionalen Kontext, weshalb in beiden Sprachen unterspezifizierte atelische Basisverben verwendet werden, um weder Dauer noch Resultat bzw. weder zeitliche Begrenztheit noch zeitliche Unbegrenztheit zu markieren, sondern den bloßen Fakt des Schreibens zu bezeichnen.

Die letzten beiden Beispiele (die im übrigen unter Umständen auch über aktionale Bedeutungskomponenten verfügen) verdeutlichen noch einmal die unterschiedlichen Auslegungen von Begrenztheit, die in beiden Sprachen zu Unterschieden im Aspektgebrauch führen. In 156 wird ein Sachverhalt beschrieben, der explizit zeitlich begrenzt wird, sich aber über einen längeren Zeitraum in seinem Prozess erstreckt. Wegen der zeitlichen Begrenzung verwendet das Russische den perfektiven Aspekt, während der tschechische imperfektive Aspekt die Konzentration auf die Verbalhandlung selbst in ihrem Prozess lenkt:

(156) [...] text, který jsem **psal** během pěti hodin v nepravidelných pauzách [...]

[...] tekst, kotoryj ja **napsal** za pjat' časov vo vremja slučajnych pereryvov [...] (RP 182)

In 157 dagegen verhält es sich genau umgekehrt: ein telischer Sachverhalt, der zu einem indefiniten Zeitpunkt (oder auch mehrfach) sein Resultat (seine aktionale Grenze) erreicht hat, wird im Russischen wegen dieser Indefinitheit mit dem imperfektiven, im Tschechischen wegen der Betonung des Resultats mit dem perfektiven Aspekt beschrieben:

(157) - no tot, skol'ko ja o nem **slyšal**, vse-taki choť **čto-to čital**! [...]

„ale váš přítel, pokud jsem o něm **slyšel**, přece jen **něco přečetl**!“ (MM 130 / 108)

Im folgenden sollen noch einmal die Ergebnisse dieses Kapitels zusammengefasst werden. Ausschlaggebend für die Verwendung des imperfektiven Aspekts in allgemeinfaktischer Bedeutung im Russischen ist folgendes: wegen der temporalen Indefinitheit ist die eindeutige zeitliche Begrenzung nicht mehr gegeben und daher wird der Aspekt verwendet, der zeitliche Nicht-Begrenztheit markiert, nämlich

der imperfektive. Ist eine zeitliche Begrenzung möglich und sogar relevant für die Sachverhaltsbeschreibung, markiert das Russische diese Grenzen hingegen durch präfigierte perfektive Verbformen auch bei atelischen Sachverhaltsbeschreibungen, die über keine natürliche innere Grenze verfügen (vgl. Kp. 3).

Da die Aspektwahl im Tschechischen aktionale und nicht temporale Begrenztheit bzw. Nicht-Begrenztheit markiert, ist es insgesamt fraglich, ob für den tschechischen imperfektiven Aspekt eine allgemeinfaktische Bedeutung anzusetzen ist und inwiefern sich diese von der Prozessbedeutung unterscheiden würde. Sogar im Russischen sind sich diese beiden Bedeutungen sehr ähnlich (vgl. Kp. 5):

„Odnako različie mežu sobstvenno processnym i aktual'no-dlitel'nym značením nam predstavjaetsja gorazdo bolee važnym, čem različie mežu processnym i obščefaktičeskím nerezul'tativnym. Oba poslednich značenija vključajut ukazanie na načalo i prekraščenie dejstvija (čego net v aktual'no-dlitel'nom!). [...] Poëтому kažetsja bolee estestvennym ob“edinjat' processnoe značenie [...] s obščefaktičeskím nerezul'tativnym. Pri ètom kontekst možet podčerkivat' libo obščefaktičeskij, libo processnyj komponent ètogo edinogo značenija.“ (Glovinskaja 1981, 112).

Die prozessuale und die allgemeinfaktische Bedeutung unterscheiden sich nur in dem Merkmal temporale Definitheit (prozessual) bzw. Indefinitheit (OF). Da temporale Indefinitheit keine Bedeutungskomponente von tschechischen Imperfektiva darstellt, muss für das Tschechische keine allgemeinfaktische Bedeutung angesetzt werden, da diese mit der Prozessbedeutung vollkommen identisch wäre und das Tschechische, wenn wirklich das Erreichen des Resultats hervorgehoben werden soll, den perfektiven Aspekt trotz temporaler Indefinitheit verwendet. Das bedeutet, dass Unterschiede im Aspektgebrauch in diesen Fällen am deutlichsten bei der Beschreibung von *momentaneous events* zum Vorschein treten. Somit ist auch die allgemeinfaktische Bedeutung im Tschechischen kontextuell bedingt und wird nicht morphologisch an der Verbform markiert. Ähnliches gilt mit Abstrichen für die aktionale Bedeutung, wobei auf einige Fälle hingewiesen wurde, in denen unmarkierte Basisverben verwendet werden, die unter Umständen insgesamt eine aspektuelle Indifferenz (d.h. die Opposition Prozess vs. Resultat bzw. zeitliche Begrenztheit vs. Nicht-Begrenztheit ist irrelevant) ausdrücken und den bloßen Fakt konstatieren. Dies wäre aber noch ausführlicher zu untersuchen und kann anhand der Daten nicht eindeutig geklärt werden.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Aspekt operiert auf den verschiedenen Verbklassen, so dass grammatischer Aspekt mit lexikalischem Aspekt interagiert. Ein Basisverb ist semantisch unterspezifiziert und lexikalisiert in erster Linie nur eine Information: Zustand, Prozess oder Resultat. Zusätzliche Informationen können durch weitere kontextuelle Elemente vermittelt, aber nicht unmittelbar an solchen Verben festgemacht werden. Werden Präfixe oder Suffixe an ein Verb angefügt, so wird dessen Semantik komplexer und dadurch markierter. Daher ist der durch Präfixe markierte perfektive Aspekt gegenüber atelischen Basisverben markierter, während telische sekundäre Imperfektiva aufgrund ihres Suffixes markierter sind als die entsprechenden Perfektiva.

Die Tatsache, dass die tschechischen Übersetzungen viel näher an den russischen Originalen bleiben als die russischen an den tschechischen, zeigt, dass das Tschechische im Aspektgebrauch mehr variieren kann als das Russische, wo ein bestimmter Kontext den Gebrauch des entsprechenden Aspekts kategorisch vorschreibt. Somit ist Mathesius' Aspektkonkurrenz im Tschechischen als eine Variation zu verstehen, wobei die unterschiedlichen Aspekte allerdings immer unterschiedliche semantische Nuancen mit sich bringen. Die für das Russische diesem Begriff gegenübergestellte Neutralisierung der Aspektopposition gibt es hingegen nicht, da grammatische Kategorien immer multifunktional sind. Es können daher höchstens verschiedene Funktionen „neutralisiert“ werden, wobei in diesem Fall jedoch eher davon ausgegangen werden sollte, dass in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliche Funktionen zum Tragen kommen und ausdrücklich an der Verbform markiert werden, während andere Bedeutungen aus weiteren lexikalischen, syntaktischen oder situativen Bedingungen zu erschließen sind.

Die abstrakte invariante Bedeutung des perfektiven bzw. imperfektiven Aspekts ist ‚Begrenztheit‘ bzw. ‚Unbegrenztheit‘. Diese Bedeutungen können in den einzelnen Slawinen (vgl. Dickey 2000) unterschiedlich ausgelegt werden. Im Russischen setzt der perfektive Aspekt temporale Grenzen, während der imperfektive Aspekt verwendet wird, wenn keine (klaren) temporalen Grenzen vorliegen. Im Tschechischen hingegen begrenzt der perfektive Aspekt aktional, und der imperfektive Aspekt besagt, dass keine aktionalen Grenzen vorliegen. Aspekt bringt im Tschechischen demnach „rein aspektuelle“ Bedeutungen der inneren Temporalität zum Ausdruck, während das russische Aspektsystem schon viele Funktionen der äußeren Temporalität übernommen

hat. Daher muss hier von einem Aspekt-Tempus-System gesprochen werden, in dem innere und äußere Temporalität nicht mehr klar voneinander zu trennen sind. Vielleicht hält Dahl das Slawische auch deswegen für ein „peculiar animal“, weil er in erster Linie das Russische untersucht.

Aus der unterschiedlichen Auslegung der invarianten Bedeutungen ergeben sich somit unterschiedliche Funktionen der Aspektkategorien in den jeweiligen Sprachen, die speziell beim Sprachvergleich wichtiger sind als irgendeine abstrakte invariante Bedeutung. So referieren perfektive finite Verbformen im Russischen auf einmalige vordergründige Sachverhalte, die eine Geschichte (v.a. in Handlungsketten) vorantreiben. Hintergrundinformation sowie gleichzeitige Sachverhalte werden dagegen vor allem mit Adverbialpartizipien, seltener mit imperfektiven finiten Verbformen beschrieben. Perfektive finite Verbformen kodieren hier somit nur „einzigartige“ Sachverhalte, die eindeutig zeitlich begrenzt sind, während der imperfektive Aspekt (einmalige und mehrmalige) Sachverhalte beschreibt, die über keine bzw. keine definiten zeitlichen Grenzen verfügen.

Im Tschechischen hingegen markiert der perfektive Aspekt regelmäßig, dass das Resultat (die aktionale Grenze) erreicht worden ist, und präsentiert einen Sachverhalt in seiner Totalität, ohne auf dem Verlauf zu verweilen. Eine tschechische imperfektive Verbform beschreibt einen Sachverhalt von gewisser Dauer, wobei ein erreichtes Resultat gegebenenfalls ausgeblendet wird. Vieles, was im Russischen anhand der finiten Verbform markiert wird (Ingressivität, Mehrmaligkeit, Allgemeinfaktizität), ist im Tschechischen daher kontextuell bedingt. Auf der anderen Seite bleibt im Russischen oft die Opposition Prozess vs. Resultat (zumindest in der Verbmorphologie) opak.

Die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass der Moment, in dem eine zeitliche wie aktionale Grenze erreicht wird, temporal indefinit bleibt und das Augenmerk regelmäßig auf dem bloßen Fakt ohne klare zeitliche Grenzen gerichtet ist (War SCHON / ÜBERHAUPT / EINMAL etc. ein X?). Diese Bedeutung muss von der aktionalen Bedeutung des imperfektiven Aspekts abgegrenzt werden, bei welcher der Moment, in dem die zeitliche wie aktionale Grenze erreicht worden ist, zwar ebenfalls indefinit bleibt, das Augenmerk aber vor allem auf den näheren Umständen des Sachverhalts gerichtet ist, so dass auch die aktionalen Grenzen ausgeblendet werden können (WANN / WIE / WO / WESHALB etc. war das X?). In beiden Bedeutungen führt die Indefinitheit der zeitlichen Grenzen dazu, dass im Russischen der imperfektive Aspekt benutzt wird, während der tschechische

imperfektive Aspekt nicht über die allgemeinfaktische Teilbedeutung verfügt und unter Umständen lediglich die aktionale Bedeutung kennt. Dies müsste aber noch genauer untersucht werden.

Viele Fragen sind also noch offen geblieben und bedürfen einer genaueren Untersuchung. So wäre es ebenfalls interessant, sprachhistorisch zu ergründen, was zu den funktionalen Unterschieden der Aspektkategorien in den einzelnen Slawinen geführt hat oder auch welche Rolle der Kontakt mit anderen Sprachen dabei spielte. Von besonderem Interesse erscheint beispielsweise der deutsch-tschechische Sprachkontakt. Gänzlich unterlassen wurde eine formale Beschreibung, die das Thema zusätzlich von einer ganz anderen Seite beleuchten und zu einem insgesamt umfassenderen Bild führen würde. Dies wäre beispielsweise nötig, um die dekompositionellen Eigenschaften von Verben und Sachverhaltsbeschreibungen exakt erfassen zu können. Die hier erarbeitete Theorie müsste überdies anhand anderer Kontexte überprüft werden, die eingangs bereits erwähnt worden sind und hier nicht behandelt werden konnten. Speziell auf Generizität bzw. atemporale Sachverhaltsbeschreibungen, bei denen überdies oft Präsensformen verwendet werden, konnte nur am Rande eingegangen werden. Schließlich wäre es interessant, andere Slawinen näher zu betrachten und Dickeys West-Ost-Isoglosse genauer zu beleuchten. Man sieht also, dass das Thema Raum für viele weitere Untersuchungen bietet.

7 Literatur

7.1 Quellen

- Bulgakov, Michail: Master i Margarita. In: Ders.: Master i Margarita. Rokovye jajca. Sobač'e serdce: Roman, povesti. Irkutsk 1988, S. 3-382. / Mistr a Markétka. Praha 1990.
- Ders.: Rokovye jajca. In: Ders.: Master i Margarita. Rokovye jajca. Sobač'e serdce: Roman, povesti. Irkutsk 1988, S. 383-456. / Osudná vejce. Praha 2000.
- Dvlatov, Sergej: Zona. Zapiski nadziratelja. In: Ders.: Sobranie prozy v trech tomach. Sankt Peterburg 1993, Band I, S. 25-172. / Lágr. Praha 1998.
- Hrabal, Bohumil: Jetel růžák. In: Ders.: Sebrané spisy 10. Praha 1994, S. 106-112. / Grabal, Bogumil: Rozovj klevér. In: Biblioteka Moškova (Internet): Inostrannaja literatura 4 (2001).
- Ders.: Mořská panna. In: Ders.: Sebrané spisy 10. Praha 1994, S. 9-17. / Grabal, Bogumil: Rusalka. In: Biblioteka Moškova (Internet): Inostrannaja literatura 4 (2001).
- Ders.: Rukovět Pábitelského učně. In: Ders.: Sebrané spisy 8. Praha 1993, S. 179-182. / Grabal, Bogumil: Rukovodstvo Il'ja učeníka Pabitelja. In: Biblioteka Moškova (Internet): Inostrannaja literatura 4 (2001).
- Ders.: Sextánka. In: Ders.: Sebrané spisy 10. Praha 1994, S. 145-153. / Grabal, Bogumil: Šestiklassnica. In: Biblioteka Moškova (Internet): Inostrannaja literatura 4 (2001).
- Kundera, Milan: Žert. Praha 1967. / Šutka. Sankt-Peterburg 1999.

7.2 Sekundärliteratur

- Andersson, Sven-Gunnar: Aktionalität im Deutschen. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem. I. Die Kategorien Aspekt und Aktionsart im Russischen und Deutschen. Uppsala 1972. (= Acta Universitas Upsaliensis. Studia Germanistica Upsaliensia 10).
- Ders.: Aktionalität im Deutschen. Eine Untersuchung unter Vergleich mit dem russischen Aspektsystem. II. Korpusanalyse. Mit einem Exkurs über Aktionalität im deutschen Verbalformsystem. Uppsala 1978. (= Acta Universitas Upsaliensis. Studia Germanistica Upsaliensia 17).
- Bach, Emmon: On Time, Tense, and Aspect: An Essay in English Metaphysics. In: Cole, P. (Hg.): Radical pragmatics. New York 1981, S. 63-81.
- Ders.: The Algebra of Events. In: Linguistics and Philosophy 9 (1986), S. 5-16.
- Barentsen, Adrian A.: Trechstupenčataja model' invarianta soveršennogo vida v ruskom jazyke. In: Karolak, Stanisław (Hg.): Semantika i struktura slavjanskogo vida I. Kraków 1995, S. 1-26.
- Ders.: Priznak „sekventnaja svjaz“ i vidovoe protivopostavlenie v ruskom jazyke. In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 43-58.

- Bareš, K.: O konkurenci vidů v českém a ruském jazyce. In: Československá rusistika 1 (1956), S. 566-579.
- Barnetová, Vilma u.a. (Hg.): Russkaja grammatika. Praha 1979.
- Bondarko, Aleksandr Vladimirovič: Nastojaščee istoričeskoe (praesens historicum) glagolov nesoveršennogo i soveršennogo vidov v češskom jazyke. In: Slavia XXVII (1958), S. 556-584.
- Ders.: Nastojaščee istoričeskoe v slavjanskich jazykach s točki zrenija glagol'nogo vida. In: Slavjanskoe jazykoznanie 1959, S. 48-58.
- Ders.: O vozmožnych podchodach k izučeniju vidovoj semantiki. In: Karolak, Stanisław (Hg.): Semantika i struktura slavjanskogo vida I. Kraków 1995, S. 27-42.
- Ders.: Predel'nost' i glagol'nyj vid (na materiale russkogo jazyka). In: Izvestija AN SSSR: Serija literatury i jazyka 50.3 (1991), S. 195-206.
- Ders.: Problemy grammatičeskoj semantiki i russkoj aspektologii. Sankt Peterburg 1996.
- Ders.: Problemy invariantnosti / variativnosti i markirovannosti / nemarkirovannosti v sfere aspektologii. In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 64-80.
- Ders.: Vid i vremja russkogo glagola. Značenie i upotreblenie. Moskva 1971.
- Ders. / Bulanin, L.L.: Russkij glagol. Leningrad 1967.
- Bulygina, Tat'jana V.: K postroenii tipologii predikatov v russkom jazyke. In: Seliverstova, Ol'ga Nikolaevna (Hg.): Semantičeskie tipy predikatov. Moskva 1982, S. 7-85.
- Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart 1990.
- Carlson, Gregory N.: The Semantic Composition of English Generic Sentences. In: Chierchia, G. u.a. (Hg.): Properties, Types, and Meaning II: Semantic Issues. Dordrecht 1989, S. 167-191.
- Comrie, Bernard: Aspect. An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Problems. Cambridge 1976.
- Čechová, Marie u.a.: Čeština - řeč a jazyk. Zweite überarbeitete Auflage. Praha 2000.
- Dahl, Östen: Tense and Aspect Systems. Oxford 1985.
- Daum, Edmund / Schenk, Werner: Schulwörterbuch Russisch. Russisch-Deutsch. Deutsch-Russisch. Berlin / München 1995.
- Dickey, Stephen M.: Parameters of Slavic Aspect. A Cognitive Approach. Stanford 2000.
- Ders.: Semelfactive *-NUTI and the Western Aspect Gestalt. (Unveröffentlichtes Konferenz-Paper. Hamburg 2001.)
- Dokulil, Miloš: K překládání slovesného vidu. In: Uličný, Oldřich (Hg.): Obsah - výraz - význam I. Výbor z lingvistického díla Miloše Dokulila. Miloši Dokulilovi k 85. narozeninám. Praha 1997, S. 182-190. (Zuerst in: Kniha o předkládání. Prag 1953, S. 217-228.) (=Dokulil 1953)

- Ders.: Modifikace vidového protikladu v rámci imperativu v spisovné češtině a ruštině. In: Uličný, Oldřich (Hg.): *Obsah - výraz - význam I. Výbor z lingvistického díla Miloše Dokulila. Miloši Dokulilovi k 85. narozeninám.* Praha 1997, S. 171-181. (Zuerst in: *Pocta F. Trávníčkovi a F. Wollmanovi.* Brno 1948, S. 71-78.) (=Dokulil 1948)
- Dowty, David: *Word Meaning and Montague Grammar.* Dordrecht 1979.
- Durst-Andersen, Per: *Mental Grammar. Russian Aspect and Related Issues.* Columbus 1992.
- Eckert, Eva: *A Contrastive Study of Czech and Russian Aspect.* Berkeley 1984.
- Dies.: *Aspect in Repetitive Contexts in Russian and Czech.* In: Flier, Michael S. / Timberlake, Alan (Hg.): *The Scope of Slavic Aspect.* Columbus 1985, S. 169-180.
- Dies.: *Prefixed Motion Verbs of Coming and Leaving in Standard and Spoken Czech as Compared to Russian.* In: Barentsen, Adrian A. u.a. (Hg.): *Studies in West Slavic and Baltic Linguistics.* Amsterdam / Atlanta 1991. (=Studies in Slavic and General Linguistics 16), S. 85-105.
- Fabricius-Hansen, Cathrine: *Tempus.* In: von Stechow, Arnim / Wunderlich, Dieter (Hg.): *Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung.* Berlin / New York 1991 (= HSK 6), S. 722-748.
- Dies.: *Verbklassifikation.* In: von Stechow, Arnim / Wunderlich, Dieter (Hg.): *Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung.* Berlin / New York 1991. (= HSK 6), S. 692-709.
- Filip, Hana: *Aspect, Eventuality Types and Nominal Reference.* New York / London 1999.
- Dies.: *Aspect, Eventuality Types and NP Semantics.* (unveröffentlichtes Konferenz-Paper, Utrecht 2001).
- Dies.: *Integrating Telicity, Aspect and NP Semantics: The Role of Thematic Structure.* In: *FASL 3* (1994), S. 61-96.
- Dies.: *Quantificational Morphology: A Case Study in Czech.* In: *FASL 2* (1993), S. 144-177.
- Dies.: *The Quantization Puzzle.* In: Tenny, Carol / Pustejovsky, James (Hg.): *Events as Grammatical Objects.* Stanford 2000, S. 39-93.
- Folli, Raffaella / Ramchand, Gillian: *Event Structure Composition: the Case of Goal of Motion and Resultative Constructions in Italian and Scottish Gaelic.* In: Verkuyl, Henk J.: *Proceedings of Perspectives on Aspect Conference.* Utrecht 2002 (im Druck).
- Galton, Herbert: *The Main Functions of the Slavic Verbal Aspect.* Skopje 1976.
- Gladrow, Wolfgang: *Specifika upotreblenija metodov i priemov v sopostavitel'nom izučenii ruskogo jazyka.* In: *Russkij jazyk za rubežom 1994.5/6*, S. 17-23.
- Ders. (Hg.): *Russisch im Spiegel des Deutschen. Eine Einführung in den russisch-deutschen und deutsch-russischen Sprachvergleich. Korrigierte und ergänzte Neuausgabe.* Frankfurt / M. 1998.

- Glovinskaja, M.Ja.: Invariant soveršenogo vida v ruskom jazyke. In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 125-134.
- Dies.: Obščefaktičeskoe značenie nesoveršenogo vida (formy prošedšego vremeni). In: Problemy strukturnoj lingvistiki 1978. Moskva 1981, S. 108-125.
- Dies.: Semantika, pragmatika i stilistika vido-vremennyh form. Grammatičeskie issledovanija. Funkcional'no-stilističeskij aspekt. Moskva 1989.
- Glück, Helmut (Hg.): Metzler-Lexikon Sprache. Stuttgart 1993.
- Guiraud-Weber, Marguerite: L'aspect du verbe russe. Essais de présentation. Aix-en-Provence 1988.
- Dies.: Vid i semantika ruskogo glagola. In: Voprosy Jazykoznanija 1990.2, S. 103-112.
- Guławska, Małgorzata: Aspektualität im Polnischen und Deutschen. Eine praktische Untersuchung am Beispiel der Übersetzungen beider Richtungen. München 2000. (= Slavistische Beiträge 393).
- Gurevič, V.V.: Glagol'nyj vid v ruskom jazyke. Posobie dlja izučajuscich ruskij jazyk. Moskva 1994.
- Ders.: O značenijach glagol'nogo vida v ruskom jazyke. In: Russkij jazyk v škole 5 (1971), S. 73-79.
- Gvozdanič, Ja.: Vidovye parametry i vzaimootnošenie meždu tipologijami vida i vremeni v slavjanskich jazykach. In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 115-124.
- Hopper, Paul J.: Aspect and foregrounding in discourse. In: Givon, Talmy (Hg.): Discourse and Syntax. New York 1979. (=Syntax and Semantics 12), S. 213-241.
- Isačenko, A.V.: Die russische Sprache der Gegenwart. Formenlehre. München 1982.
- Ivančev, Svetomir: Kontekstovo obuslovena ingresivna upotreba na glagolite ot nesv"ršen vid v češkija ezik. In: Godišnik na Sofijskija universitet: Filologičeski fakultet LIV.3 (1959/60), S. 1-152.
- Jakobson, Roman: Relationship between Russian Stem Suffixes and Verbal Aspects. In: Ders.: Selected writings II: Word and Language. The Hague 1971, S. 198-202. (=Jakobson 1966)
- Ders.: Shifters, Verbal Categories, and the Russian Verb. In: Ders.: Selected writings II: Word and Language. The Hague 1971, S.130-147. (=Jakobson 1956)
- Ders.: Zur Struktur des russischen Verbums. In: Ders.: Selected writings II: Word and Language. The Hague 1971, S. 3-15. (=Jakobson 1932)
- Janka, Wolfgang: Untersuchungen zu Aktionsart und Aspekt der mit s(e)-präfigierten Verben im Tschechischen. Regensburg 1999. (= SELP I, IV).
- Johanson, Lars: Aktionalphrase und Verlaufsordnung. In margine einer Monographie zur „Aktionalität“ im Deutschen. In: Studia neophilologica 47 (1975), S. 120-150.
- Kiparsky, Paul: Partitive Case and Aspect. In: Butt, Miriam / Geuder, Wilhelm (Hg.): The Projection of Arguments: Lexical and Compositional Factors. Stanford 1998, S. 265-307.

- Klimonov, Vladimir: Otnošenija markirovannosti v vidovyh oppozichijach russkogo glagola. In: ZPSK 40 (1987) 5, S. 627-636.
- Klimonow, Wladimir [=Klimonov, Vladimir]: Ikonismus und Abweichungen vom Ikonismus in grammatischen Kategorien. In: Prace Filologiczne XLV (2000), S. 277-290. (=Klimonow 2000a)
- Ders.: Paradigmatik und Syntagmatik der aspektuell-temporalen Formen im modernen Russischen. In: ZfSl 45.4 (2000), S. 379-403. (=Klimonow 2000b)
- Ders.: Zur Interaktion von grammatischen und lexikalischen Aspekten. In: Folia Linguistica XXX.1-2 (1996), S. 73-86.
- Kopečný, František: Slovesný vid v češtině. Praha 1962. (= Rozpravy československé akademie věd: Řada společenských věd 72.2).
- Kratzer, Angelika: Stage-Level and Individual-Level Predicates. In: Carlson, Gregory N. / Pelletier, Francis Jeffry (Hg.): The Generic Book. Chicago / London 1995, S. 125-175.
- Kresnin, Susan: Aspect, Singularization, and Pluralization in Czech and Russian. In: SEEJ 44.3 (2000), S. 292-412.
- Krifka, Manfred: Genericity: An Introduction. In: Carlson, Gregory N. / Pelletier, Francis Jeffry (Hg.): The Generic Book. Chicago / London 1995, S. 1-124.
- Ders.: Nominalreferenz und Zeitkonstituenten. Zur Semantik von Massentermen, Pluraltermen und Aspektklassen. München 1989. (= Studien zur Theoretischen Linguistik 10).
- Ders.: Thematic Relations as Links between Nominal Reference and Temporal Constitution. In: Sag, Ivan A. / Szabolcsi, Anna (Hg.): Lexical Matters. Stanford 1992, S. 29-53.
- Křížková, Helena: Ke konkurenci vidů v ruštině a v češtině. In: Československá rusistika 6 (1961), S. 32-39.
- Dies.: K problematice aktuálního a neaktuálního užití časových a vidových forem v češtině a v ruštině. In: Československá rusistika 3 (1958), S. 185-200.
- Dies.: K problematice praesentu historického v ruštině a češtině. In: Sovětská jazykověda 5 (1955), S. 241-255.
- Langenscheidts Großes Schulwörterbuch Englisch-Deutsch. Berlin / München 1991.
- Lehmann, Volkmar: Der Aspekt. In: Jachnow, Helmut (Hg.): Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen. Wiesbaden 1999, S. 214-242.
- Ders.: Russischer Aspekt und sowjetische Aspektforschung. In: Jachnow, Helmut (Hg.): Handbuch des Russisten. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen. Wiesbaden 1984, S. 67-102.
- Leinonen, Marja: Russian Aspect, „temporal'naja lokalizacija“, and definiteness / indefiniteness. Helsinki 1982. (= Neuvostoliittoinstituutin vuosikirja 27).
- Lommatzsch, Bohdana / Adam, Hana: Kurze tschechische Sprachlehre. Berlin 1996.

- Luelsdorff, Philip A. (Hg.): The Prague School of Structural and Functional Linguistics. A Short Introduction. Amsterdam / Philadelphia 1994. (= Linguistic & Literary Studies in Eastern Europe 41).
- Maslov, Jurij S.: An outline of contrastive aspectology. In: Ders. (Hg.): Contrastive Studies in Verbal Aspect in Russian, English, French and German. Heidelberg 1985. (= Studies in Descriptive Linguistics 14), S. 1-44.
- Ders.: Očerki po aspektologii. Leningrad 1984.
- Mehlig, Hans Robert: Die grammatischen Kategorien des Verbs unter funktionalen Gesichtspunkten. In: Jachnow, Helmut (Hg.): Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen. Wiesbaden 1999, S. 182-213.
- Ders.: Die sogenannten perfektiven und imperfektiven Verben im Deutschen und ihre Beziehung zum Verbalaspekt im Russischen. In: Birkenmaier, Willy: Studies in Descriptive Russian Grammar. Heidelberg 1983, S. 91-97. (= Studies in Descriptive Linguistics 8).
- Ders.: Gomogenost' i geterogenost' v prostranstve i vremeni. O kategorii glagol'nogo vida v ruskom jazyke. In: Revue des Études slaves LXVI/3 (1994), S. 585-606.
- Ders.: Predel'nost' i nepredel'nost' v prostranstve i vo vremeni: O fazovyh sposobach dejstvija v ruskom jazyke. In: Slavistische Linguistik 1991. München 1992. (= Slavistische Beiträge 292), S. 241-250.
- Ders.: Satzsemantik und Aspektsemantik. (Zur Verbalklassifikation von Zeno Vendler). In: Slavistische Linguistik 1980. München 1981. (= Slavistische Beiträge 147), S. 95-151.
- Ders.: Some Analogies between the Morphology of Nouns and the Morphology of Aspect in Russian. In: Folia Linguistica 30 (1996), S. 87-109.
- Ders.: Vid, otricanie i referencial'nyj status glagol'noj predikacii v tekste. In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 289-304.
- Młynarczyk, Anna: (Unveröffentlichtes Konferenz-Paper ohne Titel). Szklarska Poręba 2002.
- Musan, Renate: The Semantics of Perfect Constructions and Temporal Adverbials in German. Berlin 2001.
- Nübler, Norbert: Untersuchungen zu Aktionsart und Aspekt im Russischen und Tschechischen (am Beispiel der mit na- präfigierten Verben). Regensburg 1992. (= SELP I, II).
- Ožegov, S.I. / Švedova, N.Ju.: Tolkovyj slovar' russkogo jazyka. Moskva 31996.
- Padučeva, E.V.: Semantičeskie issledovanija. Moskva 1996.
- Panzer, Baldur: Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte. Sprachstrukturen und Verwandtschaft. Frankfurt / M. 31999.
- Percov, N.V.: Russkij vid: slovoizmenenie ili slovoobrazovanie? In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 343-355.

- Petr, Jan (Hg.): Mluvnice češtiny 2: Tvarosloví. Praha 1986.
- Petruchina, E.V.: Aspektual'nye kategorii glagola v russkom jazyke v sopostavlenii s češským, slovackým, pol'ským i bolgarským jazykami. Moskva 2000.
- Dies.: Funkcionirovanie prezentnych form glagolov soveršenogo vida (s točki zrenija vzaimodejstviya grammatičeskich kategorij vida i vremeni) v češskom jazyke v sopostavlenii s russkim. In: Širokova, A.G. (Hg.): Sopostavitel'noe izučenie grammatiki i leksiki russkogo jazyka s češským jazykom i drugimi slovjanskimi jazykami. Moskva 1983, S. 152-172.
- Dies.: O funkcionirovanii vidovogo protivopostavlenija v russkom jazyke v sopostavlenii s češským (pri oboznačenii povtorjajuščichsja dejstvij). In: Russkij jazyk za rubežom 1978.1, S. 57-60.
- Dies.: Sopostavitel'naja tipologija glagol'nogo vida v sovremennyh slavjanskich jazykach (na materiale russkogo, zapadnoslavjanskich i bolgarskogo jazykov). In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 356-363.
- Pons Praxiswörterbuch plus: Tschechisch – Deutsch, Deutsch – Tschechisch. Stuttgart 1997.
- Ramchand, Gillian Catriona: Aktionsart, L-syntax and Selection. In: Verkuyl, Henk J. (Hg.): Proceedings of Perspectives on Aspect Conference. Utrecht 2002 (im Druck).
- Dies.: Aspect and Predication. The Semantics of Argument Structure. Oxford 1997.
- Reichenbach, Hans: Elements of Symbolic Logic. New York 1947.
- Siebenschein, Hugo (Hg.): Česko-německý slovník. Praha 1998. (2 Bände)
- Smith, Carlota S.: The Parameter of Aspect. Zweite überarbeitete Auflage. Dordrecht u.a. 1997. (= Studies in Linguistics and Philosophy 43).
- Sternemann, R. (Hg.): Einführung in die konfrontative Linguistik. Leipzig 1983.
- Stunová, Anna: A Contrastive Analysis of Russian and Czech Aspect. Invariance vs. Discourse. Amsterdam 1993.
- Dies.: Aspect and Iteration in Russian and Czech. A Contrastive Study. In: Barentsen, Adrian A. u.a. (Hg.): Dutch Studies in Russian Linguistics. Amsterdam 1986. (= Studies in Slavic and General Linguistics 8), S. 467-510.
- Dies.: Aspect and Sequence of Events in Russian and Czech. A Contrastive Study. In: Barentsen, Adrian A. u.a. (Hg.): Dutch Contributions to the Tenth International Congress of Slavists, Sofia 1988, Linguistics. Amsterdam 1988. (= Studies in Slavic and General Linguistics 11), S. 507-534.
- Dies.: Czech and Russian Aspect in the Historical Present. In: Barentsen, Adrian A. u.a. (Hg.): Dutch Contributions to the Eleventh International Congress of Slavists, Bratislava 1993, Linguistics. Amsterdam 1994. (= Studies in Slavic and General Linguistics 22), S. 407-431.
- Dies.: In Defence of Language-Specific Invariant Meanings of Aspect in Russian and Czech. In: Barentsen, Adrian A. u.a. (Hg.): Studies in West Slavic and Baltic Linguistics. Amsterdam / Atlanta 1991. (= Studies in Slavic and General Linguistics 16), S. 295-319.

- Dies.: Meaning vs. Context: The Russian Imperfective Past in Sequence of Events. In: Barentsen, Adrian A. u.a. (Hg.): Studies in Russian Linguistics. Amsterdam 1992. (= Studies in Slavic and General Linguistics 17), S. 295-319.
- de Swart, Henriëtte: Aspect Shift and Coercion. In: Natural Language and Linguistic Theory 16.2 (1998), S. 347-385.
- Širokova, A.G.: Nekotorye zamečanija o funkcional'nych granicah vida v rusckom i češckom jazykach. In: Demin, Evgenij I. u.a. (Hg.): Issledovanija po slavjanskomu jazykoznaniju. Festschrift zum 60. Geburtstag von S.B. Bernstejn. Moskva 1971, S. 292-298.
- Dies.: O kategorii mnogokratnosti v češckom jazyke. In: Širokova, A.G. (Hg.): Issledovanija po češckomu jazyku. Voprosy slovoobrazovanija i grammatiki. Moskva 1963, S. 61-85.
- Švedova, N.Ju. (Hg.): Russkaja grammatika I. Fonetika, fonologija, udarenie, intonacija, slovoobrazovanie, morfologija. Moskva 1980.
- Tenny, Carol: The Aspectual Interface Hypothesis. In: Sag, Ivan S. / Szabolcsi, Anna (Hg.): Lexical Matters. Stanford 1992, S. 1-27.
- Thieroff, Rolf: Vid i ego vzaimosvjaz' s vremenem. In: Čertkova, M.Ju. (Hg.): Tipologija vida: problemy, poiski, rešenija. Moskva 1998, S. 454-465.
- Vendler, Zeno: Verbs and Times. In: Ders.: Linguistics in Philosophy. Ithaca New York 1967.
- Vinogradov, V.V.: Russkij jazyk. Grammatičeskoe učenie o slove. Moskva 1972².
- Willnat, H.: Zu den Grundlagen einer Konfrontation des Russischen und Deutschen auf dem Gebiet der Aspektualität. Berlin 1984.
- Zaliznjak, Anna Andreevič / Šmelev, Aleksej Dmitrievič: Vvedenie v ruskuju aspektologiju. Moskva 2000.
- Žaža, Stanislav: Sopostavlenie češckogo jazyka s ruskim v svete vlijanija drugih jazykov. In: Česká slavistika 1998. České přednášky pro XII. mezinárodní sjezd slavistů, Kraków 1988. (= Slavia 67 (1998)), S. 81-86.

8 Anhang

8.1 Zusatzbeispiele

8.1.1 Adverbialpartizipien

- I **vyšel^P**, **zadev^{PAP}** Alichanova plečom. Za nim **potjanulis^P** ostal'nye.
Alichanova **ve dveřich lehce odstrčil^P** ramenem. Za ním **proudilijⁱ** ostatní. (Dov 49 / 29)
- Elektromonter **položil^P** golovu na kleenku, vidimo soveršenno **obessilev^{PAP}**.
Elektrikář viditelně **ztrácelⁱ** poslední zbytky sil a hlava mu bezvládně **klesla^P** na voskované plátno na stole. (Dov 51 / 31)
- Alichanov **šagnul^P**, **naklonilsja^P**, **sodrogajas^{IAP}** ot zapacha mokrych trjapok, vodki i los'ona.
- Vse normal'no, - **skazal^P** on.
Ogromnaja jantarnaja broška **carapalaⁱ** emu lico.
- Ach ty, svoloč'! – poslednee, čto **uslyšal^P** nadziratel'...
On **sidelⁱ** v kanceljarii, **ne zažigaja^{IAP}** lampy. Potom **vyprjamsja^P**, **uroniv^{PAP}** ruki. **Zvjaknuli^P** pugovicy na manžetach.

Alichanov **přikročil^P** až k ní, **sklonil^P** se a **otrásil^P** se ze směsice pachů vodky, parfému a mokrých hadrů.
„To bude v pořádku,“ **řekl^P**.
Do tváře se mu **zaryla^P** obrovská jantarová brož.
„Ty hajzle jeden zasraná!...“ bylo poslední, co dozorce **slyšelⁱ**.
Sedělⁱ v kanceláři, ale lampu **nechal^P** zhasnutou. Pak se náhle **napřimil^P** a ruce mu bezvládně **klesly^P**. O stůl **cincky^P** kovové knoflíky na manžetách. (Dov 52 / 32)
- **Souhlasil^P** a **litovalⁱ**, že má bohužel čas sotva něco přes hodinu [...]
On **soglasilsja^P**, **vyraziv^P** **sožalenie**, čto raspologaet liš' nemnogim bolee časa [...] (Kun 9 / 11)
- „Z hrozně dávných dob,“ **odpověděl^P** jsem a **nešelⁱ** jsem ani **k večeri**, **šelⁱ** jsem ven z hotelu (**stmívaloⁱ** se už), **šelⁱ** jsem se ještě **toulatⁱ**.
- S beskonečno davnich vremen, - **otvetil^P** ja i, tak i ne **použinav^{PAP}**, **vyšel^P** iz gostinicy (uže **smerkaloⁱ**): **chotelosⁱ** ešče **pobrodit^{PAA}**. (Kun 15 / 19)
- Ja **šel^{idet}** s neju rjadom, **starajas^{IAP}** **idti^{idet}** v nogu, i, k udivleniju moemu, soveršenno ne **čuvstvovalⁱ** sebja stesnennym.
- Net, ja ljublju cvety, tol'ko ne takie, - **skazal^P** ja.
- A kakie?
- Ja rozy ljublju.
Tut ja **požale^P** o tom, čto éto **skazal^P**, potomu čto ona vinovato **ulybnulas^P** i **brosila^P** svoi cvety v kanavu. **Rasterjavšis^{IAP}** nemnogo, ja vse-taki **podnjal^P** ich i **podal^P** ej, no ona, **usmechnuvšis^{IAP}**, **ottolknula^P** cvety, i ja **pones^P** ich v rukach.
Připojil^P jsem se k ní a **snažilⁱ** jsem se **jít^{idet}** stejným krokem. K mému velkému překvapení jsem se **nectítilⁱ** ani trochu stísněně.
„Mám rád květiny, jenomže takovéhle ne,“ **vysvětlovalⁱ** jsem.
„A jaké?“
„Zbožňuju růže.“

Hned jsem **litoval** svých slov, protože se provinile **usmála** a **odhodila** květy do škarpy. Poněkud **rozpačité** jsem je **zvedl** a **podal** neznámné, ale ona **s úsměvem odmítla**, a tak jsem **nesl** kytici já. (MM 134 / 112)

- Persikov živo **spolz** s tabureta, **brosiv** kremal'eru na poldoroge i, medlenno **vertja** v rukach papirosu, **prošel** v kabinet assistenta.

Persikov spěšně **sklouzl** ze stoličky, **zanechal** mikroskop nezaostřený a **zamířil** do asistentovy pracovny – **přítom** pozvolna **otáčel** v prstech cigaretou. (RJ 389 / 10)

- Professor s prezreniem **tknul** levuju kalošu, ktoraja **razdražala** ego, ne **želaja** **nalezat** na pravuju, i **pošel** k vychodu v odnoj kaloše. Tut že on **poterjal** nosovoj platok i **vyšel**, **chlopnuv** tjaželoju dver'ju. Na kryl'ce on **dolgo iskal** v karmanach spički, **chlopaja** sebja po bokam, **našel** i **tronulsja** po ulice s nezažžennoj papirosoj v rtu. Ni odnogo čeloveka učenyj ne **vstretil** do samogo chrama. Tam professor, **zadrav** golovu, **prikovalsja** k zolotomu šlemu. Solnce sladostno **lizalo** ego s odnoj storony.

Pohrdavě **odkopl** levou galoši, která ho **dráždila** a **odmítala** se **nazout** přes pravou, a **zamířil** k východu v jedné galoši; cestou **vytrousil** kapesník. **Vyšel** ven a **práskl** těžkými dveřmi. Předě dveřmi **dlouho hledal** zápalky, **plácal** se po kapsách, a když je konečně **nahmatal**, **vykročil** po ulici s nezapálenou ccigaretou v ústech. Až ke kostelu **nepotkal** človíčka. Tady **zaklonil** hlavu a **přikoval** se pohledem k zlaté přílbě. Slunce mu labužnický **olizovalo** tvář. (RJ 392 / 14)

8.1.2 Mehrmalige Sachverhalte⁸¹

- A pak při hodině náboženství, **pokaždé nejmiň čtyřikrát**, se **ozval** křik některého z žáků, shora **přiletěl** hrozný pohlavek, který **srazil** hrajícího se žáka na lavici, **pokaždé** ale pan děkan **chodil** **dál**, ale nikomu, z žáků se nic **nestalo**, protože **měl** na sobě košili od firmy Milan Hendrych, Palackého ulice 156. Pan děkan vůbec **býval** **často** tak zasněný. V létě se **odstěhoval** z fary do hradební věže, do kaplanky, která **byla** v té věži docela až v posledním patře. **Muselo** se tam po schodech, a když se **otevřely** dveře do kaplanky, tak tam **byl** veliký pokoj, trámy docela zčernalé, a malá tři okna svítila ve dnetak jasně, až **přecházely** v tom přitímí oči. Tady pan děkan **býval** na letním bytě, tady **měl** postel a stůl a židle, pod okny lavice. Tady **jednou za rok pozval** žáky náboženství, **aby** mu **vydrhli** schody, **umyli** podlahu. A **pokaždé** nás **nechal** samotné, **protože věděli**, že všichni **víme** ze školy, **kdybychom dělali** něco, co se **nemá**, že shůry **by přiletěla** ohromná facka, takový úder shora, který **by** každého **srazil** na podlahu nebo ze schodů, ale nikomu by se nic **nestalo**, protože každý žák **měl** na sobě košili od firmy Milan Hendrych, Palackého ulice číslo 156.

Vot tak vo vremja urokov katechizisa, **na každom samoe men'see četyre raza**, **razdavalsja** vopl' kogo-to iz nas, komu gospodin nastojatel' **vlepljal** uvesistuju zatřeščinu, ktoraja **povergala** balovnika na skam'ju, no nastojatel' **prodolžal** **prochaživat'sja**, i ni s kem iz učeníkov ne **slučalos** ničego plochogo, potomu čto vse my **nosili** soročki ot Milana Gendricha, ulica Palackogo, 156.

Gospodin nastojatel' voobšče **často prebyval** v mečtatel'nom nastroenii. Naprimer, letom on **pereseljalsja** iz domika pri cerkvi v komnatu na samom verchnom étaže uglovoj bašni. Tuda emu **prichodilos** **vzbirat'sja** polestnice, i **za dverjami**, vedšimi v ego obitališče, **bylo** bol'soe pomeščenie s počernevšimi balkami i tremja malen'kimi okoškami, kotorye **propuskali** dnem stol'ko sveta, čto v polumrake daže stanovilos' bol'no glazam. Zdes' u gospodina nastojatelja **byla** letnjaja kvartira s krovat'ju, stolom i stul'jami i skam'jami pod oknom. I **raz v god** on **priglašal** sjuda svoich učeníkov, **čtoby** oni **otdraili** emu lestnicu i **vmyli** pol. I **vsjakij raz** on **ostavjal** nas odnich, **znaja**, čto vse my

⁸¹ Im folgenden wird jegliche explizite Markierung von Mehrmaligkeit fett vervorgehoben.

pomnim! po škole: **esli** my **budem delat'**^{IFut} nečto nepodobajušče, to sverchu na na **obrušitsja**^{PPrás} strašnaja zatreščina, takoj udar, kotoryj **schvyrnet'**^{PPrás} ljubogo iz nas na pol ili **sbrosit'**^{PPrás} so stupenej, odnako že ničeho plochogo ni s kem ne **slučalos'**, potomu čto každýj učenik **byl'** **oblačen**^(P) v soročku iz magazina Milana Genricha, ulica Palackogo, 156. (JR 107f.)

- A když jsme **byli**^(I) docela **předsvědčení**^P, že pan děkan **sedí** na Knížecí a **pije** vermut a dívali jsme se okny dolů na střechy městečka, druhým oknem na řeku, třetím oknem dolů do děkanská zahrady a na lavičky v křoví u plotu, tak **najednou** se **zjevil**^P uprostřed nás pan děkan, tlustý a silácký, **stál** uprostřed nás, **přítáhl**^P křeslo k oknu, **posadil**^P se a **díval** se oknem na řeku, vrcholky stromů se **kymáčely** ve slunci, a pan děkan **pravil**... Tak chlapci, **můžete** už **jít**^{Idet}, kbelíky **postavte**^P u fary. To **řekl**^P, a už na nás **zapomenu**^P, **díval** se na tekoucí řeku, na stromy ta na druhé straně vody, **díval** se a **býl** krásný. **Seběhli**^P jsme po schodech o tři patra níž, a na dvoře fary jsme se **krčili**, protože **pořád** jsme **každý měl** **dojem**, že **najednou** někdo z nás **začne**^P **křičet** a **držet** si hlavu a někomu **poteče**? z nosu krev mocnou ranou nějaké veliké tlapy, která **přiletí**^P a **srazí**^P nás shora na zem.

Kogda že my **byli**^(I) soveršenno **uvereny**^(P), čto gospodin nastojatel' **sidiť** „Na Knažeskoj“, **potjagivaja**^{IAP} vermut, i **smotrel**^I čerez okno vniz, na sad so skamejkami v kustach vdol' zabora, on **vnezapno javljalsja** pered nami, tolstyji mogučij; **stoja**^{IAP} sredi nas, on **vele**^(I/P) **perenesti**^P ego kreslo k oknu, zatem **sadilsja** i **smotrel** čerez okno na reku, verchuški derev'ev **pokačivalis** v lučach solnca, a gospodin nastojatel' **govoril**: „Ladno, rebjata, **chvatit'**, vedra **ostavite**^P vozle doma“. **Skazav**^{PAP} èto, on tut že o nas **zabyval** i **prinimalsja** **smotret'** na strujaščuju svoi vody reku s derev'jami na drugom beregu – i **vygljadel**^P krasivym. My **sbegali** po stupenjam s četvertogo étaža i vo dvore vse ešče **poeživalis**, potomu čto **nam kazalos'**, budto vot-vot kto-nibud' iz nas **zakričit'**^{PAA} ili **schvatitsja**^P za golovu ili u kogo-nibud' **potečet'** iz nosa krov' ot sil'nogo udara desnicy, kotoraja **obrušitsja**^P sverchu i **povalit'** nas nazem'. (JR 108f.)

- **Viděl** jsem taky pana děkana, když se **svázela** žita, jak **si sundal**^P listrový kabát, tam v polích za pivovarem, **vzal**^P vidle a **nakládal** dva snopy najednou, nikdo mu **nestačil**^P **odbrát'** snopy. **Nejraději nakládal** žita na polích Šafaříkových slečen, tam hospodáře **dělala** nejstarší dcera, která **vypadala** jako přestrojený chlap, **chodila** v hlínkách a **kouřila** a **dovedla**^P **vodit'**^{IInd} koně jako opravdový koči. [...] Tak pan děkan jim **naložil**^P všechna žita, všechno obilí. Pak docela zpočený, s kabátem pod paží se **vracel** podle řeky nazpátek do městečka.

Ešče ja **videl**, kak **vo vremja uborki ržanych snopov** v poljach za pivovarnej gospodin nastojatel', **snjav**^{PAP} svoe ljustrinovoe pal'to, **bral** v ruki vily i **kidal** na voz srazu po dve kopny, da tak bystro, čto u nego ich ne **uspevali** **prinimat'**. Bol'se vsego on **ljubil** **gruzit'** snopy na pole baryšen' Šafaržikovych, tam za chozjaina **byla** staršaja sestra, kotoraja **vygljadela**^P kak pereodetyj mužčina, ona **nosila** sapogi i **kurila**, a s loščad'mi **obchodilas** ne chuže zapravskogo kučera. [...] Tak vot, gospodin nastojatel' **ubiral** u nich vsju rož, vse chleba, a potom, naskvoz' mokryj ot pota, **zažav**^{PAP} svernutoe pal'to pod myškoj, **vozvraščalsja** beregom reki nazad v gorod. (JR 110)

- Tady, kde **končil** oblouk mostu, tady **bylo** **vždycky** ticho, sem nikdo sám od sebe **nešel**^{Idet}, a když, tak aby **udělal**^P malou nebo velkou potřebu. Tady jsem **měl** skryš za viklavým kamenem, kde jsem **měl** inkoust a pero. Když ve škole jsem **neměl** napsaný úkol a pan řídící učitel se mě **ptal**, tak jsem **řekl**, že jsem si **zapomenu**^P sešit doma. A pan učitel mne **poslal**^P domů pro ten úkol, abych **získal**^P čas, **koupil**^P jsem si v papírnictví sešit a tady pod mostem, v suchu a tichu, jsem na kolenou **napsal**^P úkol.

Zdes', pod proletem mosta, **vsegda bylo** ticho, sjuda redko kto **zagljadyval**, razve čto **spravit'**^P maluju ili bol'suju nuždu. Zdes', pod šatkim kamnem, u menja **byl** tajnik, gde ja **chranil** černila i ručku. Esli ja **prichodil** v školu s nesdelannym urokom, a učitel' **sprašival** počemu, to ja **otvečal**, čto **zabyl**^P tetrad' doma. I učitel' **otpravljal** menja domoj, a ja,

čtoby ne **terjat**ⁱ vremeni, **pokupali** v pisčebumažnom magazine tetradku i tut, v tišine i pokoe, **delali** na kolenjach domašnee zadanie. (MP 12)

- Jeⁱ ze šesti dětí, a jeho tatínek **měl**ⁱ tak velikou sílu, že mu děti **dávaly** na stůl ořech, tatínek **zvedl**^p prs a lu ho! prstem **louskal**ⁱ ořechy líp než louskáčkem! Ale pan děkan, když **byl**ⁱ dítě a potom kluk, tak **byl**ⁱ z těch šesti dětí tak slabej, že se **nehodil**ⁱ pro práci v lese, a tak rodiče si **řekli**^p, co s ním? A **dali**^p ho **študovat**ⁱ na faráře. K večeri **mívali**^{ifreq} velikánskou mísu brambor, rodina **seděla**ⁱ kolem stolu, lžíce připravený, a **najednou** maminka **cvakla**^p a lžící a všech osm lžící **dlabalo**ⁱ o závod z tý mísy tak rychle a dlouho, až **nezbyl**^p ani jediný brambor.

On odin iz šesti detej, i ego otec **byl**ⁱ takim sil'nym, čto, kogda synov'ja **klali**ⁱ na stol orech, on – **raz** pal'cem! – **raskalyval**ⁱ ego lučše, čem ščipsy dlja orechov. No gospodin nastojatel' v mladenčestve, da i v detstve **byl**ⁱ samym slabym iz vsech šesterych i ne **godilsja**ⁱ dlja raboty v lesu, tak čto roditeli vse **sprašivali**ⁱ drug druga – čto že nam s nim **delat**^{!?} I **otdali**^p ego **učit'sja**ⁱ na svjaščennika. Na užin u nich **byvala**^{ifreq} ogromnaja miska kartoški, vsja semja **sadilis**ⁱ vokrug stola s ložkami nagotove, a potom matuška **chlopala**ⁱ ložkoj, i vse vosem' ložek bystro i napereboj **nyrjali**ⁱ v misku – do tech por, poka iz nee ne **isčezala**ⁱ poslednjaja kartofelina. (MP 13f.)

- Když pak **bylo**ⁱ týden před hlavním představením, když už se společnost **naučila**^p z paměti svoje úlohy, tak ten poslední týden herci **chodili**^{iind} místo na náměstí rovnou do divadla. Tři hodiny před generálními zkouškami **si oblékli**^p kostýmy a ty šaty, ve kterých **budou hrát**^{Fut}, a aby se **naučili**^p **chodit**ⁱ v kostýmech, tak náměstím do hotelu Na Knížecí **prošel**^p v dlouhé sukničce Othello, pan lékárník, **držel**ⁱ si stříbrnou sukničce, aby se **nesvalil**^p, už **byl**ⁱ načerněný, se širokým zlatým pásem, **přecházel**ⁱ náměstím sem a tam, pak zase **vešel**^p do hotelu a **poručil**^p si sklenku na posilnění.

Kogda že do prem'ery **ostavalas**ⁱ tol'ko nedelja, kogda aktery uže **znali**ⁱ svoi roli naizust', oni ne **chodili**^{iind} bol'se na ploščad', a **otpravljalis**ⁱ prjamikom v teatr. Za tri časa do general'noj repeticii oni **nadevali**ⁱ te kostjумы i plat'ja, v kotorych **dolžny byli igrat**^{imod}, čtoby **naučit'sja**^p v nich **dvigat'sja**ⁱ, i vot čerez ploščad' v gostinicu „Na Knjažeskoj“ **šel**^{idet} v dlinnopoloj chlamide Otello – gospodin aptekar', on **prideržival**ⁱ étu serebristuju chlamidu rukoj, čtoby ne **upast**^p, lico u nego uže **bylo**ⁱ černoje, i na talii sverkal zolotoj pojas, on **brodil**ⁱ tuda-sjuda po ploščadi, a potom **zachodil**ⁱ v gostinicu i **propuskal**ⁱ rjumočku dlja ukreplenija nervov. (Sext 147)

- A v té dlouhé róbě **přijela**^p do městečka, schvalně **nejela**^{idet} rovnou do divadla, ale **seskočila**^p a **opřela**^p kolo trafiku a zase si **držela**ⁱ róbě, aby se o ni **nesvalila**^p, **neklopýtla**^p, **prošla**^p večerním korzem, **divila**ⁱ se, že **nemůže**ⁱ **najít**^p Othella [...]

I v étom dlinnom narjade ona **priežžala**ⁱ v gorod, ona naročno ne **echala**^{idet} prjamo v teatr, a **ostavljala**ⁱ velosiped u gazetnogo kioska i, **priderživaja**^{iAP} podol, čtoby ne **spotknut'sja**^p i ne **upast**^p, **šestvovala**ⁱ po večernej glavnoj ulice, **udivljajas**^{iAP}, čto ne **možet**ⁱ **najti**^p aptekarja Otello [...] (Sext 147)

- A matka, když to doma **viděla**ⁱ, tak se celá **prolomila**^p, **zhroutila**^p se, a z kuchyně se pomalu **odplížila**^p na chodbu a ze schodu na schod **vyšla**^p na pivovarský dvůr, **opírala**ⁱ se o zed' a lidé z pivovaru si **mysleli**ⁱ, že maminka **dostala**^p housera, ale matka zase docela zlomená **vešla**^p do pokoje, ke kolečkové židli, tatínek ji **přistavil**^p, a když se matka **posadila**^p do toho křesla a **zakryla**^p si nohy kostkovanou dekou, otec se opět **zaradoval**^{pAA}, **vozil**^{iind} matku z pokoje do pokoje a matka **říkala**ⁱ, že takhle **bude jezdit**^{iind} až do konce svého života.

I u matuški, kogda ona **voobražala**ⁱ étu scenu u nas doma, **podkašivalis**ⁱ nogí, ona **valilas**ⁱ na pol i medlenno **vypolzala**ⁱ iz kuchni v koridor, a potom – stupen'ka za stupen'koj – **vybiralas**ⁱ vo dvor pivovarni, gde **stojala**ⁱ, **opirajas**^{iAP} o stenu, tak čto pivovary **dumali**ⁱ, čto u nee **prostrel**^p, a matuška, soveršenno slomlennaja, **vozvraščalas**ⁱ v komnatu, k svoemu kreslu-katalke, kotoroe ej **pododvigal**ⁱ papaša, i kogda matuška

usaživalas⁴ v nego, **zakutav**^{pAP} nogi kletčatym pledom, otec snova **radovalsja**¹ i **vozil**^{lind} ee po kvartire, matuška že **govorila**¹, čto takoj ona i **ostanetsja**^p do konca žizni. (Sext 148f.)

- A tak **když** jsem **kračel**¹ korzom a **když** jsem **šel**^{idet} **ze školy a do školy**, tak jsem se **pořád styděl**¹ právě proto, že jsem **nemohl**¹ **nikdy** v našem městečku **být**¹ sám, lidé mne sami od sebe **zdravili**¹, přátelsky na mne **mávali**¹, a já jsem je **neznal**¹, a když, tak pouze z ulice.

Poèetomu, **guljaja**^{iAP} po glavnoj ulice, ili **napravljajas**^{iAP} v školu, ili **vozvraščasja**^{iAP} domoj, ja **vsegda smuščalsja**¹ ottogo, čto **nigde** v našem gorodke mne ne **udavalos**⁴ **ostat'sja**^p v odinočestve: ljudi pervymi **zdorovalis**⁴ so mnoj, družeski **machali**¹ rukoj, chotja ja vovse ich ne **znal**¹, razve čto **vstrečal**¹ na ulicach. (Sext 149)

- Ale ta společnost divadelního spolku **hrála**¹ divadlo sama o sobě, i když se příběhy **staly**^p jinak a jinde a v jináčím čas. Tuhle zimu se **začala**^p **zkoušet**¹ Sextánka. Do pivovaru na čtené zkoušky **přišly**^p i manželky pánů, kteří k nám **chodili**^{lind} na zabijačky a koroptve a krajíce mazané sádlem, a já jsem **seděl**¹ v kuchyni a docela jsem **nemohl**¹ **chodit**^{lind} z toho, co jsem **slyšel**¹ a **viděl**¹.

Voobšče-to členy tetral'nogo kružka **igrali**¹ spektakli o samich sebe, chotja p'esy **byli**¹, razumeetsja, vovse ne o nich i dejstvje nich **razvoračivalos**⁴ v drugoe vremja i v drugom meste. Toj zimoj **načali**^p **repetirovat**¹ „Šestiklassnicu“. V pivovarnuju na čitki **prichodili**¹ ženy tech, kto **byvali**^{ifreq} u nas na mjasnych pirach i el kuropatok i lomti chleba so smal'cem, i ja **sidel**¹ v kuchne, ne v silach **sdvinut'sja**^p s mesta ot togo, čto **videl**¹ i **slyšal**¹. (Sext 149)

- Živoj otec **mog**¹ **proizvesti**^p vpečatlenie buržuaznogo izlišestva. Ja že **ubival**¹ dvuch zajcev. (Daže ne znaju, možno li sčitat' takoe vyraženie uspešnym.) To est' **ispol'zoval**¹ vse preimuščestva ljubimogo syna. **Izbegaja**^{iAP} pri ètom reputacii blagopolučnogo mal'čika. [...] U menja **byli**¹ normal'nye rjadovye sposobnosti. Zaurjadnaja vnešnost' s čutočku fal'sivym neapolitanskim ottenkom. Zaurjadnye perspektivy. Vse **predveščalo**¹ obyčnuju sovetSKUju biografiju.

Žijící otec **mohl**¹ **působit**^p dojmen buržoazního přežitku. A já tak **zabil**^p dvě mouchy jednou ranou. (I když si nejsem zcela jist, zda tato formulace nezní nevyhodně.) Ale myslím to tak, že jsem **využíval**¹ všech výhod plynoucích z postavení milovaného syna. A **přitom** se **vyhnul**^p pověsti mazánka.

[...] Mé schopnosti a vloby **nebyly**¹ nijak mimořádné, zevnějšek pak všední, s nepatrně faleným neapolským odstínem. Z čehož také **plynuly**^p všední perspektivy. Vše **věštilo**¹ běžný sovětský životopis. (Dov 34 / 13)

- Balodis **služil**¹ povarom. Glavnoj ego zabotoj **byla**¹ prodovol'stvennaja kladovaja. Tam **chranilis**⁴ salo, džem, muka. Ključí Balodis celj den' **nosil**¹ v rukach. **Zasypaja**^{iAP}, **privjazoval**¹ ich špagatom k svoemu detorodnomu organu. Èto ne **pomogalo**. Nočnaja smena **dvaždy otvjazyvala**¹ ključí i **vorovala**¹ produkty. Daže muka **byla s'edena**^{(p)Part...}

Balodis v lágru **pracoval**¹ jako kuchař. Jeho hlavní každodenní starostí **byli**¹ sklad potravin. Tam **měl**¹ **uložen**^{pPart} veškerý proviant včetně špeku, džemu a mouky. Klíče od skladu Balodis po celý den **nedal**^p z ruky. **Než šel**^{idet} **spát**, **přivazoval**¹ si je provázkem k přirození. **Nepomáhalo**¹ to. Noční směně se **dvakrát podařilo**^p klíče **odvázat**^p a potraviny si **nakrást**^p. Dokonce i mouku **sežrali**^p... (Dov 49f. / 29)

- Ivan uznal iz rasskaza gostja, kak **provodili**¹ den' vozljublennye. Ona **prichodila**¹, i pervym dolgom **nadevala**¹ fartuk, i v uzkoj perednej, gde **nachodilas**⁴ ta samaja rakovina, kotoryj **gordilsja**¹ počemu-to bednyj bol'noj, na derevjannom stole **zažigala**¹ kerosinku, i **gotovila**¹ zavtrak, i **nakryvala**¹ ego v pervoj komnate na oval'nom stole. **Kogda šli**^{idet} **majskie grozy** i mimo podslepovytych okon šumno **katilas**⁴ v podvorotnju voda, **ugrožaja**^{iAP} **zalit**^p poslednij prijut, vljublennye **rastaplivali**¹ pečku i **pekli**¹ v nej kartofel'. Ot kartofelja **valili**¹ par, černaja kartofel'naja šelucha **pačkala**¹ pal'cy. V podval'čike **slyšalsja**¹ smeč, derev'ja v sadu

sbrasyvali s sebja posle doždja oblomannye vetočki, belye kisti. Kogda **končilis**^P grozy i **prišlo**^P dušnoe leto, v vaze **pojavisis**^P dolgoždannye i oboimi ljubimye rozy.

Tot, kto **nazyval** sebja masterom, **rabotal**, a ona, **zapustiv**^{PAP} v volosy tonkie s ostro ottočennymi nogtjami pal'cy, **perečityvala** napisannoe, a **perečitav**^{PAP}, **šila** vot ètu samuju šapočku. **Inogd[a]** ona **sidela** na kortočkach u nižnich polok ili **stojala** na stule u verchnich i trjapkoj **vytiralala** sotni pyl'nych koreškov. Ona **sulila** slavu, ona **podgonjala** ego i vot tut-to **stala**^P **nazyvat** masterom. Ona **dožidalas**^I ètich obeščannych uže poslednich slov o pjatom prokuratore ludei, naraspjev i gromko **povtorjala** ot del'nye frazy, kotorye ej **nraivilis**^I, i **govorila**, čto v ètom romane ee žizn'.

Z vyprávění vyplynulo, jak milenci společně **trávilil** den. Ona se nejdřív **opásala**^P zástěrou a v úzké předsínce s výlevkou, kterou se ubohý pacient **chlubil**, **zapálila**^P na stole petrolejový vařič, **uvařila**^P **snídaní** a **prostřela**^P na oválném stole v prvním pokoji. **Za májových bouří**, kdy se kolem poloslepých oken s rachotem **řtila** pod páh vodní záplava a **hrozila** **zatopit**^P jejich poslední útulek, milenci **roztápělil** kamna a **pekli** v nich brambory. Z brambor se **kouřilo** a černá slupka **špinila** prsty. Ve sklepě se **ozýval** smích, zatímco keře v zahradě střepávaly po dešti ulámané větvičky a bílé hrozny.

Když **skončil**^P období bouřek a **vypuklo**^P horké léto, **objevily**^P se ve váze dlouho očekávané a oběma milé růže. Ten, co si říkal Mistr, horečně **psal** svůj román, **kteřý plně upoutal**^P i **neznámou**.

„Važně, občas jsem na ni kvůli tomu žárlil!“ svěřoval Ivanovi noční host z měsíčního balkónu.

Zaryla^P si do vlasů štíhlé pěstěné nehty, **donekonečna pročítala**^P, co **napsal**^P, a pak **šila** zmíněnou čepičku. **Občas sedávala**^{Ifreq} na bobku u dolních poliček s knihami nebo **stála** na židli u horních a hadrem **utírala** stovky zaprášených hřbetů. **Předpovídala** autorovi slávu, **honila** ho do práce a tehdy mu **začala**^P **říkat** Mistr. Netrpělivě **čekala** na slíbená poslední slova o pátém prokurátorovi Judeje, zpěvavě nahlas **opakovala** jednotlivě věty, které se jí **zalíbily**^P, a **tvrdila**, že tím románem žije. (MM 136 / 113f.)

- **Byl** očen' **vspyl'čiv**^{Adj}, no **otchodiv**^{(pPart)Adj} [...]

Rychle **vzplanul**^P, ale **stejně rychle** se **uklidnil**^P [...] (RJ 386 / 6)

8.2 Tabelle 1: Russische Verbklassen

ATEMPORAL	EPISODISCH						
	ATELISCH		ATELISCH / TELISCH +Präfix		TELISCH+Präfix (meist)		
	-incremental theme (gradual patient)		Resultat+Prozess / Resultat+Zustand	+incr. theme	Prozess+Resultat	Resultat	
			tel./pf.+Präfix (/ Suffix)		ipf.+Suffix (meist)		
	pf.+Präfix (+Suffix)					ipf./freq. +Suffix	
<u>ipf.tantum</u>	<u>ipf.tantum</u>	<u>pf.tantum</u>	<u>perfektisches</u> <u>Aspektpaar</u>	<u>graduelles</u> <u>Aspektpaar</u>	<u>telisches</u> <u>Aspektpaar</u>	<u>triviales</u> <u>Aspektpaar</u>	(<u>pf.tantum?</u>) ⁸²
Basisverb	Basisverb	präf. Basisverb	(präf.) Basisverb	(präf.) Basisverb	(suf.) präf. Verb	(suf.) präf. Verb	
<i>suščestvovat'</i>	<i>stojat'</i> <i>čitat'</i> <i>prygat'</i>	<i>postojat'</i> <i>zapet'</i> <i>prygnut'</i>	<i>(u)videt'</i> <i>(po)somtret'</i>	<i>(pro)čitat' knigu</i> <i>(po)temnet'</i> <i>(s)kopirovat'</i> <i>(otdychat' /-dochnut')</i>	<i>umeret', umirat'</i> <i>perepis(yv)at'</i> <i>legalizov(yv)at'</i>	<i>(najti/-chodit')</i> <i>uzna(va)t'</i> <i>da(va)t'</i>	

⁸² Da perfektive telische Verben im Russischen regelmäßig imperfektiviert werden und gegebenenfalls dann auch triviale Paare bilden, dürfte es in dieser Reihe eher keine russischen Verben geben, was auf das Tschechische nicht zutrifft (vgl. 4.4.3). Im Tschechischen (und rudimentär im Russischen) kämen innerhalb der atelischen Verben noch Frequentativa hinzu (vgl. 4.4.1.2). Suppletivismen wurden hier nicht berücksichtigt.

8.3 Tabelle 2: Verba dicendi und cogitandi

Russisch	Tschechisch
(u)videt'; zamečat' / zametit' (u)slyšat'	(u)vidět (Pons: Ip.f.t. – Siebenschein: pf.t.) (u)slyšet
(po)smotret'; (po)gljadet' (po)slušať	(po)dívat se; hledět / pohlédnout poslouchat / (vy)poslechnout (si)
(po)čuvstvovat' (po)njuhat' (po)čuťat' (ěto vkusno), ((po)probovat') dyšať ipf.t. (po)kazať'sja	(po)cítit / pocít'ovat = cítit – <i>fühlen, empfinden, spüren</i> (u)cítit; čichat / čichnout si – <i>riechen</i> nahmatávat / nahmatat u. nahmatnout – <i>fühlen, ertasten</i> chutnat ipf.t. – <i>schmecken</i> , (ochutnávat, ochutnat – <i>schmecken (=probieren)</i>) dýchat ipf.t. zdát se ipf.t.; zadržat se pf.AA
(po)dumat', (myslit' ipf.t. – <i>denken</i> (phil.)) (ob)dumat' zadum(yv)at'sja; razmyšľat' / razmyslit' (imet' namerenie etc.) znať ipf.t. – <i>kennen, wissen</i> uzna(va)ť ponimat' / ponjat' – <i>verstehen</i>	myslet / myslit ipf.t. – <i>denken</i> (dumat ipf.t. – <i>brüten</i>) pomyšlet / pomyslit – <i>bedenken</i> zamyslet (zamyslit) se pf.t. (Siebenschein) - <i>nachdenklich werden /</i> zamyšlet se ipf.t. (Pons) - <i>sich Gedanken machen</i> zamyšlet ipf.t. (Pons) - <i>beabsichtigen</i> znát ipf.t. – <i>kennen</i> poznávat / poznat – <i>erkennen, kennenlernen</i> poznávat ipf.t. – <i>jdm. etw. anhören / -sehen</i> vědět ipf.t. – <i>wissen</i> ; dovídat, dovědět – <i>erfahren, vernehmen</i> (po)rozumět – <i>verstehen</i> (Siebenschein ⁸³ : rozumět pf.t.)

⁸³ Im Siebenschein ist aber beispielsweise auch *vzít* (russ. *vzjat'*) imperfektiv, obwohl es überall anders als perfektiv behandelt wird.

SELBSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Berlin, 2002

Berit Gehrke